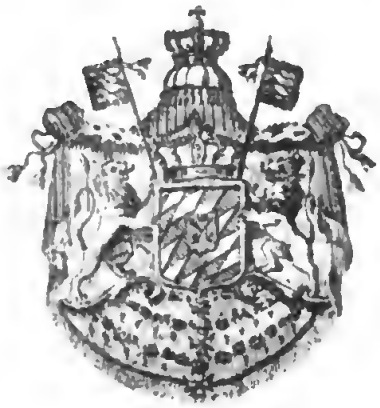
Zool. 395 (7.
(Ochsenheimer Fig.)



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werks)

von

Friedrich Treitschke.

Siebenter Band.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer.
1829.

O Du Unendlicher! Wie groß webst Du das Große mit dem Kleinen, aufgehende Welten mit erquickten Herzen zusammen, Deine entbrennende Sonne mit dem entpuppten Würmchen!

Hesperus, von J. P. Richter.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Der siebente Band dieses Werks, den ich ohne fernere Abtheilung, auf ein Mal, den Freunden der Schmetterlingskunde überreiche, schließt die von Schrank, Latreille und von mir entworfenen Gen. Herminia, bis mit Ennychia, in sich. Linné, und die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, haben für Alle den Hauptnamen Pyralis, (Zünsler oder Lichtmücke), gewählt, und wirklich führen die dazu gezogenen Arten so deutliche Merkmahle näherer Verwandtschaft, daß nur bei einigen Wenigen Zweifel entstehen können, ob hier sich ihre rechte Stelle befinde.

Diese, gegen die vorigen Ordnungen, kleinen, aber nicht minder schönen, Geschöpfe wurden in frü-

herer Zeit wenig beachtet. Linné zählte deren nur achtzehn Arten, von denen drey anderwärts stehen müssen, und acht rechnete er zu den Spannern. Die Theresianer nannten fünf und sechszig, aber mehrere sind ebenfalls zu entfernen. Erst in neuerer Zeit schenkte man ihnen mehr Sorgfalt. Der hochverdiente Abb. Mazzola vereinigte einen großen Theil der Seltensten, und Hübner bildete sie während seines Aufenthaltes in Wien, und später, bey ihm gemachten Zusendungen, aus der schönen Sammlung meines verewigten Freundes ab, die nun bekanntlich eine der Zierden des überreichen k. k. Museums ist, in vielen zweifelhaften Fällen gute Auskunft giebt, und nur zuweilen bedauern läßt, daß Hübner lange bestehende Namen verwarf oder verwechselte.

Neben den erwähnten Vorräthen besitzt das k. k. Museum noch einen andern Schatz in der schon mehrmahls besprochenen Schiffermüller'schen Sammlung. Der Zahn der Zeit hat an diesen vergänglichen Zierden des Insektenreiches seine Macht geübt, aber noch vor ihrem Verschwinden wurde, durch ein werthvolles Bemühen, das dort Vorhandene aufgezeichnet. „Herrn von Charpentier's Nachricht über die Zünsler, Wickler, Schaben und Geist-

chen des Wien. Verz. mit Anmerkungen von Herrn Hofmedikus Zincken g. Sommer," ist in den Händen aller Entomologen. Auf derselben Stelle, wo der Entwurf niedergeschrieben wurde, habe ich die sorgfältigsten Prüfungen vorgenommen, und über die Genauigkeit des Textes, so wie über den kritischen Scharfsinn der Anmerkungen mich erfreuet. Auch muß ich dankbar eines fernern Hülfsmittels gedenken, das mir auf dem Pfade ward, den ich von jetzt an fast einsam wandle, während so viele Rathgeber mich durch die ersteren Ordnungen begleiteten. Herr von Tischer, der erfahrene und immer noch fleißige Beobachter der Natur, hat nach dem vorgenannten Buche die Synonymen entworfen, Herr Fischer, Edler von Röslerstamm, unser Beider Freund und Gefährte, aber diesen Entwurf alphabetisch geordnet und mir mitgetheilt. Seine Genauigkeit ersparte eine Menge mühsamer Nachsuchungen.

So gebe ich denn meinen verehrten Lesern die neue Frucht sparsam zugemessener Mußestunden. Sie werden den besten Willen noch mehr als das Vollbringen würdigen, und mir den Lohn freundlicher Nachsicht nicht ganz versagen!

Als Kennzeichen der Zünsler, gelten folgende:

Die Schmetterlinge haben ausgezeichnete Palpen, schmächtige Leiber, lange vorragende Hinterfüße, und zarte Flügel, deren vordere in der Ruhe ein längliches, dachförmiges Dreyeck bilden.

Die Raupen sind klein, gegen die Mitte verdickt, mit vierzehn oder sechszehn Füßen, und führen meistens kleine Warzen und Haare auf dem Körper.

Ihre Verwandlung geschieht in einem engen Gewebe über der Erde. Die Puppen sind lang und schmal.

Wien, im Dezember 1828.

Friedrich Treitschke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Siebenter Band.

Zünsler.

G. Herminia — Ennychia.

Genus CVII. HERMINIA.

Die Schmetterlinge haben längere, umgebogene Palpen. Die Fühler des Mannes sind gekämmt. Die Vorderflügel breit, am Franzenrande sanft gebogen. Der Körper ist weniger schlank als bey den meisten folgenden Gattungen.

Die Raupen sind vierzehn- oder sechszehnfüßig, mit kurzen Haaren und Wärzchen. *)

Die Verpuppung geschieht über der Erde, in einem florartigen Gewebe.

Herminia, Latreille.

Crambus, Fabr. Ent. Syst. Suppl.

Polypogon, Schrank.

(Ich mußte den früher von Schrank genommenen Namen, Polypogon, wieder verlassen, als es sich fand, daß schon eine Gattung des Pflanzenreichs damit versehen sey.)

*) Die Zahl der Raupenfüße ist bey den Zünslern noch viel zu wenig beobachtet worden, auch scheint sie so willkührlich zu ändern, daß entweder gar nicht, oder erst in der Folge, darauf besondere Familien der Gattungen gegründet werden können. Nach der Analogie zu schließen, dürften von Herminia die ersten drey Arten vierzehnfüßig, die folgenden aber sechszehnfüßig seyn, und wenn sich dieses bestätigt, zwey Unterabtheilungen hier stehen.

1. *CRIBRALIS.*

Herm. alis fusco albidis; anticis puncto medio serieque duplici punctorum nigris.

Hübner, Pyral. Tab. 1. Fig. 2. (mas.) Text, S. 4. N. 9. Punktstreifiger Zünsler, P. Cribralis.

Dieser noch seltene, in Oesterreich, Ungarn und Dalmatien einzeln vorkommende, Schmetterling hat nicht ganz die Größe der zwey nachfolgenden Arten, und vergleicht sich darin einer Fid. Clathrata. Er ist überhaupt sehr zart gebaut. Die Grundfarbe seiner Oberfläche besteht in einem hellbräunlichen Weiß, mit dunkler braunen Atomen dicht bestreut. Die Fühler des Mannes haben einen braunen Schaft und zwey Reihen langer, weit von einander entfernter Kammfedern. Die Palpen sind lang, unterwärts stark behaart, mit einer dünneren, aufwärts gerichteten Spitze. Der Körper ist lang gestreckt, fein; der Mann hat einen lichteren Afterbüschel. Die Vorderfüße des letzteren führen am Ende fächerförmig ausgebreitete Haare.

Die Vorderflügel zeigen deutlich den Adernlauf. In ihrer Mitte, nahe am Vorderrande, steht ein schwarzer deutlicher Punkt, dann folgen zwey schwächere solche Punktreihen, welche vom Vorderrande gegen den Innernrand ziehen; die innere läuft in Bogen einwärts, die äußere, mehr gerade, dient als Einfassung eines breiten dunklen Saumes von Anfang der wieder heller werdenden Franzen.

Die Hinterflügel sind bleicher als die vorderen, bräunlich nach außen beschattet; in der Mitte zeigt sich ein, zuweilen ausbleibender, kleiner schwarzer Punkt.

Die Unterseite aller Flügel scheint durch die hochliegenden Adern wie gefaltet. Der Außenrand ist am dunkelsten, die ganze Fläche überhaupt brauner als oben. Jeder Mittelpunkt tritt ausgezeichnet vor.

Hübner's angeführte Figur ist kenntlich, nur sind die Vorderflügel auf allen Exemplaren in der Natur nicht sichel-

artig am äußeren Ende ausgesprungen, sondern laufen, wie bey den Nächstfolgenden, mit sanftem Bogen, fast gerade.

Die Flugzeit soll in den Monat Juny fallen. Von der Naturgeschichte ist nichts bekannt.

2. *EMORTUALIS.*

Herm. alis ex olivaceo flavidis; anticis strigis duabus maculaque media, posticis striga unica, dilutioribus.

Hübner, Pyral. Tab. 1. Fig. 1. (foem.) Text, S. 1. N. 1. Verbleichender Zünsler, P. Emortualis.

—— Larv. Lep. VI. Pyr. I. Pseudogeom. A. a. Fig. 1. a-c. —

Wien. Verz. S. 120. Fam. A. N. 12. Grünlichgrauer Zünsler mit zwey gelben Querstrichen, P. Emortualis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 9. N. 12. —

—— Magaz. IV. B. S. 5. N. 12. —

Borkh. Eur. Schm. V. Th. S. 17. N. 3. b. Geom. Olivaria.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 69. N. 34. P. Emortualis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 6. Anm. 10. P. Glaucinalis.

—— —— S. 8. Anm. 12. P. Emortualis.

Mehrere Entomologen haben unter dem jetzigen Hübner'schen Zünsler, welcher ganz gewiß jener des Wien. Verz. ist, die P. Glaucinalis, S. 120. N. 10. des letztgenannten Werkes zugleich gesucht, aber alle dagegen sprechende Gründe wurden von Herrn D. Zincken gen. Sommer, mit dem ihm eigenen Scharfblicke a. ang. O. hinlänglich widerlegt. Da die Theresianer ihre P. Emortualis auf das Genaueste charakterisiren, und deren Eigenthümlichkeiten sie scharf genug von den nächsten Arten trennen, so wäre eigentlich gar kein Grund zu so gewagter Vermuthung vorhan-

den gewesen, wenn sich nicht in der, jetzt dem k.k. Naturalien-Cabinette gehörenden, Schiffermüller'schen Sammlung unsere Emortualis, mit der Unterschrift Glaucinalis, befunden hätte. Wir haben aber schon öfters erörtert, daß Zeit und Zufall dort noch größere Verwechslungen herbeyführten, und das Wort aller älteren Entomologen, wie die Bestimmung in den Sammlungen aus jener Zeit, zeugen ferner vereinigt, daß stets unsere Emortualis mit diesem Namen gemeint war. Noch bleibt zu errathen, was unter P. Glaucinalis des Wien. Verz. verstanden wurde, von der man nur gewiß weiß, daß sie der Linné'sche Schmetterling gleicher Benennung nicht war. Ich, meinerseits, vermuthe hier unsere folgende P. Derivalis. Ein Mal, weil diese Art nicht selten um Wien fliegt, und den Verfassern unmöglich ganz fremd bleiben konnte, — ferner, weil Derivalis ganz an die Stelle paßt, die sie ihrem Glaucinalis anweisen. Im Ganzen ist die Auflösung dieses Räthsels von keiner Wichtigkeit, weil die Benennung stets eingezogen werden muß.

Emortualis ist bedeutend ansehnlicher, als Cribralis, von der Größe einer ausgebildeten Fid. Atomaria. Der ganze Körper und alle Flügel haben eine gelbliche Olivenfarbe. Die Fühler des Mannes sind schwach gefiedert, des Weibes fadenförmig. Die Palpen kürzer, sonst ungefähr wie von der vorigen Art. Der Leib dagegen ist stärker, und dieser und die Kürze der Flügel mochten wohl Borkhausen verführen, sie als Olivaria a. ang. O. den Spannern zuzurechnen.

Ueber die Vorderflügel gehen zwey bleichgelbe Queerlinien, die innere auf dem ersten Drittheil der Fläche sanft gebogen, die zweyte auf dem zweyten Drittheil gerade, — nur ganz nahe am Vorderrande macht sie einen scharfen Winkel, (welchen Hr. Hübner übersah). Das Mittelfeld zwischen beyden Linien ist dunkler als die zwey äußeren; in ihm steht ein deutliches gelbes Halbmondzeichen.

Die Hinterflügel führen nur eine gerade Linie, als

Fortsetzung der äußeren auf den Vorderflügeln, und ebenfalls den Mondfleck.

Unten ist alles bleicher, die äußere Hälfte der Flügel, hinter der oben erwähnten durchschimmernden geraden Linie, ist am hellsten.

Die Flügel erscheinen, unten und oben, durch ihre starken Adern faltig. Die Bestäubung ist gröber als bey anderen Zünslern.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutschland, doch immer einzeln, auch in Ungarn und Dalmatien ist er zu Hause. Ueber seine ersten Stände meldete mir Herr von Tischer folgendes Nähere:

„Die Raupe hat vierzehn Füße; sie ist braungelb, über den Rücken zieht eine orangenbraune abgesetzte Längslinie, auch ist der Körper außerdem noch mit solchen Pünktchen besetzt. Auf dem Rücken jedes Ringes liegen vier schwarze Pünktchen in einem Viereck, und unter ihnen in jeder Seite noch zwey schwarze Pünktchen; aus jedem derselben ragt ein einzelnes schwarzes Haar hervor. Der dicke runde Kopf ist jenem einer Hesperienraupe sehr ähnlich."

„Ich fand sie am fünften September auf Eichen. In ihren Bewegungen war sie sehr träge. Sie nährte sich nur von dürren Eichenblättern, die grünen rührte sie nicht an. Dieß läßt auch fast vermuthen, daß die an Eichen wachsenden Flechten ihre eigentliche Nahrung sind."

„Sie verpuppte sich Anfangs Oktober, in einem weißlichen Gespinnste, welches sie an der Seitenwand ihres Blättchens angelegt hatte."

„Die Entwicklung erfolgte im nächsten May."

3. *DERIVALIS.*

Herm. alis fusco flavidis, macula media in omnibus strigis duabus anticarum, unica posticarum, fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 3. Fig. 19. (mas.) Text, S. 2. N. 2. Abweichender Zünsler, P. Derivalis.

Ich erinnere hier zuerſt an Alles, was ich bey der vorigen Art, am Eingange, über die gegenwärtige erwähnte, und obwohl ich mit vieler Zuverſicht in ihr die P. Glaucinalis des Wien. Verz. erblicke, habe ich doch nicht gewagt, jenes Werk, und die nach ihm ſchrieben, zu citiren. Von Fabr. ſollten wir die beſte Auskunft erwarten, aber hier ſtößt man wieder auf die, dieſem Schriftſteller eigene, Flüchtigkeit. Er führt bey ſeiner P. Glaucinalis, Ent. Syst. III. 2. 219. 337., ſo wie bey Cramb. Glaucinatus, Suppl. 464. 1. zugleich Linné, Clerck, und das Wien. Verz. an; ein Beweis, daß er wenigſtens zwey dieſer Werke nicht vor ſich hatte. Wahrſcheinlich hielt er ſich an Schiffermüller, ſonſt wäre die Zutheilung zu ſeinem Gen. Crambus nicht zu erklären. Mit voller Sicherheit kann ich nur Hübner's gedenken, deſſen Abbildung aber leider nicht gelungen, ſondern zu nußbraun und zu groß genannt werden muß.

Derivalis hat gewöhnlich das Ausmaß von Emortualis, ſelten wenig darüber. Die Grundfarbe des Körpers und der Flügel iſt trübgelb, mit unzähligen feinen braunen Atomen beſtreut. Die männlichen Fühler ſind auf beyden Seiten weitläufig gekämmt, die weiblichen gekerbt. Die Palpen braun, größer als bey der vorigen Art, ſonſt wie bey Cribralis. Der Mann hat einen hellgelben Afterbüſchel.

Ueber die Vorderflügel laufen zwey, aus dichterem, röthlichbraunen Staube beſtehende, Querlinien, ganz anders als bey Emortualis. Die innere bildet einen ſanften Bogen nach außen, in der Flügelmitte, gegen den Vorderrand, ſteht ein wenig gebogenes Halbmondzeichen. Dann folgt die äußere Linie, welche in der erſten Hälfte einen Bogen nach außen mit ſtumpfen Ecken macht, hierauf etwas geſchwungen einwärts zieht. Hinter der zweyten Linie werden zuweilen abgebrochene Spuren eines bleichen Schattenſtreifes bemerkbar. Die helleren Franzen ſind von einer feinen braunen Linie begränzt.

Die Hinterflügel ſetzen die äußere Linie der Vorderflügel

fort, welche zuerst eine Ecke macht, dann gebogen zum Innenrande geht. Hinter ihr steht wieder ein Halbmondfleck. Der Schattenstreif ist bey einzelnen Stücken, wie vorerwähnt, auch hier zu sehen.

Unten sind nur die äußere der Querlinien und die Halbmondflecke vorhanden; Alles, auch die Fläche, ist heller und faltiger.

Der Schmetterling, dessen erste Stände noch verborgen sind, wohnt in Oesterreich und Dalmatien. Ich fing ein einzelnes Stück in den letzten Tagen des Juny.

---

4. *GRISEALIS.*

Herm. alis flavo griseis; anticis strigis tribus fuscis, intermedia flexuosa.

Hübner, Pyral. Tab. 1. Fig. 4. (foem.) Text, S. 2. N. 2. Braungrauer Zünsler, P. Grisealis.
Wien. Verz. S. 120. Fam. A. N. 11. Lichtgrauer Zünsler mit drey Querstrichen, P. Grisealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 9. N. 11. — .
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 222. 348. Ph. Nemoralis.
—— — — Suppl. 466. 12. Cramb. Nemorum.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 440. N. 795. P. des Forêts, P. Nemoralis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 69. N. 33. P. Grisealis. (W. Verz.)
—— — — — — S. 63. N. 1. P. Nemoralis. (Fabr.)
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 7. Anm. 11. P. Grisealis.

Größe von Fid. Clathrata. Die Grundfarbe des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist ein lichtes Erdbraun. Hinterleib und Hinterflügel sind bräunlich weiß. Die Fühler des Mannes hellbraun, schwach gekämmt, des Wei-

bes gekerbt. Die Palpen kurz, faſt wie bey den vorigen Arten. Die Füße weißbraun.

Ueber die Vorderflügel ziehen drey Querlinien, welche ſich weſentlich von allen den ſonſt nahe verwandten folgenden Arten unterſcheiden. Alle ſind dunkelbraun. Die erſte geht ganz gerade. Die zweyte macht einen Winkel am Vorderrande, dann ſpringt eine ſtumpfe Fläche weit vor, und tritt gegen den Innenrand wieder winkelartig zurück. In jenem Vorſprunge ſteht ein Halbmondzeichen. Dann kommt die dritte ſchärfſte Linie, welche aus der Flügelſpitze nach dem Anfang des Innenrandes nur wenig nach innen gebogen läuft. Herr Hübner hat dieſe Merkmahle, und überhaupt das ganze Geſchöpf, treu wiedergegeben, nur fand ich es mehr gelblichbraun, als bey ihm die Colorirung anzeigt.

Die mit braunen Atomen beſtreuten Hinterflügel führen in der Mitte und gegen den Franzenrand zwey ſchwache dunkle Schattenſtreife, beyde nach außen weißlich begränzt.

Die Unterſeite iſt erdgrau, die Zeichnungen von oben ſchimmern matt durch, auch bemerkt man vier Halbmondflecke.

Die erſten Stände dieſes Schmetterlinges hat wieder mein verehrter, unermüdet thätiger Freund, Herr von Tiſcher, in Schandau, beobachtet und Folgendes mir darüber mitgetheilt:

„Die ſehr träge Raupe lebt im April an Bachufern und in der Nähe von Quellen auf dem wechſelblätterigen Milzkraut (Chrysosplenium alterniſolium), welches ihre eigenthümliche Nahrungspflanze iſt; doch genoß ſie bey künſtlicher Erziehung auch Taubneſſeln und Sauerampfer. Sie iſt düſtergrau, und unter dem Vergrößerungsglaſe ſcheint die Haut mit einem ſchwärzlichen Netz überzogen zu ſeyn. Ueber den Rücken läuft eine Reihe ſchwarzbrauner Dreyecke, und gleichgefärbte Schrägſtreifen in den Seiten hin. Die Dreyecke ſind von helleren Linien eingefaßt, auf welchen in der Mitte jeden Ringes zwey weißliche Wärzchen ſtehen. Die ſechs Wärzchen der drey letzten Ringe ſind erhabener, zeichnen ſich daher vor den

übrigen aus. Auf dieſe Wärzchen, ſo wie auf dem übrigen Körper, ſtehen ganz kurze Haare. Der Kopf iſt faſt kugelförmig."

„Zur Verwandlung, gegen Ende May, verkriecht ſie ſich unter Moos oder hochliegende Steine, und zieht nur einige Faden zur Sicherung um ſich her. Sie wird zu einer ſchlanken rothbraunen Puppe."

Die Entwicklung erfolgt im Juny. Der Schmetterling kommt in mehreren Gegenden von Deutſchland vor, um Wien iſt er ſelten.

---

5. *TENTACULALIS.*

Herm. palpis longitudine antennarum; alis ex flavo cinerascentibus; anticis strigis tribus fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 1. Fig. 6. (mas.) Text, S. 5. N. 10. Staubſtreifiger Zünsler, P. Tentaculalis.

Wien. Verz. S. 119. Fam. A. N. 2. Butterblumzünsler, P. Tentaculalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 5. N. 2. —

*) Linné, S. N. 1. 2. 881. 330. P. Tentacularis. —— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1344. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 220. 342. Ph. Tentacularis. —— — — 465. 6. Cramb. Tentacularis.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 432. N. 779. La Tateuse, P. Tentacularis.

De Geer, Ueberſ. v. Götze, I. B. 1. Qu. S. 50. Tab. V. Fig. 1. und II. Th. 1. B. S. 260. N. 12.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 209. N. 1418. P. Tentacularis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 54. N. 330. P. Tentacularis.

---

*) Mit dem Verf. des Wien. Verz. ſchreibe ich Tentaculalis, (nicht wie Linné und einige Andere nach ihm, Tentacularis,) um keine Ausnahme von der für die Zünsler allgemein beſtimmten Endſylbe zu machen.

Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 475. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1533. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 2. Anm. 3. P. Tentaculalis.

Größe, wie Fid. Atomaria, oft noch ansehnlicher. In der Grundfarbe nähert er sich der H. Derivalis, doch ist er bräunlicher. Die männlichen Fühler sind stark gefiedert, der Schaft hellbraun, die Federn schwarzgrau. Auf dem ersten Drittheile der Länge haben sie eine Spur des Knotens, den Crinalis und Tarsiplumalis führen. Die weiblichen Fühler sind gekerbt. Die Palpen zeigen sich länger und stärker als bey den vorbeschriebenen Arten, sie sind dunkelrehbraun. Der Mann hat einen bräunlichgelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel führen einen rostfarbigen braunröthlichen Anflug, und zwar sind sie nächst der Wurzel am hellsten, gegen den Franzenrand aber am dunkelsten. Die Querlinien bestehen aus einer Anhäufung des rostfarbigen Staubes. Ihrer sind drey. Zuerst eine in zwey Bogen zerfallende, dann die Mittellinie, welche am Vorderrande eine Ecke bildet, hierauf weiter außen zitternd abwärts zieht. Zwischen dieser und der vorigen findet sich ein kleiner Halbmond. Die dritte Linie geht fast gerade, nur mit kleinen Ausweichungen mit dem Franzenrande. Die Franzen selbst sind eisengrau, von einer feinen rostbraunen Linie begränzt.

Die Hinterflügel haben nur zwey, theilweise verlöschende, gegen den Innenrand ziehende Linien, indem die erste der Vorderflügel hier ausbleibt.

Unten ist die ganze Bestäubung dunkler, und verdeckt beynahe die von oben durchschimmernden Querlinien. Dagegen werden oft auf allen vier Flügeln Mondzeichen gefunden.

Das Weib ist gewöhnlich heller als der Mann.

In lichten Waldungen, gegen Mitte Juny, findet man den Schmetterling in den meisten Gegenden von Deutschland, auch in anderen Ländern, zuweilen häufig.

---

6. *TARSICRINALIS.*

Herm. alis cinereo fuscescentibus, atomis, strigis duabus rectis mediaque flexuosa fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 1. Fig. 5. (foem.) Text, S. 5. N. 3. Haarfüßiger Zünsler, P. Tarsicrinalis.

Fueßly, Neu Magaz. I. B. 3. St. S. 328. N. 11. P. Tarsicrinalis.

Knoch, Beytr. II. St. S. 75. Tab. IV. Fig. 1—13. P. Tarsicrinalis.

Größer als Grisealis, welchem Schmetterlinge der jetzt zu beschreibende auf den ersten Anblick sehr ähnlich ist. Der Grund der Oberseite ist hell gelblichgrau, mit feiner dunkelbrauner Bestäubung. Die Palpen sind braun, ihre obere Spitze stark zurückgebogen, die Fühler des Mannes haben kurze, weitläufig stehende, Haare, die weiblichen Fühler sind fadenförmig. Der männliche After hat einen gelblichen, langen, gabelförmig getheilten Afterbüschel.

Auf den Vorderflügeln befinden sich wieder, wie bey Grisealis, drey röthlichbraune Querlinien; aber die erste geht nicht, wie dort, fast gerade, sondern gebogen. In dem Ausbuge der zweyten steht, freyer als zuvor, das Halbmondzeichen. Die dritte Linie vor dem Franzenrande geht in fast gerader Richtung. (Hr. Hübner hat sie am Anfange und Ende zu sehr gegen die Flügelecken gebogen dargestellt.) Die Franzen werden von einer braunen Linie eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln sieht man den Anfang zweyer, ziemlich geraden, braunen, gelbgesäumten Linien. Die Linien aller Flügel, mit Ausnahme der schärferen vor den Franzen, bestehen aus unzusammenhängenden Atomen.

Die Unterseite ist bleich, faltig; nur zwey oder auch eine Linie zeigen sich; aber vier deutliche Mondflecke.

Ueber den merkwürdigen Bau der Vorderfüße hat Herr Knoch nicht nur die genauesten Untersuchungen angestellt, sondern auch vergrößerte Abbildungen davon geliefert. Ich theile seine Angaben im Auszuge mit, da sie von den stets uner-

schöpflichen Launen der Natur zeugen: „Hüfte und Schenkel weichen von der sonst gewöhnlichen Gestalt nicht ab. Das Hüftbein hat an der inneren Seite an beyden Enden Bärte. Der zunächst dem Leibe steht gerade aus, der andere, nahe am Schenkel, geht bogenförmig aufwärts. Der Schenkel hat gleichfalls zwey, aber größere Bärte. Der eine in der Mitte besteht aus dunkelbraunen, borstenähnlichen Haaren, welche an der Spitze kolbig sind. An der äußeren Seite sitzt der andere, dessen Haare aber keine Kolben haben. Die gewöhnlichen Fußblätter fehlen diesen Füßen ganz. Statt derselben sind sie mit einem länglichen Säckchen oder einer Scheide versehen, die in der Mitte beynahe walzenförmig, unten meist gerade, oben nach dem Ende zu verjüngt, und auf der Oberfläche mit Schüppchen bedeckt ist. Unterwärts hat dieses Säckchen eine länglichschmale Oeffnung, welche mit einer Klappe versehen ist, die durch ein Charnier auf- und zugemacht werden kann. Die innere Fläche dieser Klappe ist mit langen, borstenförmigen Haaren besetzt, welche sehr dicht bey einander und am Ende stärker sind. Diese Haare, welche immer kürzer werden, je näher sie dem oberen Ende der Klappe sitzen, gleichen, im verkleinerten Maßstabe, zum Theil den Fühlern der Zygänen, andere den Tagschmetterlings-Fühlern; einige haben eine hackenförmige Gestalt. Der Schmetterling kann diesen Haarbusch vermöge der Klappe bewegen, ihn aus dem Säckchen herausziehen, und wieder darin verschließen. Der Gebrauch desselben ist noch ein Geheimniß. Die Hinterfüße haben dieselbe Gestalt, wie bey anderen Arten.“

Die, bis jetzt noch nirgends bekannt gewordene, Raupe beschrieb mir Herr von Tischer folgendermaßen: „Sie ist röthlichgelb; diese Grundfarbe wird fast ganz von einer Menge, nicht deutlich ausgedrückter, wellenförmiger Längslinien von grüngrauer Farbe und schwarzen Längslinien von grüngrauer Farbe und schwarzen Pünktchen bedeckt. Ueber den Rücken zieht sich ein schwärzlicher Längsstreif. Der Kopf ist bräunlichgelb. Ich fand sie nur ein einziges Mal im jüngsten Frühlinge unter dürren Blättern, und kann daher keine sichere

Nachricht über ihre eigentliche Nahrungspflanze geben; denn von verschiedenem Futter, das ich ihr vorlegte, hielt sie sich bloß an verwelkte Kleeblätter (Trifolium hispanicum), und genoß die frischen nicht eher, als bis sie wieder welk waren.

„Im Anfange des Juny verfertigte sie ein leichtes, florartiges Gespinnst zwischen dürren Pflanzen, und verwandelte sich in eine schlanke Puppe, deren Entwicklung am zweyten July erfolgte.“

Der Schmetterling erscheint in der hier angegebenen Zeit, auch früher, in mehreren Gegenden von Deutschland.

Was Herrn Hübner bewogen hat, in seinem Verz. bek. Schmetterl. S. 344. N. 3295. diese Art, höchst irrig, für P. Barbalis, Linn. zu erklären, ist uns unbekannt.

7. *BARBALIS.*

Herm. alis omnibus cinerascentibus, atomis strigisque tribus obsoletis fuscis; femoribus anticis barba porrecta.

Linné, S. N. 1. 2. 881. 329. P. Barbalis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1345. —
Hübner, Pyral. Tab. 19. Fig. 122. (mas.) Text, S. 4. N. 8. Glattbärtiger Zünsler, P. Pectitalis.
—— Larv. Lep. VI. Pyr. I. Pseudogeom. B. b. Fig. 1. a-c. P. Barbalis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 219. 338. Ph. Barbalis.
—— — — Suppl. 464. 2. Cramb. Barbatus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 432. N. 778. La Raquette, P. Barbalis.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 809. Ph. Barbalis.
—— Neu Magaz. I. B. 3. 81. S. 328. N. 12. P. Barbalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 54. N. 329. —
Knoch, Beytr. II. St. S. 79. Tab. V. Fig. 1—7. P. Barbalis.
Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 476. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1532. —

Scopoli, Ent. Carn. p. 239. N. 605. Ph. Barbalis.
Clerck, Tab. V. Fig. 3. Ph. Barbalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 5. Anm. 9. P. Barbalis.

Indem die nachfolgende, von mir jetzt Crinalis benannte, Art, von den Verf. des Wien. Verz. und ihren Nachfolgern für P. Barbalis, Linn. gehalten wurde, fand man für die jetzige einen neuen Namen nothwendig, und hieß sie Pectitalis. Durch nähere Untersuchung und vorzüglich durch Vergleich mit der Clerck'schen Abbildung, welche Linné bey Barbalis anführt, entdeckte sich später die Wahrheit, und Hr. Hübner selbst lieferte die dazu gehörige Raupe mit der rechten Benennung.

Barbalis ist, wenn man nur Rücksicht auf die Flügel nimmt, sehr leicht mit Tarsicrinalis zu verwechseln. In Größe bleiben sich Beyde gleich, die Grundfarbe ist aber mehr aschgrau; so wie die einzelnen Atome und die aus Staub bestehenden Querlinien der Vorderflügel mehr gelbgrau sich zeigen. Die männlichen Fühler sind sehr künstlich gebaut, Knoch, welcher sie vergrößert abbildete, zählt gegen funfzig Gelenke, mit zierlichen, gegen die Spitze abnehmenden, gegen die Mitte breiteren Federn. Die Vorderfüße haben am Ende des Hüftbeins einen kleinen Bart, der Schenkel hingegen ist auf der Oberseite ganz mit Haaren besetzt, wovon die untersten so lang sind als der Schenkel selbst. Sowohl der gebärtete Schenkel, als das in einer Scheide steckende Fußblatt, verrathen, daß die vorherbeschriebene Art mit dieser sehr nahe verwandt sey. Die braunen Palpen sind gestreckt, am Ende aufwärts gebogen; sie bestehen aus drey Gliedern, von denen das mittlere drey Mal länger als die äußeren ist. Das Weib hat einen walzenförmigen Körper und gekerbte Fühler.

Die Vorderflügel führen, wie schon erwähnt, dunkle, gelblichgraue Querlinien, eine auf dem ersten Drittheile der Fläche, welche nicht gerundet, sondern mit mehreren Ecken

nach Innen läuft, und neben den Fühlern und der Grundfarbe, Barbalis von Tarsicrinalis unterscheidet. Dann folgt gegen den Vorderrand ein Halbmondzeichen, hierauf die zweyte, erst stark auswärts gezogene, dann wieder, unter dem Mondzeichen, schnell der vorigen sich nähernde, zweyte Linie. Die dritte Querlinie geht mit dem Franzenrande fast gleich; sie ist gelblich gesäumt, und hinter ihr wird die Fläche am hellsten. Die Franzen begränzt ein scharfer brauner Strich.

Die Hinterflügel bleiben heller, auf ihnen erblickt man nur zwey Querlinien.

Eben so ist die Unterseite bleicher, auch hier sind nur zwey Linien, aber Mondflecke auf allen Flügeln vorhanden.

Die Raupe lebt im September und Oktober auf Eichen (Quercus), und Birken (Betula alba). Sie ist röstbraun, der Kopf aber dunkelbraun. Ueber die Mitte des Rückens zieht ein schwarzer Streif. Die Gelenke haben gelbliche Quereinschnitte. Neben der Rückenlinie stehen braune Punkte, dahinter schiefliegende bleiche Längsstriche. Der mittlere Theil des Körpers ist, im Vergleich gegen die Enden, beträchtlich verdickt.

Sie überwintert lebendig, verfertigt im nächsten März oder April ein Gewebe, und wird zu einer dunkelbraunen, mit hellen Ringen des Hinterleibes versehenen, langgestreckten, am Kopfe kolbigen, Puppe.

Der Schmetterling, welcher in vielen Gegenden von Deutschland, auch in anderen Ländern, oft vorkommt, entwickelt sich zwischen vierzehn Tagen und vier Wochen.

8. *CRINALIS.*

Herm. alis brunneo cinerascentibus, striga externa flavida; anticis lineis duabus maculaque oblonga fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 3. Fig. 18. (mas.) Text, S. 3. N. 5. Krausbärtiger Zünsler, P. Barbalis.

Wien. Verz. S. 120. Fam. A. N. 9. Kleezünsler, P. Barbalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 8. N. 9. Kleezünsler, P. Barbalis. (Sämmtliche hier gegeb. Citate sind irrig.) v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 5. Anm. 9. (bey P. Barbalis.)

Ich beziehe mich zuerst auf das, bey den zwey vorigen Arten über P. Barbalis, Linn. Gesagte, und habe, bey dem allgemein erkannten Bedarfe eines neuen Namens, die jetzige, Crinalis, geheißen. Sie ist größer als alle Vorbeschriebene, fast wie Bo. Crepuscularia. Die Hübner'sche Figur a. ang. O. ist treu. Die Grundfarbe ist ein dunkles, mit Gelb gemengtes Braun. Die Fühler des Mannes sind sehr ansehnlich, stark befiedert, auf dem ersten Drittheile, von der Wurzel weg, zeigt sich eine Art von Knoten. Jene des Weibes sind fadenförmig. Die männlichen Palpen erscheinen groß, stark behaart, dreytheilig, die weiblichen, (wie Herr v. Charpentier zuerst bemerkte), sehr von den vorigen verschieden, das vordere Glied weit dünner, und überhaupt in die Höhe gekämmter. Die Vorderfüße haben dreyerley Arten von Haarbüscheln, die mittleren gleichen krausen Federchen.

Auf den Vorderflügeln steht, im ersten Drittheile der Fläche, eine undeutliche zackige, nach außen gezogene Linie. Dann folgt ein hohler großer Halbmond. Hierauf die zweyte zackige, stark geschwungene und sich über der Hälfte wieder einwärts wendende zweyte Linie. Hinter ihr, bis zur dritten Linie, wird der Grund am dunkelsten braun. Die dritte Linie ist gelb, und geht fast gerade. Die Flügelecke ist etwas sichelförmig ausgeschwungen. Vor den Franzen zieht ein starker brauner, gelbgesäumter Strich.

Die Hinterflügel sind bleicher, mehr grau. Die zweyte Linie der vorderen setzt sich auf ihnen undeutlich, die dritte gelbe aber sehr bestimmt, gegen den Innenrand fort, welcher zu beyden Seiten des Körpers besonders starke, lichte Haarbüschel hat.

Die Unterseite ist einfarbig braun; die zwey äußeren Linien der Oberseite und die Mittelflecke auf allen vier Flügeln sind deutlich vorhanden.

Die Raupe soll, nach dem Wien. Verz., auf Wiesenklee (Trifolium pratense), leben. Näheres ist nicht von ihr bekannt.

Der Schmetterling fliegt in Ungarn und Oesterreich, ziemlich selten.

9. *TARSIPLUMALIS.*

Herm. alis fusco cinerascentibus; anticis lineis duabus, macula media fasciaque externa obscurioribus; antennis maris nodosis.

Hübner, Pyral. Tab. 19. Fig. 125. (mas.) Text, S. 3. N. 4. Federfüßiger Zünsler, P. Tarsiplumalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 6. (bey P. Barbalis).

Tarsiplumalis gleicht in Größe und Färbung ziemlich der vorigen Art. Aber nur ein Blick auf die männlichen Fühler hebt alle Zweifel, ob dieser Zünsler nicht einem der schon beschriebenen als Varietät zuzurechnen sey. Diese Fühler sind lichtbraun, von der Farbe des Körpers, und bestehen aus einer Menge in einander geschobener, mit vorspringenden Spitzen und Kammfedern versehener, Gelenke. Auf ihrem ersten Drittheile, von der Wurzel weg, zeigt sich eine sehr deutliche Verdickung, wie ein Knoten, worauf sie wieder allmählig dünner und die Spitzen und Federn kürzer werden. Die weiblichen Fühler sind fadenförmig, beynahe, wie sonst gewöhnlich, gegen die männlichen kurz; auf der Hälfte findet man, nur schwach, die Spur eines Knotengelenkes. Die Vorderfüße haben Haarbüschel, gleich denen von Crinalis. Der After des Mannes ist gelb gebartet, der weibliche Körper ziemlich stark. Eben so weichen die Palpen nicht von den zuvor beschriebenen ab.

Die Vorderflügel führen wieder ein lebhaftes Braun, das aber bey dem Manne weniger als bey jenem von Crinalis in's Gelbe, sondern auf den dunkeln Stellen mehr in's Veilbraune fällt. Auf dem ersten Drittheile der Fläche läuft eine wenig dunklere Bogenlinie, die zweyte, hinter einem ausgefüllten Halbmondflecke, ist sehr gezackt, die dritte geht fast gerade, ist am lebhaftesten gezeichnet, und licht gesäumt; hinter ihr, bis zu den Franzen, wird die Fläche bindenartig dunkel. Die Franzen selbst sind wieder hell, von einem scharfen braunen Striche einwärts begränzt.

Die Hinterflügel bleiben bleicher, ihnen mangelt die erste Linie der vorderen, sonst ist Alles wie dort, auch ist ein Mondfleck matt vorhanden.

Die ganze Unterseite ist schmutzig graubraun, auf allen Flügeln zeigt sich nur die mittlere zackige Linie, von der Wurzel bis zu ihr ist Alles hell, dahinter rußiger. Die Mondflecke der Hinterflügel sind am stärksten.

Das Weib finde ich bey den mir davon bekannt gewordenen Exemplaren von beyden Seiten stets heller braun.

Als Heimath kann ich nur Ungarn und Dalmatien angeben. Die ersten Stände sind unbekannt.

Genus CVIII. HYPENA.

Die Schmetterlinge haben längere, umgebogene Palpen. Die Fühler des Mannes sind borstenförmig. Die Vorderflügel länger und schmäler als bey der vorigen Gattung; am Franzenrande, vornehmlich an der Flügelspitze, ausgeschnitten. Die Hinterflügel verhältnißmäßig breiter.

Die Raupen sind vierzehnfüßig, mit kurzen Haaren und Wärzchen.

Die Verpuppung erfolgt in einem leichten Gewebe, zwischen Blättern oder Moos.

Hypena, (ὑπήνη, ης, der Theil unter der Nase). Schrank.

1. *PROBOSCIDALIS.*

Hyp. alis grisescentibus, strigis duabus ferrugineis serieque externa punctorum alborum.

Hübner, Pyral. Tab. 2. Fig. 7. (mas.) Text, S. 6. N. 6. Brauner Zünsler, P. Proboscidalis.
—— Larv. Lep. VI. Pyr. I. Pseudogeom. C. a. Fig. 2. c. —
Wien. Verz. S. 119. Fam. A. N. 1. Brauner Zünsler, mit spitzigem Außenwinkel der Vorderflügel, P. Proboscidalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 4. N. 1. —
—— Magaz. IV. B. S. 3. N. 1. —
Linné, S. N. 1. 2. 881. 331. P. Proboscidalis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 221. 343. Ph. Proboscidalis.
—— — — III. 2. 221. 344. Ph. Ensalis.
—— — Suppl. 465. 7. Cramb. Proboscideus.
—— — — 465. 8. Cramb. Ensatus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 433. N. 780. Le museau, P. Proboscidalis.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 42. N. 810. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 58. N. 1702. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 208. N. 1416. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 55. N. 331. —
Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 477. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1534. —
Brahm, Inf. Kal. II. 1. 501. 361. P. Proboscidalis.
Schwarz, Raup. Kal. S. 470. N. 483.
Scopoli, Ent. Carn. p. 239. N. 606. —
Kleemann, Beytr. Tab. XXXII. Fig. 1–10. S. 265.
Clerck, Tab. V. Fig. 4. Ph. Proboscidalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 1. Anm. 2. P. Proboscidalis.

Einer der größten Zünsler, in Deutschland und anderen europäischen Ländern nirgends selten. Er erreicht die Größe

von Zer. Grossulariata; ich habe ihn aber auch so klein wie Fid. Atomaria gefunden. Körper und Vorderflügel sind helllederbraun, mit einzelnen dunkler braunen Stäubchen und Wellenstrichen bestreut. Die Palpen lang, dunkelbraun, haarig, an den vorderen, aufwärtsstehenden Gelenken mit feinen Spitzen; die Fühler des Mannes stark gekerbt, mit Borsten versehen, des Weibes fast gleich. Der männliche Leib hat einen hellgrauen Afterbüschel, der weibliche ist walzenförmig.

Die erst angegebene Färbung der Vorderflügel ändert nicht selten ab, bald erscheinen sie im Grunde schmutziggelb, bald wieder ganz grau, fast ohne braune Beymischung. Nächst der Wurzel steht eine gebrochene rostfarbige Linie. Das zweyte Drittheil der Fläche hat eine sehr lebhafte, fast gerade, rostbraune Linie. Dann wird der Grund bis zu den Franzen dunkler braun, und in ihm bemerkt man noch die Spuren eines zackigen Schattenstreifes, bey deutlich gezeichneten Stücken mit ungefähr sieben weißen Flecken, und schwarzen Pünktchen daneben. In der Flügelspitze steht zuweilen ein weißer schiefer Strich. Die gleichfarbigen Franzen sind braun begränzt.

Die Hinterflügel bleiben einfach weißgrau, bey Varietäten schmutziggelb.

Die Unterseite ist schmutziggrau, ohne Zeichnung. Die Vorderflügel sind dunkler als die hinteren, welche letzteren etwas in's Gelbliche ziehen, und gewöhnlich Mondflecke führen.

Die Raupe fand ich Anfangs May auf der großen Brennessel (Urtica urens). Herr Doctor Zincken g. Sommer, erzog sie mit spitzigen Wegerich (Plantago lanceolata), und gemeinem Giersch (Aegopodium podagraria). Sie wurde über dreyviertel Zoll lang, war grasgrün, unten blässer, mit tiefen gelben Ringeinschnitten, einem dunkleren Rückenstreife, und vielen helleren Wärzchen, jedes mit einem einzelnen starken braunen Haare versehen. Der erste Ring war nicht viel größer als der Kopf, der zweyte aber verhältnißmäßig groß, und weit größer, als die folgenden zwey Ringe. Die Bauchfüße, deren erstes Paar fehlte, blieben weiß. Sie verwandelte sich in diesem Monate und blieb vierzehn Tage als

Puppe. Zum zweyten Male trifft man die Raupe ausgewachsen im July, den Schmetterling aber im August. Varietäten der Raupe, in der Färbung, sind nicht selten.

Unter zusammengezogenen Blättern wird sie in einem weißlichen Gespinnste zur Puppe. Diese ist etwas länglich, die Flügelscheiden sind lang, die Luftlöcher zeigen sich deutlich, am Ende bemerkt man einige kleine Häkchen. Ihre Farbe ist dunkelrothbraun.

2. *CRASSALIS.*

Hyp. alis anticis fuscescentibus, apice cinereis, punctis ocellaribus nigris.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 222. 349. Ph. Crassalis.
—— — Suppl. 466. 13. Cramb. Crassalis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 514. L'Épaissie, P. Crassalis.
Hübner, Pyral. Tab. 2. Fig. 12. (foem.) Text, S. 5. N. 2. Achatfarbiger Zünsler, P. Achatalis.
—— — Tab. 27. Fig. 172. (foem.) —
Illiger, Magaz. IV. B. S. 3. (bey P. Tinealis.)
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 3. Anm. 5. (bey P. Tinealis.)

Achatalis, Hübn. ist zuverlässig Eins mit Crassalis, Fabr., deßwegen ihr, und nicht der Crassalis, Hbr. Tab. 2. Fig. 8. (unserer baldfolgenden Obesalis), der früher besessene Name gebührt. Hierher gehört wohl auch Terriculalis, Hbr. Tab. 25. Fig. 163. als Varietät, die ich bey unserer Crassalis, mit der Abbildung fast gleich, vorfand. Dieser schöne Schmetterling, groß wie Tarsiplumalis, kommt in mannigfaltigen Abänderungen vor, welche durch die stärkere oder geringere Beymischung des Weiß in den dunkelbraun achatfarbigen Grund der Vorderflügel entstehen. Die Palpen sind kurz, geradaus stehend, die Fühler grau, gekerbt, der Rücken mit langen schwarzbraunen Haaren

versehen. Ueber den Hinterleib, auf der Mitte, zieht ein schwärzlicher Strich aus einzelnen kleinen Haarbüscheln. Die grauen Füße haben nichts Ausgezeichnetes.

In die bemerkte schön dunkelbraune achatfarbige Grundfarbe der Vorderflügel, ist gewöhnlich an der Wurzel des Innenrandes eine weißliche Stelle mit dunkleren Punkten eingeschlossen. Im Mittelfelde stehen, auf lichterer Stelle, wieder ein Paar dunkle Flecke, die mit der runden und Nierenmakel der Eulen Aehnlichkeit haben. Hierauf folgen zwey rostfarbige, gleichlaufende, stark gegen die Franzen ausgebogene Linien, und schon zwischen ihnen, oder doch hinter ihnen, beginnt hellweiße, marmorartige Bestäubung, in welcher ganz oder theilweise eine Reihe brauner Augenflecke sich zeigt. Von der Flügeldecke geht ein breiter brauner Streif nach innen, die Franzen sind deutlich dunkelbraun und gelbbraun gescheckt. Meistens ist der Mann lebhafter als das Weib gezeichnet.

Die Hinterflügel sind schmutzig braungrau, mit Halbmondzeichen, und zuweilen mit einem bogenartigen Schattenstreife durch die Mitte.

Unten ist Alles weißlichbraun, die zwey Querlinien der Vorderflügel und die Halbmonde der hinteren scheinen matt durch.

Der Schmetterling, welcher in Ungarn und Liefland *), dann in Deutschland in mehreren Gegenden erscheint, um Wien aber ziemlich selten ist, fliegt im May und Juny.

Seine Raupe ist jener von Proboscidalis sehr ähnlich, doch sind ihre Ringeinschnitte nicht so tief. Sie zeigt sich lebhaft grün, mit drey dunkleren Längsstreifen, schwarzen Luftlöchern und einzelnen blassen Pünktchen auf den Ringen. Ihre Haut hat ein sammetartiges Ansehen. Man findet sie vom July

*) Der Gefälligkeit des Herrn Doctor Sodoffsky, in Riga, danke ich zuverlässige Nachrichten über die in Liefland einheimischen Schmetterlinge, die um so willkommener waren, als sie uns bis jetzt überhaupt aus jenen entlegenen Gegenden mangelten.

bis in den September auf der gemeinen Heide (Erica vulgaris), auch auf der Brenneſſel (Urtica urens). Noch vor dem Winter tritt ſie ihre Verwandlung an.

---

3. *PALPALIS.*

Hyp. alis anticis fusco flavoque marmoratis, atomis, macula media strigaque ad apicem nigris, serie punctorum ocellarium.

Hübner, Pyral. Tab. 2. Fig. 9. (mas.) Text, S. 6. N. 5. Graubrauner Zünsler, P. Palpalis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 223. 351. Ph. Palpalis.
—— — Suppl. 466. 15. Cramb. Palpalis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 441. N. 796. Le Bec. P. Palpalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 63. N. 2. P. Palpalis.

Ungefähre Größe der vorigen Art, die Vorderflügel aber länger gezogen und weniger breit. Die Hübner'ſche Abbildung iſt ſehr treu. Die Palpen ſind lang und ſtark, ihre vorderſten Gelenke aufwärts gerichtet, die Fühler gekerbt. Der Körper und die Vorderflügel haben eine baumrindenartige Zeichnung und eben ſolche Farben. Der Leib iſt gelblich braun, die Füße ſind dunkel und gelbbraun gefleckt.

An der Wurzel der Vorderflügel findet ſich, ſo wie auf ihrer letzten Hälfte, ſchmutziges Gelb verbreitet, der Mittelraum wird zu einer, aus mehreren Flecken beſtehenden, dunkelbraunen Zackenbinde. In derſelben, gegen den Vorderrand, ſteht eine ſchwarze Makel. Die ganze Fläche trägt einzelne ſchwarze Atomen. Im hellen äußeren Felde zeigt ſich eine ſchwarze Punktreihe, und auf ihr zuweilen eine Reihe weißer Fleckchen, wie bey den vorigen zwey Arten. Von der Flügelſpitze, gegen die weißen Flecke ſchief abwärts, zieht ein verwiſchter ſchwärzlicher Strich.

Die Hinterflügel ſind rußig ſchwarzgrau, mit kleinen

ſchwarzen Mittelmonden. Die Franzen breit, bleicher als der Grund, mit einer dunkeln Linie eingefaßt.

Die Unterſeite iſt einfach gelbgrau, auf jedem Flügel ſteht ein Mond, die Einfaſſung der Mittelbinde auf den Vorderflügeln ſcheint durch, und ſetzt ſich hier auf den hinteren fort.

Das Vaterland iſt Italien und Dalmatien. Selten. In den erſten Ständen noch unbeobachtet.

---

4. *OBESALIS.*

Hyp. alis anticis lithoxyleis, apice flavescentibus, maculis duabus, altera nigra, altera albicincta; serie punctorum ocellarium.

Hübner, Pyral. Tab. 2. Fig. 8. (foem.) Text, S. 6. N. 4. Gemeiner Zünsler, P. Crassalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 3. Anm. 5. (bey Tinealis) u. S. 3. (bey Decimalis).

Daß der, dieſer Art von Hrn. Hübner beygelegte, Name unrichtig ſey, und verändert werden müſſe, wurde früher bei unſerer Crassalis, (Achatalis Hbr.) erwähnt. Jener Schriftſteller, im „Verz. bek. Schmettl. S. 345. N. 3306." hat die Nothwendigkeit zum Theil ſelbſt erkannt, und den jetzigen Zünsler mit P. Decimalis, Wien. Verz. S. 119. Fam. A. N. 5. vereinigt. Aber ſchon die dortige kurze Beſchreibung: „Mit einem weißlichen Kreuz bezeichneter Zünsler" will nicht hierher paſſen. Decimalis war aus einer anderen Sammlung, und iſt uns unbekannt geworden. Ich wählte alſo die obige, von mehreren Freunden bereits angenommene, Benennung und glaube, damit ferneren Irrungen zu begegnen.

Obesalis hat das Ausmaaß einer anſehnlichen Proboscidalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind ſtellenweiſe dunkelbraun und wieder hell gelblichbraun, wodurch eine, geſchliffenem verſteinerten Holze ähnliche Fläche entſteht. Alle Stücke ändern aber in ihrer Farbenmiſchung ungemein gegen

einander ab, man findet deren fast ganz braune, und wieder sehr helle, die letzteren sind gewöhnlich am deutlichsten gezeichnet. Die Fühler zeigen sich braungrau, die Palpen lang, dunkelbraun, stark behaart, die Füße und der Hinterleib aschgrau.

Auf den Vorderflügeln ist stets die Hälfte längs des Vorderrandes am dunkelsten, nur an der Flügelspitze steht ein hell gelblichbrauner, länglicher, doppelter Fleck. Eine kleine lichte, oft kaum kenntliche erste Querlinie läuft in Zacken nächst der Wurzel, im Mittelfelde folgen eine kleine runde, und eine, ebenfalls kleine, zum Theil mit Weiß umzogene, Nierenmakel. Dann kommt eine zweyte zackige Querlinie, worauf das dritte, hellmarmorirte Feld beginnt, in welchem bläuliche Bestäubung mit kleinen solchen Punkten und schwarzen Strichen, vor den hell und dunkel gescheckten Franzen wechselt.

Die Hinterflügel sind einfach braungrau, vor den bleicheren Franzen geht eine schwärzliche, fein durchschnittene Linie als Einfassung.

Unten ist Alles braungrau, gegen die Franzenränder dunkler braun, man sieht Spuren von Bogenstreifen und vier Mittelpunkte.

Dieser Zünsler soll bei Augsburg und in einigen Gegenden von Norddeutschland fast gemein seyn. Oesterreich dagegen besitzt ihn meines Wissens nicht, und er fehlt in guten Exemplaren den meisten hiesigen Sammlungen. Eben so sind seine ersten Stände uns unbekannt.

---

5. *ANTIQUALIS.*

Hyp. alis anticis glaucescentibus, fusco nebulosis, lineis duabus angulatis, intermedia ferruginea; margine interno dente nigricante.

Hübner, Pyral. Tab. 23. Fig. 152. (foem.) P. Antiqualis.

Etwas kleiner als die folgende bekannte Rostralis; besonders schön und lebhaft gezeichnet. Die Grundfarbe des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist braungrau, mit

weißlichen und schwarzen Atomen und Flecken. Die Palpen gleichen denen der vorigen Arten, sie sind ziemlich lang, emporgerichtet, die Fühler gekerbt. Der hellgraue Hinterleib ist bey'm Manne lang gestreckt, bey'm Weibchen walzenförmig. Die Füße sind hell und dunkelgrau gefleckt und geringelt.

Die Wurzel der Vorderflügel, bis zum ersten Drittheile der Fläche, hat einen mit Violett gemengten weißlichen Schimmer, dann folgt eine schwache zackige, rostfarbene Querlinie. Hierauf das Mittelfeld, in dem weiße Makeln mit schwarzen Atomen, auch andere schwarze Punkte und kleine Flecke sich zeigen. Die zweyte Querlinie mit einer eckigen Ausbiegung neben den Makeln ist doppelt, ihr Rostbraun hell ausgefüllt, und dahinter beginnt das dritte gewässerte Feld, am Vorderrande weiß mit Violett, weiter einwärts mit braunen und schwarzen Punkten und Strichen, und von einer weißen Zackenlinie durchschnitten. Vor Anfang der Franzen ist fast Alles rostbraun, die Franzen selbst sind mit zwey weißen Linien überzogen, und, lebhaft wechselnd, braun und weiß ansehnlich breit gefleckt. Noch zeigt sich als eine einzelne Sonderbarkeit am Ende der Franzen, gegen den Innenrand, ein kleiner Zahn von schwärzlichen Haaren, den Herr Hübner übersehen hat.

Die Hinterflügel bleiben einfach rußiggrau, die Franzen lichter; ihre äußersten Spitzen sind schwärzlich.

Die Unterseite ist gelblichgrau, ohne Zeichnung, zuweilen bemerkt man die schwache Spur eines Bogenstreifs.

Aus Dalmatien erhielt ich frische Exemplare dieser Seltenheit, die ebenfalls in Italien vorkommen soll. Sammler, welche die mehrerwähnte Hübner'sche Abbildung nicht kannten, gaben ihr auch den Namen Calcaralis.

6. *ROSTRALIS.*

Hyp. alis anticis fusco flavoque marmoratis, macula media fasciaque externa dilutioribus, lineola apicis nigra.

Hübner, Pyral. Tab. 2. Fig. 10. (foem.) Text, S. 5. N. 3. Hopfenzünsler, P. Rostralis.

Hübner, Pyral. Tab. 20. Fig. 134. (mas.) Text, S. 28. N. 14. Strahlſtreifiger Zünsler, P. Radiatalis.
—— Larv. Lep. VI. Pyr. I. Pseudogeom. C. a. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 119. Fam. A. N. 3. Hopfenzünsler, P. Rostralis.
—— S. 119. Fam. A. N. 4. Einwärts bleicher, auswärts düſterer Zünsler, P. Tinealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 5. N. 3. P. Rostralis.
—— — — II. B. S. 6. N. 4. P. Tinealis.
Linné, S. N. 1. 2. 881. 332. P. Rostralis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1347. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 222. 347. Ph. Rostralis.
—— — — Suppl. 466. 11. Cramb. Rostralis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 434. N. 781. Le Toupet, P. Rostralis.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 811. —
—— Neu Magaz. III. Th. S. 155. N. 106. u. S. 158. N. 141. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 58. N. 1703. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 209. N. 1420. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 56. N. 332. —
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 168. N. 116. Le Toupet à pointes.
Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. VI. Fig. 1—5. S. 14.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 97. 43. Ph. Rostralis.
Schwarz, Raup. Kal. S. 467. N. 481. ferner: S. 604. N. 630. und S. 744. N. 809. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 2. Anm. 4. P. Rostralis.
—— — — S. 3. Anm. 5. (bey Tinealis.)

Dieſer gemeine und weit verbreitete Zünsler kommt in ſo vielen Abänderungen vor, daß es leicht begreiflich wird, wie man von jeher mehrere Arten in dieſer Einen ſuchte. Die

Verf. des Wien. Verz. zählten neben Rostralis noch eine Tinealis; Hübner lieferte eine andere Varietät als Radiatalis, von welcher er aber im Texte, a. ang. O. berichtet, daß er nur einer, von Hrn. v. Radda empfangenen, Abbildung folge. Das Original, jetzt mit der Radda-Ochsenheimer'schen Sammlung im königl. Museum in Pesth, habe ich eingesehen, und gleich mit jenem besitze ich es selbst, sammt den dazu gehörigen Uebergängen.

Rostralis hat die mittlere Größe der Zünsler, gleich Tentacualis. Die Grundfarbe der Oberfläche ist meistens bräunlich erdgrau, zuweilen geht sie in's Rostbraune, auch wieder in's Weißliche über. Der Mann ist dunkler als das Weib. Beide Geschlechter haben verhältnißmäßig lange Palpen, deren vorderste Gelenke aufwärts gerichtet stehen. Die Fühler sind gekerbt, bey'm Weibe fast fadenförmig. Der männliche Leib hat einen kleinen Afterbüschel.

Auf den Vorderflügeln, wie sie am öftersten vorkommen, zeigt sich auf dem inneren ersten Drittheile eine gezackte schwarze Linie. In der Flügelmitte nahe am Vorderrande, befindet sich ein augenartiger schwarzer, weißumzogener Fleck. Hinter ihm ein dunkler, zuweilen schwarzer Längsstrich. Der äußere Theil dieser Flügel trägt dann eine helle, weißliche, wohl auch mit etwas Pfirschblüthfarbe gemischte Binde, die sich der Quere nach durch einen zackigen Schatten theilt. Von der Flügelspitze geht einwärts ein schiefer schwarzer Strich. Die Franzen sind hell- und dunkelbraun gescheckt.

Die Hinterflügel haben eine mattgraue, oder auch braune Fläche mit Seidenglanz.

Unten bleibt Alles schmutzig gelbgrau, eine Bogenlinie zieht durch die Mitte aller Flügel.

Die Varietät Radiatalis ist röthlichbraun, von der äußeren Binde der Vorderflügel ist keine oder eine schwache Spur vorhanden; dagegen sieht man den Augenfleck in der Mitte. Längs der Adern laufen dunklere Strahlen.

Die Raupe ist ganz grün, mit einer dunkleren Pulsader, einer weißen Linie zu beyden Seiten des Rückens, und einer

blaſſen, unter der Haut durchſcheinenden, in der Mitte jeden Ringes verſchwindenden, weißen Linie weiter abwärts. Feine ſchwarze Wärzchen ſtehen ſowohl auf dem Kopfe als auf dem übrigen Körper. Das erſte Paar der Bauchfüße fehlt. Sie iſt ziemlich ſchlank, nach hinten etwas verdünnt, und lebhaft. Am liebſten wohnt ſie auf Hopfen (Humulus Lupulus), ferner auf Brenneſſeln (Urtica urens). Fabr. nennt auch Hainbuchen (Carpinus Betulus), als Nahrung. Ende Juny iſt die erſte Generation erwachſen, und tritt Anfang July ihre Verwandlung an. Nach vier Wochen entwickelt ſich der Schmetterling, welcher eine neue Brut ſetzt, die noch im Herbſte im vollkommenen Stande erſcheint. Man findet dieſen Zünsler dann in Gartenhäuſern u. ſ. w. erſtarrt an Wand und Decke ſitzen.

Die Puppe bildet ſich zwiſchen Blättern, oder ſonſt in einem Winkel; ſie liegt von einem grauen durchſichtigen Gewebe umgeben, iſt dunkelbraun, länglich und mit einer ſcharfen Schneide auf dem Vordertheile.

7. *OBSITALIS.*

Hyp. alis anticis fusco, griseo flavoque nebulosis, atomis albis nigrisque, macula ad apicem dilutiori, adjacentibus punctis ocellaribus.

Hübner, Pyral. Tab. 25. Fig. 164. (mas.) Fig. 165. (foem.) P. Obsitalis.
—— — Tab. 28. Fig. 179. (foem.) —

Etwas größer als Rostralis. Der Schmetterling, den wir mehrmals aus Dalmatien empfingen, ändert außerordentlich, noch mehr als die ebengenannte Art ab. Herr Hübner machte deßwegen in guten Abbildungen drey Varietäten bekannt, von welchen Fig. 164. mir noch nicht vorkam, dagegen fand ich eine andere, faſt einfach braune, auf welcher nur etliche gewöhnliche Zeichnungen der Vorderflügel ſchwach angedeutet waren. Die ganze Oberfläche iſt ſonſt ein lebhaftes Gemiſch von Braun, Grau, Schwarz und weißlichen Stellen

dazwischen. Bey zusammengelegten Flügeln glaubt man ein Stückchen mit Flechten bewachsener Baumrinde zu sehen. Die Palpen sind dünner und kürzer als bey Rostralis, die Fühler weißlich, schwach gekerbt. Hinterleib und Füße grau, letztere mit helleren Flecken in den Gelenken.

Das erste Drittheil der Vorderflügel wird meistens von einer gebogenen schwärzlichen Linie begränzt. Das Mittelfeld bildet eine dunkle Binde, in welcher einige schwarze Punkte stehen. Dann folgt eine halbe weiße, oder hellbräunliche unterbrochene Binde, endlich in der Flügelspitze ein gelblicher Fleck, unter ihm zuweilen kleine schwarze und weiße Striche oder Pünktchen.

Die Hinterflügel sind einfach schwarzbraun, auch gelbbraun.

Die ganze Unterseite ist rußig graubraun, ohne Zeichnung. Die weißen Stellen am Rande der Vorderflügel schimmern von der Oberseite nicht selten durch.

---

8. *LIVIDALIS.*

Hyp. alis anticis basi olivaceis, livido micantibus, linea media alba, fascia externa lata glaucescente.

Hübner, Pyral. Tab. 2. Fig. 11. (mas.) Text, S. 5. N. 1. Stahlblauer Zünsler, P. Lividalis.
—— — Tab. 29. Fig. 186. (foem.) —
—— Beyträge, II. B. 4. Th. Tab. 1. Fig. E. S. 86. —

Ein kleiner, aber sehr schöner Schmetterling, von dessen Farbenspiel die ob. ang. Abbildungen nur einen unvollkommenen Begriff geben. Jene in den „Beiträgen," und Fig. 11. des Schmetterlingswerkes, sind zu bunt, vornehmlich zu hochblau; Fig. 186. am letzt. O. ist dagegen zu einfach. In Größe gleicht er einer Fid. Clathrata. Die Palpen sind grau, weißlich behaart, mit aufwärts stehenden gespitzten Vordergelenken, die männlichen Fühler stärker als die weiblichen gekerbt, beyde weiß und grau. Der Rücken hat blauen Stahlglanz, der Hinterleib ist gelblichbraun, eben so sind die Füße.

Die Vorderflügel führen nächst der Wurzel, bis zur Hälfte, einen hornartig durchsichtigen Schimmer, fast wie blau angelaufener Stahl, auf olivenfarbenem Grunde. Zuweilen verbreitet sich dieser Schein über das ganze erste Feld, meistens bleibt der Vorderrand davon frey und ist bräunlich. In der Mitte des Feldes steht, am Vorderrande, ein kleiner schwarzer Punkt. Dann folgt eine schiefliegende weiße Linie, und hinter ihr wird die zweyte Hälfte violettweiß, mit vielen schwarzen Atomen. Ein schwacher Schattenstreif läuft, in einiger Entfernung von dem ersten weißen, aus der Flügelspitze nach innen. Im Ganzen wird die Färbung gegen die Franzen hin dunkel, vor welchen ein feiner pomeranzenfarbiger Strich zieht.

Die Hinterflügel sind glänzend grau, mit etwas Olivenfarbe gemengt, die Franzen hier mit einem schwärzlichen Striche umgeben.

Die Unterseite zeigt sich gelbgrau, jene der Hinterflügel heller, ohne alle Zeichnung.

Lividalis fliegt in einigen Gegenden von Italien, bey Florenz, Turin u. s. w. Auch aus Dalmatien haben wir sie in letzter Zeit erhalten.

9. *SALICALIS.*

Hyp. alis cinereo griseis; anticis strigis tribus obliquis fulvis.

Hübner, Pyral. Tab. 1. Fig. 3. (foem.) Text, S. 2. N. 1. Bündnißstreifiger Zünsler, P. Salicalis.

Wien. Verz. S. 122. Fam. B. N. 16. u. S. 285. K. XV. Tab. I. a. Fig. 5. (Die Raupe). Tab. 1. b. Fig. 5. (Der Schmetterling). Weidenzünsler, P. Salicalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 18. N. 16. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 227. 369. Ph. Salicalis.

—— — — III. 2. 185. 203. Ph. Obliquata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 441. N. 798. P. du Saule. P. Salicalis.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 211. N. 1432. P. Salicalis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 48. — v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 15. Anm. 23. P. Salicalis.

Schon die Verf. des Wien. Verz. haben unsere jetzigen, in ihrer Größe einer kleinen Rostralis gleichenden, Art besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und nach allen Ständen eine so genaue Beschreibung davon gegeben, daß ich dieselbe nur wiederholen darf.

„Der Schmetterling hat borstenförmige, mit einigen sehr kleinen Härchen besetzte Fühler, große Augen, eine nicht sehr lange hellbraune Rollzunge, zwischen zwey kleinen gerade vorragenden Fühlspitzen. Der Rücken und die Oberseite der Vorderflügel sind von einem angenehmen Schiefergrau; Hinterleib, Füße, Hinterflügel, und die ganze Unterseite von einer blassen Aschfarbe. Auf den Hinterflügeln ist ein kleiner Theil am Hinterrande sehr verdunkelt, auf den vorderen aber zeigen sich drey bunte Streife, die ihre Oberfläche in vier Felder theilen. Diese Streife laufen schief, fast durchaus von einander gleich entfernt und sanft geschwungen; der letzte, etwas bogenförmige, endet sich an des Flügels spitzigem Außenwinkel. Jeder Streif ist aus zwey Strichen zusammengesetzt, wovon der eine hoch kastanienbraun, der andere fein ochergelb ist. Dieser steht bey dem ersten Streife abwärts, bey den zwey übrigen aufwärts. Der unterste Streif hat noch darüber auf der braunen hohlen Seite eine, ein wenig entfernte, am Ende doch vereinigte, schwärzliche Linie, die genau einen, von einem Bogen geworfenen, Schatten bildet."

„Die Raupe lebt auf Weiden (Salix triandra, etc.), hat nur drey Paar Bauchfüße, und zwischen ihnen und den Brustfüßen drey fußlose Ringe. Sie ist durchaus sehr schlank, nimmt doch etwas gegen den Kopf wie gegen den Hinterleib ab. Sie ist sanft grün, an dem kleinen halbkugeligen Kopfe und an den Füßen etwas blässer."

„Die Verwandlung geschieht zu Anfange des Brachmo-

uats, in einer länglichen Hülse, welche die Raupe aus abgenagten Holzspänen und Seide macht. Die Puppe ist sehr schlank, schwarz und glänzend."

Salicalis fliegt im Frühjahre in Ungarn, in Oesterreich, Bayern und mehreren anderen Gegenden von Deutschland, stets nicht häufig.

10. ANGULALIS.

Hyp. alis rufis, anticis lunula fasciaque abbreviata ferrugineis.

Hübner, Pyral. Tab. 16. Fig. 107. (foem.) Text, S. 4. N. 7. Eckflüglicher Zünsler, P. Angulalis.

Eine große Seltenheit, aus Italien. Das Ausmaaß ist weit unter Rostralis, kaum wie Salicalis, dabey ist die ganze Form von allen übrigen Zünslern ziemlich abweichend. Die Vorderflügel sind lang gezogen, in der Mitte des Franzenrandes scharf eckig, die Hinterflügel ebenfalls lang, aber schmal, die Palpen ungemein lang, stark zurückgebogen.

Die Oberseite führt ein, mit bläulichgrauen Atomen bestreutes, Röthelroth, die Hinterflügel allein gehen in's Röthlichweiße über. Der Hinterleib hat helle Gelenkringe, Fühler und Füße sind hellbraun.

Auf den Vorderflügeln befindet sich, gegen den Vorderrand, eine dunkelrothe Mondmakel, von ihr aber abwärts, bis zum Innenrande, ein großer solcher flammenartiger, nach außen verwischter Fleck. Das dritte Feld wird von einer dunkeln Bogenlinie abgeschnitten, hinter welcher in dem dunkleren Grunde eine feine helle Zackenlinie und ein Paar Fleckchen nächst der Flügelspitze sichtbar werden.

Die erwähnte Bogenlinie geht, nebst einer Spur der Zackenlinie, auf den Hinterflügeln fort. Alle Franzen sind dunkelrothbraun, mit einem scharfen Striche begränzt.

Die Unterseite ist bleich röthlich. Man bemerkt Mittelpunkte und die Bogenlinie, vornehmlich auf den Hinterflügeln.

Genus CIX. PYRALIS.

Der Bau der Schmetterlinge nähert sich dem der Spinner. Die Palpen sind kurz, umgebogen. Die Fühler gekämmt. Der männliche Leib führt einen Afterbüschel, jener des Weibes einen Legestachel.

Fam. A. Die Vorderflügel länger gestreckt, erzartig glänzend. Die Raupen sechszehnfüßig.

Fam. B. Die Vorderflügel kürzer, die Bestäubung rauher als zuvor. Die Raupen vierzehnfüßig.

Die Verpuppung geschieht in festen Geweben.

Pyralis, (πυράλις, δος, Zünsler). Schrank.

FAM. A. 1. *CUPREALIS.*

Pyr. alis anticis fuscis, cupreo splendentibus, fasciis obsoletis albidis.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 348. N. 3321. P. Cuprealis.

—— Pyral. Tab. 23. Fig. 153. (foem.) P. Caprealis.

Cuprealis, wurde im Hübner'schen Schmetterlingswerke, a. ang. O. durch ein Versehen des Schriftstechers, Caprealis genannt. Die Verbesserung erfolgte später im „Verz. bek. Schmettl." Hier muß noch die Bemerkung beygefügt werden, daß die gedachte Abbildung unter die wenig gelungenen gehört. Wir besitzen diesen, der folgenden Pinguinalis sehr ähnlichen, noch seltenen Zünsler, aus Südfrankreich und Italien. Ich gebe ihre Beschreibung nach einem gut erhaltenem Paare.

Die Größe bleibt etwas unter der künftigen Art; wechselt oft wie dort; der Mann bleibt ebenfalls bedeutend kleiner als das Weib. Die Grundfarbe des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist eine dunkle, in's Braune übergehende Kupferfarbe. Die Fühler sind dunkelbraun, bey'm Manne mit kurzen Kammfedern, bey'm Weibe gekerbt. Die braunrothen Palpen haben aufrechtstehende Spitzen. Der Leib ist rußig braungrau, Füße und Hinterleib sind weißlich, mit kupferfarbigem Anfluge. (Bey Hrn. Hübner sind die Hinterflügel fast schwarz colorirt.)

Am Vorderrande der Vorderflügel stehen mehrere weißliche, in's Kupferfarbene spielende Flecke, zuerst zwey größere, aus welchen gezackte Querlinien zum Innenrande gehen und ein Mittelfeld einschließen, in welchem zwey Makeln, eine ganz kleine runde, und eine Nierenmakel, beyde hell umzogen, sich befinden. Ueber den Makeln, am Saume des Vorderrandes, bemerkt man noch vier kleine, wie vorerwähnt gefärbte Flecke. Hinter der zweyten Querlinie steht, im dritten Felde, eine Reihe hellkupferfarbiger Längsstriche. Die Franzen selbst sind bleich und dunkel gescheckt.

Die weißlichen, braunroth bestäubten Hinterflügel sind ohne alle Zeichnung, nur zwey dunklere feine Linien gehen vor den hier gleichfarbigen Franzen.

Unten ist die ganze Fläche weißlich, in's Braunrothe schimmernd, der Vorderrand ist allein dunkler und mit den obgedachten Flecken versehen.

---

2. *PINGUINALIS.*

Pyr. alis anticis ex fusco cinereis splendentibus, strigis duabus interruptis maculaque nigricantibus.

Hübner, Pyral. Tab. 4. Fig. 24. (mas.) Text, S. 9. N. 2. Glänzendgrauer Zünsler, P. Pinguinalis.
Wien. Verz. S. 120. Fam. A. N. 13. Schmalz-Zünsler, P. Pinguinalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 10. N. 13. —
Linné, S. N. 1. 2. 882. 336. P. Pinguinalis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1350. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 230. 377. Ph. Pinguinalis.
—— — Suppl. 468. 27. Cramb. Pinguis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 436. N. 785, P. de la Graisse, P. Pinguinalis.
De Geer, Uebers. von Götze, II. Th. 1. B. S. 271, Tab. VI. Fig. 11.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 815. —
—— Neu Magaz. III. Th. S. 40. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 59. N. 1705. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 209. N. 1421. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 59. N. 336. —
Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 479. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1537. —
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 111. 50. und 388. 267. P. Pinguinalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 9. Anm. 13. P. Pinguinalis.

Fast aller Orten, meistens gemein. Die Größe wechselt außerordentlich; man findet Weiber, fast wie die ansehnlichste Proboscidalis, der stets kleinere Mann erreicht zuweilen nicht das Ausmaaß von der baldfolgenden, bekannten Prunalis (Leucophaealis Hbr.) Die Farbe der Oberseite ist ein gelbliches Aschgrau, auf Rücken und Vorderflügeln mit schwarzen Flecken und Atomen, auf Hinterleib und Hinterflügeln ohne Zeichnung. Die Fühler des Mannes sind mit kurzen Kammfedern, jene des Weibes gekerbt. Die Palpen sehr kurz, vorzüglich die männlichen, mit feinen Spitzen, sonst einfach, der Rücken hat starke lange Haare, der Körper des Mannes ist kurz und schlank, der weibliche viel länger, mit einem sichtbaren Legestachel. Die Füße sind lang, braungrau, heller gefleckt.

Auf den Vorderflügeln, nächst der Wurzel stehen gewöhnlich zwey schwarze Flecken, hierauf folgt ein schwarzer Punkt, dann erscheinen auf dem ersten und zweyten Drittheile der Fläche zwey Zackenlinien aus schwarzen oft unzusammenhängenden Staubflecken. In der von ihnen gebildeten Mittelbinde befindet sich am Vorderrande wieder ein schwarzer Fleck. Hinter der zweyten Zackenlinie geht, mit ihr gleichlaufend, ein verloschener Schatten. Die Franzen sind mit ansehnlichen schwärzlichen Punkten eingefaßt, und mit eben solchen Strichen gescheckt.

Die Hinterflügel zeigen sich erzartig schimmernd, gelbgrau, gegen die Mitte hin erblickt man lichtere Stellen. Die hier einfachen Franzen sind mit braunen dreyeckigen Flecken und einer hellen gelblichen Linie eingefaßt.

Die Unterseite ist gelblichbraun, glänzend, mit kleinen braunen Punkten und einer hellen Linie vor den Franzen, sonst ohne alle Zeichnung.

Die sechszehnfüßige Raupe, welche sich von Schmalz, Butter und andern fetten Sachen, auch von faulem Holze nährt, sieht man erwachsen im März und April an den Wänden der Häuser kriechen, um eine schickliche Stelle zur Verwandlung aufzusuchen. Sie ist braun, glänzend, glatt. Daß

man ſie auch in den menſchlichen Eingeweiden finde, iſt ein Mährchen.

Sie wird zu einer dunkelbraunen Puppe, deren Entwicklung nach vier Wochen erfolgt. Im July und Auguſt fand ich ebenfalls den Schmetterling, und ſo iſt mit ziemlicher Gewißheit eine zweyte Generation anzunehmen.

FAM. B. 3. CALVARIALIS.

Pyr. alis fuscis, strigis undatis atomisque ex albo cinereis, macula media testacea.

Hübner, Pyral. Tab. 4. Fig. 23. (mas.) Text, S. 9. N. 1. Gelbgezeichneter Zünsler, P. Calvarialis.

—— Larv. Lep. VI. Pyr. II. Pseudobomb. B. a. Fig. 1. a-c. —

Wien. Verz. S. 311. und S. 316. (Anhang.) Fam. A. N. 5-6. Schwarzbrauner Zünsler, mit gelbem, ſchwarzgezeichnetem Mittelflecke, P. Calvarialis.

—— S. 71. Fam. F. N. 9. Schwarzbraune, gelbfleckige Eule, N. Calvaria.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 6. N. 5-6. P. Calvarialis.

—— — — I. B. S. 198. N. 9. N. Calvaria.

—— Magaz. IV. B. S. 3. N. 5-6. P. Calvarialis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 117. 353. N. Calvaria.

Borkh. Eur. Schm. IV. Th. S. 168. N. 68. N. Calvaria.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 489. La Garantie. N. Calvaria.

—— — — T. II. pag. 449. 823. La Console. P. Prothyralis.

Freyer, Beyträge, II. Heft, Tab. XII. Fig. 1. S. 34. P. Calvarialis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 3. Anm. 6. P. Calvarialis.

Calvarialis, von einigen früheren Schriftstellern den Eulen zugezählt, doch schicklicher hierher gehörig, ist größer als Hyp. Rostralis. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind mit groben weißgrauen und schwarzgrauen Haaren und Schuppen bekleidet. Die Fühler bräunlich, bey'm Manne kurz gefiedert, bey'm Weibe gekerbt. Die Palpen, gleich denen der nächsten Arten, am Vordertheile aufwärts gerichtet, an der unteren Hälfte mit braunen und weißlichen Schuppen, an der langen nackten Spitze braun und weiß gescheckt. Der Hinterleib ist heller grau, nur die Gelenke zeigen sich dunkler. Die Füße sind grau, mit schwarzgeringelten Fußblättern.

Durch die Vorderflügel ziehen vier weißliche Wellenlinien, von welchen die an der Wurzel sehr klein, und oft kaum zu unterscheiden ist. Die erste, dritte und vierte Linie werden nach innen, und die zweyte nach außen schwarz gesäumt. Zwischen der zweyten und dritten ist der Vorderrand hell weißgrau, darunter eine kleine runde gelbe Makel, dann eine schwache Schattenbinde, und gleich hinter ihr ein großer gelber Nierenfleck; in ihm bemerkt man zwey oder drey schwarze Punkte, wodurch zuweilen ein schädelartiges Ansehen entsteht, das dieser Art ihren Namen verschaffte. Von der dritten zur vierten Linie ist die Fläche bindenartig am dunkelsten, die letzte weiße Linie dagegen am hellsten, und von ihr bis zu den Franzen hell braungrau, mit einiger gelblichen Beymischung. Die weißlichen Franzen begränzt eine Reihe dreyeckiger schwarzbrauner Flecke mit einwärts gekehrten Spitzen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, glänzender als die vorderen, und viel feiner bestäubt, mit zwey weißlichen Wellenlinien, und eben solchen Franzen.

Unten haben alle Flügel einen hellen aschfarbigen Grund mit weißlichen und schwärzlichen Wellenlinien und schwarzen Mittelstrichen.

Der Mann ist kleiner als das Weib.

Die vierzehnfüßige Raupe lebt auf der Grindwurz (Rumex acutus et obtusifolius), im May und Juny. Sie ist chocolatbraun, mit schwarzem Kopfe. Ueber den Rücken läuft

eine schwarze Punktreihe, die auf den ersten Gelenken einfach, auf den mittleren und letzten aber doppelt untereinander steht. Auch bemerkt man eine durchaus einfache Punktreihe über den Füßen. Endlich ist der ganze Rücken mit Widerhaken ähnlichen Wärzchen besetzt.

Die Puppe ist gelblichbraun, auf dem Saume der Flügeldecken und Ringe des Hinterleibes dunkler. Sie liegt in einem Erdtönnchen.

Der Schmetterling findet sich im August und September an Mauern, Zäunen und Bretwänden. Er ist in Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland, auch in Ungarn und Italien, aber immer nur einzeln vorhanden.

4. *BOMBYCALIS.*

Pyr. alis anticis cinereo rufis, strigis duabus albidis; posticis luteis, margine nigro.

Hübner, Pyral. Tab. 4. Fig. 20. (mas.) Text, S. 9. N. 4. Gelbbrauner Zünsler, P. Bombycalis.
—— — Tab. 19. *) Fig. 124. (foem.) —
Wien. Verz. S. 120. Fam. A. N. 6. Gelbbrauner Zünsler mit gelbgerandetem Querband, P. Bombycalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 7. N. 6. —
—— Magaz. IV. B. S. 3. N. 6. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 220. 341. Ph. Bombycalis.
—— — Suppl. 465. 5. Cramb. Bombycalis.
Esper, Eur. Schm. III. Th. Tab. LXXXVI. Fig. 1. Fortsetz. S. 38. B. Moldavica.
—— — — III. Th. Tab. LXXXVI. Fig. 2. Fortsetz. S. 39. B. Austriaca.
De Villers, Ent. Linn. Tab. IV. pag. 514. La Pectinée, P. Bombycalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 69. N. 30. —

*) Aus Versehen in der Unterschrift, Fig. 123.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 4. Anm. 7. P. Bombycalis.

Größe von Hyp. Crassalis. Die beyden Geschlechter sind in Farbe und Gestalt so sehr verschieden, daß ich jedes einzeln beschreiben muß. Die männlichen Fühler haben einen gelblichweißen Kammschaft, und braune, nach beyden Seiten ausgebreitete Federn. Die Palpen sind gelblich, kurz, spitzig. Der Rücken hat lange gelbbraune Haare, der Hinterleib ist dunkler braun, mit weißlichen Gelenkringen, die Füße zeigen sich wieder lichter.

Die Vorderflügel haben im Vorderrande ungefähr neun lichte weißliche Punkte, sonst ist die Fläche olivenbraun, zwischen zwey gelblichweißen Zackenlinien aber, welche in der Mitte eine Binde bilden, dunkler. Im ersten Felde stehen ein Paar schwache strahlenartige hellere Flecke, im Mittelfelde, nahe am Vorderraude, zeigt sich ein dunkler Halbmondfleck. Die Franzen sind der Länge nach gestrichelt, sonst mit einer doppelten dunklen Linie eingefaßt und weißlich.

Die Hinterflügel haben ein bräunliches Hochgelb zur Grundfarbe, in der Mitte einen braunen Schattenstrich, und vor den Franzen eine schwarzbraune Binde, welche bey meinem Exemplare gegen den Innenrand fast verschwindet, bey Herrn Hübner aber bis zu Ende geführt wurde.

Die Unterseite ist bleichgelb, mit einer weißen Bogenlinie durchzogen.

Das Weib hat die vorerwähnten Farben und Zeichnungen bleicher, erstere spielen in's Röthliche. Die Flügel sind viel schmäler, fast wie bey Angustalis, der schwarze Saum auf der hinteren ist nicht vorhanden, die gelblichweißen Fühler sind gekerbt, der weißgraue Hinterleib ist sehr lang, mit einem Legestachel versehen.

Auf der gelbröthlichen Unterseite ist der Rand vor der weißen Bogenlinie am dunkelsten.

Der noch seltene Schmetterling fliegt um Wien und in

Ungarn in moraſtigen Gegenden. Ich fing ihn Mitte Juny. Unbezweifelt lebt die Raupe in den Halmen des Schilfes, oder anderer Sumpfpflanzen.

5. *NETRICALIS.*

Pyr. alis luteo fuscoque nebulosis, fascia angulata flavida.

Hübner, Pyral. Tab. 24. Fig. 158. (mas.) P. Netricalis.

Es iſt ein ſehr ſchön gezeichneter Schmetterling, welchen Herr Hübner muſterhaft treu gegeben hat. In der Größe bleibt er unter Bombycalis, ſonſt hat er mit dieſem viel Aehnliches. Die männlichen Fühler ſind ſtark nach beyden Seiten gefiedert, ihr Schaft iſt braun, die Kammſpitzen ſind grau. Die Palpen kurz, hellbraun. Der Körper hat gemiſchte ſchwärzliche, braune und gelblichweiße Haare, der Hinterleib iſt braungelb, mit ſchwärzlichen Atomen und Ringeinſchnitten. Die Füße ſind hellbraun.

Die männlichen Vorderflügel zeigen eine gelblich roſtbraune, mit Weiß marmorirte Oberfläche. Das Mittelfeld iſt von einer undeutlichen gelblichweißen gezackten Linie nach innen, und einer eben ſolchen, aber ſehr ſcharfen, nach außen begränzt. Neben der erſten Linie, einwärts, ſtehen zuweilen noch kleine weiße Punkte. Das Mittelfeld hat erſtens im Vorderrande fünf oder ſechs weiße Pünktchen in einer Längsreihe, dann eine weiße Makel gegen die Mitte. Durch die Zacken der zweyten Linie bilden ſich ferner ein dornenartiger, und darunter ein eckiger Einſchnitt. Im drittten Felde, von den Franzen, läuft eine verloſchene Reihe gelblicher Längsſtriche, welche mit dunklen Punkten endigen. Ueber die Franzen geht noch eine gelbliche feine Linie. Die Spitzen derſelben ſind roſtbraun.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſchwarzbraun. Durch ihre Mitte zieht eine breite gelblichweiße zackige Linie, als Fortſetzung jener zweyten der Vorderflügel. Am Ende des Innenrandes ſieht man gelbliche Beymiſchung. Die Franzen ſind hier weißgelb, mit zwey ſchwärzlichen Linien eingefaßt.

Die Unterseite ist gelbbraun, alle Franzen werden bräunlichweiß, durch die vier Flügel geht, scharf gezeichnet und breit, die mehrerwähnte gelblichweiße Zackenlinie.

Das kleinere Weib gleicht in seiner Gestalt denen der vorigen und folgenden Art, hat, wie jene, kürzere schmälere Flügel als der Mann, einen langgestreckten Hinterleib mit Legestachel, gekerbte schwache Fühler, und bleichgelbliche Farbe der Ober- und Unterseite. Die dunklen Zeichnungen des Mannes mangeln ihm ganz. Es ist, wahrscheinlich aus den bey Angustalis angegebenen Gründen, außerordentlich selten.

Das Vaterland ist Italien, vornehmlich Sicilien.

6. *ANGUSTALIS.*

Pyr. alis anticis ferrugineis, striga flava; posticis maris cinereis, foeminae flavidis.

Hübner, Pyral. Tab. 4. Fig. 21. (mas.) Text, S. 10. N. 6. Rothbrauner Zünsler, P. Angustalis.
—— — Tab. 19. *) Fig. 123. (foem.) —
Wien. Verz. S. 120. Fam. A. N. 7. Braunrother Zünsler mit schmalen Vorderflügeln, P. Angustalis.
—— S. 120. Fam. A. N. 8. Blaßoraniengelber Zünsler mit rothbraunen Querstrichen, P. Curtalis. (Das Weib.)
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 7. N. 7. P. Angustalis.
—— — — II. B. S. 8. N. 8. P. Curtalis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 237. 408. Ph. Erigalis.
—— — — III. 2. 237. 409. Ph. Curtalis.
—— — Suppl. 469. 30. Cramb. Erigatus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 519. La Courte, P. Curtalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 69. N. 31. P. Angustalis.
—— — — S. 69. N. 32. P. Curtalis.

*) Aus Versehen, Fig. 124. in der Unterschrift.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 4. Anm. 8. P. Angustalis.

——— — — S. 4. Anm. ** P. Curtalis.

Der Unterschied beyder Geschlechter dieses Schmetterlinges ist wieder, wie bey mehreren dieser Gattung, so bedeutend, daß es nicht zu verwundern ist, wenn man dieselben als zwey verschiedene Arten, als P. Angustalis, den Mann, — und als P. Curtalis, das Weib, — sowohl im Wien. Verz. als bey Fabr. aufgeführt findet. Der Mann wechselt in seiner Färbung außerordentlich, nicht weniger in seiner Größe, welche letztere in'sgemein der baldfolgenden Prunalis gleicht, zuweilen aber viel geringer ist. Der Grund der Oberseite zeigt sich gewöhnlich rothbraun, auch gelbbraun, selten gelblichgrau. Die männlichen Fühler sind grau, lang, zartgefiedert, die Palpen geradeausstehend, gespitzt, der Rücken haarig, der Hinterleib schlank, mit einem röthlichen Afterbüschel.

Die männlichen sehr schmalen Vorderflügel haben an der Schärfe des Vorderrandes eine dichte weißliche Punktreihe. Auf dem ersten Drittheil nächst der Wurzel, sieht man einen schwachen dunkeln Bogenstreif. Das folgende Mittelfeld wird davon, und von einer geschlängelten gelben Linie nach außen begränzt. Es ist gegen den Vorderrand heller, gegen den Innenrand dunkler, und bildet eine Binde, mit einem dunklen Punkte darin. Das dritte Feld hat röthlichen Schein. Die Franzen sind braunroth.

Die Hinterflügel des Mannes erscheinen aschgrau, mit einen undeutlichen rothschimmernden Mittelstreif, und braunrothen Franzen, wie zuvor.

Die gelbe Linie der Vorderflügel auf der Oberseite geht unten durch alle vier Flügel, indem sie am Vorderande der ersteren mit einem gelben Flecke anhängt. Das breite Feld nächst dem Körper ist heller als das schmale äußere, welches wie eine braunröthliche Binde sich ausnimmt.

Das Weib hat gekerbte Fühler, einen sehr langen Leib

mit Legeſtachel, und ſowohl auf dem Körper als den Flügeln eine viel hellere rothgelbe, faſt pomeranzenartige Färbung. Vorder- und Hinterflügel ſind noch ſchmäler als bey'm Manne. Es fliegt ſchwer, iſt ſehr ſcheu, ſchlüpft gern auf dem Boden zwiſchen Halmen und Gras fort, und man erhält wohl zwanzig Männer, ehe man nur ein Einziges bekommt.

Angustalis lebt um Wien, Anfangs July, auf feuchten Wieſen. Die unentdeckte Raupe nährt ſich wohl von Sumpfpflanzen, vielleicht vom Schotenweiderich (Epilobium palustre); wenigſtens fand ich gewöhnlich den Schmetterling, wenn ich die Raupen von Macr. Oenotherae aufſuchte.

Der Schmetterling kommt auch in anderen Gegenden von Deutſchland und in Ungarn vor.

7. *BRUNNEALIS.*

Pyr. alis anticis cinereis, strigis duabus maculaque media brunneis.

Hübner, Pyral. Tab. 19. *) Fig. 126. (mas.) Text, S. 10. N. 7. Aſchgrauer Zünsler, G. Glaucinalis.

Für den hier zu beſchreibenden Schmetterling mußte ich einen neuen Namen wählen, denn der von Hübner a. ang. O. gebrauchte findet ſich längſt durch Linné vergeben. (M. ſ. im G. Asopia, unſere Glaucinalis.) Eine Irrung anderer Art beſteht bey jener, bis jetzt einzigen, Abbildung, indem der Stecher in den Unterſchriften Fig. 126 und 127 verwechſelte, wie Hr. Hübner in ſeinem Texte ſelbſt berichtiget. Endlich iſt zu bemerken, daß die hierher gehörige Fig. 126 allerdings ihrem Originale gleicht, das ich aus der Mazzola'ſchen Sammlung vor mir habe, dieſes letztere aber iſt abgeflogen und verblaßt. Schönere Exemplare erhielten wir ſpäter aus Ungarn, kein Wunder, wenn meine Beſchreibung mit jener Figur nur oberflächlich ſtimmt.

Die Größe iſt wie Angustalis, auch etwas anſehn-

*) Irrig in der Unterſchrift, 127.

licher, die Flügel werden breiter, und nähern sich wieder der bey Bombycalis u. A. gewöhnlichen Form. Die Oberfläche des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist röthlichbraun. Hinterleib und Hinterflügel sind aschgrau, mit braunröthlichem Schimmer. Die braunen Fühler haben bey'm Manne kurze Kammhaare, die Füße gleichen dem Hinterleibe, die Palpen sind gelbbraun.

Auf den Vorderflügeln zeigt sich zuerst im Vorderrande eine Reihe von sieben bis neun gelblichbraunen Punkten, dann nächst der Wurzel eine breite braune verwischte Querlinie, im Mittelfelde ein dunkler Punkt, und hierauf eine zweyte, geschwungene doppelte Linie, inwendig dunkelbraun, gegen die Franzen hin gelblich, im Vorderrande am breitesten. Das dritte Feld ist bindenartig dunkler gewässert. Der Franzenrand hat kleine schwärzliche Flecke oder Striche, die Franzen selbst sind mit dem Grunde gleichfarbig, mit zwey feinen braunen Längslinien überzogen.

In den, mit den Franzen einfarbigen, Hinterflügeln bemerkt man nur die Spur eines hellen Mittelstriches, als Fortsetzung der zweyten Querlinie.

Die Unterseite ist ganz braungrau; die zweyte eben erwähnte Querlinie ist, nebst den hellen Punkten im Vorderrande, allein deutlich.

Noch ist diese, im July fliegende, Art sehr selten.

8. *HONESTALIS.*

Pyr. alis anticis flavidis, puncto medio fasciaque externa rufis; posticis rufescentibus, basi dilutioribus.

Neu entdeckte, der vorigen in Größe und Gestalt nahe Art. Die Färbung ist bey frischen Stücken besonders zart und schön, und wechselt zwischen grünlichem und hellen Ochergelb, mit heller oder dunkler rothbraunen Verzierungen, ungefähr wie die bekannte Agr. Flammealis. Kopf und Rücken sind hell olivengrün, die Palpen hellbraun, die bey'm Manne mit Kammfasern versehenen Fühler, wie die Füße, dunkelbraun. Der Hinterleib ist hellbraun mit rothem Anfluge.

Das erste und zweyte Feld der Vorderflügel zeigen sich, wie schon erwähnt, in mehreren Abstufungen zwischen hell Olivengrün und entschiedenem Gelb. Als Begränzung des ersten Feldes findet sich eine sanft gebogene hellrothbraune Querlinie. Im Mittelfelde auf dem Vorderrande eine grün oder gelb, und röthlich wechselnde Punktreihe, ferner eine kleine röthliche Makel. Das dritte Feld aber bildet eine breite hellrothbraune Binde, hinter einer braunen, mit dem Grunde gleichgesäumten, Linie. Die etwas bleicheren Franzen werden von einer dunkelbraunen punktirten Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen haben die Farbe des dritten Feldes der Vorderflügel. Die Linie vor den Franzen ist gelblich.

Die bleiche Unterseite aller Flügel wird nach innen gelblich, nach außen aber breit bindenartig rothbraun.

Honestalis fliegt, mit Brunnealis zugleich, in Ungarn, im Monat July. Sehr selten.

9. *SUPPANDALIS.*

Pyr. alis anticis fasciis quatuor maculaque media auro brunneis, strigis tribus albis; posticis albis, fasciis duabus punctoque fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 30. Fig. 187. (mas.) Fig. 189. 190. (foem.) P. Suppandalis.

Eine neu entdeckte Art, aus Italien und Dalmatien. Meine und andere hiesigen Exemplare führen mehr Weiß und weniger Gelb, als die vorerwähnten, sonst treuen Hübnerschen Abbildungen. Ihre Größe ist wie Prunalis. Die männlichen Fühler haben einen weißen Schaft und kurze braune Kammhaare, die weiblichen Fühler sind weiß und bräunlich beschuppt, gekerbt. Die Palpen kurz, einfach, braun, der Rücken und Hinterleib weiß mit Braun gemischt, letzterer hat weiße Gelenkringe. Der Afterbüschel des Mannes ist hellbraun. Die Füße sind weißlich.

Auf den Vorderflügeln wechselt weiße und hellbraune,

fast goldbraune Färbung. Die erste Stelle nächst der Wurzel bleibt braun. Dann folgt eine gerade weiße Binde, hinter ihr eine braune gleich breite, als Anfang des Mittelfeldes. Dieses ist erst weißlich, dann braun; zuweilen ist das Weiß nur als ein Fleck vorhanden. Im Braun, gegen den Vorderrand, steht ein dunkleres Halbmondzeichen. Nach dem Mittelfelde kommt eine starke weiße Zackenlinie; zuletzt bis zu den Franzen wird der Grund wieder goldbraun. Die Franzen selbst sind weiß, mit zwey feinen braunen Linien überzogen.

Die Hinterflügel haben eine gelblichweiße Fläche, auf deren Mitte ein brauner Mondfleck, dann zwey solche Schattenbinden, vor den wie vorerwähnt gezeichneten Franzen stehen.

Die Unterseite ist durchaus gelblichbraun auf weißem Grunde. Man bemerkt vier Mondflecke, und durch die Mitte zieht eine weiße Linie mit mehreren Ecken, neben welcher, nach innen, eine braune Schattenlinie sich befindet.

Ueber Flugzeit und frühere Stände kann ich nichts Näheres sagen.

---

10. *CONNECTALIS.*

Pyr. alis albidis, atomis, fascia externa lunulaque in anticis rufescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 14. Fig. 91. (mas.) Text, S. 10. N. 5. Rothbrauner Zünsler, P. Connectualis.

Größe wie Netricalis. Wir kennen bis jetzt nur Männer, aber aus ihrer ganzen Gestalt läßt sich vermuthen, daß die Weiber denen der vorigen Art ähnlich sind. Der Grund der Oberfläche ist weiß, mit braunröthlichen Atomen dicht bestreut. Kopf und Rücken haben röthlichgelbe Haare. Die Fühler sind gekämmt, gleich den Palpen braun. Der Hinterleib ist braungrau, auch mit röthlichem Staube. Die Füße sind grau.

Der Vorderrand der Vorderflügel hat einen schmalen Saum, aus einer weiß und braunroth scharf wechselnden Punktreihe zusammengesetzt. In der Mitte hängt an ihm eine

braunrothe Mondmakel. Dahinter kommt eine weiße zackige Querlinie, und von dieser bis zum Außenrande ist das letzte Feld bindenförmig hell braunroth. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel zeigen sich von der Wurzel an bräunlichweiß, über ihrer Mitte folgt die Forsetzung der weißen Querlinie, und der Rand dahinter ist bleich braunroth, die Franzen aber gehen in's Weißgraue über.

Auf der durchaus trüberen Unterseite sind die Außenbinden, die Querlinie davor, und die Mondmakel nur halb verloschen vorhanden.

Als Vaterland gab Abb. Mazzola, der Entdecker dieser großen Seltenheit, Ungarn an.

Genus CX. SCOPULA.

Die Schmetterlinge haben kurze kegelförmige Palpen. Die Fühler sind borstenförmig, unten flach. Der Körper ist bey beyden Geschlechtern schlank. Die Flügel zeigen sich seidenartig glänzend, von minderer Länge; die vorderen führen meistens lichte Makeln und Randstreife.

Die weniger bekannten Raupen sind vierzehnfüßig. Jene der ersten Familie minder behaart als die übrigen.

Die Verwandlung geschieht in festen Geweben und Erdtönnchen.

Fam. A. Die Vorderflügel breiter, etwas mehr gerundet, strahlenartig gezeichnet.

Fam. B. Die Vorderflügel sind dreyeckig.

Fam. C. Die Vorderflügel länger, denen der folgenden Gattung sich nähernd.

Scopula, (Bürste), Schrank.

FAM. A. 1. *DENTALIS.*

Scop. alis anticis fusco olivaceis, lineolis albis radiantibus.

Hübner, Pyral. Tab. 4. Fig. 25. (mas.) Text, S. 9. N. 3. Zahnflüglicher Zünsler, P. Dentalis.
—— Beyträge, I. B. 4. Th. Tab. 2. Fig. M. S. 15. —
—— Larv. Lep. VI. Pyr. II. Pseudobomb. B. b. Fig. 1. a-d. —
Wien. Verz. S. 120. Fam. A. N. 14. Olivengrünlich zackig gezeichneter Zünsler, P. Dentalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 10. N. 14. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 104. 311. N. Fulminans.
—— — — III. 2. 230. 378. Ph. Ramalis.
—— — — Suppl. 469. 28. Cramb. Ramalis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 517. La Dentelée. P. Ramalis.
Esper, Schm. IV. Th. Tab. CXXVI. Fig. 2. 3. S. 374. N. Radiata.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 59. N. 1706. P. Dentalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 69. N. 35. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 9. Anm. 14. P. Dentalis.

Größe von P. Bombycalis, oft auch bedeutend kleiner. Körper und Vorderflügel sind olivenbräunlich oder olivengrünlich gefärbt, die zacken- und strahlenartigen Zeichnungen darin zeigen sich weiß. Die Palpen gehen gespitzt gerade aus, die männlichen Fühler sind weißlichbraun, mit kurzen Borsten, jene des Weibes gekerbt. Der Rücken hat lange bräunliche Schulterdecken, der Hinterleib dunklere Gelenkringe, die Füße bleiben hellbraun.

Die erste Hälfte der Vorderflügel hat eine helle, in's Gelbe übergehende, olivenbraun eingefaßte Zeichnung, welche mit einer Blumen- oder sternartigen Mittelmakel schließt. Der

Adernlauf ist hier erhaben und ausgezeichnet. Hinter dieser Hälfte wird der Grund dunkler, oft grünlicher, und weiße Strahlen, zwischen denen braune, nach innen gespitzte, Striche liegen, laufen bis über die weißlichgelben Franzen.

Die Hinterflügel des Mannes sind gelbgrau, mit einer dunkleren gezähnten Linie und einem scharfen braunen Striche vor den Franzen, jene des Weibes gelblich dunkelgrau, mit wenigen Spuren der Zeichnung.

Die Unterseite zeigt auf grauem Grunde nur matt die Strahlen der Oberseite. Doch werden in den weißlichen Franzen die braunen Strahlen deutlich.

Das Weib ist größer als der Mann.

Die Raupe dieses in Ungarn, Dalmatien, auch in Oesterreich und mehreren Gegenden Deutschlands einzeln vorkommenden Zünslers, lebt in den Stengeln des Natterkopfs (Echium vulgare). Sie ist bleich strohgelb, gegen die Mitte verdickt, an beyden Enden zugespitzt, mit vielen größeren und kleineren schwarzbraunen Punkten, einem solchen Kopfe und Halsschilde.

Die hellbraune Puppe liegt zwischen Blättern in einem sackförmigen, an einem Ende gespitzten, an der Stelle zum Auskriechen aber breiten und gespaltenen, grauen dichten Gewebe.

Der Schmetterling findet sich Ende Juny und Anfangs August.

FAM. B. 2. PRUNALIS.

Scop. alis fusco cinereis, albo nebulosis; anticis maculis duabus strigisque obscurioribus.

Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 11. Schlehenzünsler, P. Prunalis.

—— S. 121. Fam. B. N. 10. Glänzendweißer, blaßbraun gerandeter Zünsler, P. Elutalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 13. N. 11. P. Prunalis.

—— — — II. B. S. 13. N. 10. P. Elutalis.

Hübner, Pyral. Tab. 12. Fig. 77. (foem.) Text, S. 27. N. 11. Gemeingrauer Zünsler, P. Leucophaealis.
—— — Tab. 18. Fig. 118. (mas.) Text, S. 27. N. 10. Weißlicher Zünsler, P. Albidalis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 232. 389. Ph. Elatalis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 517. L'Élargie, P. Elatalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 70. N. 44. P. Elutalis.
—— — — S. 70. N. 45. P. Prunalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 14. Anm. 22. P. Elutalis u. P. Prunalis.

Die Verf. des Wien. Verz. haben unter ihrer P. Prunalis die Art, und unter P. Elutalis eine Varietät des jetzigen Schmetterlings, beyde als von einander verschieden, aufgeführt. Herr Hübner dagegen hat die nämliche Art Leucophaealis genannt, und die, selten vorkommende, Abänderung als Albidalis bezeichnet. Alle übrigen Schriftsteller haben sich an die Erwähnten gehalten. Es ist demnach Prunalis als ältester Name herzustellen. Dieses Verfahren stimmt ziemlich mit Hrn. Hübner's spätere Meinung. M. s. „Verz. bek. Schmettl." S. 353. N. 3376. wo er selbst seine Leucophaealis, Prunalis heißt. Dagegen betrachtet er N. 3380. Elutalis, W. Verz. als abgesondert und Eins mit seiner Albidalis.

Prunalis, allgemein bekannt und weitverbreitet, hat die gewöhnliche mittlere Größe der nun folgenden Zünsler. Die ganze Oberseite ist erdgrau, zuweilen, vorzüglich bey'm Manne, düster braungrau, selten weißlich im Grunde, mit grauer Zeichnung. Die Palpen sind kurz, einfach, gespitzt, und wie die Fühler braungrau, letztere zeigen sich weißgeschuppt, bey'm Manne stärker gekerbt. Der Hinterleib ist ebenfalls braungrau, aber mit weißen Ringen, die Füße sind weißlich.

Der Vorderrand der Vorderflügel ist am dunkelsten, auf

dem letzten Drittheil stehen vier braune, und zwischen diesen drey weiße Randflecke. Dann finden sich unter dem Vorderrande, in der Flügelmitte, eine runde Makel und eine längliche größere, aus welcher letzteren meistens eine verloschene zackige Linie gegen den Innenrand läuft. Das dritte dunkelste Feld beginnt hinter einer braunen weißgesäumten Schattenlinie. Vor den Franzen steht eine braune Punktreihe, diese selbst sind schwach gescheckt, und mit zarten Linien überzogen.

Die Hinterflügel sind bald einfach braungrau, nur mit Punkten vor den hellen Franzen, bald mit einem lichten Schattenstreife und kleinen braunen Mondflecken gezeichnet.

Bey der Var. Albidalis ist der innere Theil der Flügel weiß, dadurch die Zeichnung der Makeln und des letzten Feldes auffallend deutlich.

Die Unterseite ist weißgrau. Die meisten Zeichnungen von oben, vornehmlich die Flecke am Rande der Vorderflügel, die Makeln und das dritte dunkle Feld daselbst scheinen durch; auf den bleicheren Hinterflügeln zeigt sich noch eine feine Punktreihe.

Als Futterpflanze der Raupe wird nach dem Wien. Verz. der Schlehdorn (Prunus spinosa), angegeben. Wahrscheinlich wurde sie nur zufällig dort gefunden. Folgende genauere Nachrichten verdanke ich Herrn von Tischer: „Sie ist von schlanker Gestalt; glasartig hellgrün, mit zwey weißlichen breiten Längsstreifen über den Rücken, die nur einen schmalen Streif der Grundfarbe in Gestalt eines Mittelstreifs zwischen sich übrig lassen. Auf dem ersten Ringe, gleich hinter dem Kopfe, stehen zwey große schwarze Punkte und zwey kleinere dergleichen auf der Mitte des Kopfes. Die Bauchfüße sind von der Farbe des Körpers, die Brustfüße hingegen schwarz gefleckt.“

„Sie lebt vom May bis in den Juny zwischen zusammengezogenen Blättern des Ehrenpreis (Veronica officinalis), der Brennessel und des Himbeerstrauches, verpuppt sich in einem weißen Gespinnste, und der Schmetterling erscheint Anfangs July.“

3. *SOPHIALIS.*

Scop. alis anticis griseo fuscoque nebulosis, atomis glaucis, strigis duabus obsoletis albis; posticis cinereis, fascia externa obscuriore.

Hübner, Pyral. Tab. 8. Fig. 50. (foem.) Text, S. 29. N. 21. Bläulich gemengter Zünsler, P. Sophialis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 223. 354. Ph. Sophialis.
—— — Suppl. 467. 21. Cramb. Sophiae.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 515. P. du Thalitron des boutiques, P. Sophialis.

Größe der vorigen Art, selten so ansehnlich wie die sonst genaue Hübner'sche Abbildung. Die Grundfarbe des Rükkens und der Vorderflügel ist eine marmorartige Mischung von Braungrau und bleicher bläulicher Schieferfarbe. Die männlichen Fühler sind borstenförmig, die weiblichen gekerbt, beyde grau, weiß beschuppt. Die Palpen sehr kurz, einfach, bräunlich. Der Hinterleib, die Hinterflügel und Füße weißlichbraun.

Auf den Vorderflügeln gehen zwey weiße kleingezackte Querlinien, welche ein breites Mittelfeld einschließen. Das Feld nächst der Wurzel ist wolkig, schieferblau, ohne bestimmte Zeichnung. Im Mittelfelde steht eine Halbmondmakel auf einem bläulichen Flecke. Das dritte Feld hat vor den Franzen eine gewässerte bläuliche Zackenlinie. Die Franzen sind braun und bläulich gestrichelt, und mit einer dunkeln, dahinter mit einer hellen braunen Linie überzogen.

Die Hinterflügel haben in ihrer weißlichbraunen Fläche, gegen den Außenrand, dunklere Bestäubung, diese wird aber wieder von einem lichten Schattenstreife und von dem Anfange eines zweyten durchschnitten, der sich wohl auch in einzelne weiße Punkte auflöst.

Die Unterseite ist weißlichbraun; eine braune Bogenlinie, und ein heller Streif dahinter, gehen durch die Mitte aller Flügel, deren Außenränder dunkler werden.

Der Mann erscheint gewöhnlich einfacher und düsterer als das Weib.

Fabr. giebt als Aufenthalt, (wahrscheinlich des Schmetterlings); die feinblättrige Ranke (Sisymbrium Sophia), an. Wir erhalten ihn von den steyrischen Alpen im Juny, auch aus Dalmatien. Herr von Tischer vermuthet die Raupe auf Färbeginster (Rubia tinctorum), bey uns kommt aber der Schmetterling in Gegenden vor, wo diese Pflanze weit und breit nicht steht.

4. *PALLIDALIS.*

Scop. alis anticis albo flavidis, lineis duabus angulatis maculaque media fuscis; posticis albis, linea angulata fuscescente.

Hübner, Pyral. Tab. 18. Fig. 115. (mas) Text, S. 23. N. 6. Gelblicher Zünsler, P. Pallidalis.

Von Herrn Hübner sehr treu abgebildet. Größe wie Prunalis. Die ganze Oberseite des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist gelblichweiß. Der übrige Theil, Hinterleib und Hinterflügel fast weiß, letztere nur mit gelblichen Adern. Die Palpen hellbraun, die Fühler weißlichbraun, bey'm Manne stärker, gekerbt, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel zeigen sich längs des Vorderrandes, oft auch vor dem Franzenrande, am dunkelsten. Ihre Adern sind bräunlich bestäubt. Zwey braune Querlinien, eine gebogene erste, und eine stark ausgeschwungene zweyte, stehen im Mittelfelde. In diesem befindet sich noch eine Mondmakel, die gegen den Innenrand in die zweyte Querlinie, da wo sie sich der ersten mit einer Ecke nähert, verfließt. Auch die zwey Querlinien sind zuweilen, nicht fern vom Innenrande, durch einen Längsstrich verbunden. Hinter der äußeren Querlinie, nahe vor den hellweißen Franzen, befindet sich noch eine dritte bleiche Zackenlinie.

Die Hinterflügel führen die deutliche Fortsetzung der zweyten Linie, die hier durch die Mitte in großen Bogen und Ecken geht. Dahinter wird die erwähnte äußerste Zackenlinie nur schwach sichtbar.

Unten ist die ganze Fläche trüb gelblichweiß, die Makel und die zweyte Querlinie sind verflossen bräunlich.

Heimath: Ungarn und Oesterreich. Noch selten.

5. *FRUMENTALIS.*

Scop. alis anticis albidis, fasciis repandis ex flavo brunneis; posticis albis, margine externo fuscescentibus.

Linné, S. N. 1. 2. 882. 337. P. Frumentalis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1351. —
Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 64. (foem.) Text, S. 26. N. 4. Trübgewässerter Zünsler, P. Repandalis.
Wien. Verz. S. 120. Fam. B. N. 2. Glänzender, weißlich und grau gewässerter Zünsler, P. Repandalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 11. N. 2. —
—— Magaz. IV. B. S. 6. N. 2. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 212. 308. Ph. Repandata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 437. N. 786. P. du Froment, P. Frumentalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 60. N. 337. P. Frumentalis. (N. Linné.)
—— — — S. 70. N. 36. P. Repandalis. (N. Wien. Verz.)
Allgemeine Geschichte der neuesten Entdeckungen d. Russ. Reichs, I. Th. S. 217. P. Frumentalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 10. Anm. 16. (bey P. Repandalis.)

Frumentalis, Linn., in der Faun. Suec. deutlich beschrieben, wurde doch von den Theresianern in ihrer Repandalis nicht erkannt, und mit einem neuen Namen versehen, der nun wieder einzuziehen ist. Fabr. a. ang. O. hat denselben Schmetterling unter seiner Repandata verstanden; er beruft sich auf das Wien. Verz. und Schiffermüller, die Beschreibung aber ist flüchtig, und wohl nach einem alten Exemplare genommen. Bald darauf gedenkt er

noch einer Repandalis, III. 2. 236. 404. aus Ostindien, die sicher nicht hierher gehören kann.

Der jetzige Schmetterling übertrifft in Größe etwas die vorigen beyden Arten. Seine Grundfarbe ist ein glänzendes gelbliches Weiß. Die Zeichnungen der Vorderflügel und die Bestäubung des Rückens sind goldbraun. Die Palpen braun, einfach kurz, die Fühler grau, weiß beschuppt, der Hinterleib und die Füße weißlich, der männliche Afterbüschel ist braungelb.

Ueber die Vorderflügel ziehen abgebrochene weiße Querlinien; die erste macht ein Paar Zacken nach außen, und hat gegen die Wurzel undeutliche weiße Flecke. Das Mittelfeld führt eine Art von Nierenmakel. Die folgende zweyte Querlinie besteht aus ovalen Flecken, hinter welchen eine feine Zackenlinie sichtbar wird. Im letzten Felde befinden sich zwey weiße gewässerte Striche. Die Franzen sind weißlich und braun gescheckt, mit zwey braunen Linien eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln zeigt sich nächst der Wurzel graue Bestäubung, der Außenrand aber ist bindenartig graubraun, welche letzte Farbe wieder von einer weißen ganzen Linie und der Spur einer zweyten darunter, durchschnitten ist.

Die Unterseite bleibt glänzend gelblichweiß, braun angeflogen gegen die bleichen Franzen. Ueber alle Flügel geht eine braune Zackenlinie. Auf der vorderen scheint die Makel von oben durch.

Die Raupe ist öfters erwähnt, doch niemals näher beschrieben worden. Pallas auf seiner Reise durch Rußland, fand sie im kasanischen Gebiete als eine Landplage, und einen großen Theil der mit Wintersaat bestellten Aecker von ihr bis zur Wurzel abgefressen. Es waren hauptsächlich die früh besäeten voll davon und spätere lagen dazwischen im schönsten Wachsthum und unversehrt. Ihnen zu steuern, würde man am besten thun, die Felder, auf welchen sie sich äußern, sobald die Saat aufgegangen ist, reichlich mit Asche zu bestreuen, wozu die Asche von Buchweitzen- und Erbsenstroh, welches man dort ohnehin als unnütz zu verbrennen gewohnt ist, gut zu verwenden wäre.

Frumentalis fliegt, seltener als in Rußland, doch

geſellſchaftlich, in Ungarn, Oeſterreich, und mehreren Gegenden von Deutſchland im Juny.

6. *PERLUCIDALIS.*

Scop. alis flavo albidis perlucidis, dilute roseo splendentibus, macula media fusca, fascia externa viridi fuscescente.

Hübner, Pyral. Tab. 22. Fig. 143. (foem.) P. Perlucidalis.

Aus Dalmatien. Etwas kleiner als Sophialis. Die Grundfarbe iſt trüb gelblich, mit ſanftem Roſenroth muſchelartig, wie z. B. bey Verticalis, ſchimmernd. In dieſem Tone bleiben auch Kopf und Rücken, der Hinterleib aber iſt grau, mit weißen Gelenkringen. Die Fühler ſind bräunlich gekerbt, die Palpen kurz, einfach. Die Füße faſt weiß.

Ueber ſämmtliche Flügel zieht eine braune Bogenlinie nächſt der Wurzel. Dann folgen ſchwarze Mondflecke, welche auf den Vorderflügeln beſonders deutlich und aus zwey Punkten zuſammengeſetzt ſind. Hinter dem Mittelfelde geht durchaus eine kleingezackte braune Linie, dann wieder eine helle der Grundfarbe, endlich eine grünlichbraune Randbinde. Die Franzen ſind heller, mit feinen braunen Pünktchen eingefaßt.

Unten iſt Alles bleichgelb, die Zeichnungen von oben ſcheinen durch.

Noch ſehr ſelten und unbeobachtet.

7. *NEBULALIS.*

Scop. alis anticis flavido cinereis, maculis duabus strigaque externa obsoletis; posticis cinereis, fimbriis albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 8. Fig. 51. (mas.) Text, S. 27. N. 12. Neblichgrauer Zünsler, P. Nebulalis.

Von den ſteyriſchen Alpen. Größe, unter Prunalis. Der Körper und die Vorderflügel ſind gelblich erdbraun, bey friſchen vor mir befindlichen Stücken doch nicht ſo dunkel als die ang. Abbildung. Aſchgraue Atomen machen auf dieſer

Fläche eine wolkige Zeichnung. Die Fühler sind fein gekerbt, grau, mit Weiß beschuppt, die Palpen hellbraun, kurz, spitzig. Hinterleib und Füße zeigen sich bleicher als der Rücken.

Auf den Vorderflügeln stehen, kaum kenntlich, zwey Makeln, welche durch hellere, daneben liegende Stellen bemerkbarer werden. Längs dem Franzenrande geht ein gerader Schatten, und hinter ihm wieder eine lichte Linie der Grundfarbe. Vor den weißlichgelben Franzen findet sich eine braune Punktreihe.

Die Hinterflügel sind einfach aschgrau. Hinter einer gelblichen Linie beginnen die hier weißlichen Franzen.

Die Unterseite des Körpers und der Vorderflügel ist dunkler als die Oberseite, die Hinterflügel aber bleiben weiß; nirgends erkennt man eine Zeichnung.

8. *PALVERALIS.*

Scop. alis stramineis, atomis strigisque duabus obsoletis maculaque media anticarum fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 17. Fig. 109. (foem.) Text, S. 29. N. 22. Staubiger Zünsler, P. Pulveralis.

Größe der vorigen und folgenden Art. Die Oberseite aller Flügel ist trüb ochergelb, mit braunem Staube bestreut. In diesem Farbeton ist auch der Körper, nur der Hinterleib zeigt sich weißer, mit bräunlichem Staube. Fühler und Palpen sind braun, die Füße braungrau.

Auf den Vorderflügeln bemerkt man, nächst der Wurzel, braune Atomen. Zwey, das Mittelfeld umschließende, zackige Linien sind ebenfalls aus solchen Stäubchen zusammengesetzt. Eben daraus besteht eine breitere Binde, vor dem, wieder heller werdenden, Franzenrande. Zwischen den Querlinien steht eine Mondmakel. Die Franzen sind weißlichgelb, mit einer feinen braunen Linie begränzt.

Auf den etwas lichteren Hinterflügeln gehen die zweyte Querlinie und die äußere Binde gleichlaufend mit einander in ei-

nem Bogen zum Innenrande. Die Franzen und ihre Einfassung sind wie vorerwähnt.

Unten sieht man auf schmutzig strohgelber Fläche die ganze Zeichnung der Oberseite, mit Ausnahme der ersten Querlinie der Vorderflügel. Alles ist aber dunkler braun.

Der Schmetterling wurde uns aus Sachsen mehrmals durch den sel. Oehlmann übersandt; in unseren Gegenden blieb er noch unentdeckt. Im „Entwurfe m. Systems, VI. Bd. 2 Abthlg. S. 315." zählte ich ihn zum G. Nymphula, nach der Abbildung. Bey näherer Betrachtung in der Natur finde ich hier schicklicher eine Stelle für ihn.

9. *STICTICALIS.*

Scop. alis fuscis nebulosis; anticis macula media strigaque marginali flavis.

Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 45. (mas.) Text, S. 29. N. 19. Gelbgeränderter Zünsler, P. Fuscalis.
Linné, S. N. 1. 2. 883. 340. P. Sticticalis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1354. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 235. 399. Ph. Sticticalis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 438. N. 789. La Parée, P. Sticticalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 62. N. 340. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 13. Anm. 21.

Größe, wenig unter Prunalis. Die ganze Oberseite ist braungrau, Rücken und Vorderflügel sind dunkler als der Hinterleib. In diese Grundfarbe mischen sich tiefbraune, gelbe, und matt schieferbraune Zeichnungen. Die Fühler sind schwarzbraun, lang, fein gekerbt. Die Palpen kurz, einfach, dunkelbraun. Der Hinterleib hat ausgezeichnete Gelenkringe, der männliche ist mit einem gelben Afterbüschel versehen. Die Füße sind braun.

Der Vorderrand der Vorderflügel hat insgemein gelbli-

chen Anflug. Zwey schieferblaue, doch undeutliche, abgebrochene Zackenlinien schließen das Mittelfeld ein, indem sich, unter dem Vorderrande, zwey schwärzliche Makeln zeigen. Zwischen ihnen ist der Grund gelblich hell. Zu Anfang des dritten Feldes steht, am Vorderrande, zuerst ein gelber verloschener Strich, ein deutlicher hellgelber aber längs des Franzenrandes, hinter welchen noch eine starke braunschwarze Linie, als Einfassung der hellbraunen Franzen, folgt.

Auf den Hinterflügeln zeigt sich gelber Schimmer, über der Mitte eine deutliche gelbliche Bogenlinie, und vor den, hier weißlichen, Franzen eine starke braunschwarze, nach innen gelbgesäumte, Linie, wie vorerwähnt.

Die Unterseite ist bleichgelb. Man sieht auf den Vorderflügeln sehr bestimmt die schwärzlichen Makeln, hinter denen über sämmtliche Flügel zwey schwarzbraune Zackenlinien neben einander laufen. Die Franzen sind weißgrau.

Der Schmetterling fliegt im May auf feuchten Wiesen, in Oesterreich, vielen Gegenden von Deutschland, auch in Frankreich, Rußland und Schweden, oft häufig. Seine Naturgeschichte ist noch unbekannt.

(Ueber den von Hübner unschicklich neu gewählten Namen s. m. Herrn Doctor Zincken's Anm. a. vor. angef. O.)

10. *OLIVALIS.*

Scop. alis anticis ex fusco olivaceis, macula quadrata punctisque niveis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 21. Glänzender olivenbräunlicher Zünsler, mit weißen Mittelzeichen, P. Olivalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 21. —

Hübner, Pyral. Tab. 8. Fig. 52. (mas.) Text, S. 27. N. 9. Schattiger Zünsler, P. Umbralis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 56. P. Olivalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien.

Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 17. Anm. 26. (bey P. Olivalis.)

Illiger, a. ang. O. hat zuerst die Vermuthung aufgestellt, daß unter Umbralis, Hbr. die ehemalige, verloren gegangene, P. Olivalis des Wien. Verz. zu finden seyn dürfte. Herr von Charpentier war geneigt, dieser Meinung beyzutreten, nur fand Herr Doctor Zincken g. Sommer einige Zweifel dagegen, hauptsächlich „weil Umbralis nicht glänzend, sondern staubig wäre, während doch das Wien. Verz. Olivalis als glänzend olivenbräunlich characterisirt." Ich kann nun zuerst sagen, daß ich in einer alten, von neueren Einwirkungen frey gebliebenen Sammlung, allerdings die Hübner'sche Umbralis als Olivalis bezeichnet, gefunden habe. Ferner, daß dieselbe noch hin und wieder gedachten Namen führt. Zuletzt, daß Umbralis Hbr. oder unsere Olivalis, nicht unter die staubigen, sondern unter die sehr glänzenden Zünsler gezählt werden müsse. Aus diesen Gründen ließ ich die ältere Benennung wieder eintreten. Was aber Herrn Hübner bewegen mochte, im Verz. bek. Schmettl. S. 353. N. 3375. seine Umbralis für P. Polygonalis des W. Verz. S. 120. N. 9. zu erklären, ist nicht zu errathen. Mehr darüber bey Bot. Polygonalis. Indessen hat dieser erste Irrthum den zweyten veranlaßt, daß im nämlichen Hübner'schen Verz. S. 352. N. 3366. die neue Hübner'sche Olivalis, aus Dalmatien, welche die Verf. des W. Verz. nicht kannten, mit ihrer wahren Olivalis zusammengezogen wurde, obgleich jene Diagnose geradezu der Abbildung Fig. 162. widerspricht. Olivalis, Hbr. 162. ist hier unbekannt, und muß, zur Beseitigung aller Mißverständnisse, einen andern Namen empfangen.

Unsere Olivalis hat die Größe von Prunalis. Die Oberseite ist, wie schon erwähnt, olivenbräunlich, stark glänzend. Die Fühler sind hellbraun, wie die kurzen einfachen Palpen; erstere gekerbt, weiß beschuppt. Der Hinterleib ver-

gleicht sich sammt den Füßen mehr den Hinterflügeln, und geht in's Silbergraue über. Der Afterbüschel des Mannes ist wieder olivenbraun.

Im Vorderrande der Vorderflügel, von der zweyten Hälfte angefangen, stehen zwischen braunen Strichen einige weiße Flecke. In der Flügelmitte, unter dem Vorderrande, ist eine perlmutterartige Makel, die ein nach außen schmäleres, nach innen breiteres Viereck bildet. Hinter ihr folgt ein weißer Dorn, der an eine unvollkommene weiße Zackenlinie schließt. Vor den weiß und braun gescheckten Franzen zeigt sich eine braune Punktreihe mit feinen weißen Strichen dazwischen.

Die Hinterflügel sind weiß, mit einem bräunlichen kleinen Mittelpunkte und einer eben solchen Randbinde, vor den mit zwey Linien umzogenen weißen Franzen.

Auf der Unterseite werden die Vorderflügel hellbraun, ferner sind die weißen Flecken im Vorderrande, noch mehr der perlmutterartige Mittelfleck vorhanden, an welchen letzteren ein starker dunkelbrauner Strich schließt. Die Hinterflügel bleiben weiß, längs des Außenrandes zeigen sich zwey punktirte braune Linien.

Die Raupe hat die Gestalt jener von Prunalis, und ist ihr auch in der Zeichnung ähnlich. Sie zeigt sich glasartig schwarzgrün, sehr glänzend, mit zwey breiten Längsstrichen zu beyden Seiten des Rückens. Kopf und Füße sind einfach grünlich.

Sie lebt im May auf Ehrenpreis (Veronica officinalis), und mehreren niederen Pflanzen, und verwandelt sich zwischen zusammengezogenen Blättern. Die Puppe ist schlank und schwarzbraun.

Der Schmetterling fliegt einzeln im Juny oder Anfang July, auf unsern steyrischen Alpen, in Sachsen, Ungarn, auch in Liefland.

11. *OPACALIS.*

Scop. alis anticis obscure olivaceis, fascia obsoleta flavida.

Hübner, Pyral. Tab. 26. Fig. 169. (mas.) Fig. 170. (foem.) P. Opacalis.

Aus Dalmatien. Sehr selten. Der gewöhnlich größere Mann ist etwas unter dem von Frumentalis, das Weib ist meistens wie jenes von Prunalis. Der Franzenrand der Vorderflügel ist gerade abgeschnitten, und daher bekommt das ausgebreitete Geschöpf, gegen die Flügelspitze, ein scharfeckiges Ansehen. Die ganze Fläche ist dunkel olivenbraun mit gelblichem Scheine. Fühler und Palpen sind schwärzlich, die ersteren beym Manne stark gekerbt. Der männliche Afterbüschel ist gelblich.

Auf den Vorderflügeln wird gegen die Franzen hin eine trübgelbe, oft nur aus einzelnen länglichen Flecken bestehende Binde sichtbar. Ferner vor den Franzen ein eben solcher gerader Streif. Die Franzen sind braun und gelblich gemischt, von einer Reihe kleiner schwärzlicher Punkte begränzt.

Die Hinterflügel bleiben bleicher als die vorderen. Gegen den Innenrand führen sie einen trübgelben länglichen Fleck, und vor den Franzen eine lichte Linie.

Die Unterseite ist braungrau, und zeigt die Streifen und Flecke der oberen nur verloschen.

12. *SUFFUSALIS.*

Scop. alis anticis albidis, griseo suffusis, margine externo obscuriore; posticis dilutioribus, fascia externa grisea.

Eine neue, noch unbeschriebene und unabgebildete Art, welche sich eben so sehr der kurz zuvor beschriebenen Nebulalis, als der folgenden Alpinalis nähert. Körper und Vorderflügel scheinen gleich mit jenen von Nebulalis, eben solche Größe, solcher Bau der Fühler und Palpen, und gelbliche erdbraune Färbung. Auch auf der Unterseite ist Alles wie dort beschrieben.

Die Hinterflügel aber sind höchst verschieden, und nähern sich mehr denen von Alpinalis. Sie bleiben weißlichgelb oder strohfarbig, nur längs dem Franzenrande haben sie eine, auswärts deutliche, gegen innen verlöschende, hellbraune Binde, die über ihr noch einen matten solchen Schattenstreif zeigt. Dieser findet sich auf der ganz weislichgelben Unterseite mit einer feinen Linie angedeutet, welche zuweilen auch auf den Vorderflügeln fortgeht.

Wir erhielten diese Seltenheit angeblich aus Dalmatien. Ich fand sie auch Quaesitalis benannt.

13. *ALPINALIS.*

Scop. alis anticis obscure cinereis, macula media alba; posticis albidis, fascia externa cinerea.

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 63. (mas.) Text, S. 26. N. 8. Alpenzünsler, P. Alpinalis.
—— — Tab. 27. Fig. 175. 176. (foem.) —
Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 24. Glänzender grauer Zünsler, mit weißer Mittemakel, P. Alpinalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 22. N. 24. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 228. 370. Ph. Alpinalis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 516. L'Alpine, P. Alpinalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 52. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 18. Anm. 28. P. Alpinalis.

Wie Prunalis; zuweilen ansehnlicher. Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist glänzend gelbgrau. Die Fühler sind bräunlich, borstenförmig, die Palpen gelblich, wie bey den vorigen Arten kurz, einfach, gespitzt. Der Hinterleib hat graue Gelenkringe, er ist, sammt den Hinterflügeln, trübweiß, bey'm Manne mit hellem Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben ziemlich einfache, schon erwähnte Färbung. Ihre Franzenränder werden etwas dunkler.

Vor Anfang dieſes Saumes findet ſich eine weiße anſehnliche Nierenmakel, über derſelben, im Vorderrande, meiſtens noch ein weißlicher Schein, und ein anderer, oft in die Nierenmakel verfließender, Schein in der Gegend, wo ſonſt die runden Makeln ſtehen. Die Franzen ſind weißlich.

Die Hinterflügel zeigen ſich auf ihrem weißen Grunde längs des Innenrandes mehr oder weniger grau beſtäubt. Um den Franzenrand läuft eine braungraue Randbinde, welche zuweilen halb verloſchen iſt, im Gegentheil ſich auch weit über die Fläche ausbreitet. Die Franzen werden heller als die der Vorderflügel.

Die Unterſeite iſt lebhafter als die obere. Die Beymiſchung von Gelb fällt beynahe weg, und die Beſtäubung iſt dunkler braun, wodurch die weiße Nierenmakel der Vorderflügel, und die Randbinde aller Flügel ſcharf ausgezeichnet werden. Sonſt bleiben die Hinterflügel beynahe rein weiß.

Der Schmetterling, deſſen Naturgeſchichte noch unbekannt iſt, fliegt auf hohen ſteyriſchen und öſterreichiſchen Bergen, auch nicht ſelten auf dem Rieſengebürge, in den Sommermonaten.

14. *SIGNALIS.*

Scop. alis cinereo fuscescentibus; anticis striga duplici obsoleta flavido ferruginea; puncto aureo guttaque alba.

Von Herrn Kindermann im vorigen Sommer zuerſt aufgefunden. Ich erhielt von dieſem Freunde ein ſchönes Paar für meine Sammlung. Die Größe iſt wie Sticticalis. Die Oberſeite gelblichbraun mit kupferfarbigem Schimmer, mein Mann bleibt viel heller als das Weib. Die Palpen und Fühler ſind braun, Hinterleib und Füße heller, faſt aſchgrau.

In der zweyten Hälfte des Vorderrandes der Vorderflügel ſtehen mehrere gelbliche Punkte, von denen die zwey letzten am größten ſind, und als Anfänger zweyer gelblich metallglänzenden, zackigen, und faſt zu einer Binde verfloſſenen Querſtreife dienen. Dieſe Streife laufen nahe vor den Franzen. Sonſt findet man keine Querlinien, aber zwey ausge-

zeichnete Makeln, nämlich eine kleine hochgelb glänzende, dunkelumzogene runde, und eine hellweiße Nierenmakel, die gegen den Vorderrand schmäler als gegen innen ist, und wie ein herabgeflossener Tropfen sich gestaltet.

Die Hinterflügel sind bleicher als die vorderen, mit der schwachen Spur eines gelblichen Mittelstreifes. Alle Franzen gehen in's Graue über.

Unten ist die ganze Fläche erzartig gelb und braungrau gemischt. Der Rand glänzt bindenförmig. Die Makeln der Vorderflügel scheinen nur wenig durch, auf den Hinterflügeln bemerkt man kleine schwärzliche Mittelpunkte.

15. *NYCTEMERALIS.*

Scop. alis albis fusco adspersis, fascia marginali sinuata obscure fusca; anticis maculis duabus, posticis unica fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 22. Fig. 148. (foem.) P. Nyctemeralis.

Wenig größer als Fid. Auroraria. Kopf, Rücken und Hinterleib sind braungrau, letzterer mit weißlichen Gelenkringen. Die Fühler und Palpen braun, die Füße weißlich.

Alle vier Flügel haben einen weißen Grund, nächst der Wurzel bräunlichen Anflug, und einen sehr breiten, gegen die Mitte eingebogenen, bindenartigen, schwarzbraunen Saum. Im Vordergrunde der Vorderflügel, gegen die äußere Spitze, bemerkt man noch weiße Punkte, unter dem Rande aber eine kleinere und eine größere braune Makel. Die Hinterflügel führen einen deutlichen solchen Mittelpunkt. Alle Franzen sind aschgrau.

Auf der bleicheren Unterseite sieht man alle Zeichnungen von oben.

Italien soll das Vaterland dieser sehr großen Seltenheit seyn, welche mir auch unter den Namen Hammalis vorkam.

Hier sollte nach meinem „Entwurfe des Systems, VI. Bd. 2 Abthlg. S. 313." Furvalis, Hübr. Tab. 8.

Fig. 53. folgen. Herr Hübner bildete nach seinem Text, S. 30. N. 24. diesen Schmetterling aus der Mazzola'schen Sammlung ab. Mazzola aber zählte ihn später den Eulen zu, und hieß ihn Furvula. Mit diesem Namen befindet er sich noch in den gedachten Vorräthen, und ist nichts Anderes, als eine kleine Ant. Caliginosa, die in meinem V. Bd. S. 286. beschrieben wurde.

16. *AENEALIS.*

Scop. alis fuscis immaculatis nitidulis, capite ferrugineo.

Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 46. (foem.) Text, S. 30. N. 25. Erzglänzender Zünsler, P. Aenealis.

—— — Tab. 18. Fig. 120. (mas.) Text, S. 30. N. 26. Eselgrauer Zünsler, P. Rufimitralis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 26. Bräunlichgrauer, kupferschielender Zünsler, P. Aenealis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 22. N. 26. —

—— Magaz. IV. B. S. 6. N. 26. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2., 231. 380. Ph. Aenealis.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 517. La Bronzée. P. Aenealis.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 65. N. 1720. P. Nigralis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 54. P. Aenealis.

Rufimitralis, Hbr. und Aenealis, W. V. Hbr. u. A. sind eine und dieselbe Art, und zwar ist der hellere Mann mit dem ersten, und das dunklere Weib mit dem zweyten Namen belegt worden. Die Originale von Rufimitralis, in der Mazzola'schen Sammlung, beyde Männer, welche der Besitzer später selbst als Aenealis bezeichnete, geben darüber volle Bürgschaft. Herr Hübner scheint davon ebenfalls überzeugt worden zu seyn, denn im Verz. bek. Schmettl. S. 358. N. 3433. zieht er seine Rufimitralis zur Aenealis, W. V. nimmt aber die frühere Ab-

bildung Fig. 46. davon weg, und heißt sie, eben dort, N. 3434. Mitralis. Dieser Trennung können wir nicht beytreten, so lange wir kein anderes Kennzeichen, als die hellere oder dunklere Färbung erhalten. Aenealis wechselt darin wie ähnlich bestäubte Schmetterlinge, z. B. wie Min. Euphorbiata.

Ihre Größe ist etwas unter Sticticalis. Ober- und Unterseite sind röthlich- oder schwärzlichgrau. Kopf und Halskragen allein werden ausgezeichnet, rothgelb, welche letztere Zierde aber leicht zerstörbar ist. Der Hinterleib und die Fühler haben gelblichgrauen Anflug.

Auf allen Flügeln bemerkt man fast keine Zeichnung, nur eine etwas hellere Spitze der Vorderflügel, und die ganz schwache Spur einer zackig geschwungenen Querlinie, auf der Stelle der sonstigen zweyten, werden sichtbar. Die Franzen sind, wie die Füße, am bleichsten, vor ersteren entdeckt man eine Reihe von dunkleren Punkten.

Die hellsten Stücke dieses, nicht gemeinen, Zünslers enthielten wir aus Dalmatien, die ungarischen sind gewöhnlich größer, die wenigen aus unserer Gegend dagegen dunkler.

Die Flugzeit, auf trockenen Wiesen, fällt in den July.

FAM. C. 17. MARGARITALIS.

Scop. alis anticis pallide sulphureis, apice ferrugineo; posticis albidis, fascia externa dilute ferruginea.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 29. Glänzender, perlfarbiger Zünsler, P. Margaritalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 23. N. 29. —
—— Magaz. IV. B. S. 7. N. 29. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 226. 563. Ph. Margaritalis.
Hübner, Beyträge, II. Bd. 2. Th. Tab 2. Fig. L. 1—5. S. 45. P. Margaritalis.
—— Pyral. Tab. 9. Fig. 55. (foem.) Text, S. 28. N. 16. Raukenzünsler, P. Erucalis.

Hübner, Larv. Lep. VI. Pyr. IV. Legitim. E. a. b. Fig. 2. a. b. P. Margaritalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 57. P. Margaritalis.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entom. III. Bd. S. 442. u. 444. Ph. Margaritalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 18. Anm. 29. P. Margaritalis.

Es ist kaum zu errathen, wie es zuging, daß die sonst so genauen Verf. des Wien. Verz. von gegenwärtigem Schmetterlinge eine Dyagnose gaben, die ihn nur wenig characterisirt. Das „Glänzende" ist zwar ausgezeichnet vorhanden, das „Perlfarbige" aber keineswegs, man mag den Ausdruck nach allen Seiten biegen und wenden. Denn angenommen, daß sie nur ein verflogenes Exemplar besaßen, (welches von einer so bekannten Art kaum denkbar scheint,) so bleibt doch immer der braune Rand, der nicht unerwähnt bleiben konnte. Gewiß hatten sie bey'm Entwurfe ihres Verzeichnisses eine andere Art so genannt, die ihnen nachmals mangelte, und an deren Statt die jetzt hier befindliche hin gerieth. Ob diese erstete Art nun, wie Illiger meint, unsere Unionalis, (Hbr. Tab. 20. Fig. 132.) war, oder Tortr. Argentana, (von Hbr. auch als Pyr. Margaritalis, Tab. 8. Fig. 48. abgebildet,) oder was immer sonst, dieß ist von keiner Wichtigkeit. Genug, die Theresianer versahen selbst das zu beschreibende Geschöpf mit seinem jetzigen Namen. So sah es Fabr. bey ihnen, und verfaßte darnach seine gute Beschreibung, und so befindet es sich noch heute in der Schiffermüller'schen und anderen aus jenen Zeiten herrührenden Sammlungen.

Margaritalis gleicht im Ausmaaße einer ansehnlichen Prunalis. Kopf, Rücken, und Vorderflügel sind hellschwefelgelb in der Grundfarbe mit bräunlichgelben Atomen.

Der Hinterleib, die Füße und Hinterflügel weißgelb. Eben so die kurzen Palpen und die fein borstenförmigen Fühler.

Auf den Vorderflügeln bemerkt man zwey gezackte rostbräunliche Querlinien, die erste mit einem starken Ausbug in das Mittelfeld. In diesem letzteren findet sich eine undeutliche braune hohle Makel, welche meistens nur theilweise sichtbar ist, und dann wie ein oder zwey Commazeichen aussieht. Die beiden Linien sind hin und wieder mit dunkleren Punkten bezeichnet. Im dritten Felde, gleich hinter der Mitte der zweyten Linie, steht ein brandigbrauner Fleck; neben ihm, vor den Franzen, folgt eine solche Linie, die zwey Bogen macht, und die Fläche vor den eisenfarbigen Franzen ist überhaupt brandbraun oder lebhaft rostbraun gewässert.

Die Hinterflügel haben nur einen schwefelfarbigen Schimmer am Außenrande, und rostfarbige Punkte oder zusammenhängende Bestäubung davor. Die Franzen sind bleichgrau und gelblichweiß gescheckt.

Unten ist Alles weißgelb, alle Außenränder aber sind rostbraun, eben so zeigt sich die hier deutliche Makel der Vorderflügel.

Ober- und Unterseite führen muschelfarbigen Glanz.

Der Schmetterling fliegt gegen Ende des Frühlings, in der Ukraine, in Liefland, Ungarn, Oesterreich, Bayern, und überhaupt den meisten Gegenden von Deutschland. Von der Raupe gab Herr Hübner, außer den angef. guten Abbildungen, noch folgende nähere Nachricht in seinen „Beyträgen:"

„Ich traf sie in der Ukraine, in Gesellschaft des P. Daplidice, auf der Rauke, (Sisymbrium), und dem Bauernsenfe (Iberis), jede besonders in einem Gespinnste, häufig an. Wenn sie ihre vollkommene Größe erreicht hatten, krochen sie in die Erde, machten sich ovale Tönnchen aus Erde und Seidengespinnst, und blieben durch den Winter, bis zum Frühling, unverwandelt darin. Nachdem sie endlich in den Puppenstand übergegangen waren, hatten sie nicht mehr als dreyßig Tage zu ihrer Vervollkommnung nöthig."

„Die Eyer ſind länglich oval geſtaltet. Die Raupen beynahe ſpindelförmig; ihr Kopf iſt ſchwarz, der Leib gelb, mit Grau geſtreift, und ſchwarz gedüpfelt, die Füße ſind ſammt den Klauen und Hebklappen grau. Die Tönnchen haben die Farbe der Erde und deſſen, was ſie dazu benutzen, ihr Geſpinnſt aber iſt weiß wie Seide; die Puppen ſind gemeinförmig, gelbbraun gefärbt.“

Margaritalis fliegt bey uns im Juny und Anfangs July.

18. *STRAMENTALIS.*

Scop. alis anticis stramineis, fusco reticulatis; posticis albis, margine lineaque arcuata fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 62. (foem.) Text, S. 26. N. 5. Strohgelblicher Zünsler, P. Elutalis.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 354. N. 3385. P. Stramentalis.

Illiger, Magaz. IV. B. S. 6. N. 10. P. Elutalis.

Berl. Magaz. IV. B. 6 St. S. 618. N. 98. Ph. Pallidata.

Naturforſcher, XI. St. S. 88. N. 98.

Größe der vorigen Art. Kopf, Rücken und Vorderflügel glänzend gelblichweiß mit feinen braunen Atomen. Die Fühler hellbraun, die Palpen dunkler, wie gewöhnlich. Der Hinterleib weißlich, mit dunkleren Gelenkringen. Die Füße weiß.

An der Wurzel der Vorderflügel zeigen ſich kleine braune Längsſtriche. Im erſten und zweyten Drittheil der Fläche laufen zwey braune zackig geſchwungene Querlinien. An der erſten, im Mittelfelde, hängt eine runde braunumzogene Figur, an dieſer noch zwey kleinere etwas zugeſpitzte. Der Rand vor den Franzen iſt mit einem bräunlichen Scheine umzogen, in dem weiße Fleckchen übrig bleiben, nur die Flügelſpitze behält die reine Grundfarbe. Die Franzen ſind gelblichbraun.

Die Hinterflügel bleiben weißlich und haben gar keine

Zeichnung, außer einem verloschenen bräunlichen bindenartigen Saume, und einer ebenfalls schwachen Linie darüber auf der innern Hälfte. Ihre Franzen zeigen sich weiß.

Auf der Unterseite ist die Grundfarbe gleich jener der oberen. Der Vorderrand der Vorderflügel ist braun, und nahe an demselben steht ein solcher niereuförmiger Fleck. Hierauf folgt eine ganz feine braune Querlinie. Von ihr bis an den äußeren Raum sind diese Flügel, besonders an der oberen Spitze, gelblichbraun. Die Hinterflügel haben nur eine Reihe brauner Punkte, die mit dem äußeren Rande gleich geht.

Heimath: Norddeutschland, dort nicht häufig, bey uns selten. Flugzeit: Anfang July.

Elutalis des Wien. Verz. ist eine andere Art, nämlich Prunalis, Var. (Mehr darüber bey derselben.) Hr. Hübner änderte daher mit Recht den früher falsch angewandten Namen in den jetzigen, Stramentalis, ab.

Genus CXI. BOTYS.

Die Schmetterlinge haben kurze gestreckte Palpen. Borstenförmige Fühler. Dreyeckige Vorderflügel mit scharfer äußerer Spitze. Einen Seiden- oder Muschelglanz über die ganze Fläche der Oberseite.

Die Raupen sind sechszehnfüßig, von hellen gelblichen oder grünlichen Farben.

Die Verwandlung geschieht in einem, zwischen dürren Blättern, Moos, oder an andere Gegenstände gehefteten, Gewebe.

Fam. A. Die Vorderflügel mit deutlichen geschwungenen Querlinien.

Fam. B. Die Vorderflügel einfarbig, oder undeutlich gefleckt und gestrichelt.

Botys, Latreille.

1. LANCEALIS.

Bot. alis turbide flavis, strigis undatis lineisque fuscis, anticis macula triangulari dilutiore.

Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 6. Glänzendgrauer Zünsler mit lanzenförmigen Oberflügeln, P. Lancealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 12. N. 6. —
Hübner, Pyral. Tab. 18. Fig. 117. (foem.) Text, S. 22. N. 1. Grau gewässerter Zünsler, P. Glabralis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 227. 367. P. Glabralis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 70. N. 40. P. Lancealis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 12. Anm. 20. P. Lancealis.

Fabr. und nach ihm Hübner, haben über die jetzige Art eine Menge Mißverständnisse gebracht, die ich kürzlich erläutern muß. Fabr. beschrieb sehr deutlich den im Wien. Verz. angeführten Zünsler, erkannte aber nicht dessen dortige Benennung, und wählte statt der älteren, Lancealis, eine neue, Glabralis. Hübner folgte für seine zwey Abbildungen Fig. 65. und Fig. 117. dem späteren Namen, beyde aber mißriethen, vorzüglich Fig. 65. die manche Schriftsteller mit Recht für ganz verschieden von Fig. 117. halten mußten. Hier tritt aber noch ein besonderer, kaum verzeihlicher Umstand ein, nämlich, daß in den verschiedenen Abdrücken der Tab. 10. des gedachten Werkes die Colorirung von Fig. 65. aufs Höchste wechselt. In mehreren untereinander verglichenen Exemplaren ist diese letztere Figur entschieden dunkelbraun, mit gelbem Querstreife und Längsstrichen. In anderen älteren und fleißiger verfertigten, zeigt sich dagegen die Färbung braungrau, und wirklich ungefähr so, wie wir Varietäten von Lancealis, oder auch von Verticalis, in der Natur antreffen. Um deutlich zu bleiben, citirte ich nur Fig. 117., bin aber nach dem Gesagten überzeugt, daß unter Fig. 65. keine neue Art gemeint seyn könne. Uebrigens

hat Hr. Hübner diesen Verwirrungen damit die Krone aufgesetzt, daß er im „Verz. bek. Schmettl. S. 357. N. 3418.“ seine Fig. 65. als die eigentliche Lancealis, eben dort aber N. 3417. die Fig. 117. als eine neue, Glabralis, giebt. Hier urtheilte er selbst, oder sein Verfertiger des „Verz.“ nur nach den vorhandenen Bildern, ohne Ansicht der Originale.

Lancealis, W. Verz. ganz gewiß unser jetziger Schmetterling, wird durch seine Gestalt sogleich erkannt, viel weniger durch seine Farben, in denen er so sehr einer Verticalis gleicht, daß wohl Mancher den Sammlern entgegen seyn mag, die den Fang der letzteren gemeinen Art unterlassen wollten. Die Flügel des Mannes sind sehr lang und schmal, vorzüglich die vorderen, welche ganz Lanzettartig geformt sind. Der Hinterleib derselben ist ferner sehr dünn, um die Hälfte länger als jener des Weibes. Die weiblichen Flügel sind breiter, kürzer und abgerundet, wie Fig. 117. Fälschlich erklärt Hr. Hübner in seinem Texte, a. ang. O. die gedachte Fig. für einen Mann.

Die ganze Oberseite ist gelblich, mit Braungrau bestäubt. Sie schillert muschelartig in alle Farben. Kopf und Rücken sind braungrau, gelblich eingefaßt, die Fühler und Palpen hellbraun, erstere lang, schwach gekerbt. Der graue Hinterleib hat weißliche Gelenkringe, die Füße bleiben gelblich weiß.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel ein wolkiges Braun auf ihrem trübgelben Grunde. Eine sanft gebogene erste, und eine weit ausgeschwungene, in kleinen Zacken fortlaufende, zweyte Querlinie schließen das hellere Mittelfeld ein. In diesem, gegen den Vorderrand, befindet sich ein heller dreyeckiger Fleck, der auswärts mit einer schwärzlichen Mondmakel endigt. Das schmale dritte Feld ist am dunkelsten braungrau. Der Länge nach, im Laufe der Adern, wird es von gelblichen undeutlichen Längsstrichen durchschnitten.

Die Hinterflügel sind gegen die Wurzel unbestimmt gewölkt, in ihrer Mitte bleiben eine oder zwey gelbliche Stellen am hellsten. Gegen außen setzen sich die zweyte Querlinie

und die Längsstriche, wie zuvor bemerkt, fort. Alle Franzen sind bräunlichweiß.

Die Unterseite ist schmutzig bräunlichweiß, alle Zeichnungen erscheinen hier nur verloschen.

Lancealis fliegt, nicht häufig, um Wien, in mehreren Gegenden von Deutschland, auch in Ungarn, auf feuchten Wiesen im Juny und July. Nach Hrn. Dr. Zincken, a. ang. O. lebt die Raupe im September auf Erlen, und frißt sich, um zu überwintern, in die hohlen Stiele des breitblätterigen Merk (Sium latifolium), ein.

Das Nähere darüber ist mir unbekannt.

---

2. *SILACEALIS.*

Bot. (mas.), alis anticis fuscis, striga dentata flava; posticis cinereis, fascia obsoleta flavida; (foem.) alis anticis flavis, cinereo nebulosis, striga dentata fusca; posticis dilutioribus.

Hübner, Pyral. Tab. 18. Fig. 116. (foem.) Text, S. 25. N. 15. Ochergelber Zünsler, P. Silacealis.

—— — Tab. 14. Fig. 94. (mas.) Text, S. 25. N. 14. Finsterbrauner Zünsler, P. Nubilalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 10. Anm. 17. (bey P. Triquetralis.)

Nubilalis und Silacealis, Hbr. a. ang. O. sind nicht zwey verschiedene Schmetterlinge, sondern die beyden Geschlechter derselben Art. Ihre Größe ist ungefähr wie jene der bald folgenden allgemein bekannten Verticalis, nur sind die Vorderflügel wieder, im Verhältniß zur Länge, gegen das Ende des Vorderrandes mehr gespitzt, und namentlich bey'm Manne schmäler.

Die Grundfarbe des Mannes ist auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln purpurfarbig schillernd bramgrau, stellenweise erscheinen ochergelbe Flecken und Zeichnungen. Die Fühler und Palpen sind grau, erstere gekerbt, die letzteren kurz, gerade ausstehend und spitzig, die Schulterdecken bleiben gewöhnlich

hellochergelb. Der Hinterleib ist grau, mit weißlichen Gelenkringen, der Afterbüschel braun und grau gemischt.

Auf den männlichen Vorderflügeln zeigen sich gewöhnlich, doch nicht immer, eine undeutliche gelbe zackige Querlinie, dann in der Flügelmitte ein länglicher eckiger gelber Fleck, und eine weit ausgeschweifte, in den Adernlauf mehr oder minder verflossene zweyte Querlinie. Vor den grauen Franzen erscheint ebenfalls gelblicher Staub.

Die Hinterflügel sind bleicher, in ihnen liegt eine unvollkommene breite gelblichweiße Binde, welche sich zuweilen nur als ein großer Mittelfleck gestaltet.

Die Unterseite aller Flügel ist durchaus mattbraun; die Zeichnungen von oben bilden eine bleichgelbe Binde und einen eben solchen dunkelbraun begränzten Mittelfleck.

Das viel seltenere Weib hat das Ochergelb über seinen Rücken und die ganzen Vorderflügel verbreitet, die Querlinien dagegen sind hellbraun, gleiche Farbe haben zwey Mittelflecke. Der Rand vor den Franzen ist zackig braun gewässert, die Franzen selbst sind gelblich.

Die Hinterflügel führen nächst der Wurzel braungraue Bestäubung, die breite verloschene Mittelbinde, so wie der Franzenrand, spielen in's Gelblichgraue.

Die Raupe dieses, um Wien, in mehreren Gegenden von Deutschland, in Ungarn, Liefland u. s. w. stets nicht häufig vorkommenden, Zünslers ist dreyviertel Zoll lang, glatt, glänzend, oben schmutzig, unten weißlich, hat einen schwarzbraunen Kopf und einen gelblichen schwarzbraun gemischten Nackenschild, durch welchen ein weißer Längsstreif geht. Auf jedem Gelenkringe befinden sich drey glänzende schwärzliche Warzen in einer Querlinie; vom vierten bis eilften Ringe stehen hinter den zwey Rückenwarzen noch zwey feine schwarze Punkte, zusammen in schiefen Vierecken. Auf dem zwölften Ringe sind die Rückenwarzen in einander verflossen. Die Füße sind weißlich und die Mittelader zeigt sich als ein dunklerer Streif.

Man findet sie erwachsen im Herbste und auch im Früh-

jahre; ſie lebt in den Stängeln des Hopfens (Humulus Lupulus), und mehrerer verwandten Gewächſe.

Die Entwicklung aus der Puppe erfolgt in drey Wochen, im May oder Anfangs Juny.

---

3. *SAMBUCALIS.*

Bot. alis fuscis, maculis strigisque interruptis ex flavo albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 13. Fig. 81. (mas.) Text, S. 21. N. 8. Holderzünsler, P. Sambucalis.

—— Larv. Lep. VI. Pyr. IV. Legitim. C. a. b. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 122. Fam. B. N. 14. Holderzünsler, P. Sambucalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 17. N. 14. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 215. 320. Ph. Sambucata.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 513. Ph. du Sureau. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 211. N. 1430. P. Sambucalis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 46. —

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 322. 207. P. Sambucalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 15. Anm. 23. P. Sambucalis.

Allgemein bekannt. Ueberall in Deutſchland und mehreren Ländern zu Hauſe. Größe von Sc. Prunalis. Ober- und Unterfläche ſind rothbräunlich, mit weißen und gelblichen Stellen marmorirt. Die Fühler gekerbt, gelblich hellbraun, die Palpen kurz, ſpitzig, der Rücken iſt braun und gelblich behaart, der hellere Hinterleib hat bleichgelbe Gelenkringe, der männliche einen ſolchen Afterbüſchel und Füße.

Der Vorderrand der Vorderflügel iſt hellbraun mit gelblicher Beymiſchung. An der Wurzel ſtehen mehrere kleine weißliche Flecke. In der Mitte zwey unregelmäßig runde Makeln

unter einander, dann folgt eine große, oft gegen den Vorderrand hin durchschnittene Makel, unter und neben ihr kleine abwechselnde Zeichen, Alles weiß. Gelblichweiße Möndchen bilden eine ausgeschwungene Querlinie, hinter welcher, bis zu den Franzen, sich wieder gelber Schimmer zeigt. Die Franzen sind grau, am Innenrande heller, mit braunen Längsstrichen eingefaßt.

Die Hinterflügel haben nächst der Wurzel einen weißen Fleck, und weiter gegen die Mitte zwey, nur durch eine braune Linie getheilte, größere Flecke. Dann folgt die Fortsetzung der Querlinie von Halbmonden und hinter ihr eine gelbliche Begränzung der, mit zwey braunen Linien versehenen, weißgrauen Franzen.

Die Unterseite hat, mehr weißlich, die Zeichnung der oberen, und vier kleine braune Mittelstriche.

Die Raupe lebt im September gesellschaftlich auf dem gemeinen schwarzen und dem Zwerghollunder (Sambucus nigra et Ebulus). Sie hat die Gestalt und das Ansehen der bald folgenden von Bot. Urticalis. Nach Herrn von Tischer, welcher sie öfters erzog, ist Folgendes ihre nähere Schilderung: „Die Grundfarbe ist glasartig weißgrün, über den Rücken zieht sich ein schmaler grüner Längsstreif, der aber nicht, wie bey Urticalis, von zwey scharfen weißen Linien begränzt wird, sondern bloß von zwey weißlichen, in die Grundfarbe verfließenden, Streifen eingefaßt ist. Die Zahl und Stellung der Wärzchen ist wie dort, nur sind soche völlig einfarbig mit dem Körper, und aus jedem kommt ein weißliches Haar. Der Nackenschild hat die Farbe des Körpers und auf jeder Seite ein schwarzes Pünktchen. Der Kopf ist glasartig weiß. Die sechszehn Füße sind wie der Körper gefärbt. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte."

„Gewöhnlich sitzt sie auf der unteren Seite in den Vertiefungen eines Blattes und bedeckt sich mit einem leichten Gewebe."

„Im Oktober sucht sie einen Schlupfwinkel zwischen

Baumrinden, Mauerspalten, Bretern oder dürren Blättern, und verfertigt ein leichtes Gespinnst, um unverwandelt den Winter dort zu verleben."

Gegen das Frühjahr wird sie zu einer hellbraunen Puppe, und nach zwey oder drey Wochen erscheint der Schmetterling, welcher auch im August eine weniger beobachtete und seltenere zweyte Generation haben soll.

In die Nähe von Sambucalis gehört eine von Hrn. Dr. Zincken g. Sommer, in der Braunschweiger Gegend entdeckte, neue Art, Stachydalis, die auf stinkendem Ziest (Stachys sylv.) lebt. Noch sah ich sie nicht in der Natur, hoffentlich aber gelingt es mir, einst in den „Nachträgen" das Nähere darüber melden zu können.

---

4. *POLITALIS.*

Bot. alis anticis ferrugineo fuscis, fascia media e maculis aureis; posticis basi cinereis, margine fuscescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 61. (mas.) Text, S. 26. N. 6. Kupferbraun geränderter Zünsler, P. Politalis, (Var.)

—— — Tab. 21. Fig. 136. (mas.) —

—— — Tab. 29. Fig. 183. (foem.) —

Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 4. Strohgelber und kupferbrauner Zünsler, P. Politalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 12. N. 4. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 236. 403. Ph. Politalis.

De Villers, Ent. Linn. Tab. IV. pag. 518. L'Unie, P. Politalis.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 210. N. 1427. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 70. N. 38. —

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 11. Anm. 18. P. Politalis.

—— — S. 16. Anm. 25. (bey P. Limbalis).

Ich bin auf einigen Widerſpruch gefaßt, wenn ich drey Hübner'ſche Figuren unter die nämliche Art bringe, deren erſte, Fig. 61. von dieſem Schriftſteller zwar ſelbſt in der Unterſchrift und im Texte a. ang. O. als Politalis bezeichnet wurde, nachmals aber, im „Verz. bek. Schmettl. S. 354. N. 3386." mit dem Namen Praetextalis erſchien. Auch die von Hrn. Dr. Zincken g. Sommer geäußerten Zweifel habe ich in Erwägung gezogen. Dennoch beſtimmt mich eine vollkommene Stufenleiter von Uebergängen, immer nur Politalis zu ſehen, und zwar ſind Fig. 136. und vornehmlich Fig. 183. die bey uns und in Ungarn nicht ſelten vorkommende Stammart, Fig. 61. aber iſt eine Abänderung, welche hier nicht ſo oft als im nördlichen Deutſchland angetroffen wird. Dieſe letzte haben unbezweifelt Linné, S. N. I. 2. 873. 273. und Fabr. Ent Syst. III. 2. 211. 305. als Limbata vor ſich gehabt, ihre Beſchreibung paßt vollkommen, doch kann die Linné'ſche Benennung nicht eintreten, da ſie, wie geſagt, nur einer Varietät gilt, und durch „Limbalis" neue Irrungen erzeugt würden.

Politalis ändert vielfach in ihrer Größe, gewöhnlich iſt ſie wie Sticticalis, öfters kleiner. Kopf, Rücken und Vorderflügel haben ein ſchönes Purpurbraun zur Grundfarbe, welches an mehreren Stellen in's Violette ſpielt. Die Fühler und Palpen ſind braun, erſtere gekerbt, der Hinterleib, die Hinterflügel und Füße glänzend braungrau.

Bey der Hauptart werden die Vorderflügel an der Wurzel mit goldgelben verwiſchten Flecken beſtreut. Dann folgt eine ſchmale braune Binde, hierauf ein aus goldfarbigen Makeln beſtehendes Mittelfeld. Bey den deutlichſten Stücken zeigen ſich unter dem gelb angeflogenen Vorderrande zuerſt zwey goldfarbige Makeln, inwendig eine einfache runde, dann eine doppelte nierenartige. Beyde ſind mit einem feinen ungleichen goldenen Striche getheilt, und der braune Grund bildet dadurch eine Einfaſſung, wie ein K oder R, wenn man den Schmetterling im ausgebreiteten Zuſtande betrachtet. Darunter, bis zum Innenrande, folgen noch drey große, hin und

wieder mit Braun durchschnittene gelbe Makeln. Im dritten Felde liegt wieder, gegen die Flügelspitze hin, gelber Staub, sonst erscheint es wie eine breite braune Randbinde, in welcher der innere Theil und die Franzen violett schimmern, der Franzenrand aber goldfarbige Beymischung hat.

Die Hinterflügel führen von der Wurzel bis zu einem lichten verloschenen Mittelstreife goldfarbigen Schein. Ihr äußerer Rand wird bindenförmig dunkler. Die Franzen sind wieder lichter.

Auf der Unterseite ist die innere Hälfte der Flügel weißlichbraun, die vorderen haben einen braunen Mittelfleck, alle aber einen dunkler braunen Rand.

Die Varietät Praetextalis, Hbr. entsteht durch Anhäufung des Goldgelb von der Wurzel bis zur Randbinde auf der Oberseite der Vorderflügel. Fast immer bemerkt man in dem inneren Theile Spuren von Braun, namentlich wie eine erste Querlinie, und in der Gegend der Makeln am Vorderrande, wo die, dieser Art eigene, K oder R förmige Einfassung zu entdecken ist. Eben so zeigt sich im Außenrande mehr oder weniger das vorerwähnte Goldbraun und der violette Schimmer. Die Hinterflügel sind auf der Hälfte nächst ihrer Wurzel nicht weniger mit Gelb überzogen, dadurch tritt die braune Randbinde lebhafter hervor, ich finde aber auch Exemplare der gewöhnlichen Politalis, deren Rand entschieden bindenförmig dunkel ist.

Der Schmetterling fliegt in grasreichen Gegenden im Juny und July.

5. *RUBIGINALIS.*

Bot. alis aureis, strigis arcuatis fasciaque marginali ferrugineo fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 12. Fig. 79. (foem.) Text, S. 22. N. 10. Gegitterter Zünsler, P. Rubiginalis.

Ungefähr wie Pyr. Purpuralis. Kopf, Rücken und Flügel sind hochgelb mit rothsteinfarbigen Strichen und Staube, die Flügel mit breiten rostfarbigen Säumen. Fühler,

Palpen, Füße und Hinterleib braungrau, letztere mit gelblichen Gelenkringen.

Ueber Vorder- und Hinterflügel laufen zwey Querlinien mit Zacken und Ausschwingungen; hinter der äußeren folgt eine Reihe rothsteinfarbiger Längsstriche, die oft mit den rostfarbigen Säumen zusammenfließen, und dann einen um so breiteren Rand vor den grauen Franzen bilden. Die Hinterflügel haben nächst der Wurzel bräunlichen Staub. In den Vorderflügeln stehen im Mittelfelde am Vorderrande ein rostfarbiger Punkt und eine commaähnliche Makel, welche letztere in die zweyte Querlinie verläuft. Auf dem Saume nächst der Flügelspitze zeigt sich röthlichgelber Staub.

Unten ist der innere Theil aller Flügel bleich rothgelb mit vier Mittelpunkten, der äußere matt rostfarbig. Die Franzen sind wie oben.

Es fliegt dieser Zünsler, dessen Abbildung bey Herrn Hübner a. ang. O. sehr gelungen ist, in Oesterreich, Ungarn und in der Ukraine gesellschaftlich im Frühlinge.

6. *VERBASCALIS.*

Bot. alis ochraceis, strigis arcuatis, anticis puncto medio fuscis.

Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 5. Wollkrautzünsler, P. Verbascalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 12. N. 5. —
Hübner, Pyral. Tab. 12. Fig. 80. (mas.) Text, S. 21. N. 9. Bogenstreifiger Zünsler, P. Arcualis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 212. 309. Ph. Verbascata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 70. N. 59. P. Verbascalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 11. Anm. 19. P. Verbascalis.

Arcualis Hbr. ist Verbascalis, des Wien. Verz., wie Hr. Hübner selbst in seinem Verz. bek. Schmettl. S. 357. N. 3416. bestätigt. Auch nehme ich

kein Bedenken, Ph. Verbascata, Fabr. damit zu vereinigen. Ich besitze mehrere Stücke, auf welche die dortige Beschreibung vollkommen paßt, und Fabr. selbst citirt: Verbascalis, W. V. 121. 5.

Die Grundfarbe dieses Zünslers, der wenig größer als Rubiginalis ist, zeigt sich lebhaft ochergelb, mit braunen Atomen. Die Fühler sind fein gekerbt, Kopf und Rücken gelb, braun gemischt, der Hinterleib ist braungrau, die Gelenkringe sind, wie die Füße, gelblichweiß.

In der Zeichnung der Flügel hat er viel Aehnliches von Rubiginalis. Ueber die Fläche laufen zwey rostbraune Querlinien, und nächst den Franzen befindet sich noch ein schwacher zackiger Strich. Die mittlere Querlinie der Vorderflügel schwingt sich um einen ansehnlichen Strich, der unter der Hälfte in dieselbe verfließt, und wie eine verwischte Makel beschattet ist. Ein kleiner Punkt steht gegen den Vorderrand im Mittelfelde. Die Franzen aller Flügel sind rostbraun beschattet, schwärzlich eingefaßt, sonst silbergrau.

Die Unterseite ist bleichgelb, die Querlinien und Punkte schimmern durch, der Rand vor den Franzen hat hier breiteren bräunlichen Anflug.

Verbascalis fliegt in mehreren Gegenden von Deutschland, in Oesterreich selten, öfter in Ungarn, nach Hrn. Hübner auch in Pohlen. Die Theresianer gaben als Aufenthalt der jetzt unbekannten Raupe, das Wollkraut (Verbascum Thapsus), an, aber der Schmetterling erscheint bey uns und anderwärts auch in Laubwaldungen, wo weit und breit kein Wollkraut steht.

7. COMPARALIS.

Bot. alis anticis hepatico alboque marmoratis, maculis duabus obscurioribus; posticis fuscis.

*) Hübner, Pyral. Tab. 19. Fig. 127. (foem.) Text, S. 10. N. 9. Braungemengter Zünsler, P. Comparalis.

*) Aus Versehen, in der Unterschrift, Fig. 126.

Größe von Politalis. Die ganze Oberfläche ist hell leberbraun. Kopf und Rücken haben beygemischte weißliche Haare, der Hinterleib ist mehr grau, mit helleren Gelenken. Fühler, Palpen und Füße sind dagegen dunkler.

Die Vorderflügel haben eine wolkige, marmorartige Zeichnung. Zwey tiefbraune Querlinien, neben welchen der Grund weißlich wird, laufen zum Innenrande. Im Mittelfelde werden zwey dunkle Makeln, die erste rund, die zweyte länglich und verwischt, sichtbar. Vor den Franzen geht eine dunkelbraune Linie, jene sind weißlich gemengt und hellbraun, vor ihnen, im dritten Felde, finden sich einzelne weiße Flecke.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen weißlich. Gegen dieselben, nahe am Innenrande, zeigt sich eine deutliche weiße runde Makel.

Die Unterseite bleibt bleich gelblichbraun, nur gegen die Außenränder wird sie dunkler, sonst bieten sich keine bestimmte Zeichen.

Bey Abänderungen ist die Oberseite ganz verflossen braun, nur eine schwache Spur des weißen Saumes der Querlinien auf den Vorderflügeln, und die Makel der hinteren machen sie kenntlich.

Vaterland, angeblich Italien. Sehr selten.

8. *OPHIALIS.*

Bot. alis albidis, atomis strigisque duabus, exteriore angulata, fuscis; anticis maculis duabus fusco cinctis.

Neue Art, aus Ungarn, welche die Podevin'sche und meine Sammlung besitzen. Größe, wie Fid. Auroraria, auch ansehnlicher. Der Grund der Oberfläche ist glänzend gelbbraun. Körper und Flügel sind mit einzelnem schwarzbraunen Staube bestreut. Der Hinterleib ist bleicher, mit dunkeln Gelenkringen. Die Fühler und Füße sind grau.

Die Vorderflügel führen zwey schwarzbraune Querlinien. Die erste macht kleine Zacken und einen schwachen Bogen, hinter ihr folgen zwey hohle Makeln, um deren letzte die zweyte Linie fast gerade zieht, und dann, stark ausgeschwungen, mit

einem Winkel einwärts geht, wodurch von hier bis zum Innenrande das Mittelfeld beträchtlich verengt wird. In dem erwähnten Winkel steht ein verhältnißmäßig großer, verwischter brauner Fleck. Der Rand vor den Franzen ist dunkel, und diese letzteren sind mit deutlich braunen Halbmonden eingefaßt, und hell und dunkel wechselnd gestrichelt.

Die Hinterflügel haben die Fortsetzung beyder Querlinien, in Zacken, bis zum Innenrande. Gegen die Wurzel ist die Fläche am hellsten, nach außen dunkler, fast schwärzlich bestäubt. Die Franzen und ihre Einfassung bleiben mit bestimmter Zeichnung, wie zuvor.

Die ganze Unterseite ist rußig braungrau, die innere Hälfte am hellsten, nur die äußere Querlinie scheint matt durch, auch bemerkt man vier Mittelpunkte.

---

9. *CARNEALIS.*

Bot. alis ex ruso albidis, strigis duabus fuscis, margine externo ferrugineo.

Aus Dalmatien. Weder abgebildet noch beschrieben. Einer der kleinsten europäischen Zünsler, kaum vom Ausmaaße einer Fid. Auroraria. Kopf, Rücken und Flügel sind auf weißem Grunde bleich röthlich, beynahe fleischfarbig bestäubt, die Fühler bräunlich, weiß beschuppt, gekerbt, die Palpen verhältnißmäßig wie bey den vorigen Arten, kurz, gespitzt, Füße und Hinterleib weiß; letzterer hat ausgezeichnete Gelenkringe, und der männliche einen hellröthlichen Afterbüschel.

Der Vorderrand der Vorderflügel ist, besonders auf der ersten Hälfte, am dunkelsten. Zwey braune Querlinien ziehen durch die Fläche. Die erste im Bogen, die zweyte mit einem starken Ausschwung um eine hohle Mondmakel, aus welcher noch ein verloschener Schattenstreif gegen den Innenrand läuft. Vor den Franzen steht eine feine Linie, dann eine breitere weiße, etwas glänzende, die Franzen selbst folgen, und haben wieder eine braune Linie, dahinter rostfarbige Bestäubung.

Auf den bleicheren Hinterflügeln setzen sich die vorer-

wähnten zwey Querlinien, auch die Auszeichnung der Franzen fort.

Die Unterseite ist weißlich, stellenweise braun bestäubt. Die Querlinien und vier Mondflecke zeigen sich entschieden braun.

10. *OCHREALIS.*

Bot. alis anticis ochraceis, lineis maculaque ferrugineis; posticis albidis, margine dilute ochraceo.

Hübner, Pyral. Tab. 22. Fig. 146. (mas.) P. Ochrealis.

Germar u. Zincken, Magaz. der Entomol. II. B. S. 107. N. 46. (bey Chil. Silacellus.)

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 18. Anm. 28. P. Ochrealis.

Herr Hübner hat in seinem Schmetterlingswerke zwey Mal eine P. Ochrealis geliefert, nämlich Tab. 8. Fig. 47. und wieder Tab. 22. Fig. 146. Nur letztere Abbildung wird hier in Erwähnung gezogen, die erste erkannte er später mit Recht für eine Tinea, und gab ihr mit einer zweyten Darstellung den Namen Silacella. (M. s. Lep. VIII. Tin. II. Pyralidif. B. Tab. 34. Fig. 232. Text, S. 37. N. 23.) Der Name der früheren war in Folge des Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 28. und derer, welche dieses Verzeichniß benutzten, gewählt, wo wirklich T. Silacella Hbr. als P. Ochrealis vorkommt. Was später Herrn Hübner bestimmen mochte, im „Verz. bek. Schmettl. S. 355. N. 3401." seine Fig. 146. P. Crocotolalis zu heißen, S. 356. N. 3404. aber P. Verticalis, Linn. für Ochrealis, W. V. und für seine ehemalige Limbalis, Fig. 72. und 73. (unsere bald folgende Cinctalis), zu erklären, ist durchaus nicht zu errathen. Hier sind so viele Irrungen als Worte. Ein einziger Blick in Linné würde ihm gezeigt haben, daß dieser, Rösel, I. Ph. 4. T. 4. bey

Verticalis citirt, wo wir die gute Abbildung der eigentlichen und allgemein bekannten Art finden.

Gegenwärtiger, sonst nirgends als in den ang. Werken erwähnter, Zünsler ist meistens noch etwas kleiner, als das von ihm gelieferte Bild. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind hoch ochergelb, fast pomeranzenfarbig. Die Fühler röthlichweiß, bey'm Manne etwas stärker gekerbt, bey'm Weibe fast fadenförmig. Hinterleib, Füße und Hinterflügel sind weißgrau, ersterer mit dunkleren Gelenkringen und bey'm Manne mit einem röthlichgelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben zwey rostbraune Querlinien, eine erste sanft gebogene, und eine zweyte geschwungene nach außen, mit hellerem Saume. Das dazwischen liegende Mittelfeld ist heller als das erste und dritte. In ihm befindet sich eine kleine dunklere Makel. Auf der Fläche erscheinen bisweilen noch andere unregelmäßige Fleckchen. Die Franzen zeigen sich rostbraun, von sehr feinen schwärzlichen Punkten innerhalb begränzt.

Die Hinterflügel haben auf weißlichem Grunde grauen Staub mit röthlicher Beymischung, einen dunkleren Bogenstreif in der Mitte und eine deutliche Punktreihe vor den röthlichweißen Franzen.

Die ganze Unterseite ist gleich der Oberseite der Hinterflügel weißgrau, die Vorderflügel haben ein helleres, mehr gelbliches Weiß, und die oben rostfarbige Makel ist hier schwärzlich.

Herr Doctor Sommer in Germar's Magazin a. ang. O. sagt über die Raupe Folgendes: „Ich fand einst mehrere Stücke in der Mitte des May auf Conyza thapsoides, in einem botanischen Garten bey Braunschweig, und erhielt die Vögel in der zweyten Hälfte des Juny. Conyza thapsoides ist hier nicht einheimisch, ob nun die eigentliche Futterpflanze dieser Raupe vielleicht die, eine Stunde von hier wild wachsende, Conyza squarrosa, oder eine andere nahe damit verwandte Pflanze sey, habe ich bis jetzt nicht Gelegenheit gehabt, zu beobachten."

Später in Hrn. v. Charpentier's Werke, a. ang.

D. giebt derſelbe hochverdiente Entomolog deutſche Dürrwurz (Conyza squarrosa), und weidenblätterigen Alant (Inula salicina), als Futterpflanze an; ein Beweis, daß er ſie auch dort entdeckte. Doch mangelte mir die nähere Beſchreibung.

Ich fing den Schmetterling einige Mal in den letzten Tagen des May, in unſerer Umgegend. Im Ganzen iſt er hier noch ziemlich ſelten, häufiger in Ungarn.

11. *FERRUGALIS.*

Bot. alis anticis ochraceo ferrugineis, maculis duabus lineaque obscurioribus; posticis ferrugineo cinerascentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 9. Fig. 54. (foem.) Text, S. 27. N. 13. Roſtfarbiger Zünsler, P. Ferrugalis.
—— — Tab. 25. Fig. 150. (foem.) —

Größe von Politalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind gelbroth, mit eiſenfarbigen Atomen. Der Hinterleib und die Hinterflügel aſchgrau mit gelbröthlichem Schimmer. Die Fühler und Füße hellbraun, erſtere gekerbt. Die Palpen röthlich.

Die Vorderflügel haben auf ihrer Fläche, neben mehreren undeutlichen wolkigen Stellen, zwey eiſenfarbige Makeln, eine runde und eine nierenförmige. Hinter letzterer läuft eine ſchwarze, zackige, gleichgefärbte Querlinie. Die Franzen ſind breit, eiſenfarbig, und von einer Reihe ſchwarzer Punkte nach innen begränzt.

Die Hinterflügel führen in ihrer Mitte einen verloſchenen gelbröthlichen Bogenſtreif, nächſt den Franzen gleichfalls ſchwarze Punkte, und gegen dieſelben zeigt ſich, oft in Strahlen, gelbröthlicher Schein.

Die Unterſeite iſt röthlichweiß mit grauer Beſtäubung. Die Makeln der Vorderflügel und die Querlinie zeigen ſich verloſchen.

Die Heimath des ziemlich ſeltenen Schmetterlings iſt Ungarn. Näheres wurde noch nicht bekannt.

12. *FULVALIS.*

Bot. alis anticis rufo fulvis, lineis fuscis maculisque fusco cinctis; posticis cinerascentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 22. Fig. 147. (foem.) P. Fulvalis.

Größe von Sophialis, der folgenden bekannten Art am meisten ähnlich. Doch giebt schon die Grundfarbe der Oberseite einen festen Unterschied, indem sie röthlichgelb auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist. Auch die grauen Fühler haben einen röthlichen Anflug, die Palpen sind braungrau. Die Füße hell weißgrau.

Die Vorderflügel haben zwey rostfarbige, weißgesäumte Querlinien, die erste macht einige kleine Bogen; vor ihr, ganz nahe an der Wurzel, bemerkt man oft noch einen kleinen dunkeln Fleck. Im Mittelfelde folgen zwey dunkel eingefaßte Makeln, eine runde und eine längliche. Die zweyte Querlinie ist am bestimmtesten, macht eine Ausbiegung um die längliche Makel und geht dann mit einem Winkel gegen den Innenrand. Hinter ihr bis zu den Franzen ist der Grund bindenartig verfinstert, diese letzteren aber sind hellgrau, mit kleineren Längsstrichen begränzt.

Die Hinterflügel sind weißlich braungrau bestäubt, am dunkelsten nächst den weißen Franzen.

Die Unterseite muß hier, wie bey mehreren folgenden Zünslern, in genaue Betrachtung gezogen werden. Sie giebt nicht weniger deutliche Verschiedenheiten derselben. Hier sind die Vorderflügel gelblich aschgrau, die Makeln und die zweyte Querlinie deutlich vorhanden, die Hinterflügel aber gelblich weißgrau, mit kleinen schwärzlichen Mittelflecken und Pünktchen vor den bleichen Franzen.

Der Schmetterling fliegt, ziemlich selten, zu Ende des Frühlings, in verschiedenen Gegenden von Ungarn und Oesterreich.

13. *FUSCALIS.*

Bot. alis ex flavo cinerascentibus, lineis dilutioribus, maculis margineque externo obscurioribus.

Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 8. Glänzender, graubräunlicher Zünsler, mit blassen Wellenstrichen, P. Fuscalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 13. N. 8. —

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 66. (foem.) Text, S. 22. N. 2. Aschgrauer Zünsler, P. Cineralis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 230. 379. Ph. Cineralis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 70. N. 42. P. Fuscalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 13. Anm. 21. P. Fuscalis.

Herr Hübner bildete a. ang. O. P. Cineralis, Fabr. aus der Mazzola'schen Sammlung ab, ohne, so wenig als sein Besitzer, zu wissen, daß derselbe nichts Anderes, als die im Wien. Verz. schon genannte P. Fuscalis sey. Ich habe diese Erläuterung von meinem theuern Freunde, dem sel. Abb. Mazzola selbst, mit dem ich, bey Hrn. v. Charpentier, Hübner's Verfahren betreffende Anmerkung las. Später hat Hübner, im Verz. bek. Schmettl. S. 357. N. 3419. den älteren Namen, wie billig, angenommen.

Fuscalis ist in der Größe von Prunalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind glänzend gelbgrau, der Hinterleib ist aschgrau, wie die Fühler, ersterer mit weißen Gelenkringen und einem solchen Afterbüschel bey'm Manne. Die Füße und Hinterflügel sind weißlich, letztere aschgrau bestäubt.

Ueber die Vorderflügel ziehen zwey lichte Querstreifen, der innere fast gerade, der äußere zackig ausgebogen. Im Mittelfelde befinden sich zwey kleine dunkle Makeln, bisweilen ist nur die etwas größere längliche sichtbar. Hinter der zwey-

ten Linie wird die Fläche bindenartig dunkler. Die Franzen bleiben braungrau.

Die Hinterflügel führen, wie schon erwähnt, auf weißlichem Grunde, grauen Staub. Sie sind bis zur Fortsetzung der zweyten Querlinie von oben hellgrau. Die erste Querlinie kommt gar nicht, oder nur schwach zum Vorscheine. Dagegen wird ein Mittelmond nicht selten sichtbar. Die Querlinie aber hat nach innen einen dunklen Raum, und vor ihr, nach außen, wird die Fläche bindenartig dunkelgrau, bis zu den weißen Franzen.

Die Unterseite ist braungrau, die Franzen sind am lichtesten, sonst scheinen nur die Makeln und die zweyte Querlinie verloschen durch.

Der in Deutschland, Ungarn, Italien, Rußland u. s. w. eben nicht seltene Schmetterling fliegt im May und Juny. Herr von Tischer erzog ihn aus der Raupe. Nach seiner gefälligen Mittheilung findet man dieselbe im August auf der Goldruthe (Solidago virgaurea). Hier leben gewöhnlich mehrere unter Gespinnsten beysammen. Ihre Länge ist drey viertel Zoll. In der Farbe ist sie Abänderungen unterworfen. Am öftersten kommt sie weißgrün vor, mit einem hellgrünen Rückenstreife und mehreren dergleichen Längslinien. Ueber den Körper laufen noch einige Längsreihen weißlicher Wärzchen, aus deren jedem ein einzelnes Haar hervorsteht. Der Kopf ist hochgelb. Eine Varietät ist blaßgelb, mit gelbgrauem Rückenstreife und solchen Längslinien, der Kopf braungrün. Im September verfertigt sie ein Gespinnst zwischen der aufgesprungenen Rinde der Bäume, auch unter Steinen, und bleibt den ganzen Winter durch als Raupe darin liegen, bis sie endlich im April in den Puppenstand übergeht.

14. *CINCTALIS.*

Bot. alis anticis dilute aureis, strigis obscurioribus, posticis flavidis, fasciis duabus fuscescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 11. Fig. 72. (mas.) Fig. 73. (foem.) Text, S. 23. N. 8. Gelbgewässerter Zünsler, P. Limbalis.

Bayerische Staatsbibliothek München

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 64. N. 1717. P. Limbalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 16. Anm. 25. P. Limbalis.

Wie unrichtig Herr Hübner in seinem „Verz. bek. Schmettl. S. 356. N. 3404." unsere jetzige Art für P. Verticalis, L. erklärt hat, erwähnte ich schon bey der zuvor beschriebenen P. Ochrealis. Der ältere Name, Limbalis, kann eben so wenig bleiben, denn dieser gebührt der P. Rusticalis Hbr. Fig. 121. Ich habe also, zur Vermeidung künftiger Mißverständnisse, eine neue Benennung: Cinctalis, gewählt, die sich bereits von mehreren Sammlern angenommen findet.

Cinctalis, in der Größe von Prunalis, wohl auch ein wenig ansehnlicher, ist auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln bleich schwefelgelb, mit röthlichem Schimmer. Das Weib ist gewöhnlich höher gelb und seine Zeichnungen dunkler als die des Mannes. Die Fühler sind hellgrau, schwach gekerbt, die Palpen kurz, spitzig, braungrau. Hinterleib, Hinterflügel und Füße weißlich, ersterer mit grauen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel eine meistens undeutliche Bogenlinie, im Mittelfelde zwey dunkelgelbe Makeln, die erste rund, die zweyte länglich, mit dem Anfange eines von ihr gegen den Innenrand ablaufenden Schattenstrichs. Dahinter kommen zwey feinzackige Querlinien neben einander. Die Franzen sind weiß, mit gelblichem Scheine, von einem zarten gelben Striche begränzt.

Durch die gelblich schillernden Hinterflügel blicken zwey braune Linien, die innere fast gerade, mit einer Verdickung in der Mitte, und einem Bogen gegen den Innenrand, die äußere in gleicher Richtung mit den, von zwey gelben Strichen abgeschnittenen, hellweißen Franzen.

Die von ähnlichen Arten deutlich verschiedene Unterseite zeigt, auf strohgelbem Grunde, die vorerwähnten Makeln und

äußeren zwey Querlinien ſchwarzbraun, ſcharf ausgezeichnet, ferner einen ſchwarzbraunen Vorderrand der Vorderflügel und einen ſolchen Strich nächſt der Wurzel auf den Hinterflügeln. Endlich ſind alle Adern ebenfalls dunkel, und die Fläche erhält ein gegittertes Anſehen.

Die Raupe fand Schrank auf der Beſenpfrieme (Spartium scoparium) im Juny. Wir haben keine ſichere Beſchreibung von ihr. Ich fing den Schmetterling einen Monat ſpäter auf Bergen, wo die gedachte Pflanze häufig ſtand. Er iſt hier, in mehreren Gegenden von Deutſchland, in Ungarn, Dalmatien, Liefland u. ſ. w. keine Seltenheit.

15. *FLAVALIS.*

Bot. alis anticis sulphureis, strigis maculisque fuscis; posticis dilutioribus.

Hübner, Pyral. Tab. 11. Fig. 69. (foem.) Text, S. 24. N. 11. Schöngelber Zünsler, P. Flavalis.
Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 7. Glänzender, hellgelber Zünsler, P. Flavalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 12. N. 7. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 233. 393. Ph. Flavalis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 518. La Jaunâtre, P. Flavalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 70. N. 41. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 13. P. Flavalis.

Größe der vorigen Art. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind lebhaft ſchwefelgelb, Hinterleib und Hinterflügel ziehen mehr in's Weißliche. Die Fühler ſind bräunlichgelb, die kurzen ſpitzigen Palpen braun, die Füße weiß, mit Gelb angeflogen.

Auf den Vorderflügeln zeigt ſich zuerſt eine aus kleinen Monden beſtehende, gegen den Innenrand zur Mitte laufende, Querlinie. Im folgenden Mittelfelde ſtehen, bey deutlichen

Exemplaren, zwey ringelförmige eisengraue Makeln untereinander, sehr oft sind diese aber nur zum Theil oder gar nicht sichtbar. Dann folgt eine längliche Makel, nach dieser eine scharfe graubraune Querlinie, die bis zur Hälfte und um die längliche Makel herum stark ausgeschwungen ist, hierauf einen Winkel nach innen macht, und sodann, der ersten Linie nahe, am Innenrande endigt. Hinter der zweyten Querlinie kommt oft noch eine schwache, mit dem Franzenrande gleichgehende, Schattenlinie zum Vorschein. Die Franzen sind bräunlichgrau; sie schimmern bleyartig.

Die Hinterflügel führen einen oder zwey braungraue Schattenstreife und feine solche Bestäubung gegen die Wurzel. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Auf der Unterseite ist die ganze Fläche der Hinterflügel und der Vorderrand, der Außenrand und die Gegend nächst der Wurzel der Vorderflügel braungrau bestäubt. Man sieht die zwey ringelförmigen Makeln und die längliche Makel mit Braun ausgefüllt, die ersteren meistens in eine verflossen. Die zweyte Querlinie und die Schattenlinie sind auf den Vorderflügeln deutlich, auf den hinteren verschwinden sie fast unter der dichten Bestäubung.

Flavalis fliegt bey uns gesellschaftlich auf trockenen Bergwiesen im July. Ich finde diesen Zünsler alljährig oft in einer Gegend, die mit Waldstroh (Galium Mollugo), bedeckt ist, doch konnte ich der Raupe noch nicht habhaft werden.

16. *HYALINALIS.*

Bot. alis anticis pallide sulphureis, strigis duabus, macula fasciaque marginali fuscescentibus; posticis dilutioribus.

Hübner, Pyral. Tab. 11. Fig. 74. (foem.) Text, S. 23. N. 5. Durchsichtiger Zünsler, P. Hyalinalis.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 64. N. 1718.—

Ansehnlicher als die Vorbeschriebenen, Größe, beynahe der folgenden Verticalis. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein mattes Schwefelgelb, die Bestäubung bleibt überhaupt

dünn, und die Flügel sind fast durchsichtig. Die Fühler zeigen sich bräunlichweiß, gekerbt, die Palpen hellbraun, die Füße weiß.

Auf den Vorderflügeln findet man wieder zwey Querlinien, die erstere in einem Bogen, die zweyte ausgeschwungen, dann unter ihrer Hälfte in einem Winkel sich der vorigen nähernd. In der Mitte beyder steht eine einfache Nierenmakel. Der Rand vor den Franzen hat noch eine Schattenlinie und bindenförmige dunklere Bestäubung. Die Franzen sind gelblichweiß.

Die bleicheren Hinterflügel haben eine Wellenlinie als Fortsetzung der zweyten Querlinie, einen matt bräunlich gefleckten Rand und zuletzt eine gelbliche Linie vor den helleren Franzen.

Die Unterseite ist bleich strohgelb, mit bräunlichem Schimmer. Makel, Querlinie und Außenränder der Vorderflügel sind braungrau. Vor der Nierenmakel erscheint hier noch zuweilen ein kleiner runder Fleck.

Der Schmetterling fliegt im July auf Waldwiesen, in Ungarn, Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland, auch in Rußland. Seine Naturgeschichte blieb bis jetzt verborgen.

---

17. *VERTICALIS.*

Bot. alis pallide flavis perlucidis, strigis undatis margineque externo cinerascentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 9. Fig. 57. (mas.) Text, S. 22. N. 3. Aechtester Zünsler, P. Verticalis.

Wien. Verz. S. 120. Fam. B. N. 1. Nesselzünsler, P. Verticalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 11. N. 1. —

Linné, S. N. 1. 2. 882. 335. P. Verticalis.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1353. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 227. 366. Ph. Verticalis.

De Villers, Ent. Linn. T. II. p. 435. N. 784. La Verticale, P. Verticalis.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 814. P. Verticalis.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 59. N. 1707. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 210. N. 1423. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 58. N. 335. —
Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. IV. Fig. 1—4. S. 9.
Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 482. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1536. —
Schwarz, Raup. Kal. S. 469. N. 482. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 9. Anm. 15. P. Verticalis.

Eine der anſehnlichſten aller in dieſen Gattungen zu beſchreibenden Arten, überall bekannt und gemein, meiſtens wie eine große P. Pinguinalis. Ober- und Unterſeite ſind bräunlichgelb. Die Flügel haben einen, in alle Farben ſpielenden, muſchelartigen Schimmer. Die Fühler ſind gekerbt, hellbräunlich, die Palpen dunkelbraun, die Füße weißlich.

Ueber die Vorderflügel laufen zwey aus mattbraunen Möndchen und Zacken beſtehende Querlinien. Die erſte neigt ſich am Innenrande gegen die Mitte, und nähert ſich daſelbſt der ſtark ausgeſchwungenen zweyten. In dem von beyden eingeſchloſſenen Felde finden ſich eine kleine runde braune Makel, und eine größere halbmondartige, hinter letzterer noch ein verwiſchter ſolcher Fleck. Auswärts, neben der zweyten Linie, iſt der Grund erſt hell, dann bräunlich gewäſſert bis zu den Franzen, welche bräunlichweiß, mit einem gelblichen Striche eingefaßt, ſich zeigen.

Auf den Hinterflügeln haben die zwey Querlinien der Vorderflügel eine deutliche Fortſetzung, nächſt der Wurzel ſteht ein kleiner brauner Fleck. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Unten iſt die ganze Zeichnung von oben, nur bleicher, ſichtbar.

Die Raupe lebt, Ende Juny erwachſen, auf der großen Neſſel (Urtica dioica). Sie erreicht die Länge eines Zolles, iſt ſpindelförmig gebaut, grün, ſchlank, durchſichtig, ſehr

glänzend, als ob sie naß wäre. Die Mittelader erscheint als ein dunkler Streif. Ueber dem Rücken fällt die Grundfarbe ein wenig in's Weißliche, die Haut ist mit gleichfarbigen und daher schwer zu erkennenden Wärzchen besetzt, welche einzelne Haare führen. Das Gebiß ist schwarzbraun, und ein gleicher Fleck findet sich zu beyden Seiten des Mundes, der Nackenschild führt auf jeder Seite einen schwärzlichen Punkt; der Kopf ist bräunlicher grün als die übrige Färbung. Die Bauchfüße sind sehr dünn, und stehen auf starken Erhöhungen. Sie bewohnt, von ihrem Entschlüpfen aus dem Ey bis zur Verwandlung, die zusammengezogenen Blätter der Futterpflanze. Bey Verfertigung dieser Wohnung sorgt sie dafür, allen Nachstellungen leicht entgehen zu können, indem sie ein Loch offen läßt, aus welchem sie bey jeder Erschütterung herausschlüpft, und mittelst eines Fadens sich auf den Boden niederläßt. Derselbe Faden dient ihr dann wieder zum Hinaufsteigen.

Die Verwandlung geschieht zwischen sorgfältig zusammengesponnenen Blättern. Die Puppe ist dunkel rothbraun, und hängt mit ihrem Hintertheile durch etliche Fäden an einem Blatte fest. In Ansehung der Gestalt hat sie etwas Eigenes. Auf den Ringen des Hinterleibes befinden sich nämlich sägenförmige Erhöhungen, jene, der zwey ersten, nächst den Flügelscheiden liegenden, Ringe, sind die größten; man sieht auf jedem Ringe vier solcher Erhöhungen, von denen die zwey hinteren gespitzt und vorwärts gebogen sind.

Die Entwicklung erfolgt in drey bis vier Wochen, gewöhnlich gegen Ende July.

18. *PANDALIS.*

Bot. alis flavidis, strigis, macula, margineque externo fuscis.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 355. N. 3403. P. Pandalis.

—— Pyral. Tab. 9. Fig. 59. (mas.) Text, S. 23. N. 7. Trübgelber Zünsler, P. Verbascalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien.

Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 9. Anm. 15. (bey P. Verticalis.)

P. Verbascalis des Wien. Verz. wurde schon früher beschrieben und dabey erwähnt, daß sie Eins mit Hübner's Arcualis, Fig. 80. sey. Die jetzige Art erhielt dagegen von demselben Schriftsteller den vorgedachten Namen. Später mag Herr Hübner seinen Irrthum erkannt haben, denn im Verz. bek. Schmettl. a. ang. O. hat er die Benennung Verbascalis durch Pandalis ersetzt. Obschon ich nun vor längerer Zeit ebenfalls einen neuen Namen gewählt und Fig. 59. Thapsalis geheißen hatte, (wie auch im Entwurfe VI. B. 1. Abth. S. 314. angeführt ist,) will ich doch dem Rechte des Alters mich fügen, und Pandalis, statt Verbascalis des Hübn. Schmetterlingswerkes und statt Thapsalis, künftig gelten lassen.

Pandalis hat die Größe von Prunalis. Die Grundfarbe des Vorderleibes und der Vorderflügel ist ein bleiches, mit etwas braun gemengtes, Schwefelgelb. Ich besitze auch eine kleinere Abart, die mehr in's Strohfarbige übergeht. Die Fühler sind bräunlichweiß. Hinterleib, Füße und Hinterflügel weiß mit gelblichem Anfluge.

Die Querlinie nächst der Wurzel auf den Vorderflügeln ist klein gezackt, vor ihr, an der Einlenkung, liegt dunkler Staub. Im Mittelfelde ist eine Mondmakel. Die zweyte Linie ist stark ausgeschwungen, wie gewöhnlich, vor den Franzen zeigt sich eine dritte matte Linie. Der dort befindliche breite Saum ist wie alle erwähnten Zeichnungen bräunlich, zuweilen entschieden rostbraun, die Franzen selbst werden wieder heller.

Die Hinterflügel haben nur eine zackige Querlinie, vor ihr steht ein feiner Punkt, hinter ihr zieht der breite bindenartige Saum vor den Franzen, bis zum Innenrande.

Unten ist die Fläche weißlich gelb, an den Rändern mit Grau belegt, sonst muschelartig spielend. Man sieht die Zeichnungen von oben durchschimmern und vor der Mondmakel steht noch ein feiner braumer Punkt.

Es fliegt dieser Zünsler auf trockenen Wiesen im July, bey uns und in Ungarn eben nicht selten. Seine ersten Stände sind noch unentdeckt.

19. *TRINALIS.*

Bot. alis flavis, strigis obsoletis margineque externo, anticis maculis tribus, ferrugineis.

Hübner, Pyral. Tab. 11. Fig. 68. (mas.) Text, S. 24. N. 12. Hochgelber Zünsler, P. Trinalis.
Wien. Verz. S. 317. Fam. B. N. 19-20. (Anhang.) Hochgelber, dreymakeliger Zünsler, P. Trinalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 20. N. 19-20. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 226. 365. Ph. Trinalis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 515. La Trinaire, P. Trinalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 73. N. 69. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 16. P. Trinalis.

Gewöhnlich etwas kleiner als Flavalis. Kopf, Rükken und Vorderflügel sind lebhaft schwefelgelb, die Fühler hellbraun, die Palpen dunkelbraun. Der Hinterleib ist, wie die Füße, weißgrau, mit gelbem Anfluge. Die Hinterflügel zeigen sich im Grunde weiß, mit matt schwefelgelber Bestäubung.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel eine feine hellrostbraune, gegen die Mitte des Innenrandes ziehende Querlinie. Dann im Mittelfelde drey verhältnißmäßig ansehnliche Makeln, nämlich eine kleinere und eine größere runde, die letztere steht gegen den Innenrand, wie die Zapfenmakel der Eulen, und eine Nierenmakel, aus welcher ein Schattenstrich herabläuft. Die folgende Querlinie geht sanft gebogen und verfließt gegen das Ende in den breiten, hellrostbraunen, bindenförmigen Saum, der den Franzenrand umschließt.

Auf den Hinterflügeln sieht man eine aus einzelnen Flek-

ken beſtehende Linie, ſie hängt im ausgebreiteten Stande der Flügel mit dem Schattenſtriche zuſammen, der aus der Nierenmakel entſpringt. Gegen die Wurzel hin ſtehen ſchwache Spuren einer zweyten Linie und zuweilen eines kleinen Mittelflecks. Der bindenförmige Saum iſt, wie die Franzen, wieder hellroſtbraun.

Unten wird der Grund trübgelb; alle Zeichnungen ſind wie oberhalb, nur bleicher, vorhanden.

Der Schmetterling, deſſen Naturgeſchichte noch unentdeckt blieb, fliegt um Wien, ziemlich ſelten, im Monat July.

20. *URTICALIS.*

Bot. alis albis, fusco fasciato maculatis, thorace anoque flavis.

Hübner, Pyral. Tab. 12. Fig. 78. (mas.) Text, S. 21. N. 5. Neſſelzünsler, P. Urticalis.

—— Larv. Lep. VI. Pyr. IV. Legitim. C. a. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 12. Brenneſſelzünsler, P. Urticalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 13. N. 12. —

Linné, S. N. 1. 2. 873. 272. G. Urticata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1297. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 209. 299. Ph. Urticata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 353. N. 546. Phalene de l'Ortie. —

De Geer, Ueberſ. v. Götze, I. B. 3. Qu. 13. Abh. S. 23. Tab. XXVIII. Fig. 12—19. und 4. Qu. S. 124. ferner II. Th. 1. B. S. 326. N. 1.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 40. N. 793. Ph. Urticata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 60. N. 1710. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 210. N. 1425. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 347. N. 272. Ph. Urticata.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 135. N. 54. La Queue jaune.

Röſel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. XIV. Fig. 1—8. S. 37.
Müller, Faun. Frid. p. 51. N. 448. Ph. Hortulata.
—— — — p. 51. N. 449. Ph. Urticata.
—— Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1479. Ph. Urticata.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 177. 85. und 387. 265. P. Urticalis.
Schwarz, Raup. Kal. S. 330. N. 326. Ph. Urticata. (Aus Verſehen P. Rostralis überſchrieben, u. S. 468 in der Anmerkung verbeſſert.) Ferner: S. 597. N. 624. und S. 737. 802.
Scopoli, Ent. Carn. p. 220. N. 547. Ph. Urticata.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 15. Anm. 23. P. Urticalis.

Einer der gemeinſten, durch alle Länder verbreiteten, europäiſchen Zünsler. Größer als die jetzt beſchriebenen, doch unter Verticalis. Kopf und Rücken ſind dottergelb, der Hinterleib hat am Anfange gelbe Haare, dann gelbe oder auch gelblichweiße Gelenkringe. Der After iſt bey'm Manne mit einem dottergelben Büſchel verſehen, bey'm Weibe gelb und ſchwarz behaart. Die Fühler ſind hell-, die Palpen dunkelbraun, die Füße weißgrau.

Vorder- und Hinterflügel zeigen ſich auf dem Grunde hellweiß, alle Zeichnungen ſind ſchwarzgrau. Nur an der Wurzel der Vorderflügel findet ſich gelbe Beſtäubung. Die nächſte Querlinie beſteht aus einem Bogen, von der Wurzel bis dahin liegen unregelmäßige Flecke. Dann folgen eine runde und eine Nierenmakel, hierauf die aus Längsſtrichen und Flekken beſtehende, ausgeſchwungene Begränzung des Mittelfeldes. Nach einer weißbleibenden Linie kommt der breite ſchwarzgraue Saum. Auch die Franzen ſind ſchwarzgrau, durch eine feine weiße Linie nach innen begränzt. Endlich iſt auch der ganze Vorderrand mehr oder minder breit ſchwarzgrau eingefaßt, und in dieſer Einfaſſung zeigt ſich, nur bey'm

Manne, gegen die Flügelspitze, ein feuerfarbig metallglänzender Fleck.

Die Hinterflügel bleiben gegen die Wurzel weiß, nur mit einem schwärzlichen Mittelfleckchen. Gegen außen setzen sich die Fleckenreihe der Vorderflügel und der bindenförmige Saum vor den hier weißen Franzen fort.

Alle Zeichnungen der Oberseite, nur mehr verflossen, erblickt man ebenfalls unten, auch den Metallfleck im Vorderrande der Vorderflügel des Mannes.

Die Raupe lebt auf der Brennessel (Urtica urens), auch auf der weißen Winde (Convolvulus sepium), seltener auf mehreren niederen Pflanzen und auf Johannisbeerstauden (Ribes rubrum), doch jede einzeln, innerhalb eines zusammengezogenen Blattes. Ihre große Aehnlichkeit mit Bot. Sambucalis wurde schon dort erwähnt. Sie ist schmutzig blaßgelb, etwas durchsichtig (glasartig); über den Rücken läuft ein schmaler grüner, von zwey gelblichweißen Linien eingefaßter Längsstreif. Die Wärzchen, welche auf dem Körper stehen, haben gleiche Farbe mit demselben, nur sind ihre Spitzen schwarz, und aus jedem steht ein schwarzes Haar empor. Der Nackenschild ist grünlich, auf beyden Seiten durch zwey schwarze Flecke eingefaßt. Der Kopf schwarz, mit einem größeren blattförmigen weißen und zwey kleineren runden weißen Flecken auf beyden Seiten; der blattförmige Fleck hat die Spitze nach oben; über dem Munde ist noch ein weißer gerader Querstreif. Die Luftlöcher sind als kleine schwarze Punkte sichtbar. Alle sechszehn Füße haben mit dem Körper gleiche Farbe.

Sie ist im September erwachsen, und Anfangs Oktober verkriecht sie sich zwischen hohle Baumrinde oder andere Spalten, verfertigt hier ein leichtes weißes Gewebe, bleibt darin unverwandelt bis zum Frühling, und wird im April zu einer länglichen rothbraunen Puppe, an welcher der Kopf des künftigen Schmetterlings deutlich abgesondert ist.

Der Schmetterling erscheint nach drey bis vier Wochen, also gegen die Mitte May. Die von ihm abstammenden Rau-

pen sind schon wieder Ende Juny zur Verwandlung reif. Die Puppenruhe ist dieß Mal viel kürzer, dauert kaum vierzehn Tage, und die zweyte Generation des Schmetterlings wird daher Anfang oder Mitte July gefunden.

FAM. B. 21. HYBRIDALIS.

Bot. alis anticis fuscis, maculis duabus geminatis obscurioribus, posticis fuscescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 17. Fig. 114. (foem.) Text, S. 29. N. 20. Schabenförmiger Zünsler, P. Hybridalis.
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 35. Bräunliche Schabe mit düsteren Ring- und Nierenflecken, T. Noctuella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 35. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 119. Anm. 156. Tin. Noctuella.

Größe von Prunalis. Die besonders schmale Gestalt der Vorderflügel veranlaßte die Theresianer, sie unter ihre Abtheilung der Schaben zu setzen. Schicklicher aber nach dem übrigen Baue und Wesen findet sie hier ihre Stelle. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind braun, letztere mit dunkleren schwärzlich eingefaßten Flecken und Zeichnungen. Hinterleib und Hinterflügel rußig aschgrau, eben so zeigen sich die feingekerbten Fühler und die Füße. Die Palpen kurz und spitzig, am Ende hell- sonst dunkelbraun.

Die Flecken auf den Vorderflügeln ändern in ihrer Deutlichkeit bedeutend ab, bey stark gezeichneten Stücken sind sie folgendermaßen. Nächst der Wurzel finden sich verloschene Längsstriche, dann eine feingezackte Querlinie. Im Mittelfelde zuerst zwey runde Makeln bey einander, die oft in Eine zusammenfließen. Auch die folgende Nierenmakel besteht aus zwey Makeln, welche meistens aneinander hängen, und noch einen verwischten Schatten haben. Dahinter kommt eine zweyte gezackte Querlinie, vor den Franzen stehen schwarzbraune Längsstriche. Gegen die Spitze des Vorderrandes bemerkt

man ungefähr vier schwärzliche Punkte. Die Franzen gehen in's Aschgraue über. Manche Exemplare, vorzüglich der Männer, haben aber auf der ganzen Fläche ein glänzendes Nußbraun, und nur schwache Spuren der vorbeschriebenen und bey Hrn. Hübner gut dargestellten Zeichnungen.

Die Hinterflügel führen einen kleinen schwachen Mondfleck und dunklere Adern. Vor den gelblich weißen Franzen ziehen zwey feine Linien als Einfassung.

Die Unterseite ist hell gelblichbraun, fast ohne Merkmale der Zeichnung der Vorderflügel; nur die Makeln und die Punkte des Vorderrandes werden schwächer als oben sichtbar.

Hybridalis fliegt im July und August auf schattigen Waldplätzen. In Dalmatien kommt sie häufiger als bey uns und in anderen Gegenden von Deutschland vor.

Tab. 29. Fig. 184. bildet Hr. Hübner noch eine Hybridalis ab, die allerdings eine lebhafte Varietät der hier beschriebenen seyn könnte. Da sie aber derselbe Verfasser in seinem „Verz. bek. Schmettl." S. 368. N. 3537. selbst wieder von der Ersteren trennt, und Incertalis heißt, so trage ich Bedenken, sie anzuziehen.

22. *TERREALIS.*

Bot. alis cinereo fuscis, margine obscurioribus, anticis maculis obsoletis fuscis.

Weder beschrieben noch abgebildet. Wir empfingen diesen Zünsler, der in seiner Färbung zu den allereinfachsten gehört, aus Dalmatien. Seine Größe ist wie Fuscalis. Ober- und Unterseite sind braungrau, der Hinterleib hat weißliche Gelenkringe.

Auf den Vorderflügeln stehen ein Paar kleine Flecke als Spuren von Makeln; die Außenränder aller Flügel vor den Franzen sind am dunkelsten, die Hinterflügel und die ganze Unterseite bleiben dagegen bleicher.

Ein einzelnes Stück hätte man für Abänderung von Fuscalis erklären können, da ich aber deren schon gegen

zwölf, alle aus der gleichen Gegend vorfand, habe ich jene frühere Vermuthung aufgeben müssen.

23. *LIMBALIS.*

Bot. alis anticis rufo fuscis, punctis, lineis margineque externo obscurioribus; posticis turbide flavis, serie punctorum margineque nigricantibus.

Wien. Verz. S. 122. Fam. B. N. 20. Ginsterzünsler, P. Limbalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 21. N. 20. — v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 16. Anm. 25. Pyr. Limbalis.
Hübner, Pyral. Tab. 18. Fig. 121. (foem.) Text, S. 26. N. 3. Düstergeränderter Zünsler, P. Rusticalis.

Größe von Hyalinalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind erdbraun, mit trübem Gelb gemischt. Der Hinterleib ist braun, mit schwärzlichen Gelenkringen. Die Palpen und Füße sind grau, die Fühler braun, bey'm Manne stärker, gekerbt.

Die Vorderflügel haben zwey undeutliche schwärzliche Querlinien, welche stellenweise stärkere Punkte führen. Die runde Makel ist klein, die Nierenmakel besteht aus zwey größeren, meistens zusammengeflossenen, Zeichen. Die zweyte Querlinie macht einen starken Ausschwung, und hinter ihr, bis über den Franzen, tritt eine dunklere bindenartige Bestäubung ein.

Die Hinterflügel sind trüb ochergelb mit breiter schwarzer Randbinde, vor welcher eine feine schwarze Punktreihe, gleichsam als Fortsetzung der zweyten Querlinie der Vorderflügel, sich befindet.

Unten ist Alles gelb, die Ränder aller Flügel nächst den Franzen sind purpurbraun angeflogen, die Vorderflügel haben einen deutlichen schwarzbraunen Mittelstrich.

Nach dem Wien. Verz. soll die Raupe dieses, um

Wien ziemlich seltenen, Schmetterlings auf Ginster (Spartium junceum), leben. Näheres ist uns darüber nicht bekannt.

24. *POLYGONALIS.*

Bot. alis anticis cupreo fuscis, punctis, lineis margineque externo obscurioribus; posticis flavis, fascia marginali nigricante.

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 67. (mas.) Text, S. 25. N. 2. Fleckig geränderter Zünsler, P. Polygonalis.
Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 9. Wegetrittzünsler, P. Polygonalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 13. N. 9. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 70. N. 43. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 13. P. Polygonalis, und Anm. 22. (bey P. Prunalis.)

Polygonalis, Hrb. ist der im Wien. Verz. so benannte Schmetterling. Alle ältere Sammlungen geben einstimmig den Beweis, und seine Verschiedenheit von anderen ist zu groß, als daß eine Verwechslung denkbar wäre. Deßwegen wird es aber auch gewiß, daß in der, dem k. k. Naturalienkabinette gehörenden Schiffermüller'schen Sammlung eine Verwechslung vorgefallen sey, nicht weniger, daß Fabr. einen ganz andern Schmetterling als Polygonalis Ent. Syst. III. 2. 234. 397. beschrieben habe, denn die angegebenen Kennzeichen sind weder auf unsere, noch auf die Art in jener Sammlung anwendbar, wo sich eine P. Prunalis, Var. befindet.

Die Hübner'sche Abbildung unserer Polygonalis ist deutlich, aber nach einem abgeblaßten Stücke verfertigt. Kopf und Rücken sind in der Natur braun, mit etwas Gelb gemischt, zwischen den Augen liegen gelbe Haare, die sich bis zu den dunkelbraunen Palpen ziehen. Auch die Fühler sind

dunkelbraun, fein gekerbt. Der Hinterleib ist gelbbraun, die Gelenkringe bleiben dunkler. Die Füße sind trübgelb.

Die Vorderflügel zeigen sich schmal und verhältnißmäßig gestreckt; sie haben nicht die Breite von denen der vorigen Art. Ihre Grundfarbe ist ein düsteres Braungrau. Zwey undeutliche Querlinien, die erste gegen die Mitte des Innenrandes ziehend, die zweyte stark ausgeschwungen und auf jeder Ader stärker punktirt, trennen das Feld von den beyden äußeren. In dem Mittelfelde steht eine schwarze Makel, und bis zu ihr ist der Grund dunkler, dann wird derselbe wieder hell bis zu dem braunen bindenartigen Saume vor den gleichfarbigen Franzen.

Die Hinterflügel haben dottergelben Grund, mit schwarzer unregelmäßiger Einfassung vor den gelben Franzen. Diese Einfassung ist erst breit, gegen die Mitte wird sie schmal, dann wieder breit, nahe am Innenrande verlischt sie ganz.

Die ganze Unterseite ist stark glänzend metallgelb, mit bräunlichrothem Anfluge an den Rändern und einem schwarzen Mittelzeichen auf den Vorderflügeln.

Die Raupe lebt, nach dem Wien. Verz., auf dem Wegetritt (Polygonum aviculare). Sie ist nicht näher bekannt.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich selten, öfter in Ungarn und Dalmatien.

25. *DIVERSALIS.*

Bot. alis anticis ex flavo fuscis, maculis lineisque obscurioribus, posticis flavis, fascia marginali interrupta nigricante.

Hübner, Pyral. Tab. 16. Fig. 102. (mas.) Text, S. 25. N. 1. Glattgeränderter Zünsler, P. Diversalis.

Die wenigen bekannten Exemplare dieses aus Südfrankreich und Italien uns zugekommenen Zünslers weichen standhaft von der vorigen Art ab, doch ist es nicht unmöglich, daß er nur eine Local-Varietät derselben sey, worüber die einstige Entdeckung der Raupe von Beyden, und die Beobachtung ihres

Futters allein entscheiden können. Die lebhaftere Farbe und das theilweise Verschwinden der schwarzen Einfassung der Hinterflügel, (die Hr. Hübner nicht genau nachgeahmt hat,) unterscheiden den jetzigen Diversalis von dem vorigen Polygonalis, beyde Eigenheiten werden aber auch bey Varietäten anderer Schmetterlinge, als bey Eypr. Villica, bey Tr. Subsequa, Oph. Tirrhaea u. s. w. wahrgenommen. Die Breite der Vorderflügel giebt Hr. Hübner von Diversalis geringer als von Polygonalis in seinem Texte an, allein ich finde von Diversalis einzelne Stücke, die genau das Flügel-Ausmaaß von Polygonalis haben.

Kopf, Rücken und Vorderflügel sind rothbraun, mit Gelb gemengt. Der Hinterleib ist ganz gelb mit dunkleren Gelenkringen. Die Fühler sind hellbraun, die Palpen braungelb, die Füße weißlichgelb.

Der Grundton der Vorderflügel ist rothbraun, die zwey dunkeln Querlinien zeigen sich deutlicher, weil die Fläche rein, ohne schattige Stellen ist. Man bemerkt zwey schwärzliche Makeln, eine sehr kleine und eine größere verwischte Nierenmakel. Die Franzen sind rostbraun, ohne den bindenartigen Saum von Polygonalis, mit einer feinen schwarzen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel haben ein hohes, fast pomeranzenfarbiges Dottergelb. Vor den Franzen steht eine schwarze unvollkommene Binde, die zuerst breit ist, gegen die Mitte fast ganz aufhört, dann wieder ziemlich breit beginnt, und vor dem Innenrande endigt. Die Franzen sind hochgelb.

Die Unterseite ist hoch metallgelb. Alle Außenränder haben purpurröthliche Bestäubung. Am Vorderrande der Vorderflügel hängt ein schwarzer Commastrich, als Gegenseite der oberen Nierenmakel.

26. *PALUSTRALIS.*

Bot. alis anticis purpureis, in medio margineque externo sulphureis, posticis flavis, fascia marginali purpurascente.

Hübner, Pyral. Tab. 20. Fig. 129. (mas.) *) Fig. 131. (foem.) Text, S. 21. N. 6. Sumpfzünsler, P. Palustralis.

Esper, Schm. IV. Th. Tab. CXVI. Fig. 8. II. B. 2. Abschn. S. 69. Noct. Carneola.

Einer der größten und schönsten europäischen Zünsler. Er übertrifft Bot. Verticalis, vorzüglich sein allezeit viel ansehnlicheres Weib. Kopf und Rücken haben eine Mischung von lebhaftem Purpurroth und Hochgelb, die Palpen wie die Fühler sind hellbraun, der Hinterleib ist braun, mit röthlichem Anfluge und gelben Gelenkringen, die Füße sind bleichgelb.

Der Vorderrand der Vorderflügel zeigt sich im höchsten Purpurroth, der Innenrand dagegen ist von der Wurzel bis über die Mitte hoch schwefelgelb, und diese Farbe erstreckt sich mit einem dreyfach getheilten Ausfluß bis zwischen die zwey, am Vorderrande hängenden, ebenfalls purpurrothen, Makeln. Das letzte Drittheil der Fläche ist breit purpurfarbig, doch sehr ungleich gesäumt, am Innenrande endigt es, wie vor den Franzen, hochgelb. Diese letzteren sind bleicher als der eben erwähnte Saum.

Die Hinterflügel bleiben matt schwefelgelb, an der Wurzel, vornehmlich bey'm Weibe, grau bestäubt, und um den Außenrand läuft ein bleich purpurrother, hochgelb gegen die bleicheren Franzen hin eingefaßter Saum.

Die Unterseite ist trübgelb und matt purpurroth, letzte Farbe mit Grau gemischt. Man sieht nur undeutlich die Zeichnungen von oben.

Die Heimath dieser Seltenheit ist Ungarn und Gallizien. Die wenigen hierher gelangten Stücke wurden um Szegedin gefangen.

*) Irrig in der Unterschrift, Fig. 130.

27. *UNIONALIS.*

Bot. alis margaritaceis, perlucidis; anticis margine antico ferrugineo.

Hübner, Pyral. Tab. 20. Fig. 152. (foem.) Text, S. 21. N. 7. Perlglänzender Zünsler, P. Unionalis. v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. (bey Margaritalis.)

Was über die Verwechslung unserer jetzigen Art mit P. Margaritalis des Wien. Verz. gesagt werden kann, wurde schon unter letzterem Namen im G. Botys angeführt. Unionalis ist in der Größe von Flavalis. Ober- und Unterseite sind glänzend weiß, Kopf, Fühler und Füße haben eine feine bräunliche Beymischung.

Alle Flügel zeigen sich ganz durchsichtig, nur mit Ausnahme des Vorderrandes der vorderen, welcher schmal mit goldbraunem Staube bedeckt ist. Die Fläche spielt muschel- oder perlenartig auf beyden Seiten. Unterhalb wird der erwähnte goldbraune Rand nur bleich sichtbar.

Die eigentliche Heimath dieses Schmetterlinges ist Dalmatien. In Ungarn und Italien kommt er ebenfalls, doch selten, vor. Mir ist aber nicht bekannt, daß er, nach Herrn Hübner's Angabe, auch in Oesterreich gefunden worden wäre.

Die hierher gehörige P. Lucernalis, Hübr. Tab. 17. Fig. 108. (mas.) Text, S. 20. N. 1. ist gewiß nicht europäisch. Wir erhielten sie öfters aus Brasilien, in letzter Zeit auch aus Neuholland.

28. *PALEALIS.*

Bot. alis anticis virescentibus, immaculatis; posticis virescenti albis.

Hübner, Pyral. Tab. 11. Fig. 70. (foem.) Text, S. 24. N. 13. Schwefelgelber Zünsler, P. Palealis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 27. Blaßgrünlichgelber Zünsler, P. Palealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 23. N. 27. —
—— Magaz. IV. B. S. 6. N. 27. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 231. 382. Ph. Palealis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 517. La Verdâtre, P. Palealis.
Berl. Magaz. IV. B. 6 St. S. 604. N. 63. Ph. Flaveolata.
Naturforscher, XI. St. S. 80. N. 63.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 55. P. Palealis.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 166. N. 112. La Bande à l'envers.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 18. Anm. 28. P. Palealis.

Größe von Urticalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind auf der Oberseite matt gelblich grün, fast kanariengelb; Hinterleib, Hinterflügel und Füße weiß, mit grünlichem Anfluge. Die Fühler hell= die Palpen dunkelbraun.

Vorder= und Hinterflügel führen weißliche Franzen. Die Adern der ersteren Flügel sind schwärzlich ausgezeichnet, wodurch bey ihrem Zusammentreffen gegen die Mitte zuweilen ein haken= oder gabelartiges Zeichen entsteht. Die Hinterflügel haben allein gegen das Ende ihres Vorderrandes einen schwachen schwärzlichen Strich, der von unten durchschimmert.

Auf der Unterseite haben alle Flügel eine gleichere Färbung, dagegen ist die schwarzbraune Auszeichnung der Adern und Flecke deutlicher. Vornehmlich ist der Vorderrand der Vorderflügel ganz mit Braun bedeckt, gegen die Mitte bilden zwey krumme, gegen einander laufende, Linien eine rundbegränzte Stelle, vor ihr steht eine kleine braune Makel. Der schon erwähnte Strich auf den Hinterflügeln ist hier sehr deutlich.

Das Weib ist ansehnlicher als der Mann, und hat breitere Vorderflügel.

Von der Raupe ist mir nur bekannt, was Hr. Doctor Zincken a. ang. O. meldet, daß sie in dem Blumenschirme des gemeinen Haarstrangs (Peucedanum officinale) lebe. Der Schmetterling fliegt im July und August auf Wiesen, bey uns und in mehreren Gegenden von Deutschland nicht häufig, öfter in Ungarn und Dalmatien.

29. *SULPHURALIS.*

Bot. alis anticis viridi sulphureis, fascia obliqua interrupta fusca; posticis albidis, fasciis obsoletis fuscescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 26. Fig. 166. (mas.) Fig. 167. (foem.) P. Sulphuralis.

Größe von Palealis, und überhaupt Aehnlichkeit mit derselben. Die Grundfarbe des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel ist zart gelblichgrün. Die Palpen und Fühler braun, der Hinterleib und die Hinterflügel weißlich, mit silbergrauem Staube bedeckt, die Vorderfüße braun, die hinteren grau.

Auf den Vorderflügeln des Mannes läuft von der Flügelspitze bis zur Mittelader ein hellbrauner Strich. Eine feine solche Linie umzieht die weißlich grünen Franzen. Sonst ist Alles einfarbig.

Die Hinterflügel haben zwey braune Schattenstreife, der innere ist zackig, oft kaum sichtbar, der äußere geht deutlicher und breiter vor den weißen Franzen, welche wieder mit einer scharfen feinen dunkelbraunen Linie eingefaßt sind.

Die Unterseite ist grünlichweiß. Die Vorderflügel sind von der Wurzel bis zum letzten Drittheile grau bestäubt, doch bleiben zwey Makeln vollkommen frey. Man bemerkt ferner den von der Flügelspitze ausgehenden Streif und die Franzen-Einfassung der Oberseite. Die Hinterflügel sind wie oberhalb gezeichnet.

Das größere Weib hat auf den Vorderflügeln seiner

Oberseite ein mehr mit Braun gemengtes Grün, welches vorzüglich gegen den Innenrand hin dunkel wird. Außer dem bey'm Manne erwähnten Striche von der Flügelspitze aus, zeigt sich noch zuweilen am Vorderrande der Anfang eines inneren zweyten und die Fortsetzung des ersteren, vor der Mittelader bis zur Wurzel.

Auch die Hinterflügel sind mehr mit Graubraun bedeckt, die zwey Schattenstreife breiter als bey'm Manne.

Eben so ist die ganze Unterseite stärker verfinstert.

Das Gesagte läßt sich nur mit Zwang auf P. Sulphuralis anwenden, welche Linné, S. N. I. 2. 881. 333. beschreibt, und über die uns sichere Auskunft mangelt. Würde die letztere einst wieder bekannt, so müßte allerdings der Name der jetzigen Art geändert werden.

30. *TURBIDALIS.*

Bot. alis anticis turbide stramineis; posticis dilutioribus, fasciis obsoletis fuscescentibus.

Größer als Palealis und Sulphuralis. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind auf dem Grunde weiß, aber mit bleichem Grün und einzelnen matten Grau bestäubt, wodurch eine Färbung entsteht, wie sie Varietäten von Geom. Putataria und Cythisaria führen. Die Fühler und Füße zeigen sich weißgrau, die Palpen braun, der Hinterleib ist silberweiß.

Auf den Vorderflügeln ist der Vorderrand am meisten grün, die übrige Fläche mehr mit Grau belegt, vornehmlich nächst der Wurzel. Aus der Flügelspitze zieht ein grauer Schattenstrich, der nach innen eine, aus einzelnen grauen Punkten bestehende, Querlinie berührt. Nach außen, im letzten Felde, findet sich noch die schwache Spur einer Linie. Die Franzen sind trüb grünlich weiß.

Die Hinterflügel haben auf silbergrauem Grunde starke braungraue Bestäubung, vornehmlich zeichnen sich dadurch der breite bindenförmige Saum vor den Franzen und eine zackige

Mittellinie aus. Außer dem Saume, und zwiſchen ihm und der Mittellinie, bleiben zwey Streife am hellſten. Die Franzen ſind hier weiß, doppelt mit zartem Braun umzogen.

Auf der Unterſeite iſt die ganze Fläche der Vorderflügel tief ſilbergrau, nur eine längliche Mittelmakel und der Rand vor den Franzen erſcheinen hell. Die Hinterflügel ſind weißlich, mit zwey bräunlichen Bogenlinien, welche durch die Adern getheilt werden.

Ich gebe die Beſchreibung nach guten friſchen Stücken, die ich aus Ungarn erhielt. Dieſelbe Art, noch ohne Namen, befand ſich ſchon in den Sammlungen der Herren Ab. Mazzola und Podevin.

31. *GILVALIS.*

Bot. alis anticis stramineis; posticis albidis, fasciis obsoletis fuscescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 23. Fig. 154. (mas.) P. Gilvalis.

Größe über Palealis. Bey den wenigen von mir verglichenen Exemplaren, die freylich nicht friſch waren, fand ich ſtets die Färbung bleicher als in der Hübner'ſchen Abbildung. Die Oberſeite des Körpers und die Vorderflügel führen ein einfaches Strohgelb, Hinterleib, Hinterflügel und Füße ſind weißgelb. Die Palpen braun, die Fühler gelblichgrau, bey'm Manne ſtark gekerbt.

Auf den Vorderflügeln iſt gar keine Zeichnung vorhanden. Eine Mittelmakel und eine Querlinie unweit des Franzenrandes ſcheinen von der Unterſeite durch. Deßgleichen bemerkt man den Adernlauf ſchwach ausgezeichnet.

Die Hinterflügel laſſen zwey feine Schattenſtriche durchſchimmern. Alle Franzen ſind weiß, mit einer feinen ſtrohgelben Linie eingefaßt.

Die Unterſeite iſt trübweiß, die der Vorderflügel hell braungrau angeflogen. Neben der Mittelmakel bleibt eine weißliche Stelle frey. Vor den Franzen ſtehen, eine dünne

und eine breite, braungraue Querlinie. Die Adern sind eben so bestäubt und geben mit jenen Linien ein gitterartiges Ansehen.

Die Hinterflügel haben hier, vom Vorderrande bis über ihre Mitte, zwey unvollkommene Schattenstriche.

Angebliche Heimath, Italien. Aeußerst selten.

Nach meinem „Entwurfe u. s. w. VI. Bd. 2. Abthlg. S. 315.“ sollten jetzt Selenalis, Hbr. Tab. 28. Fig. 177. Olivalis, Hbr. Tab. 25. Fig. 162. Desertalis, Hbr. Tab. 27. Fig. 171. und Clathralis, Hbr. Tab. 26. Fig. 168. folgen, welche in den erwähnten Abbildungen die vorbeschriebenen und künftigen Arten auf das Genaueste verbinden. Da ich sie aber bis jetzt entweder gar nicht oder nur in unvollkommenen Exemplaren erhalten konnte, so muß ich noch ihre nähere Beschreibung unterlassen.

---

32. *AERUGINALIS.*

Bot. alis niveis; anticis maculis strigisque aerugineis; posticis fasciis duabus fuscescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 20. Fig. 133. (foem.) Text, S. 26. N. 7. Grünbunter Zünsler, P. Aeruginalis.

Größe von Flavalis. Kopf und Rücken sind weiß mit braunen Flecken und Strichen, die Fühler braun, die Palpen eben so, auf der Höhe weißbeschuppt, Hinterleib und Füße weißgrau, ersterer führt weiße Gelenkringe und ist silberglänzend.

Die Flügel haben einen perlmutterartigen Grund. Der Vorderrand der vorderen und die Hauptader der Mitte sind grün bestäubt. Unter dem Vorderrande stehen eine runde und eine längliche, nach innen sich senkende, Makeln. Aus der Hauptader laufen grünliche Zweige gegen den Innenrand, und an ihrem Ende hängt ein großer, fast dreyeckiger, grüner Fleck. Das letzte Drittheil der Fläche wird von drey gleichlaufenden Querlinien durchzogen; die erste kommt nach der erwähnten Zeichnung, und ist die schwächste, die zweyte die

breiteſte, die dritte, breiter als die erſte, begränzt die weißen, an ihren Spitzen grünlichen, Franzen.

Die Hinterflügel haben in ihrer Mitte einen ſchwachen braunen Querſtreif, vor den hier weißen Franzen aber zwey ſtarke braune Querlinien, deren äußerſte eigentlich doppelt und durch einen haarfeinen weißen Zwiſchenraum getheilt iſt.

Auf der Unterſeite ſieht man die ganze Zeichnung der oberen, aber Alles braun, mit kaum bemerkbarem grünlichen Schimmer.

Das Vaterland dieſes Schmetterlinges iſt Ungarn, wo er, vornehmlich nächſt der türkiſchen Gränze, im May und Juny fliegt.

33. *FORFICALIS.*

Bot. alis anticis pallide flavis, strigis obliquis, macula media ferrugineis; posticis albidis, fascia obsoleta obscuriore.

Hübner, Pyral. Tab. 9. Fig. 58. (foem.) Text, S. 28. N. 17. Kohlzünsler, P. Forficalis.
—— Larv. Lep. VI. Pyr. IV. Legitim. E. a. b. Fig. 1. a. —
Wien. Verz. S. 122. Fam. B. N. 17. Meerrettigzünsler, P. Forficalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 19. N. 17. —
Linné, S. N. 1. 2. 882. 334. P. Forficalis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1352. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 223. 353. Ph. Forficalis.
—— — — Suppl. 467. 20. Cramb. Forficatus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 435. N. 783. Les Pinces. P. Forficalis.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 82. N. 813. —
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 211. N. 1433. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 57. N. 334. —
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 166. N. 111. La Bande esquissée.
Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 484. —
—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1535. —

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 325. 210. P. Forficalis. v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 15. Anm. 23. P. Forficalis.

Ein gemeiner, in den meiſten Ländern von Europa vorkommender, Zünsler. Seine Größe iſt die von Flavalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind gelblich nußbraun, auch goldbraun. Die Fühler und Palpen hellbraun. Der Hinterleib und die Hinterflügel weißlich, gelb angeflogen, erſterer hat dunkle Gelenkringe, und bey'm Manne einen gelben Afterbüſchel.

Auf den Vorderflügeln ziehen zwey ſtärkere und einige ſchwächere tief roſtbraune Streife von der Gegend der Flügelſpitze ſchief gegen die Einlenkung des Innenrandes. Der erſte dunkle Streif berührt die Mitte der Hauptader, auf welcher eine, zuweilen weiß ausgefüllte, Makel ſich zeigt. Die Franzen werden von einer feinen Linie eingefaßt; ſie ſind erſt hell, dann an den Spitzen wieder dunkler.

Die Hinterflügel haben eine braungraue Bogenlinie gegen den Außenrand, welche gegen oben verliſcht. Die gelblichweißen Franzen ſind mit einem ſcharfen braunen Striche umzogen.

Unten iſt die Fläche trübgelb, die Vorderflügel dunkler als die hinteren, und bis zu einer Bogenlinie, die ſich auch auf den Hinterflügeln fortſetzt, braun beſchattet. Die vorerwähnte Makel ſcheint durch.

Die Raupe, welche auf Kohl (Brassica), Meerrettig (Cochlearia Armoracia), und ähnlichen Gartengewächſen lebt, und ihnen oft ſehr ſchädlich wird, findet man zuerſt im Juny und July. Aus ihr erſcheint der Schmetterling Anfang Auguſt. Von ihm entſteht eine zweyte Generation, die im September und noch im Oktober vorhanden iſt, und das vollkommene Geſchöpf im nächſten May liefert. Sie hat einen hellbraunen Kopf, einen gelblich grünen Körper mit ſchwärzlichen Längsſtreifen und Punkten, weiße feine Linien dazwiſchen, auch

weiße Gelenkringe und Luftlöcher. Sie lebt, wie der Schmetterling, verborgen, letzterer fliegt nur Abends auf Blumen, und muß bey Tage aufgescheucht werden.

54. *CILIALIS.*

Bot. alis anticis rufo ferrugineis, striatis, fimbriis albis; posticis albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 18. Fig. 119. (mas.) Text, S. 24. N. 9. Weißgesäumter Zünsler, P. Cilialis.

Beyde Geschlechter in wechselnder Größe meistens wie Rubiginalis, zuweilen wie Trinalis. Der Vorderleib ist rostbraun, der Hinterleib weißlich, braun angeflogen, mit hellen Gelenkringen. Fühler, Palpen und Vorderfüße sind von der Farbe des Rückens, die Hinterfüße gleich dem Hinterleibe.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich lebhaft rostgelb, aber von dunkelrostbraunen, mit den Adern gleichlaufenden Längsstrichen fast überdeckt. In der Mitte der Fläche steht ein rostbrauner, mit den Spitzen nach außen gekehrter Halbmond, und vor demselben läuft eine gleichförmige Bogenlinie. Der äußerste Saum des Vorderrandes und alle Franzen sind weiß, nur die Flügelspitze bleibt braun.

Die Hinterflügel sind weiß, rostgelb angeflogen, vorzüglich am Rande der hier gleichfalls weißen Franzen.

Die Unterseite ist trübweiß, etwas rostgelb schimmernd, die oben rostbraunen Adern, die Querlinie und Mondmakel zeigen sich braungrau.

Als Heimath wird Norddeutschland und Ungarn angegeben. Um Wien kam mir und meinen Freunden diese Art noch nicht vor.

35. SERICEALIS.

Bot. alis anticis flavis, macula media margineque externo ferrugineis; posticis cinerascentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 9. Fig. 56. (foem.) Text, S. 28. N. 15. Schmutziggelber Zünsler, P. Sericealis.
Wien. Verz. S. 122. Fam. B. N. 18. Hellochergelber Zünsler mit düsterer Mittenmakel, P. Sericealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 20. N. 18. —
—— Magaz. IV. B. S. 6. N. 18. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 226. 364. Ph. Sericealis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 515. La Soyeuse, P. Sericealis.
Berl. Magaz. III. B. 3. St. S. 296. N. 45. N. Munda.
Naturforscher, IX. St. S. 118. N. 45. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 67. N. 22. P. Sericealis.
Scopoli, Ent. Carn. p. 242. N. 615. Ph. Sericealis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 16. Anm. 24. P. Sericealis.

Der im Wien. Verz. nur kurz aber deutlich bezeichnete Schmetterling ist gewiß der Hübner'sche, obgleich hier dessen Abbildung in den meisten Exemplaren dieses Werkes, der Farbe nach, ganz verfehlt wurde. Auch Fabr. hatte die nämliche Art im Sinne, er bezieht sich auf Schiffermüller, und es ist nur ein Schreibfehler, wenn er „habitat in India" angiebt, wofür „Austria" stehen sollte. Dagegen gehört Ph. Limbata, Linn. S. N. I. 2. 873. 273. nicht hierher, wie Laspeyres glaubte. (M. s. das Nähere darüber bey Bot. Politalis.)

Die Größe von Sericealis vergleicht sich mit jener von Sophialis, der Bau der Flügel ist aber kürzer, als sonst gewöhnlich und dabey breiter. Kopf, Rücken und Vorderflügel glänzen seidenartig ochergelb, mit bräunlichem An-

fluge. Die Hinterflügel und der Hinterleib sind aschgrau, eben so die Füße. Die Fühler hellbraun, bey'm Manne stark gekerbt, bey'm Weibe fadenförmig. Der Leib ist dicker als bey den nächsten Arten.

In der Mitte der Vorderflügel steht ein violettgrauer länglicher Fleck, in ihm befinden sich zwey schwarze Punkte. Hinter dem Flecke folgt eine haarfeine ausgeschwungene Querlinie. Der Rand vor den Franzen ist mit denselben tief rostbraun.

Die Hinterflügel bleiben sammt ihren Franzen einfach grau.

Die Unterseite ist graubraun, alle Außenränder der Flügel haben ochergelbe Bestäubung.

Die Raupe ist grün mit zwey weißen Rückenstreifen und einzelnen schwärzlichen langen Haaren. Ihr Kopf rund, mit schwarzen Pünktchen und Haaren besetzt, der ganze Körper mit grünen Wärzchen. Sie ist sehr träge. Einer meiner Freunde fand sie Ende May im Grase, vermuthlich nährt sie sich von niederen Pflanzen, denn auch den Schmetterling findet man daselbst, am öftersten zwischen Nesseln. Sie fraß nicht mehr, verpuppte sich gleich nachher, und der Schmetterling erschien Anfangs July. Um diese Zeit, auch schon eher, findet man ihn im Freyen. Er ist in Oesterreich, anderen Gegenden von Deutschland, auch in Ungarn und Liefland nicht selten.

Genus CXII. NYMPHULA.

Die Schmetterlinge haben kurze Palpen, borstenförmige Fühler, einen besonders dünnen und langen Körper. Ihre Farben nähern sich dem Aussehen des trockenen Schilfrohres. Die Vorderflügel sind schmal. Die ganze Oberseite ist glänzend. Sie fliegen an Bächen und stehenden Wässern.

Die Raupen sind sechszehnfüßig, von schmutzigen Farben, leben auf Wasser- und Sumpfpflanzen.

Die Verpuppung geschieht zwischen zusammengesponnenen Blättern ihrer Nahrung.

Nymphula, Schrank.

1. *UNDALIS.*

Nymph. alis anticis fusco flavidis, fasciis interruptis lineisque niveis; macula fusca, centro niveo; posticis albis.

Hübner, Pyral. Tab. 14. Fig. 93. (mas.) Text, S. 19. N. 7. Weißgewässerter Zünsler, P. Undalis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 226. 362. Ph. Undalis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 441. N. 797. L'Ondée, P. Undalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 65. N. 10. P. Undalis.

Von den kleinsten Zünslern, noch unter Fid. Auroraria. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind im Grunde weiß, mit etwas Grau, vorzüglich aber mit Hellbraun, fast Goldbraun, streifig bestäubt. Der Hinterleib, die Füße und Hinterflügel weiß, die Fühler gekerbt, wie die Palpen braun.

Die Vorderflügel haben zwey weiße Querlinien, welche mit Braun haarfein durchzogen sind. Sonst wechselt das Braun und die Grundfarbe, wie schon erwähnt, streifen- und wellenartig ab. In der Flügelmitte steht eine deutliche, verhältnißmäßig große Nierenmakel, mit weißer Ausfüllung. Die Franzen sind braun mit kleinen dunkeln Punkten.

Die Hinterflügel zeigen sich rein weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist verwischt braun, nur die Nierenmakel deutlich; die Hinterflügel bleiben wie ebenerwähnt.

Vaterland, Italien. In Sümpfen.

2. *INTERPUNCTALIS.*

Nymph. alis anticis ex brunneo stramineis, punctis maculaque nigris; posticis albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 19. Fig. 128. (mas.) Text, S. 11. N. 11. Lehmgelber Zünsler, P. Interpunctalis.

Interpunctalis ist von der Größe einer Rubiginalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind lehmgelb, un-

gefähr wie trockenes Schilf, zuweilen geht diese Färbung mehr in's Dunkelbraune, wohl auch im Gegentheile in's Gelblichrothe über. Die Fühler sind braungrau, gekerbt, die kurzen spitzigen Palpen eben so, Hinterleib und Füße weißlich.

Auf den Vorderflügeln bezeichnen einzelne schwärzliche Punkte die Stelle einer ersten Querlinie, ein zuweilen doppelter Punkt in der Flügelmitte deutet eine Makel an, und eine stärkere, oft mit feineren Schatten zusammenhängende, ausgeschwungene Punktreihe gilt als zweyte Querlinie. Die Franzen sind bleicher als die übrige Fläche. Die ganze angegebene Zeichnung ist aber verhältnißmäßig nur bey wenigen Stücken, und dann bey den dunkleren und etwas größeren Weibern deutlich, bey vielen anderen ist beynahe Alles unter der Bestäubung verborgen.

Die Hinterflügel zeigen sich bey'm Manne weiß, bey'm Weibe bräunlich, stets mit weißen Franzen. Sie sind dünn und schimmern wie die inneren Häutchen des Schilfrohres.

Die Unterseite ist heller als die obere; die vorerwähnten schwärzlichen Punkte schimmern durch.

Heimath, Italien, auch Dalmatien. Der Schmetterling fliegt in sumpfigen Gegenden.

3. *NUMERALIS.*

Nymph. alis anticis stramineis, atomis fuscis, maculis duabus serieque punctorum nigris; posticis albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 14. Fig. 89. (foem.) Text, S. 19. N. 8. Gedupfter Zünsler, P. Numeralis.

Größe von Interpunctalis, mit welcher Art die jetzige viele Aehnlichkeit hat. Nur von abgeblaßten Stücken kann der Grund, nach Hrn. Hübner, schmutzig weiß angegeben werden, bey frischen ist er strohfarbig, mit bräunlichen Atomen, und hat, wie mehrere nächste Arten, das Ansehen von getrocknetem Schilfrohre. Die männlichen Fühler sind stark gekerbt, der Hinterleib hat bräunliche Gelenkringe, die Füße zeigen sich weißlich.

Auf den Vorderflügeln sieht man einzelne dunkle Punkte und zwey Makeln, diese heller ausgefüllt. Eine geschwungene Querlinie, aus schwärzlichen Punkten zusammengesetzt, läuft um die größere äußere Makel. Durch einige braune Punkte im Vorderrande und eine lebhafte Punktreihe vor den Franzen trennt sich Numeralis am deutlichsten von Interpunctalis.

Die Hinterflügel sind einfarbig matt gelblichweiß, ihr Rand, vor den Franzen, ist höher gelb, und hier setzt sich die gedachte Punktreihe scharf ausgezeichnet fort.

Die Unterseite ist schmutzig weißgelb, mit bräunlichem Anfluge vor den Franzenrändern und der hier ebenfalls deutlichen Punktreihe.

Aus Italien. Sehr selten.

---

4. *PUNCTALIS.*

Nymph. alis ex fusco cinerascentibus, striga flavida; anticis macula nivea.

Hübner, Pyral. Tab. 21. Fig. 140. (foem.) P. Punctalis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 25. Quittengelblicher Zünsler mit einem weißen Punkte, P. Punctalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 22. N. 25. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 228. 571. Ph. Punctalis.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 516. La Ponctuée, P. Punctalis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 53. —

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 18. Anm. 28. P. Punctalis.

Größe und ungefähre Gestalt und Färbung von Angustalis. Dennoch scheint mir ihre Stelle hier schicklicher als bey der damit verglichenen Art. An den männlichen Fühlern zeigt sich der bedeutende Unterschied, daß sie nur zart gekerbt, und nicht wie jene und alle übrigen der Gattung Pyralis,

gekämmt sind. Auch bilden die Vorderflügel ein schärferes Dreyeck, die Füße sind länger, und der männliche Hinterleib ist noch zarter als dort.

Die ganze Oberseite des Mannes ist röthlichgelb, zuweilen in's Rostbraune übergehend. Der Hinterleib, die Füße und Hinterflügel nehmen einen grauen Ton an. Die Palpen sind braun.

Ueber die Vorderflügel ziehen zwey braune Linien, die erste einfach gebogen und undeutlich, die zweyte mit einem Ausschwunge, nach Außen gelb gesäumt. In der Mitte des etwas dunkleren Mittelfeldes liegt eine hellweiße, ihre Spitzen gegen den Franzenrand kehrende, Mondmakel. Ein Schattenstreif läuft von ihr zum Innenrande. Die braungrauen Franzen sind mit zwey dunklen, gelblich ausgefüllten, Linien umzogen.

Auf den Hinterflügeln sieht man nur einen bogigen Streif durch die Mitte. Die Franzen bleiben denen der Vorderflügel gleich.

Die Unterseite ist trüber, die äußere Querlinie und die Mondmakel sind bestimmt ausgedrückt.

Das Weib ist trübgelb, schilfrohrfarbig, doch nicht ganz der Hübner'schen Abbildung ähnlich, welche überdem, bey mehreren verglichenen Exemplaren dieses Werkes, in der Färbung wechselt.

Heimath: Oesterreich, Ungarn und Dalmatien. Noch selten, doch unter dem jetzigen Namen, und als P. Stigmatalis, in hiesigen Sammlungen.

5. *LITERALIS.*

Nymph. alis fuscis, strigis anticarum tribus, posticarum duabus, argenteis.

Hübner, Pyral. Tab. 13. Fig. 86. (mas.) Text, S. 18. N. 8. Weißgeschriebner Zünsler, P. Literalis.

Wien. Verz. S. 122. Fam. B. N. 15. Brauner Zünsler, mit weißen Zügen, P. Literalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 17. N. 15. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 240. 419. Ph. Argentalis.
De Villers Ent. Linn. T. II. pag. 442. N. 802.
L'Argentée, P. Argentalis.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 63. N. 1716.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 47.
P. Literalis.
Scopoli, Ent. Carn. p. 229. N. 574. Ph. Litterata.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 15. Anm. 23. P. Literalis.

Manche Entomologen haben zu dieser bekannten und überall vorkommenden Art, P. Reticularis, Linn. S. N. I. 2. 883. 341. ziehen wollen, die Abweichungen in der dortigen Beschreibung sind aber zu wesentlich, um dieses Citat und mit ihm einen andern Namen einzuführen. Ob sie ferner hier oder in einer der vorigen Gattungen eine schicklichere Stelle finde, bleibt bis zur vollen Kenntniß der Naturgeschichte unentschieden, denn überall hat der Schmetterling etwas Fremdartiges. Seine Größe ist über Rubiginalis, die Ober- und Unterseite sind durchaus braungrau, stellenweise dunkler gefleckt. Die Fühler und Palpen braun, weiß beschuppt, die Füße weiß, der Hinterleib hat hellweiße Gelenkringe.

Die sämmtlichen Flügel haben zwey weiße, perlmutterartig glänzende, abgerissene Querlinien und andere Striche, welche auf den vorderen, gleichsam arabische Buchstaben, bey näherer Betrachtung aber zwey Makeln und einige Punkte geben. Die Hinterflügel führen außer den Linien nur einen kleinen Strich oder Punkt nächst der Wurzel. Die Franzen sind braun und weiß gescheckt, mit einer feinen weißen Linie umzogen.

Die Unterseite gleicht auch in den Zeichnungen der oberen, nur erscheint sie gewöhnlich bleicher.

Literalis fliegt gegen Ende April und wieder im hohen Sommer in grasreichen Gegenden.

Hier sollte nach m. „Entwurfe, VI. Bd. 2. Abthlg. S. 316.“ Perspectalis Hbr. Tab. 16. Fig. 101. folgen. Dieser Zünsler gehört aber einer anderen Weltgegend, wahrscheinlich Ostindien an, und wurde dem k. k. Naturalienkabinette mehrmals mit den Fichtel'schen Vorräthen übergeben. Ein solches Exemplar, wie mehrere Schmetterlinge, gerieth als europäisch, in die Radda'sche Sammlung, wo solches Hr. Hübner nach seiner eigenen Angabe, copirte.

6. *NIVEALIS.*

Nymph. alis niveis, strigis undatis fuscis punctisque duobus atris.

Hübner, Pyral. Tab. 21. Fig. 141. (foem.) P. Nivealis.

Wien. Verz. S. 316. Fam. B. N. 12 — 13. (Anhang.) Schimmernd weißer, bräunlich gewässerter Zünsler, P. Nivealis. (Aus Versehen: Nivalis.)

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 16. N. 12 — 13.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 215. 321. Ph. Candidata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 73. N. 68. P. Nivealis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 15. P. Nivealis.

Die gute Hübner'sche Abbildung a. ang. O. bestätigt die Rechte der Art, welche mehrere Entomologen bezweifeln und in ihr eine kleine Varietät der bald folgenden Stratiotalis erkennen wollten. Ihre Größe ist nicht über Rubiginalis, oft darunter. Ober- und Unterseite sind schneeweiß, die gekerbten Fühler hellbraun, weiß beschuppt, die Füße weiß, braun angeflogen, der Hinterleib hat feine braune Gelenkringe.

Auf den Vorderflügeln stehen drey hell goldbraune Querlinien, die erste, nächst der Wurzel, hat gegen den Vorderrand einen dunkelbraunen Punkt. Die zweyte ist in der Mitte

weit ausgebogen und umfaßt eine aus zwey dunkeln Punkten oder Strichen bestehende Makel. Die dritte geht mit den Franzen gleich und verfließt mit kleinen Zacken gegen dieselben, welche mit einer haarfeinen braunen Linie eingefaßt, übrigens weiß und zart mit Braun gestrichelt sind.

Die Hinterflügel setzen die zweyte und dritte Querlinie fort, die äußere ist die breiteste. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Alle Flügel zeigen auf der Unterseite ganz bleich die äußere Querlinie, auch wird hier die Makel der Vorderflügel sichtbar.

Nivealis fliegt in schilfreichen Gegenden, zugleich mit den nächsten Arten, aber selten, um Wien und in Ungarn.

---

7. *LEMNALIS.*

Nymph. alis niveis, (foeminae anticis fusco adspersis); posticis fascia marginali caerulescenti nigra, punctis argenteis.

Hübner, Pyral. Tab. 13. Fig. 83. (mas.) Fig. 84. (foem.) Text, S. 18. N. 3. Enteulinsenzünsler, P. Lemnalis.

Wien. Verz. S. 125. Fam. B. N. 30. Wasserlinsenzünsler, P. Lemnalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 24. N. 30. —

—— Magaz. IV. B. S. 7. N. 30. —

Linné, S. N. 1. 2. 874. 278. G. Lemnata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1301. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 215. 319. Ph. Lemnata.

—— — — III. 2. 214. 317. Ph. Uliginata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 356. N. 552. Ph. de la Lenticule. —

Schrank, Faun. boic. II. Bd. 2. Abth. S. 61. N. 1711. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 353. N. 278. Ph. Lemnata.

Berl. Magaz. IV. Th. 6 St. S. 614. N. 88. Ph. Gemmata.

Naturforscher, XI. St. S. 86. N. 88. Ph. Lemnata.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1482. Ph. Lemnata.
Réaumur, Memoires, T. II. Tab. 32. Fig. 13—17. pag. 402.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. Anm. 30. P. Lemnalis.

Einer der zartesten und reichgeschmücktesten europäischen Zünsler. Der Mann ist nicht größer als Fid. Aurora-ria, das Weib um das Doppelte ansehnlicher. Es ist so sehr von dem ersten Geschlechte verschieden, daß es mehrere Schriftsteller, darunter Fabr. als Uliginata, für eigene Art hielten. Ober- und Unterseite des Mannes sind glänzend weiß. Die Fühler grau, stark gekerbt, die Palpen bräunlich, der Hinterleib hat braune Gelenkringe, die Füße sind weiß und lichtbraun gefleckt.

Ueber die männlichen Vorderflügel laufen einige undeutliche gelbbraune Zeichnungen, die aus stärkeren Flecken im Vorderrande entspringen, welcher letztere haarfein braun begränzt ist. Ueber der Flügelmitte zeigt sich eine kleine gelbbraune Makel mit schwärzlicher Pupille. Unfern der Flügelspitze im Vorderrande, sieht man die Anfänge zweyer matten Querlinien, und gleich dahinter wird der Saum vor den Franzen goldbraun, zart mit Weiß gestrichelt. Nur am Anfange und am Ende bleibt eine weiße Stelle. Die Franzen färben sich mit diesem Saume gleich.

Die Hinterflügel führen nächst der Wurzel, goldbraune Striche, dann folgt ein schwärzlicher Mondfleck, hinter diesem eine zackige, goldbraune doppelte Linie; als Saum der bräunlichgrauen Franzen steht aber eine sammetschwarze, mit Gold eingefaßte, und mit glänzenden Metallflecken besetzte, Binde.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel mit bleichem Braun bestäubt, nur gegen den Innenrand und vor den Franzen

bleiben sie weißlich. Die Hinterflügel zeigen sich ganz weiß. Die Makeln und Mondflecke schimmern durch.

Das Weib ist viel lebhafter gefärbt. Sein Körper und die Vorderflügel sind ganz mit Goldbraun bestäubt, nur nahe vor den Flügelfranzen bleibt ein weißlicher Querstreif. Die Hinterflügel haben nächst der Wurzel breiteres Gold, der Mondfleck ist größer, die Sammetbinde mit Gold ebenfalls ansehnlicher. Die Zahl der darin stehenden Flecke ist unbestimmt, gewöhnlich zwischen fünf und sieben, sie scheinen bey frischen Exemplaren vom reinsten Golde, während sie bey'm Manne mehr silberähnlich bleiben.

Die weibliche Unterseite ist ungefähr der männlichen gleich.

Réaumur, a. ang. O. hat über die Raupe der jetzigen Art, und der bald folgenden Potamogalis, genaue Beobachtungen angestellt, auf welche ich, ihrer Weitläufigkeit wegen, verweise, und nur Folgendes als Auszug gebe.

Die sechszehnfüßige Raupe der Lemnalis lebt auf der Unterseite der Wasserlinse (Lemna; auch auf anderen Wasserpflanzen). Obgleich sie glatt scheint, entdeckt man doch mit Hülfe der Vergrößerung einzelne Härchen. Ihr Körper ist fast olivenfarbig, darüber laufen rußige und braune Striche. Auf den ersten Ringen ist diese Färbung dunkler, als auf den folgenden. Der Kopf ist klein, gelblich weiß, sie zieht ihn öfters in den ersten, mit einem Nackenschilde versehenen, Gelenkring des Leibes ein. Die Luftlöcher sind besonders klein.

Anfangs May verfertigt sie einen Sack von zusammengewebten Wasserlinsen oder kleinen Stückchen ihrer sonstigen Nahrung, den sie mit weißer Seide füttert. Die Verwandlung erfolgt in eine längliche schwarzbraune, am Hintertheile mit hervorstehenden Knöpfen versehene, Puppe. (Mehr über die Lebensweise findet sich bey der nächsten Stratiotalis.)

Die Entwicklung geschieht Ende May, und wahrscheinlich giebt es im July eine zweyte Generation.

8. *STRATIOTALIS.*

Nymph. alis anticis niveis, (foeminae fusco brunneis), atomis fasciisque fuscescentibus, macula nigrocincta; posticis niveis, fascia interrupta fusca.

Hübner, Pyral. Tab. 13. Fig. 87. (mas.) Text, S. 19. N. 6. Waſſeraloezünsler, P. Stratiotalis.
Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 23. Waſſeraloezünsler, P. Stratiotalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 22. N. 23. —
—— Magaz. IV. B. S. 6. N. 23. —
Linné, S. N. 1. 2. 873. 276. G. Stratiotata.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1300. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 213. 314. Ph. Stratiolata.
—— — — III. 2. 213. 312. Ph. Paludata.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 355. N. 550. Ph. du Stratiote-aloïde. —
De Geer, Ueberſ. v. Götze, I. B. 3. Qu. S. 85. Tab. XXXVII. Fig. 1—19. ferner 4. Qu. S. 113. und II. Th. 1. B. S. 309. N. 15.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 351. N. 276. Ph. Stratiotata.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 142. N. 66. La Phalêne grise à lignes brunes et point noir.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 18. Anm. 28. P. Stratiotalis.
—— — S. 15. Anm. 23. (bey Urticalis etc.)

In der Größe, etwas über Literalis. Die Grundfarbe iſt ſchneeweiß, mit hellbräunlicher und ſchwärzlicher Beſtäubung. Das Weib iſt gewöhnlich viel dunkler als der Mann, und ſeinen Vorderflügeln mehr Braun beygemengt, ſo, daß die Hübner'ſche Abbildung, gegen die Angabe im Texte, vermuthen läßt, das Original habe dieſem Geſchlechte zugehört. Kopf und Schulterdecken ſind hellbraun gefleckt, der Hinterleib hat ſolche Querſtreifen, die durch weiße Gelenkringe

getrennt werden, der After ist weiß, bräunlich gefleckt, wie die Füße. Fühler und Palpen sind grau, weiß beschuppt.

Die Vorderflügel führen an der Wurzel bräunliche Schatten, dann folgen auf der Stelle der ersten Querlinie zwey oder mehrere dunkelbraune Punkte. Ein schwärzliches Mondzeichen ist weiß ausgefüllt. Das Mittelfeld hat bräunliche Atomen, die bey'm Weibe um das Mondzeichen am meisten sich anhäufen. Eine Querlinie von braunen Längsstrichen und Punkten schwingt sich mit starkem Ausbuge um das Mittelfeld. Dahinter bleibt ein weißer Saum, das letzte dritte Feld aber ist matt bräunlich verfinstert, und vor den weißen Franzen ziehen zwey bleiche braune Linien.

Die Hinterflügel haben zwey unvollkommene braune Querlinien, die innere ist sanft gebogen, die äußere aus Punkten zusammengesetzt, breiter und zackig.

Die Unterseite bleibt fast rein weiß, nur die Punkte der Querlinie und etwas graubrauner Staub sind bemerkbar.

Noch genauer, als Réaumur bey Lemnalis und Potamogalis, beschrieb De Geer a. ang. O. die jetzige Art. Sein lesenswerther Aufsatz über die Raupe derselben ist zu lang, um aufgenommen werden zu können, doch führe ich das Merkwürdigste daraus an.

De Geer fand im July auf der Wasseraloe (Stratiotes Aloides), eine kleine Raupe, die mitten im Wasser auf einem Blatte dieser Pflanze kroch. Sie kam ihm ganz behaart vor, fernere Beobachtungen zeigten aber, daß sie keine eigentlichen Haare führe. Er zog sie in einem Glase mit Wasser, wo sie mit einigen Faden Seide zwey Blätter ihrer Nahrung übereinander locker zusammenspann, und damit eine geräumige Wohnung sich bereitete. Sie fraß viel, gab auch vielen, aus grünen Körnern bestehenden, Unrath von sich, befand sich aber immer recht eigentlich im Wasser, (während die von Réaumur beschriebenen Arten die besondere Kunst besitzen, ihren Leib in einer luftvollen Höhlung mitten im Wasser zu erhalten.)

Bey'm Aufsuchen mehrerer Raupen zeigte es sich ferner,

daß sie sich nicht immer die Mühe gaben, besondere Wohnungen zusammen zu heften, sondern daß sie sich insgemein zwischen solchen Blättern aufhielten, deren Stiele dicht aneinander stießen, und die sie nur mit einigen Fäden zusammenzogen.

Sie überwinterten und wurden über einen Zoll lang. Ihre Farbe war hellgrün, weißlich und durchsichtig, bey einigen mehr gelblich. Durch die Haut schien der, mit zernagten Blattstückchen angefüllte, Speisekanal, und bildete einen dunkelgrünen breiten Rückenstreif.

Der Kopf war braun, eyförmig, zum Einziehen in das erste Glied geschickt. Die sechszehn Füße fanden sich gut ausgebildet, die Gelenkringe tief, und wie die ganze Körperhaut etwas runzlich. Was man mit bloßem Auge für Haare hielt, deren besonders in den Seiten viele zu stehen schienen, waren ganz andere merkwürdige, zum Luftschöpfen dienende, Theile, nämlich gewisse Arten von Kiefen und Fischohren, dergleichen nach Reaumur und Swammerdam die Ephemerenlarven haben. Außerdem waren noch die gewöhnlichen Luftlöcher in den Seiten in zweyerley Größe, sämmtlich schwarz, vorhanden. Die Landraupen können nicht im Oele leben, weil durch dasselbe ihre Luftlöcher verstopft werden. Ein Gleiches erfolgt, wenn man die Luftlöcher mit Oel bestreicht. Bey einem Versuche mit dieser Art, wo einige Raupen ganz in Olivenöl gesetzt wurden, lebten dieselben aber fort, eine blieb sogar acht Tage im Oele, und hatte während dieser Zeit Faden an die Seiten des Glases gesponnen.

Sie überwinterten zwischen den Blättern, die vor Frost bewahrt und von Zeit zu Zeit mit frischem Wasser versehen wurden. Zu Anfange des nächsten Juny erreichten sie ihre ganze Größe, zogen zwey auch drey Blätter zusammen, und legten darin ein längliches Gespinnst von sehr weißer Seide an, welches sie noch mit einer grauen oder hellbraunen seidenen Decke überzogen, die an dem einen Ende offen blieb, wo die Schmetterlinge später auskrochen.

Die Puppen waren kegelförmig, gelb, mit braunen Augen, sehr glatt, nur am Kopfe zeigten sich zwey schwarze

Härchen, an den Seiten der Hintergelenke aber sehr große Luftlöcher. So sehr ihre Raupen das Wasser liebten, so wenig konnten sie es jetzt vertragen, die hinein gelegten gingen alle zu Grunde.

Mit Ende Juny erfolgte die Entwicklung. Ohne Zweifel haben diese Schmetterlinge die Fertigkeit, durch das Wasser zu einem trockenen Orte zu gelangen, wo sie ihr Wachsthum vollenden, denn einige saßen, noch unausgebildet, an den Seiten des gläsernen Gefäßes.

Die Schmetterlinge begatteten sich und legten ovale grüne Eyer, sowohl auf die im Wasser schwimmenden Blattstücke, als an die Seiten des Glases. Nach acht Tagen schon kamen die jungen Räupchen heraus und spazirten im Wasser herum. Die erwähnten Kiefen waren gleich anfangs sehr bemerkbar.

9. *MAGNIFICALIS.*

Nymph. alis margaritaceis, atomis fasciisque fusco inauratis; posticis fascia marginali e punctis violaceo atris, medio argenteis.

Hübner, Pyral. Tab. 16. Fig. 104. (foem.) Text, S. 18. N. 2. Silberweißer Zünsler, P. Magnificalis.

Das Vaterland dieses schönen Zünslers, von welchem es nicht entschieden ist, ob er wirklich Europa zugehöre, soll England seyn. In der Größe vergleicht sich das vor mir befindliche Weib, das Original der guten Hübner'schen Abbildung, mit dem von Lemnalis. Ober- und Unterseite sind glänzend perlmutterweiß, die Fühler hellbraun, weiß beschuppt. Die Füße weißgrau.

Der Vorderrand der Vorderflügel ist nußbraun angeflogen. Ueber alle Flügel geht, nächst der Würzel, eine fast gerade dunkel nußbraune Linie, dann folgt eine zweyte, die am Vorderrande der Vorderflügel eine große, aber enge Ausbiegung macht, sonst aus kleinen Zacken und Bogen besteht, und dadurch das Ansehen eines arabischen Schriftzuges erhält. In

der Flügelspitze daselbst steht noch ein brauner Strich. Die weißen Franzen sind mit zwey braunen Linien eingefaßt.

Außerhalb der vorbeschriebenen zwey Querlinien befindet sich auf den Hinterflügeln ein goldbrauner wellenartiger Staub, und vor den weißen Franzen eine Reihe von sammetschwarzen viereckigen Flecken, inwendig mit Violett und Silber geschmückt, woraus eine Art von Binde, fast wie bey Lemnalis, entsteht.

Die Unterseite läßt alle Zeichnungen nur matt durchschimmern.

---

10. *NYMPHAEALIS.*

Nymph. alis albis, conformiter fusco reticulatis.

Hübner, Pyral. Tab. 13. Fig. 82. (foem.) Text, S. 19. N. 4. Saamenkrautzünsler, P. Potamogalis.

Linné, S. N. 1. 2. 873. 274. G. Nymphaeata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1298. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 214. 316. Ph. Nympheata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 354. N. 548. Ph. du Nénuphar. G. Nymphaeata.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 41. N. 794. Ph. Nymphaeata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 62. N. 1714. P. Potamogalis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 350. N. 274. Ph. Nymphaeata.

Berl. Magaz. IV. B. 6. St. S. 618. N. 99. Ph. Nitidulata.

Naturforscher, XI. St. S. 89. N. 99. Ph. Nymphaeata.

Müller, Faun. Frid. p. 51. N. 450. Ph. Nymphaeata.

—— Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1480. —

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien.

Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer. S. 15 u. 16. Anm. 23. (bey Nymphaealis, W. V.)

Die jetzige Nymphaealis ist mit der folgenden Potamogalis mehrmahls, und zuletzt noch durch Hrn. Hübner, verwechselt worden. Die Theresianer kannten bey'm Entwurfe ihres Systems nur die zweyte, hier um Wien häufige, Art, und konnten also leicht Linné mißverstehen. Fabr. aber unterstützte diesen Irrthum, indem er bey seiner Nympheata die Linné'sche Beschreibung wörtlich wiederholte, zu dieser aber das Wien. Verz. zog. Schrank folgte der Hübner'schen Abbildung, ohne Linné zu vergleichen. Ein einziger Blick auf die Beschreibungen der Faun. Suec. a. ang. O. setzt die Sache in's Klare. Die Linné'schen Benennungen müssen daher wieder hergestellt, und die erwähnten fehlerhaften umgetauscht werden.

Die Grundfarbe des ganzen Geschöpfes ist ein hellglänzendes Schneeweiß, auf welchem gelblichbraune Zeichnungen stehen. Linné nimmt das Bunte als Grund, das Weiße als Zeichnung an; doch möchte diese Angabe, wie jetzt geschehn, zu verändern seyn, wenigstens zeigt die Unterseite, wo nur das Gelbbraun durchschimmert, unläugbar, wofür man sich zu entscheiden habe. Die Größe ist, in beyden Geschlechtern, fast nie über Fuscalis, während sie bey Potamogalis, besonders bey'm Weibe, zuweilen das Doppelte erreicht. Der Körper ist gelbbraun und silbergrau gemengt, der Hinterleib mit deutlichen Gelenkringen, das Weib führt einen Legestachel. Palpen und Fühler sind dunkelbraun.

Ueber die Vorderflügel ziehen zwey eckige, doppelte, in ihrer Mitte mit Weiß und hellerem Gelbbraun ausgefüllte, dunkelgelbbraune (goldbraune), Querbinden, die mit einem Zacken im Mittelfelde, neben einer gleichfarbigen Makel, zusammenfließen. An der Wurzel steht noch ein schiefer Längsstrich, und das Ganze hat ein gegittertes Ansehen. Von den weißen Franzen geht ein schmaler goldgelber Saum, nach innen mit

einer braunen Linie, nach außen mit einzelnen solchen Mönd-chen eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln setzen sich die Querbinden fort. Die innere ist schmal, an ihr hängt ein Mittelfleck. Die äußere theilt sich zackig, und in ihren Oeffnungen sieht man den weißen Grund. Die Franzen bleiben wie vorerwähnt.

Die Unterseite ist bleicher weiß als die obere. Alle ge-dachten Zeichnungen sind, matt gelblich, zu erkennen.

Die Raupe lebt, nach Linné, auf Wasserlinsen (Lemna). Näheres ist nicht von ihr bekannt, denn die vor-handenen Angaben beruhen auf Verwechslungen mit Pota-mogalis.

Der Schmetterling fliegt, gleichzeitig mit dem folgen-den, und an den nämlichen sumpfigen Stellen, ist aber viel seltener, wenigstens um Wien. In Norddeutschland, Ungarn u. s. w. soll er öfter vorkommen.

11. *POTAMOGALIS.*

Nymph. alis albis, fusco reticulatis; fascia marginali dentata.

Hübner, Pyral. Tab. 13. Fig. 85. (mas.) Text, S. 19. N. 5. Seeblumenzünsler, P. Nymphaealis.

—— Larv. Lep. VI. Pyr. IV. Legitim. B. b. Fig. 1. a-e. —

Wien. Verz. S. 121. Fam. B. N. 13. Seeblumenzünsler, P. Nymphaealis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 16. N. 13. —

Linné, S. N. 1. 2. 873. 275. P. Potamogata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1299. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 213. 313. Ph. Potamogata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 355. N. 549. Ph. de l'Epi-d'eau-flottant. —

Fueßly, Schweiz. Inf. S. 41. N. 794. Ph. Pota-mogata.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 63. N. 1715. P. Nymphaealis.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 210. N. 1429. P. Nymphaealis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 351. N. 275. Ph. Potamogata.
Müller, Faun. Frid. p. 51. N. 451. Ph. Potamogata.
—— Zool. Dan. prodr. p. 128. N. 1481. —
Réaumur, Memoires, T. II. Tab. 32. Fig. 1–12. pag. 391.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 15 u. 16. Anm. 23. (bey Nymphaealis, W. V.)

Alles, dieſe Art und die vorige gemeinſchaftlich Angehende, wurde ſchon bey jener erwähnt, es bleibt alſo nur die nähere Beſchreibung übrig. Potamogalis, beträchtlich größer als Nymphaealis, hat ebenfalls einen glänzend ſchneeweißen Grund und ziemlich gleiche, aber mehr in's Breite verfloſſene gelbbraune Zeichnungen auf ihrer Oberſeite. Kopf und Rücken ſind weiß und gelbbraun gemengt, die Fühler braungrau, die Palpen dunkler, Füße und Hinterleib weiß, letzterer mit deutlichen gelbbraunen Ringen.

Auf den Flügeln ſind die Binden verworrener und abgebrochener als zuvor, der Mittelfleck der Hinterflügel ſchließt nicht an die innere, dafür aber an die äußere Binde. Von dieſer, hier beſonders breiten, fließen auf der Mitte jedes Flügels ein oder mehrere braune Zacken in den goldbraunen Rand, während bey Nymphaealis Alles rein weiß bleibt. Der Rand vor den Franzen iſt bleich goldbraun, mit zwey ganzen Linien zu beyden Seiten geſäumt, die Franzen ſind weiß.

Die Unterſeite läßt, nur abgeſtorben, gleiche Zeichnung mit der oberen ſehen.

Die Raupe wohnt auf der weißen und gelben Seeroſe oder Waſſertulpe (Nymphaea alba et lutea), mehreren anderen Sumpfpflanzen, vorzüglich aber auf ſchwimmenden Saamenkraut (Potamogeton natans). Sie hat ungefähr die

bey Lemnalis angeführte Gestalt und Lebensweise, ihr Körper ist glänzend gelblichweiß, mit Ausnahme der Ringe, welche bräunlich sind und einen Nackenschild führen. Ihr Kopf zeigt sich dunkelbraun, mit zwey vorstehenden Spitzen oder Härchen. Aus dem Blatte ihrer Nahrungspflanze schneidet sie ein eyförmiges Stück, und leimt es mit Seide auf einem anderen Theile des Blattes an, um darin im Trockenen zu wohnen; oft fügt sie auch zwey eyförmige Stücke zusammen, die ihr zur Wohnung und Verwandlung dienen. Die Puppe gleicht jener von Lemnalis. Das Ausführliche darüber bey Réaumur, a. ang. O.

Im May und auch im July fliegt der hier und überall fast gemeine Schmetterling.

---

12. *FENESTRALIS.*

Nymph. alis margaritaceis, strigis aureo fuscis; anticis maculis duabus flavidis.

Hübner, Pyral. Tab. 9. Fig. 60. (foem.) Text, S. 25. N. 4. Glasfleckiger Zünsler, P. Fenestralis.

Aeußerst selten, angeblich aus Italien. Größe und Gestalt von Potamogalis. Die Oberseite ist glänzend muschelartig weiß, auf den Stellen, wo keine Zeichnung steht, durchsichtig und dann, vorzüglich in ein zartes Roth, buntspielend. Kopf und Rücken sind gelblich, der Hinterleib ist weiß, mit gelben Gelenkringen, die Fühler und Palpen sind hellbraun, die Füße trübweiß.

Ueber die Flügel gehen zwey braune Querlinien, die erste in einem Bogen, die zweyte ausgeschwungen und in Zacken. Zwischen den Linien liegen zwey verhältnißmäßig große doppelte, matt goldgelbe Makeln. Außer den Linien sind die Franzenränder mit Braun ungleich eingefaßt. Die Franzen selbst wechseln auf den Vorderflügeln in Braun und Weiß, auf den hinteren sind sie ganz weiß.

Die Unterseite läßt in mattem Braun alle Zeichnungen durchschimmern.

Genus CXIII. ASOPIA.

Die Schmetterlinge haben kurze zugespitzte Palpen. Die Fühler sind borstenförmig. Die ganze Oberfläche glänzt hell, seidenartig. Auf den Vorderflügeln finden sich zwey, aus größeren Flecken im Vorderrande entspringende, Querlinien, welche ein, von der Grundfarbe verschiedenes, Mittelfeld einschließen.

Ueber die ersten Stände fehlen nähere Beobachtungen.

Fam. A. Die Vorderflügel sanft abgerundet.

Fam. B. Die Vorderflügel mit ungleichen Franzen von zwey verschiedenen Farben, deßwegen von zackigem Aussehen.

Asopia, Zuname der Ceres.

Agrotera, Schrank.

(Den Namen Agrotera konnte ich, wegen allzugroßer Aehnlichkeit mit meinem G. Agrotis, nicht beybehalten.)

FAM. A. 1. *FARINALIS.*

As, alis anticis fuscescentibus, lineis duabus albis, basi apiceque glauco hepaticis; posticis cinereo nebulosis, lineis duabus albis.

Hübner, Pyral. Tab. 15. Fig. 95. (foem.) Text, S. 17. N. 5. Zimmetbrauner Zünsler, P. Farinalis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 33. Mehlzünsler, P. Farinalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 26. N. 33. —

Linné, S. N. 1. 2. 881. 327. P. Farinalis.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1348. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 219. 336. Ph. Farinalis.

De Villers, Ent. Linn. T. II. p. 431. N. 776. P. de la Farine, P. Farinalis.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 41. N. 808. Ph. Pyralis.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 68. N. 1730. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 211. N. 1435. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 52. N. 327. —

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. p. 167. N. 113. La Phaléne à ventre relevé.

Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 478. P. Farinalis.

—— Zool. Dan. prodr. p. 132. N. 1530. —

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 521. 380. P. Farinalis.

Panzer, Faun. Germ. X. 21. —

Scopoli, Ent. Carn. p. 240. N. 608. Ph. Farinalis.

Clerck, Tab. II. Fig. 14. Ph. Farinalis.

Cramer, Pap. Exot. IV. Tab. CCCIII. Fig. D. p. 112. P. Farinalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. Anm. 30. P. Farinalis.

Sehr gemein; überall in Europa, auch in Nordamerika zu Hauſe. Die Größe wechſelt mehr als bey irgend einer andern Art, gewöhnlich iſt ſie wie Flavalis und darüber,

aber auch unter Fuscalis. Kopf und Rücken ſind dunkel zimmetbraun, der Hinterleib zieht mehr in's Gelbliche. Die Fühler und Palpen hellbraun, bey'm Manne ſtark gekerbt, die Füße weißlich braun. In der Ruhe iſt der Hinterleib nicht unter den Flügeln verborgen, ſondern bogenartig emporgerichtet.

Das breite Mittelfeld der Vorderflügel iſt gelblich zimmetbraun, gegen den Innenrand nach außen dunkler beſchattet. Eine gebogene erſte und eine ſtark ausgeſchwungene zweyte hellweiße Querlinie trennen das erſte und dritte Feld. Dieſe Felder ſind dunkel zimmetbraun, ſtellenweiſe vielleicht beſtäubt. Der Vorderrand wechſelt, vorzüglich im zweyten Felde, mit weißlichen und braunen Flecken. Vor den weiß und braun gemengten Franzen befindet ſich eine oft undeutliche Reihe von ſchwärzlichen Punkten.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ſie ſchimmern hornartig, die zwey weißen Querlinien der Vorderflügel ſetzen ſich zackig fort. Die ſchwärzliche Punktreihe vor den weißgrauen Franzen zeigt ſich, vorzüglich nächſt dem Innenrande, ſehr beſtimmt.

Unten iſt Alles gelblichbraun, nur die äußere Querlinie und die dunkel zimmetbraune Farbe des äußerſten Feldes der Vorderflügel ſind, matter als oben, angelegt.

Der Schmetterling erſcheint in zwey Generationen, im Frühjahre und gegen Ende des Sommers. Man findet ihn, in der oben erwähnten Stellung, gewöhnlich an den Wänden und Thürpfoſten von Wirthſchaftsgebäuden, an Gartenzäunen und Baumſtämmen. Die Raupe lebt im Mehl, Haarpuder u. dergl. So bekannt ſie manchen Haushaltungen ſeyn mag, ſo kam ſie mir doch nicht vor, und ich kann keine nähere Beſchreibung von ihr geben.

2. *GLAUCINALIS.*

As. alis cinereo fuscis; anticis purpurascenti nitentibus, lineis duabus flavidis.

Linné, S. N. 1. 2. 881. 328. P. Glaucinalis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1349. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 228. 372. Ph. Nitidalis.
Hübner, Pyral. Tab. 15. Fig. 98. (foem.) Text, S. 16. N. 3. Rothgerändeter Zünsler, P. Nitidalis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 432. N. 777. La Verdâtre, P. Glaucinalis.
Schrank, Faun. boic. II. Bd. 2. Abth. S. 59. N. 1704. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 53. N. 328. P. Glaucinalis.
Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 479. P. Glaucinalis.
—— Zool. Dan. prodr. p. 132. N. 1531. —
Illiger, N. Magaz. IV. B. S. 4. P. Glaucinalis.
Clerck, Tab. III. Fig. 4. Ph. Glaucinalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 6. Anm. 10. P. Glaucinalis.

Fabr. und Hübner haben die Linné'sche und unsere Glaucinalis mit einem neuen Namen, Nitidalis, versehen. Ersterer bezieht sich a. ang. O. auf das Wien. Verz. S. 129. N. 36., aber weder dort noch anderwärts ist von einer Nitidalis die Rede. (Was von Glaucinalis, Wien. Verz. zu halten sey, wurde bey Herm. Emortualis, und Derivalis, schon erwähnt.) Hübner gab dem bey ihm erledigten Namen, Glaucinalis, weiter, und bezeichnete damit seine Fig. 127. (M. s. darüber unsere Brunnealis.) Spätere Schriftsteller haben sich zum Theil an Fabr. gehalten. Um diese Verwirrungen zu beendigen, ist es nöthig, daß der erste Name wieder allgemein eintrete.

Glaucinalis ist von der Größe der vorigen Farinalis. Kopf, Rücken und Vorderflügel haben ein mit etwas

Gelb gemiſchtes, ſeidenartig glänzendes, Braungrau. Eben ſo ſind die Fühler und Palpen braun, gelb angeflogen, der Hinterleib, die Füße und Flügel ſind aſchgrau, erſterer mit dunkleren Gelenkringen.

Der Vorderrand der Vorderflügel ſpielt ins Purpurfarbige. Zwey trübgelbliche Querlinien theilen die Flügelfläche in drey Felder. Das Mittelfeld iſt im Vorderrande gelb gefleckt, und am Anfange und Ende dieſer Fleckenreihe fließen die größeren Flecken in die Querlinien aus.

Die Hinterflügel ſind, wie erwähnt, mehr aſchgrau, und die Fortſetzung beyder Querlinien zeigt ſich ebenfalls bleicher, faſt weiß.

Die gleichfarbige braungraue Unterſeite läßt nur die äußere Querlinie, und auf den Vorderflügeln den gelben Fleck deutlich ſehen, aus welchem ſie entſpringt.

Das Weib iſt, wie bey den verwandten Arten, ſtets größer als der Mann.

Der Schmetterling fliegt in Deutſchland und Ungarn, nicht häufig, Ende July und im Auguſt. Näheres iſt nicht bekannt.

---

3. *RUBIDALIS.*

As. alis ruſo fuſcis, lineis duabus flavidis.

Hübner, Pyral. Tab. 15. Fig. 96. (foem.) Text, S. 17. N. 4. Kupferrother Zünsler, P. Rubidalis.

Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 36. Purpurbrauner Zünsler mit zwey gelben Querſtrichen, P. Rubidalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 27. N. 36. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 60. —

Mittlere Größe von Farinalis. Der Grund beyder Seiten iſt bald mehr bräunlich bald mehr gelblich rothſteinartig. Außer dieſem Farbetone hat Rubidalis viel Aehnliches mit Glaucinalis. Die Fühler ſind hell zimmetbraun mit weißen Schuppen, Füße und Hinterleib bleiben lichter als der übrige Körper, letzterer iſt mit hellen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben zwey gelbe Querlinien, eine erste sanft gebogene, und eine zweyte äußere, gegen die Mitte ausgeschwungene. Beyde entspringen aus größeren gelben Flecken im Vorderrande, und zwischen ihnen stehen daselbst kleinere braune und gelbe Punkte.

Die Hinterflügel führen die Fortsetzung jener Linien, welche aber hier mehr trübgelb sind.

Die Fläche aller Flügel ist seidenartig glänzend, die Franzen zeigen sich dunkler als der Grund, fast rostfarbig.

Auf der bleichen Unterseite erkennt man nur die äußere Querlinie deutlich, und den gelben Fleck im Rande der Vorderflügel, aus dem sie hervorgeht. Von hier bis zu den Franzen ist der Saum heller als der übrige innere Theil.

Um Wien und in Ungarn, aber sehr selten.

4. *LUCIDALIS.*

As. alis anticis rubro fuscis, lineis duabus flavidis; posticis obscure cinereis.

Hübner, Pyral. Tab. 25. Fig. 161. (mas.) P. Lucidalis.

Mit dem Namen Combustalis versehen, erhielten mehrere hiesige Sammlungen, auch die meinige, aus Dalmatien einen Zünsler, welchen ich der angef. Hübner'schen Figur zuzähle. Alle Exemplare stimmen auf das Genaueste, nur sieht man den dort befindlichen gelben Bogenstrich der Hinterflügel, nicht auf der Ober- wohl aber auf der Unterseite, in der Natur. Ferner zeigen sich hier im Vorderrande der Vorderflügel gelbe Punkte, wie bey Glaucinalis, die in der Abbildung mangeln. Da sie aber sehr klein sind, so mag ihr Ausbleiben der Eile des Zeichners zur Last fallen.

Lucidalis ist gleich den kleinsten Männern von Farinalis. Die Grundfarbe der Oberseite von Kopf, Rücken und Vorderflügeln, ist dunkel braunroth. Der Hinterleib, die Hinterflügel und Füße sind braungrau. Die Palpen und gekerbten Fühler haben auf braunem Grunde röthlichen Anflug.

Wie schon erwähnt, führt das Mittelfeld der Vorderflügel kleine gelbe Flecke, und zwey gelbe Querlinien fließen aus den größeren erstem und letztem, alles dieses gleich mit Glaucinalis. Im Mittelfelde steht, nur zuweilen, und dann undeutlich, ein schwarzer Punkt. Die Franzen sind dunkelgrau.

Die Hinterflügel fand ich stets gleichfarbig braungrau mit röthlichem Schimmer.

Auf der Unterseite sieht man, wie bey Glaucinalis, allein die äußere gelbe Querlinie, die aus einem einzelnen solchen Flecke im Vorderrande entspringt, und sich deutlich auch über die Hinterflügel fortsetzt. Außerhalb derselben ist die Fläche röthlicher, innerhalb schwärzlicher.

5. *CORTICALIS.*

As. alis anticis dilute fuscis, strigis duabus albis, exteriore undata; posticis cinereo albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 21. Fig. 137. (mas.) P. Corticalis.
—— — Tab. 24. Fig. 155. (foem.) —
Wien. Verz S. 123. Fam. B. N. 22. Hellbrauner, weiß und schwarz gestrichter Zünsler, P. Corticalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 71. N. 51. —

Etwas größer als Fid. Ochrearia. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind hell zimmetbraun, der Hinterleib ist matt braungrau. Die Fühler sind gekerbt, braun wie die Palpen, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben zwey hellweiße Querlinien, die erste ist zackig, wird gegen die Mitte durch zwey Ecken nach innen und außen besonders breit, und hier zeigt sich, von der Wurzel bis zu ihr, noch ein undeutlicher weißer Längsstrich. Die zweyte Querlinie ist, bis beynahe zum Franzensaume, in der ersten Hälfte ausgeschwungen, und umzieht eine große weiße, in sie verfließende Makel. Der Rand vor den Franzen ist, wie diese selbst, heller, ihn begränzt eine feine braune Linie.

Die Hinterflügel sind einfach braungrau.

Die ganze Unterseite ist matt braun, die Zeichnung von oben wird nur undeutlich sichtbar.

Heimath, Ungarn und Oesterreich. Sehr selten.

6. *REGALIS.*

As. alis anticis rubro fuscis, medio inauratis, fasciis duabus abbreviatis argenteis; posticis rubro fuscescentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 16. Fig. 105. (mas.) Text, S. 16. N. 1. Silberfleckiger Zünsler, P. Regalis.
Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 37. Glänzender, braunrother Zünsler, mit zwey silbernen halben Querbinden, P. Regalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 27. N. 37. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 61. —

Größe von Acid. Ochrearia. Kopf und Rücken sind braunroth und goldfarbig gemischt, der Hinterleib ist braungrau mit weißen Gelenkringen. Die Füße sind weißgrau, an den Gelenken weiß, die Fühler und Palpen hellbraun.

Der Grund sämmtlicher Flügel ist ein röthliches Braun. Das Feld nächst der Wurzel hat keine andere Beymischung. Das Mittelfeld hat im Vorderrande zwey große längliche perlmutterartige Striche, aus welchen solche haarfeine zackige Linien zum Innenrande laufen. Zwischen beyden Strichen stehen drey kleinere perlmutterartige Flecke, und unter ihnen beginnt und geht bis über die Mitte des Raumes ein großer goldener Fleck. Das dritte Feld ist röthlichbraun, wie das erste, gegen die Flügelspitze mit einem mehr oder minder deutlichen Anfluge von Goldstaub.

Durch die Hinterflügel zieht die Fortsetzung der zwey vorerwähnten feinen zackigen Linien zum Innenrande. Alle, mit dem Grunde gleichfarbige, Franzen sind von einer weißlichen Linie umzogen.

Die Unterseite ist bleich rothbraun. Die weißen Striche auf den Vorderflügeln, die äußere Querlinie und zum Theil der goldene Fleck der Oberseite zeigen sich hier ebenfalls.

Heimath: Ungarn und Oesterreich. Sehr selten.

7. *FIMBRIALIS.*

As. alis purpurascentibus, fasciis duabus anticarum abbreviatis margineque externo flavis.

Hübner, Pyral. Tab. 15. Fig. 97. (foem.) Text, S. 16. N. 2. Gelbgefranzter Zünsler, P. Fimbrialis.

—— Beyträge, I. B. 4. Th. Tab. 2. Fig. H. S. 10. — Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 38. Purpurfarbiger Zünsler mit goldgelbem Unterrande, P. Fimbrialis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 27. N. 38. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 240. 420. Ph. Costalis.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 443. N. 803. La Purpurine, P. Costalis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 64. N. 8. P. Costalis. (Nach Fabr.)

—— — — — S. 72. N. 61. P. Fimbrialis. (Nach Wien. Verz.)

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 21. P. Fimbrialis.

Klein, ungefähr wie Acid. Ochrearia. Kopf, Rücken und Vorderflügel spielen glänzend purpurfarbig, mit bläulichem Schimmer, die Hinterflügel sind höher roth als die vorderen. Der Hinterleib ist röthlichgrau, die Fühler und Palpen sind braun, die Füße gelb.

Am Vorderrande der Vorderflügel stehen zwey schwefelgelbe längliche Flecke, aus denen zwey feine zackige Querlinien zum Innenrande laufen. Desgleichen ist der Saum vor den Franzen, sammt den Franzen selbst, schwefelgelb.

Die Hinterflügel haben die Fortsetzung der zwey gedachten gelben Querlinien, und gleichfalls gelbe Franzensäume und Franzen.

Unten ist Alles wie auf der Oberseite, nur bleicher.

Fimbrialis fliegt in mehreren Ländern, namentlich in Ungarn und Oesterreich, Ende Juny und Anfangs July, bey uns nicht häufig.

FAM. B. 8. FLAMMEALIS.

As. alis basi margineque externo ex flavo rufis, medio dilutioribus, lineis duabus albis; anticis macula media fusca, fimbriis albo maculatis.

Hübner, Pyral. Tab. 15. Fig. 99. (mas.) Text, S. 17. N. 6. Rothbandirter Zünsler, P. Flammealis.
Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 35. Gelber Zünsler, mit fleischfarbigem Rande, P. Flammealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 26. N. 35. — Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 59. — v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. Anm. 30. P. Flammealis.

Etwas ansehnlicher als Fimbrialis, ungefähr wie der Mann von Fuscalis. Die Färbung der Oberseite ist sehr veränderlich, meistens ist sie auf den Flügeln bräunlichgelb, mit fleischfarbigen Säumen, oft auch hellgelb, röthlich gesäumt, seltener fast ganz ochergelb. Die Fühler und Palpen sind hellbraun, erstere gekerbt, letztere kurz, und oft abwärts gekehrt. Der gelbbraune, röthlich angeflogene Vorderleib zeichnet sich durch längere Schulterdecken aus, der gleichfarbige Hinterleib hat helle Gelenkringe. Die Füße sind bräunlichweiß.

Ueber alle Flügel geht nächst der Wurzel eine breite röthliche, oder doch dunklere Binde als jene der Grundfarbe des Mittelfeldes. Dieses letztere ist nach innen und außen von zwey weißen, röthlich gesäumten, Querlinien eingefaßt, und in ihm, gegen den Vorderrand, steht ein schwärzlicher Halbmond. Das dritte Feld ist wieder röthlich oder dunkler, auf den Vorderflügeln mit einer geschlängelten Linie durchzogen. Auf denselben ist noch die etwas verlängerte Flügelspitze und der äußere Saum des Vorderrandes zu bemerken, der sich in dunklere und weißliche Punkte theilt. Die Franzen der Vorderflügel beginnen mit Weiß, werden auf der Hälfte dunkelgrau und dann wieder hellergrau mit röthlichem Schimmer. Auf den Hinterflügeln sind sie ganz weiß.

Die Unterſeite hat die Zeichnungen von oben, aber die Färbung iſt mehr bräunlich und kirſchroth. Im letzterem Tone iſt gewöhnlich die Hälfte der Vorderflügel längs des Vorderrandes, während der Theil nächſt dem Innenrande faſt durchaus bleichgelb iſt.

Flammealis fliegt in Ungarn und Oeſterreich nicht ſelten in den letzten Tagen des Juny und in der erſten Hälfte des July. Ich traf ſie geſellſchaftlich gegen Sonnenuntergang auf den Blüthen des Hartriegels (Ligustrum vulgare), doch iſt der Fang nicht leicht, da die Schmetterlinge ſehr ſcheu ſind und bey'm mindeſten Geräuſch in die Büſche ſchlüpfen.

9. *NEMORALIS.*

As. alis anticis flavis, fascia media obsoleta fusca, fimbriis fusco alboque maculatis.

Hübner, Pyral. Tab. 15. Fig. 100. (foem.) Text, S. 17. N. 7. Geſchmückter Zünsler, P. Nemoralis.
—— Beyträge, I. B. 4. Th. Tab. 3. Fig. O. S. 18. —
Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 34. Gelb- und düſterröthlicher Zünsler, mit weiß und braun gezähntem Saume, P. Nemoralis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 26. N. 34. —
—— Magaz. IV. B. S. 7. N. 34. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 236. 405. Ph. Erosalis.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 64. N. 1719. P. Nemoralis.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 212. N. 1441. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 68. N. 25. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 242. N. 618. Ph. Nemoralis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. Anm. 30. P. Nemoralis.

Größe der vorbeſchriebenen Arten. Kopf und Rücken ſind hochgelb, braun-gefleckt, der Hinterleib fängt gelb an,

geht aber weiter unten in das Roſtfarbige und zuletzt in das Bläulichgraue über. Die Palpen, Fühler und Füße ſind braun.

Die Vorderflügel zeigen an der Wurzel ein goldgelbes mit pomeranzenfarbigen Strichen verſehenes Feld. Das breite zweyte Feld iſt zimmetbraun und ſchillert mit Violett. In ſeiner Mitte ſteht eine pomeranzenfarbige Stelle und in ihr eine oft nur aus Punkten zuſammengeſetzte Makel. Das dritte Feld iſt goldbraun und vom zweyten durch eine Reihe von ſchwärzlichen Punkten getrennt. Die Franzen ſind an der Flügelſpitze und gleich darunter dunkelbraun, eben ſo in der Mitte und am Ende, dazwiſchen aber hellweiß.

Die Hinterflügel bleiben einfach goldbraun, nur eine ſchwache, braun gezackte Querlinie und eine kleine ſolche Makel finden ſich darin vor. Die Franzen führen ein bräunliches Weiß. Sie ſind, wie auf den Vorderflügeln, mit einer ſcharfen braunen Linie eingefaßt.

Die ganze Unterſeite iſt hellbräunlich, gelb ſchimmernd, die Punktreihe und Querlinie der Oberſeite, auch die vier Makeln ſind zu erkennen.

Der Schmetterling fliegt Ende May in Oeſterreich, den meiſten Gegenden von Deutſchland, in Ungarn, Polen und andern Ländern, geſellſchaftlich in lichten Waldungen.

10. *INCISALIS.*

As. alis anticis brunneo fuscis, lineis duabus obsolete albis; posticis fuscis, medio lutescentibus.

Hübner, Tortr. Tab. 1. Fig. 3. (foem.) Tortr. Nemorana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 97. Anm. 116. (bey Tortr. Pariana.)

Die folgenden drey Arten, oder doch die nächſte, den beyden übrigen in Geſtalt gleiche, Parialis, wurden in früherer Zeit den Wicklern (Tortr. Linn.) zugezählt. Abb. Mazzola und andere hieſige Entomologen erkannten ſpäter

ihre nahe Verwandtschaft mit den vorbeschriebenen Zünslern, und änderten deswegen die Endsylben der Namen. So hieß die jetzige bey ihnen Nemoranalis, die folgende, Parianalis, und die letzte, Dentanalis. Da aber bey der ersten und dritten schon ähnliche Benennungen anderer Zünsler vorhanden sind, so habe ich sie neu bezeichnen müssen. Hr. Doctor Zincken schlägt eine eigene Gattung für sie vor, und vereinigt mit derselben noch Tortr. Augustana, Hbr. Tortr. Tab. 32. Fig. 204. die Hr. Hübner später, im „Verz. bek. Schmettl. S. 373. N. 3578." Scintilulana nannte, welche ich aber in der Natur nicht kenne. Alle lassen sich meines Erachtens recht gut mit Fimbrialis und Nemoralis in eine Familie bringen. Ihre nähere Stellung bey den Wicklern wäre vielleicht zu wünschen, dann würde aber die bisher ziemlich naturgemäße Ordnung unterbrochen. Ueberdem haben wir andere, früheren Abtheilungen gleichende Zünsler, z. B. unser ganzes, den Eulen nahe kommendes, G. Hercyna, welches doch nicht dorthin gestellt werden kann.

Incisalis, in der Größe von Fid. Auroraria, hat eine lebhaft zimmetbraune, mit Rothgelb vermischte Färbung. Kopf und Rücken sind in diesem Tone, der Hinterleib ist mehr grau, mit dunkleren Gelenkringen. Die Fühler sind weißgrau, dunkler gekerbt, die Palpen und Füße hellbraun.

Die Vorderflügel haben im Vorderrande zwey deutliche weiße Flecke, aus denen zwey solche feine Querlinien zum Innenrande laufen. Man bemerkt hinter der zweyten ausgebogenen einen dunkelbraunen Saum, und nicht weit vor den Franzen eine fast gerade braune Linie. Das Mittelfeld ist mehr oder minder mit Gelb und röthlichem Weiß erhellt. Die Franzen sind am Anfange, in ihrer Mitte und am Ende rostfarbig, dazwischen weiß, wodurch die Flügel, ohne genaue Betrachtung ein ausgezacktes Ansehen erhalten.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, mit röthlichem Schimmer. Die gleichfarbigen Franzen sind nach innen mit einer weißen Linie eingefaßt.

Unten sind sämmtliche Flügel rostfarbig oder kupferartig; stellenweise, vorzüglich in ihrer Mitte, spielen sie in Weiß, die zwey weißen Flecke im Vorderrande der Vorderflügel sind auch hier sichtbar.

Der Schmetterling erscheint im August und September in lichten Waldungen. In Oesterreich und Ungarn, ziemlich selten.

---

11. *PARIALIS.*

As. alis fascis; anticis fascia media cinerea, strigis nigricantibus, fimbriis albo maculatis.

Hübner, Tortr. Tab. 1. Fig. 1. (foem.) 2. (mas.) Tortr. Pariana.
Wien. Verz. S. 132. Fam. F. N. 8. Düsterer Wickler, mit gezähnten Vorderflügeln, Tortr. Pariana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 71. N. 8. —
Linné, S. N. 1. 2. 880. 320. T. Pariana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1341. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 277. 148. Pyr. Pariana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 401. N. 684. L'Étrange, P. Pariana.
Clerck, Tab. X. Fig. 9. Ph. Pariana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 96. Anm. 116. Tortr. Pariana.

Ueber die Versetzung dieser Art wurde schon bey der vorigen Incisalis gesprochen. Parialis gehört zu den kleinsten europäischen Zünslern, sie bleibt um ein Drittheil hinter Incisalis zurück. Die Grundfarbe des Vorderkörpers und der Vorderflügel ist gelblichbraun, der Hinterflügel und des Hinterleibes dunkelbraun. In letzterem Tone sind auch Fühler, Palpen und Füße. Gewöhnlich führt der Mann weniger gelbe, dafür mehr schiefergraue Beymischung.

Auf den Vorderflügeln zeigen sich zwey zackige schwarz-

braune Querlinien, welche das Mittelfeld umfassen. Dieses letzte ist marmorartig mit Weiß oder schiefergrau gemischt, die Ausbreitung dieser Farbe geht über die zweyte Querlinie, und dann folgt ein tiefbrauner Schatten. Der übrige Theil des dritten Feldes ist am hellsten, glänzt kupferfarbig und hat zwey starke braune Linien zur Einfassung der Franzen. Diese sind am Anfang, in der Mitte und am Ende rostbraun, dazwischen weiß; das Weiße bleibt kürzer als das Rostbraune, und der Rand erscheint dadurch ausgezähnt.

Die Hinterflügel sind braun. Vor den Franzen laufen eine hellere und eine dunklere Linie. Die einfach gefärbte innere Fläche giebt das deutlichste Unterscheidungszeichen von der folgenden Alternalis, bey welcher eine weiße zackige Mittellinie zum Vorscheine kommt.

Die Unterseite ist rostfarbig, stellenweise schiefergrau angeflogen, und der Vorderrand der Vorderflügel mit mehreren weißen Punkten versehen.

Die noch unbekannte Raupe lebt wahrscheinlich im August und September auf Apfelbäumen. Wenigstens fand einer meiner Freunde dort mehrmahls Puppen. Sie waren in einem verhältnißmäßig sehr großen und künstlichen Gewebe verborgen, ein Blatt fand sich an einer Stelle rinnenartig zusammengezogen, und von einer Seite dieser Rinne bis zur anderen ging eine ziemlich dichte, seidenartige, halbdurchsichtige Decke, unter der die Puppe sich wieder in einem weißseidenen spindelförmigen Behältnisse befand, das doppelt in einander steckte.

Die Entfaltung des Schmetterlinges erfolgte Ende September oder Anfang Oktober. Er kommt fast überall in Deutschland, auch anderwärts, nicht selten vor.

---

12. *ALTERNALIS.*

As. alis fuscis: anticis cinereo adspersis, margine externo inauratis, lineis albis; posticis linea abbreviata alba.

Hübner, Tortr. Tab. 1. Fig. 4. (mas.) Fig. 5. (foem.)
Tortr. Dentana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer. S. 97. Anm. 116. (bey Tortr. Pariana.)

Größe der vorigen Art, und mit ihr wegen oft bey Beyden eintretender Veränderlichkeit in Zeichnung und Farbe leicht zu verwechseln. Die Grundfarbe der Oberseite ist gewöhnlich mehr leberbraun, weniger mit Gelb gemischt. Der Hinterleib hat deutliche, hellere und dunklere Gelenkringe.

Auf den Vorderflügeln ziehen wieder zwey weiße zackige Querlinien, aber das Mittelfeld ist nicht mit Weiß gemischt, meistens am dunkelsten. Das dritte Feld zeigt sich am hellsten, rostbraun mit Goldstaub untermengt. Die hinter einer braunen Linie beginnenden Franzen sind, wie bey den vorigen Arten, zweyfarbig, nämlich am Anfange, in der Mitte und am Ende braun, dazwischen weiß, doch von gleicher Länge, nicht ausgezackt.

Von den Hinterflügeln wurde schon bey Parialis gesagt, daß sie bey der jetzigen Alternalis ebenfalls braun sind, daß aber hier durch ihre Mitte eine zackige, weiße Linie zieht, welche in der zweyten Hälfte, gegen den Innenrand, am breitesten und deutlichsten ist. Die Franzen sind weiß und bräunlich, mit einer haarfeinen, goldschimmernden, darunter mit einer braunen Linie umzogen.

Die Unterseite spielt kupferfarbig, ist in der inneren Hälfte matt, dann folgt eine gelbliche Querlinie über alle Flügel, die äußere Hälfte ist lebhafter und dunkler.

Von der Naturgeschichte dieses, hier und fast aller Orten vorkommenden, Schmetterlings ist nichts bekannt.

Genus CXIV. PYRAUSTA.

Die Schmetterlinge sind klein. Ihre Palpen kurz. Die Fühler borstenförmig. Die Vorderflügel mit ganzen, oder in große Flecke zertheilten Querbinden, etwas abgerundet; die Hinterflügel ebenfalls mit Binden durch ihre Mitte.

Die Raupen sind spindelförmig, behaart, sechszehnfüßig, mit kleinen Wärzchen, Punkten und augenartigen Flecken.

Ihre Verwandlung erfolgt in einem papierartigen Gewebe.

Pyrausta, (πυραύστης, ε, Lichtmotte). Schrank.

(Schrank und andere Entomologen haben die nun folgenden Zünsler in eine Gattung mit dem jetzigen Namen gestellt. Näher betrachtet, schien mir ihre Trennung, wie nachstehend, nothwendig.)

1. *SANGUINALIS.*

Pyr. alis anticis flavis, margine antico fasciisque duabus sanguineis, interiori macula adjacente sanguinea; posticis cinereis.

Hübner, Pyral. Tab. 6. Fig. 33. (mas.) Text, S. 15. N. 14. Rothstreifiger Zünsler, P. Sanguinalis.
—— — Tab. 28. Fig. 178. (mas.) P. Haematalis.
Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 41. Gelber Zünsler, mit zwey rothen Querbinden, P. Sanguinalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 28. N. 41. —
Linné, S. N. 1. 2. 882. 359. P. Sanguinalis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 235. 398. Ph. Sanguinalis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 437. N. 788. L' Isthme, P. Sanguinalis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 61. N. 339. —
Schwarz, Beytr. Tab. XXII. Fig. 9. 10. S. 178. Ph. Sanguinalis.
Scriba, Beytr. I. H. S. 59. P. Sanguinalis. Tab. VI. Fig. 7. P. Cruentalis.
Rossi, Faun. Etr. T. II. pag. 199. N. 1191. Ph. Sanguinalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 22. P. Sanguinalis.

Ich habe mit dieser Art, Haematalis, Hbr. a. ang. O. vereinigt, weil eine Reihe vor mir stehender Exemplare mich von den Uebergängen belehrt. Haematalis erhielt ich ganz treu nach ihrer Abbildung aus Dalmatien, wo, wie in allen heißen Ländern, die Färbung der Schmetterlinge lebhafter und heller als in unseren Gegenden vorkommt. Noch bemerkt man bey derselben einen rothen, am Vorderrande hängenden, Zahn zwischen beyden Querbinden der Vorderflügel, aber auch bey der gewöhnlichen Sanguinalis erscheint er nicht selten. Die Hinterflügel sind endlich bey Sanguinalis im Grunde grau, mit dem gelblichen Schimmer einer

unvollkommenen Mittelbinde, bey Haematalis ist die Binde bestimmter, und das äußere Grau hat rothen Schein, beyde Auszeichnungen finden sich aber auch bey unserer Art. Die Unterseite Beyder zeigt endlich gar keine Verschiedenheit.

Kopf, Rücken und Vorderflügel sind schwefelgelb, der Hinterleib und die Hinterflügel grau. Palpen, Fühler und Füße bräunlich, gelb angeflogen, der Hinterleib hat feine gelbe Gelenkringe, bey'm Manne findet sich auch ein gelblicher Afterbüschel.

Auf dem gelben Grunde der Vorderflügel bemerkt man zuerst einen blutrothen Vorderrand. Aus diesem fließen zwey gleichgefärbte Querlinien. Die erste innere ist gegen den Vorderrand am breitesten, doch ganz nahe daran zuweilen durchschnitten. Die zweyte äußere läßt nur einen schmalen, gelben Saum vor den Franzen übrig. Wie schon erwähnt, hängt am Vorderrande im Mittelfelde zuweilen ein stumpfer Zahn oder eine Makel, welche schon Scriba erwähnt. Die Franzen sind gelblichgrau.

Die Hinterflügel ändern, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, beträchtlich ab. Bald sind sie einfach aschgrau, in der Mitte mit einem gelblichen Flecke, oder anderer Spuren einer Binde, bald wird diese Binde deutlich, wohl auch verbreitet sie sich (bey der Var. Haematalis,) bis zur Wurzel, und der äußere graue bindenartige Saum schillert mit Rosenroth.

Unten sind alle Flügel von einem glänzenden Gelbgrau, welches gegen die Franzen hin dunkler wird, man erblickt auch purpurrothen Anflug, vorzüglich an den Spitzen der Vorder- und dem Saume der Hinterflügel.

Sanguinalis fliegt gesellschaftlich in heißen Ländern, in Portugal, Frankreich, Italien, Ungarn, Oesterreich, auch hin und wieder in Deutschland. Von ihrer Lebensart ist nur bekannt, daß sie zwey Mal im Jahre, im May und in der Mitte August erscheint. Ihr Aufenthalt sind sandige, mit Moos bewachsene Raine und Hügel, besonders in der Nähe von lichten Nadelwaldungen. Der Flug ist träge und geht nicht weit.

Vielleicht dürfte die Raupe auf dem in solchen Gegenden reichlich vorhandenen Mooſe wohnen.

2. CASTALIS.

Pyr. alis anticis pallide flavis, fascia media strigaque externa rosea; posticis flavo cinerascentibus.

Gegenwärtige neuentdeckte Art, aus Dalmatien, befindet sich in hieſigen Sammlungen unter dem Namen Pudoralis. Man wollte für ſie die eingegangene Benennung des Wien. Verz. von unſerer jetzigen Tin. Pudorella, Hbr. Tin. Tab. 9. Fig. 63. und Tab. 46. Fig. 318. (Phycis Pudorella, Zinken), verwenden. Da aber in der Folge Mißverſtändniſſe durch dieſen doppelten Gebrauch deſſelben Namens denkbar ſind, ſo habe ich den jetzigen, nirgends vorkommenden, gewählt.

Castalis iſt größer als Sanguinalis, wie Acid. Ochrearia. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind im Grunde hell ſchwefelgelb. Der Hinterleib und die Hinterflügel aſchgrau, eben ſo Palpen, Fühler und Füße. Das Grau hat gelblichen, das Gelbe roſenrothen Anflug.

Der Vorderrand und der Rand vor den Franzen ſind roſenfarbig. Das Mittelfeld iſt ſehr breit, ganz roſenfarbig, ohne Einfaſſung von Querlinien. Gegen die Franzen iſt es ausgeſchwungen. Gegen die Wurzel iſt die rothe Binde zuweilen ausgefloſſen, und nimmt, zwar durchſichtiger als in der Mitte, beynahe das ganze erſte Feld ein. Die Franzen ſind grau.

Die Hinterflügel führen, vor den Franzen, eine matte gelbe, unvollkommene, oft nur zu einem Flecke verkleinerte, Binde. Die Franzen bleiben wie vorerwähnt.

Auf der bleichen gelblichgrauen Unterſeite zeigt ſich, gegen die Franzen hin, eine gelbe Querlinie. Sonſt ſchimmert alles ſchwach röthlich.

Das Gelb dieſes Schmetterlings iſt ſehr vergänglich, und verwandelt ſich bey länger geflogenen Exemplaren in

Weiß. Ich habe die Beſchreibung nach friſchen Stücken, in meinen Vorräthen, gegeben.

3. *PURPURALIS.*

Pyr. alis anticis purpurascentibus, fascia maculari, punctis lineolaque externa sulphureis; posticis fusco cinerascentibus, fascia integra maculaque flavis.

Hübner, Pyral. Tab. 6. Fig. 35. (mas.) Text, S. 14. N. 12. Purpurbrauner Zünsler, P. Purpuralis.
—— — Tab. 6. Fig. 34. (mas.) Text, S. 14. N. 11. Purpurrother Zünsler, P. Punicealis.
—— Larv. Lep. VI. Pyr. III. Pseudonoct. B. a. Fig. 1. a-c. —
Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 42. Weißdornzünsler, P. Purpuralis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 29. N. 42. —
Linné, S. N. 1. 2. 883. 342. P. Purpuralis.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1356. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 238. 413. Ph. Purpuralis.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 438. N. 791. La Pourprée, P. Purpuralis.
Fueßly, Neu Magaz. II. B. 4. St. S. 338. N. 158. P. Purpuralis.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 67. N. 1727. P. Purpuralis.
—— — II. B. 2. Abth. S. 67. N. 1728. P. Punicealis.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 212. N. 1440. P. Purpuralis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 62. N. 342. —
Müller, Faun. Frid. p. 54. N. 483. P. Purpuralis.
—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1538. —
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 278. 168. P. Purpuralis.
Clerck, Tab. IX. Fig. 10. —

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 22. Anm. 35. P. Purpuralis.

Ein bekannter, allgemein verbreiteter Zünsler, dessen vielfältige Abänderungen mehrere Sammler veranlaßt haben, zwey und drey Arten aus dieser einen zu bilden. Hübner, Fig. 34. und Fig. 35. und nach ihm Schrank a. ang. O. haben die beyden entferntesten Varietäten mit verschiedenen Namen belegt, eine andere wollten hiesige Entomologen in der kleineren, hochgelben und bräunlichen Abart, die wir aus Dalmatien erhalten, unter dem Namen Muricealis geltend machen, u. s. w. Herr Dr. Zinken aber bemerkte schon die Nothwendigkeit ihrer Zusammenziehung, und die vielen von mir gefangenen und verglichenen Exemplare bieten die sanftesten Uebergänge. Schrank glaubte einen Unterschied in der Färbung beyder Geschlechter zu finden; nach meinen Beobachtungen ist es meistens, doch nicht immer, der Mann, der mehr mit Gelb versehen, dafür düsterer braun als das Weib vorkommt.

Purpuralis wechselt bedeutend im Ausmaaße, die gewöhnlichste Größe ist etwas über Ochrearia. Der ganze Körper hat eine schwarze Grundfarbe, Kopf und Rücken sind mit Gelb oder Braun belegt, der Hinterleib hat gelblichweiße Gelenkringe und bey'm Manne einen solchen Afterbüschel. Fühler, Palpen und Füße führen die Farbe des Körpers.

Die Vorderflügel sind purpurbraun oder purpurroth. Nächst der Wurzel liegen einige hochgelbe Flecke, die bald zusammen fließen, bald ausbleiben. In der Flügelmitte folgt eine kleine gelbe Makel, und dann eine Art von unterbrochener Querbinde, welche eigentlich aus drey gelben Flecken besteht, einem gespitzten, am Vorderrande hängenden, einem runden größeren, und einem solchen mehr ausgezackten, nächst dem Innenrande. Vor den weißgrauen Franzen zeigt sich noch eine gelbe, aus einzelnen Punkten gebildete, Linie, die aber oft beynahe ausbleibt.

Die Hinterflügel sind schwärzlicher als die vorderen. An

der Wurzel liegt gelber Staub, dann folgt ein groſser, gelber Mittelfleck, und um denſelben läuft eine ſolche Binde, die gewöhnlich bogenförmig mit leichter Ausbiegung iſt, aber in Farbe, Breite, und ſelbſt in Form vielfältig ändert. Vor den, wie oben erwähnten, Franzen zeigt ſich wieder eine gelbe, zuweilen deutliche, oft matte, oder auch faſt verlöſchende Linie.

Unten ſind auf durchaus dunklerem Grunde alle gedachten Zeichnungen in bleicherem Gelb vorhanden.

Die Raupe hat Herr Hübner auf Ackermünze (Mentha arvensis), abgebildet, gegen die Angabe des Wien. Verz. und aller Schriftſteller, welche dieſem letzteren nachſchrieben, wo der Weiſsdorn (Crataegus Oxyacantha), als Nahrung genannt wird. Da alle verwandte Arten nicht auf Bäumen, ſondern auf niederen Pflanzen und zwiſchen Moos leben, ſo dürfte die Entdeckung auf Weiſsdorn vielleicht von einer zufällig dort angeſponnenen Puppe zu verſtehen ſeyn (darüber ſ. m. die Lebensweiſe der bald folgenden Porphyralis). Nach jener Abbildung kommt ſie der ebenerwähnten ſehr nahe. Sie hat einen braunen Kopf, einen grauen Körper mit ſchwarzen, weiſs eingefaſsten, augenartigen Flecken, und gelbe Rücken- und Seitenlinien. Eine Varietät iſt dunkelbraun und der Rückenſtreif unſichtbar.

Die Puppe gleicht der von Porphyralis.

Der Schmetterling fliegt Anfangs May und im July, auch früher und ſpäter, geſellſchaftlich. Oft iſt er ſehr gemein.

4. *PUNICEALIS.*

Pyr. alis anticis obscure purpureis, fascia interrupta, maculisque baseos aurantiacis; posticis fusco purpureis fascia integra aurantiaca.

Hübner, Pyral. Tab. 6. Fig. 36. (foem.) Text, S. 14. N. 10. Porphyrähnlicher Zünsler, P. Porphyralis. Wien. Verz. S. 317. Fam. B. N. 41—42. (Anhang.)

Rother, gelbgefleckter Zünsler, P. Punicealis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 28. N. 41—42. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 239. 415. Ph. Punicalis.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 519. la Rouge, P. Punicalis.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 66. N. 1726. P. Porphyralis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 74. N. 70. P. Punicealis.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 279. 170. P. Punicalis. v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 22. P. Punicealis.

Um ein Geringes kleiner als die gewöhnlichen Stücke der Purpuralis. Damit, daß Herr Hübner ſeine Fig. 54. und 55. mit verſchiedenen Namen verſah, kamen die darauf folgenden Arten in Verwirrung. Durch meine Citate, wie ſchon durch Herrn v. Charpentier, ſind aber dieſelben gehoben. Punicealis zeigt ſich auf den erſten Blick von der Vorigen verſchieden. Die Grundfarbe des Vorderkörpers und der Vorderflügel iſt dunkel rothbraun, Hinterleib und Hinterflügel ſind faſt ſchwarz, erſterer mit weißen Gelenkringen. Auch Palpen, Fühler und Füße werden verhältnißmäßig dunkler, zuweilen ſieht man auf ihnen gelben Staub.

Auf den Vorderflügeln bemerkt man, doch nicht immer, eine unvollkommene gelbliche Querlinie, die das erſte Feld abſchließt. In dieſem kommen einzelne hochgelbe Fleckchen zum Vorſcheine. Im Mittelfelde zeigt ſich eine kleine gelbe Makel. Dann folgt eine unvollkommene, in einzelne pomeranzenfarbige Flecken aufgelöſte, Querbinde. Sie beſteht aus einem kleinen ſolchen Striche im Vorderrande, dann einem großen runden, und zuletzt aus ungefähr drey kleinen Flecken. Die Franzen ſind bräunlich, mit weißen Spitzen, vor ihnen zeigt ſich ſelten, und dann nur ſchwach, hochgelbe Beſtäubung.

Die Hinterflügel haben eine hochgelbe Mittelbinde, welche ſtets viel breiter und lebhafter als bey Purpuralis iſt.

Die Unterſeite iſt matt braunroth gegen die Franzen hin, auf der inneren Hälfte aber, gegen die Wurzel, gelb angeflo-

gen. Ueber alle Flügel zieht eine gelbe Querbinde, innerhalb welcher auf den Vorderflügeln zwey Makeln, auf den Hinterflügeln ein einzelner Fleck sich zeigen.

Der Schmetterling fliegt in Nadelwaldungen, zwey Mal im Jahre, erst Anfangs May, dann wieder Ende Juny und im July. Um Wien ist er seltener als in anderen Gegenden von Deutschland. Seine Naturgeschichte ist unbekannt.

5. *PORPHYRALIS.*

Pyr. alis anticis fuscescentibus, macula duplici ad marginem anticum flava; posticis atris, striga albida.

Wien. Verz. S. 317. Fam. B. N. 42—43. (Anhang.) Schwärzlichrother, gelbgestrichter und punktirter Zünsler, P. Porphyralis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 29. N. 42—43. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 239. 414. Ph. Porphyralis.

Hübner, Pyral. Tab. 6. Fig. 37. (foem.) Text, S. 14. N. 9. Graubandirter Zünsler, P. Coccinalis.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 519. La Marbrée, P. Porphyralis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 74. N. 71. P. Porphyralis.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 278. 169. P. Porphyralis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 23. P. Porphyralis.

Etwas kleiner, oder höchstens so groß als die vorige Art. Die Grundfarbe des Vorderkörpers und der Vorderflügel ist ein mit Purpur schimmerndes Schwarzbraun. Der Hinterleib und die Hinterflügel sind entschieden schwarz, ersterer mit weißen Gelenkringen. Die Palpen bräunlich, Fühler und Füße hellgrau.

Auf sehr reinen Stücken zeigt sich der Anfang der Vorderflügel nächst der Wurzel am dunkesten, fast schwarz, oft in zwey solche Flecke getheilt, zuweilen bemerkt man eine angrän-

zende schwache gelbliche Querlinie, oder doch einzelne Punkte derselben. Im Vorderrande, dort, wo die zweyte Querlinie anfangen sollte, steht nur ein kleiner hochgelber, commaartiger Strich, und unter ihm eine große hochgelbe Makel. Der Rand bis zu den weißen Franzen führt den meisten Purpurglanz.

Die Hinterflügel haben durch ihre Mitte eine breite bogenförmige, gelblich weiße Binde. Sonst ist ihre ganze Fläche sammetschwarz, eben so der Anfang der Franzen, dann mit weißen Spitzen.

Die Unterseite ist schwarz, nur der Innenrand der Vorderflügel ist weiß, dann sieht man hier die gelbe Makel der Oberseite und kleine Punkte vor ihr, wie auch die Bogenbinde der Hinterflügel, Alles aber weiß, ohne gelbe Beymischung.

Die Raupe hat mir Herr von Tischer sehr genau geschildert. „Sie ist spindelförmig, dunkelgrau, mit einem gelblichen Rückenstreife, der durch eine grüne Längslinie getheilt ist, und mit einem gelblichweißen, etwas breiteren, Längsstreife in jeder Seite, welcher auf allen Ringen einen grauen Wischfleck hat. Zwischen dem Rückenstreife und jedem Seitenstreife liegen auf jedem Ringe im Dreyeck drey dunkelschwarze Punkte, deren jeder mit einem weißen Ringe umgeben ist, und die viel größer als bey den verwandten Zünslerraupen sind; sie haben einige Aehnlichkeit mit den Augenflecken auf den Flügeln der Hipparchien. Die Luftlöcher stehen als schwarze Punkte in den gelblichweißen Seitenstreifen, und unter den letzteren liegt auf jedem Ringe noch ein schwarzer Punkt. Die Bauchfüße sind grau, die Brustfüße trüb glasfarbig, jeder Fuß führt einen schwarzen Punkt. Der Kopf ist gelb und mit vielen schwarzbraunen Pünktchen überstreut. Auch giebt es Varietäten der Raupe, welche, statt grau, kirschroth sind. In der Jugend ist sie gelblich weiß, mit schwarzen Punktwärzchen.“

„Sie lebt im September, an Bächen, auf der Wassermünze (Mentha aquatica), in einem Gehäuse, welches aus einem bauchig zusammengesponnenen Pflanzenblatte besteht, und kommt nur nach Sonnenuntergang daraus hervor, um Nahrung zu nehmen.“

„Im Oktober legt sie ein papierartiges, ovales, braunes Gespinnst an Steine oder Stämme, bleibt den Winter über als Raupe darin liegen, und verwandelt sich erst im März in eine braungelbe Puppe.“

Die Entwickelung erfolgt im May. Wahrscheinlich giebt es eine zweyte Generation. Um Wien ist der Schmetterling selten, häufiger kommt er in Ungarn und in Norddeutschland vor.

6. *OSTRINALIS.*

Pyr. alis anticis fusco purpureis, macula media fasciaque interrupta albidis; posticis nigris, fascia dentata albida.

Hübner, Pyral. Tab. 17. Fig. 113. (foem.) Text, S. 14. N. 13. Purpurfarbiger Zünsler, P. Ostrinalis.

Der Kleinste der mit Purpuralis verwandten Zünsler. Kopf und Rücken sind braun, mit purpurfarbigem Anfluge. Die Vorderflügel purpurfarbig, und zwar in dem Tone, den Purpuralis, Hbr. Fig. 35. führt. Der Hinterleib und die Hinterflügel schwarz, ersterer mit deutlichen weißen Gelenkringen. Palpen, Fühler und Füße hellbraun.

Auf den Vorderflügeln sieht man, nächst der Wurzel, braunen Staub, und am Ende desselben die Spuren einer weißen, meistens nur mit Punkten angedeuteten, Querlinie. Im Mittelfelde steht eine weiße runde Makel. Hinter ihr eine unvollkommene, in Flecken zertrennte, weiße Querbinde, mit gelblichem Schimmer. Ein solcher Strich beginnt am Außenrande, dann folgen ein großer runder Fleck, und von der Mitte bis fast zum Innenrande ein länglicher gezackter, der sich schief einwärts senkt, und hierin von dem, bey anderen nächsten Arten vorhandenen, abweicht. Vor den braungrauen Franzen mit weißen Spitzen ist die Fläche am hellsten, und in ihr findet sich nicht selten die Spur eines gelblichweißen Striches.

Die Hinterflügel sind schwarz. Eine weiße zackige, auch nur Ostrinalis eigene, Mittelbinde läuft zum Innenrande. Gegen die Wurzel hin steht ein weißer kleiner Fleck,

vor den, wie zuvor erwähnt, braungrauen und weißen Franzen wird auch hier die Spur eines weißen Striches bemerkbar.

Die Unterseite ist braun, purpurschillernd. Die Vorderflügel haben eine, wie arabische Schrift gestaltete, gelblichweiße Zeichnung, die aus Makeln und Bogenlinien besteht. Die Hinterflügel lassen die Mittelbinde, den Punkt nächst der Wurzel neben gleicher Bestäubung, und auch den Strich vor den Franzen scharf ausgezeichnet erblicken.

Ich erhielt diesen, noch ziemlich seltenen, Schmetterling aus Ungarn und Dalmatien. Herr Hübner meldet, ihn auch bey Augsburg, und zwar in gleicher Flugzeit mit den Vorigen, gefunden zu haben.

7. *CESPITALIS.*

Pyr. alis anticis fuscis, flavo nebulosis; posticis nigris, strigis duabus flavis.

Hübner, Pyral. Tab. 6. Fig. 39. (foem.) Text, S. 15. N. 15. Olivenbrauner Zünsler, P. Cespitalis.

—— — Tab. 7. Fig. 40. (mas.) Text, S. 15. N. 16. Schmutziggrauer Zünsler, P. Sordidalis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 32. Gelb, braun, und graunebliger Zünsler, mit gelblichen Querstrichen der Hinterflügel, P. Cespitalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 25. N. 32. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 238. 410. Ph. Cespitalis.

De Villers, Ent. Linn. Tab. IV. pag. 519. P. des Buissons, P. Cespitalis.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 66. N. 1725. —

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 212. N. 1438. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 58. —

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 280. 171. P. Cespitalis.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. Anm. 30. P. Cespitalis.

Gewöhnlich etwas kleiner als Purpuralis; überall bekannt und verbreitet. Zu dieser Art gehört ganz gewiß Sor-

didalis, Hbr. Fig. 40. und zwar ist Sordidalis der Mann, die dort befindliche Fig. 39. aber das Weib, obwohl auch Ausnahmen in beyden Geschlechtern vorkommen, die, einzeln betrachtet, das Gegentheil zu beweisen scheinen. Die Grundfarbe ist ein gelbliches Olivenbraun. Das Weib ist meistens kleiner, aber viel lebhafter mit Gelb bezeichnet. Der Hinterleib ist schwarz, gelblich bestäubt, mit gelblichen Gelenkringen. Fühler und Palpen sind braun, die Füße hellgrau.

Die Vorderflügel haben, nächst dem Vorderrande, zwey gelbe Makeln, und bey'm Manne eine schwache unvollkommene, bey'm Weibe aber eine deutliche messinggelbe Querlinie, auch noch einen solchen Saum vor den, mit dem Grunde gleichfarbigen, mit einer schwarzen Punktreihe eingefaßten und an ihren Spitzen weißlichen, Franzen.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkler, schwärzlich, und werden von zwey gelben Bogenlinien durchzogen, deren innere am breitesten ist, und als Fortsetzung der Querlinie auf den Vorderflügeln gilt, die äußere läuft vor den Franzen, und schließt an den eben daselbst erwähnten Saum an.

Die Unterseite beyder Geschlechter führt mehr Gelb als Braun. Von letzter Farbe sind zwey Makeln und zwey Querlinien auf den Vorderflügeln, und deren Fortsetzung sammt einem Mondflecke nächst der Wurzel auf den hinteren, überdem noch einzelne wolkige Schatten.

Cespitalis fliegt zwey Mal im Jahre, Ende April und im May, dann wieder im July und August, auf Haiden und in lichten Waldungen. Näheres ist von ihr nicht bekannt.

---

8. *RUBRICALIS.*

Pyr. alis rufo fuscis; anticis fasciis duabus, posticis unica aurantiacis.

Hübner, Pyral. Tab. 16. Fig. 106. (foem.) Text, S. 22.
N. 11. Röthelbrauner Zünsler, P. Rubricalis.

Größe von Porphyralis. Die ganze Oberseite ist dunkel rothbraun, mit Ausnahme des Hinterleibes, der Palpen, Fühler und Füße, welche braungrau sind.

Durch die Vorderflügel ziehen zwey pomeranzenfarbige braungesäumte Querlinien, die erste macht einen Bogen, die zweyte, welche am Vorderrande am breitesten ist, geht um eine schwärzliche und weiße Mittelmakel, dann mit einem Einbuge zum Innenrande.

Die Hinterflügel haben einen verwischten Mittelfleck, und eine unvollkommene, gegen den Vorderrand verlöschende, Querlinie. Die Franzen aller Flügel zeigen sich braungrau.

Auf dem Originale dieser Beschreibung, welches sich in einem einzelnen Exemplare in der Podevin'schen Sammlung befindet, sind die pomeranzenfarbigen Zeichnungen breiter als auf der Hübner'schen Abbildung und bringen diese Art zu der hier angewiesenen Stelle.

Die Unterseite ist bleich braunroth nach innen, dann scheint die pomeranzenfarbige Querlinie durch, der Rand bis zu den Franzen ist dunkler braunroth.

Vaterland, angeblich Italien. Aeußerst selten.

---

9. *NORMALIS.*

Pyr. alis fusco nigricantibus; anticis maculis obsoletis, posticis fascia integra albis.

Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 41. (mas.) Text, S. 13. N. 8. Winkelstreifiger Zünsler, P. Normalis.

—— — Tab. 17. Fig. 110. (foem.) —

In Größe und Deutlichkeit der Zeichnung sehr abwechselnd, so, daß unbedenklich die beyden Hübner'schen Abbildungen als eine und dieselbe Art betrachtet werden können. Gewöhnlich ist der Mann bedeutend kleiner als das Weib, (letzteres wie eine ansehnliche Cespitalis.) Der ganze Körper ist schwarz, mit weißen Gelenkringen, bey beyden Geschlechtern ungewöhnlich dick und kurz. Die Fühler, Palpen und Füße sind grau.

Die Vorderflügel führen ein seidenartig glänzendes Schwarzbraun. Unter dem Vorderrande läuft ein gelblicher Längsstreif. Aus diesem entspringt ein weißer Streif, der bey'm Weibe meistens sehr bestimmt und breit, bindenartig sich vorfindet, nicht selten aber, und bey'm Manne vorzüglich, zu einem kleinen Flecke wird, oder ganz verlischt. Neben ihm stehen zwey dunkle Makeln, und hinter diesen hängt ein solcher Strich zum Schlusse des Längsstreifes. Die Franzen sind lichter braungrau, an den Spitzen fast weiß, nach innen von einer schwarzen Punktreihe eingefaßt. Uebrigens haben noch diese Flügel eine etwas kolbige, an ihrer äußeren Spitze mehr abgerundete Form.

Die Hinterflügel zeigen die Fortsetzung des von oben kommenden Streifes, welcher hier hellweiß und zackig wird. Am Außenrande steht die schwarze Punktreihe vor den Franzen, wie ebenerwähnt, und nächst derselben, gegen den Innenrand, findet sich noch ein lichtbrauner Fleck.

Die Unterseite ist mattbraun, der weiße Streif erscheint als ganze Binde, und vor ihr, auf den Vorderflügeln, stehen noch ein weißer Fleck und an der Flügelspitze ein solcher Strich, am Vorderrande der Hinterflügel aber ein lichtbrauner Fleck.

Aus Ungarn. Noch selten.

---

10. *STYGIALIS.*

Pyr. alis fusco nigricantibus, anticis nitentibus obsolete flavo variegatis.

Noch unbeschrieben und unabgebildet, aus Dalmatien, in Hrn. v. Podevin's und meiner Sammlung. Von Gestalt der vorigen Normalis sehr ähnlich, in Größe etwas unter ihr, ungefähr wie Sanguinalis. Die Oberseite ist dunkel rußigbraun, mit metallgelber Beymischung. Der Körper eigentlich schwarz, seine Bestäubung aber wie erwähnt, Fühler, Palpen und Füße sind braungrau, der Hinterleib führt gelblichweiße Gelenkringe.

Die Vorderflügel haben eine wellenförmige Zeichnung, die etwas dunkler als ihr Grund ist. Am deutlichsten erkennt

man in ihr zwey Makeln, eine runde, und eine aus zwey Punkten zusammengesetzte längliche. Hinter diesen läuft eine, aus zwey Metallflecken im Vorderrande entspringende, Querbinde. Die Franzen sind dunkel braungrau, mit einer feinen schwärzlichen Linie umzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkler als die vorderen, gegen den Franzenrand findet man Spuren einer metallglänzenden Querbinde.

Auf der Unterseite ist Alles bleich, und die Zeichnung von oben bestimmter ausgedrückt.

---

11. *SCUTALIS.*

Pyr. alis anticis olivaceo fuscis, strigis maculisque albidis; posticis dilutioribus, fascia lineaque marginali albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 24. Fig. 156. (mas.) P. Scutalis.

Größe über Purpuralis. Mir ist nur ein Exemplar dieser sehr großen Seltenheit bekannt, welches sich in der Mazzola'schen Sammlung befindet, und das Original der ziemlich guten Hübner'schen Abbildung seyn soll, welches nur in zu düsteren Farben dargestellt wurde. Die ganze Oberseite ist im Grunde gelblich, darüber ziehen olivenfarbige Zeichnungen und wolkige Stellen. Der bleichere Hinterleib hat weißliche Gelenkringe. Fühler, Palpen und Füße sind braun.

Ueber die Vorderflügel geht zuerst eine, nach innen sich senkende, stumpfzackige, weiße Querlinie, und eine zweyte kommt ihr starkzackig entgegen, und vereinigt sich fast mit ihr im Innenrande. Im Mittelfelde stehen auf einer hellen Stelle eine runde und eine längliche dunkle Makel. Der Rand vor den Franzen ist erst dunkel olivenfarbig, dann folgt noch ein gelblicher Strich vor den Franzen, die aschgrau mit weißen Enden sich zeigen, und eine grünliche Punktreihe nach innen als Einfassung haben.

Die Hinterflügel sind bleicher, mit einem weißlichen,

dunkelgesäumten Mittelstreife. Alle Franzen weißlich, eine scharfe braune Punktreihe davor.

Unten ist Alles matt gelb, die Zeichnungen scheinen verloschen grünlich durch.

Vaterland, angeblich Italien.

---

12. *FLORALIS.*

Pyr. alis anticis flavidis, olivaceo nebulosis, strigis punctisque duobus nigris; posticis aurantiacis, fascia nigricante.

Hübner, Pyral. Tab. 22. Fig. 142. (foem.) P. Floralis.

Ausmaaß von Purpuralis. Kopf und Rücken sind braun, mit Ochergelb gemengt, der Hinterleib ist schwarz, mit breiten, gelblichweißen Gelenkringen, Fühler, Palpen und Füße sind braungrau.

Der Grund der Vorderflügel ist trübgelb, mit braunen, in das Olivengrüne schimmernden, wolkigen Stellen. Zwey zackige braune Querlinien schließen das Mittelfeld ein, in welchem sich eine aus zwey schwarzen Punkten bestehende Makel befindet. Der Vorderrand hat breite braune Flecken, aus welchen die gedachten Linien entspringen. Vor den Franzen steht eine kleine schwarze Punktreihe. Diese selbst sind gelblichweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich pomeranzengelb, mit feinem schwarzen Staube. Eine schwarze zackige Linie zieht durch sie, und vor den Franzen, als Einfassung, eine feinere solche Bogenlinie.

Die Unterseite ist gelb, eine schwarzbraune Linie läuft über der Mitte aller Flügel, nach innen auf den Vorderflügeln steht eine schwarze Makel.

Vaterland: Italien. Sehr selten.

Genus CXV. HERCYNA.

Die Schmetterlinge sind klein, führen düstere Farben, und nähern sich in ihrer Gestalt den Eulen, wohin sie von den Verfassern des Wien. Verz. und anderen Schriftstellern auch gerechnet wurden.

Fam. A. Mit gekerbten Fühlern, kurzen Palpen, glatten Vorderflügeln.

Die ersten Stände unbekannt.

Fam. B. Mit gekämmten Fühlern, Palpen wie zuvor, und höckerigen Vorderflügeln.

Die Raupen haarig, spindelförmig, vierzehnfüßig.

Die Verwandlung geschieht in einer kahnförmigen, künstlich gewebten festen Hülse.

Hercyna, Gespielinn der Ceres.

FAM. A. 1. MANUALIS.

Herc. alis fusco nigris; anticis strigis maculisque caerulescenti albis; posticis fimbriis albis.

Freyer, Beyträge, IV. Heft, Tab. XIX. Fig. 2. S. 64. P. Manualis.

Die Bekanntmachung dieſer, auf den Schweizerbergen neu entdeckten, Art danken wir Hrn. Freyer, a. ang. O. Die Größe iſt von Flavalis. Körper und Vorderflügel ſind tief ſammetſchwarz, ſtellenweiſe aber braunſchwarz, mit bläulichgrauen Zeichnungen. Der Hinterleib hat graue Gelenkringe; der männliche einen ſolchen Afterbüſchel. Die Hinterflügel ſind dunkel rußigbraun. Die Palpen ſchwarz, die Füße braungrau, heller gefleckt, die Fühler ſchwarz und hier, wie von allen folgenden Arten der jetzigen Familie, bey'm Manne ſtark gekerbt.

Auf den Vorderflügeln bemerkt man zuerſt, längs des Vorderrandes, einen bläulichgrauen Saum, der in der Mitte einen Zacken nach innen hat, wodurch zwey Makeln abgeſondert werden. Nächſt der Wurzel liegt auch, gegen den Innenrand, bläuliche Beſtäubung. Am deutlichſten iſt hinter den Makeln eine bläuliche gewäſſerte breite Binde. Aus dieſer geht ein zweyter Zacken gegen den erſterwähnten des Vorderrandes, ſo, daß ſich beyde faſt verbinden. Hinter der Binde, vor den Franzen, ſteht noch eine bläuliche Linie. Die Franzen ſind dunkelbraun, nach innen ſchwarz umzogen.

Die Hinterflügel bleiben rußigbraun, ohne alle Zeichnung. Ihre Franzen ſind weiß.

Die Unterſeite iſt ſchwarzbraun, mit weißen Flecken und Strahlen. Gegen den Innenrand aller Flügel findet ſich das meiſte Weiß; eine weiße Binde und eine Linie dahinter bilden die Rückſeite der oben bläulichen Zeichnungen, und ſetzen ſich auch auf den Hinterflügeln fort. Auf den vorderen ſind ferner die Makeln weiß eingefaßt, und auf den hinteren ſteht ein ſchwarzes Halbmondzeichen.

Flugzeit: angeblich im July. Noch ſehr ſelten.

2. *HOLOSERICALIS.*

Herc. alis atris; strigis maculisque obsoletis cinerascentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 17. Fig. 112. (mas.) Text, S. 12. N. 1. Sammetartiger Zünsler, P. Holosericalis.

Bedeutend kleiner als Manualis, ungefähr wie Purpuralis. Die ganze Oberseite hat einen schwarzen, seidenartig glänzenden Grund, mit aschgrauen, etwas in Violett schillernden Verzierungen. Der Körper ist schwarz, die Fühler und Füße haben graue Bestäubung.

Die im Vorderrande etwas eingebogenen Vorderflügel führen drey undeutliche graue Querbinden, die oft zu verwischten Flecken werden. Nur die äußerste bleibt dann vollständig sichtbar. Im Mittelfelde hängen am lichter gefärbten Vorderrande zwey Makeln. Vor den braungrauen, mit weißen Enden versehenen, Franzen zeigt sich eine Reihe von kleinen schwärzlichen Halbmonden.

Die Hinterflügel sind ohne Zeichnung, nur zuweilen mit der schwachen Spur einer unvollkommenen helleren Mittellinie. Die Franzen werden hier weiß.

Die Unterseite ist von jener der vorigen Art sehr verschieden. Sie hat ein glänzendes rußiges Braungrau zum Grunde, eine zackige dunklere Querlinie geht, wie ein solcher Saum, vor den weißen Franzen, über alle Flügel, und in jedem derselben steht ein Halbmondfleck.

Aus der Schweiz und Piemont, von hohen Bergen. Flugzeit: im July. Noch ziemlich selten.

3. *RUPICOLALIS.*

Herc. alis anticis ex atro griseis, striga externa dilutiore; posticis atris.

Hübner, Pyral. Tab. 21. Fig. 139. (mas.) P. Rupicolalis.

Ziemlich nahe der vorigen Art, auch in derselben Größe. Die Oberseite ist wieder tiefschwarz, seidenartig glänzend, mit aschgrauen Zeichnungen. Der Körper, die Fühler und Füße haben, bey frischen Stücken, einzelne solche Atomen.

Das Grau der Vorderflügel zeigt sich mehr verbreitet, und läßt nur in der Mitte und am Franzenrande einige schwarze Flecke frey, wodurch ein gitterartiges Ansehen entsteht. Am deutlichsten zeigt sich eine ziemlich breite graue Binde auf der Stelle der zweyten Querlinie, und vor ihr nimmt man die gewöhnlichen Makeln wahr. Die Franzen sind grau mit weißen Enden, inwendig mit einer schwarzen Punktreihe.

Die Hinterflügel haben in der Mitte grauen Schimmer, ihre Franzen sind weiß.

Die Unterseite ist silbergrau, eine braungraue, fein ausgezackte Binde geht über alle Flügel, eben so ist der schwarz punktirte Saum vor den weißgrauen Franzen. Nach innen zeigt sich auf jedem Flügel schwärzlicher Anflug und in der Mitte ein Halbmondfleck.

Heimath: die Schweizer- und italienischen Alpen. Selten.

---

4. *ALPESTRALIS.*

Herc. alis anticis nigro glaucoque variis; posticis obscure fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 21. Fig. 135. (mas.) P. Alpestralis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 223. 350. Ph. Alpestralis.

—— — Suppl. 466. 14. Cramb. Alpestris.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 520. Le petit Deuil, P. Alpestralis.

Gewöhnlich etwas unter Purpuralis. Der Körper ist schwarz, der Rücken mit bläulichen Haaren gemengt, der Hinterleib hat weiße Gelenkringe. Die Fühler sind gleichfalls schwarz, die Palpen haben schwarze Enden, in der Mitte sind sie weiß und bläulich. Die Füße braungrau.

Die Vorderflügel zeigen sich rauher als bey den vorigen

Arten. Sie sind schieferbläulich mit schwärzlichen Wolken. Zwey zackige bläulichweiße, oft unvollkommene, Querlinien schließen das Mittelfeld ein, in welchem eine, aus zwey schwarzen Punkten zusammengesetzte, Makel sich befindet. Aus der Flügelspitze geht eine dritte, meistens nur halbe Linie, längs des Franzensaumes, wo man noch eine schwarze Punktreihe erblickt. Die Franzen sind schwärzlich, stellenweise mit bläulichem Weiß untermischt.

Die Hinterflügel bleiben einfach tiefbraun, ihre Franzen sind heller, mehr grau.

Die Unterseite aller Flügel ist nach innen aschfarbig. Dann folgt eine zackige weiße, braungesäumte Querlinie. Nach außen wird die ganze Fläche bindenförmig braun. Die Franzen aber sind wieder aschgrau.

Alpestralis fliegt in den Sommermonaten gesellschaftlich auf hohen Bergen in Oesterreich und Steyermark, auch in der Schweiz.

Hier sollten wohl Phrygialis, Hbr. Tab. 7. Fig. 42. und Sericalis, Hbr. Tab. 7. Fig. 43. folgen, welche ich aber bis jetzt nur aus den gedachten Abbildungen kenne.

---

5. *DUBITALIS.*

Herc. alis anticis cinereis, maculis fuscis, lineis albis; posticis ex fusco albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 8. Fig. 49. (mas.) P. Dubitalis.

Dubitalis, im Ausmaaße von Alpestralis, oft auch kleiner, kommt, eben nicht selten, auf unseren österreichischen und steyrischen Bergen, im July und August vor. Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln wechselt zwischen trübem Weiß und bläulicher Schieferfarbe. Gewöhnlich sind die Männer heller als die Weiber. Die Fühler zeigen sich braun, die Palpen weiß oder bläulich beschuppt, die Füße

weißgrau oder bräunlich, wie die Hinterflügel und der Hinterleib, welcher letzterer weiße Gelenkringe hat.

Auf dem Vorderrande der Vorderflügel entspringen mehrere, gewöhnlich drey, große braune Flecken, die als halbe Querbinden nach innen ziehen. Zwey, mehr oder minder deutliche, weiße, zackige, schwarzbraun gesäumte, Linien fassen das Mittelfeld ein, in welchem zwey Makeln, eine aus einem, die andere aus zwey schwarzen Punkten bestehend, sichtbar werden. Die äußere Querlinie macht in der Mitte starke Zacken gegen den dunkeln Franzensaum, wo wieder eine undeutliche weiße Linie läuft, welche sich an den Zacken jener Querlinie fast mit ihr verbindet. Daselbst stehen ein oder zwey schwärzliche Längsstriche. Noch ist die ganze Flügelfläche, mehr oder minder, mit schwärzlichen Atomen bestreut. Die Franzen wechseln in Braun und Weiß.

Die Hinterflügel sind, wie schon erwähnt, bey'm Manne weißgrau, beym Weibe bräunlich, die Franzen aber heller.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau. Die Makeln und Linien auf der Oberseite scheinen verloschen durch.

6. *AMBIGUALIS.*

Herc. alis anticis ex fusco cinerascentibus, maculis fuscis, linea alba; posticis albidis.

Die gegenwärtige, der vorigen Dubitalis, in Gestalt und Färbung, nahe verwandten, Art befindet sich, mit einem, vermuthlich später beygefügten, Fragzeichen, als Nudalis, in der Mazzola'schen Sammlung. Mit Nudalis, Hbr. Tab. 14. Fig. 90. hat sie nicht die mindeste Aehnlichkeit, obgleich Herr Hübner, in s. Texte, S. 11. meldet, Nudalis von Mazzola erhalten zu haben. Es ist also für gewiß anzunehmen, daß bey'm Abbilden ein anderer als der eingesandte Schmetterling, durch Verwechslung den Namen Nudalis erhalten habe. Ich wähle deßwegen, und weil ich nirgends eine weitere Nachricht fand, die neue Bezeichnung.

Ambigualis ändert, wie Dubitalis, in ihrer Größe nicht selten ab. Die Oberseite des Vorderkörpers und der Vorderflügel ist hell aschgrau, mit vielen braunen Stäubchen und solchen Zeichnungen. Der Hinterleib und die Hinterflügel sind weißgrau, ersterer mit helleren Gelenkringen. Fühler, Palpen und Füße grau.

Im Vorderrande der Vorderflügel stehen drey braune Flecke. Neben dem ersten, nächst der Wurzel, zeigen sich noch weiter einwärts andere, so, daß alle eine unvollkommene Querlinie bilden. Am zweyten Flecke hängt eine eckige Mittelmakel. Aus dem dritten läuft eine braune, nach außen weißgesäumte, Querlinie. Am äußeren Rande befindet sich eine braune Punktreihe. Die Franzen sind fein grau und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen zeigen sich weißgrau, ohne Zeichnung.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau, jene der Hinterflügel weißgrau, alle Franzen hier trübweiß.

Der Schmetterling fliegt mit Dubitalis zugleich, in bergigen Gegenden von Steyermark. Auch fand ich ihn unter Vorräthen aus Italien. Er ist noch selten.

7. *MENDACULALIS.*

Herc. alis anticis ex violaceo albidis, maculis quatuor in margine antico; signo medio lineisque duabus fuscis; posticis basi albidis, margine fusco ferrugineoque adspersis.

Etwas größer als Dubitalis, und dieser Art auf den ersten Anblick sehr ähnlich. Näher betrachtet findet man doch, nicht nur in der Zeichnung, sondern auch in der Form, mehrere standhafte Unterscheidungszeichen. Mendaculalis, welche sich, aus Dalmatien, in der Podevin'schen und meiner Sammlung mit diesem Namen befindet, kommt den Eulen noch näher als die folgenden Zünsler. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind trübweiß, mit einer schwachen Zugabe von Violett. Der Körper hat helle Gelenkringe. Fühler, Palpen und Füße sind braungrau.

Der Vorderrand der breiteren Vorderflügel führt vier dunkelbraune eckige Flecke. Der erste steht nahe an der Wurzel. Der zweyte ist kleiner, aus ihm entspringt die erste zackige Querlinie. Unter dem dritten Flecke zeigt sich eine braune, wie ein N oder R gestaltete, Mittelmakel. Aus dem vierten Flecke läuft die zweyte schwarze, weiß gesäumte, Querlinie, und hinter ihr noch eine solche Zackenlinie, zwischen beyden letzteren liegt matt rostfarbiger Staub. Die grauen, in's Rostfarbige spielenden, Franzen sind mit kleinen schwärzlichen Halbmonden eingefaßt.

Die Hinterflügel sind trübweiß, gegen außen mit hellrostfarbiger Beymischung, und am Saume mit einer klein gezackten, unvollkommenen, schwarzen Linie. Die Franzen bleiben wie vorerwähnt.

Die Unterseite ist aschfarbig, gegen die Außenränder dunkler, bräunlich, nur mit schwachen Spuren der Zeichnung von oben.

Vaterland: Dalmatien. Sehr selten.

8. *RAMALIS.*

Herc. alis anticis fusco olivaceis, maculis lineolaque punctata obscurioribus; posticis fusco cinereis.

Hübner, Pyral. Tab. 14. Fig. 92. (mas.) Text, S. 10. N. 8. Olivengrauer Zünsler, P. Ramalis.

Nicht ganz so groß als Strigulalis. Die Färbung ist sehr veränderlich, man findet sie der Hübner'schen Angabe nahe, olivengrün schimmernd, aber auch entschieden hellbraun. Der Körper und die Vorderflügel sind ungefähr in gleichem Tone, die Hinterflügel zeigen sich braungrau. Eben so sind Fühler, Palpen und Füße. Der Hinterleib hat weißliche Gelenkringe.

Auf den Vorderflügeln ist der Außenrand bis zur Mittelader, und der Länge nach bis zu einer vor dem äußeren Saume laufenden Querlinie, am hellsten, und in ihm stehen drey

Makeln hintereinander, eine ganz nahe an der Wurzel, eine auf der sonstigen Stelle der hier mangelnden ersten Querlinie, und eine dritte, viereckige, größte. Dann folgt die erwähnte punktirte, aus einem dunkeln Flecke im Vorderrande entspringende, ausgeschwungene Querlinie. Hinter ihr, bis zu den gleichfarbigen Franzen, ist die Fläche am dunkelsten, vor den Franzen befindet sich eine starke Punktreihe.

Die Hinterflügel führen vor den trübweißen Franzen die Spur eines bindenartigen Saumes, welcher nach innen an feine, kaum bemerkbare Punkte gränzt.

Die ganze Unterseite ist bleich braungrau, man sieht Einiges der vorgedachten Zeichnungen durchschimmern.

Heimath: Italien und Dalmatien. Sehr selten.

FAM. B. 9. *STRIGULALIS.*

Herc. alis anticis cinereo alboque variegatis lineis maculisque nigricantibus; posticis ex fusco albidis.

Hübner, Pyral. Tab. 3. Fig. 16. (mas.) Text, S. 8. N. 3. Braunhöckeriger Zünsler, P. Strigulalis.

Wien. Verz. S. 69. Fam. D. N. 2. Eichen-Eule, N. Strigula.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 185. N. 2. —

Esper, Eur. Schm. III. Th. Tab. LXXXIX. Fig. 1. 2. Fortsetz. S. 52. Bomb. Strigula.

Freyer, Beyträge, II. Heft, Tab. XII. Fig. 2. S. 35. P. Strigulalis.

Strigulalis ist jetzt allgemein bekannt, und nach der ziemlich guten Hübner'schen Abbildung, noch mehr nach der sehr treuen, bey Freyer, a. ang. O. und dessen Angabe der ganzen Naturgeschichte, auf das Genaueste bestimmt. Hierdurch, und durch das, was über die nächsten Arten ferner vorkommt, erörtert sich am besten, was Illiger, S. 186. als Zusatz, ohne genaue Kenntniß derselben, zweifelnd äußerte. Die Größe der gegenwärtigen ist, wie Dubitalis, die Vorderflügel sind aber, vornehmlich bey'm Weibe, breiter, und haben, wie alle nachstehenden Arten dieser Familie, durch die

Stärke ihrer Adern, eine höckerige Gestalt. Die Grundfarbe des Rückens und der Vorderflügel zeigt sich bläulich schiefergrau, hin und wieder mit hellerem Weiß aufgeblickt. Der Kopf ist weiß, der Halskragen braun. Der Hinterleib und die Hinterflügel sind aschgrau, ersterer mit hell und dunkel wechselnden Ringen, die Palpen und Füße braun, mit weißem Anfluge. Die männlichen Fühler hier, wie überall nachfolgend, breit gefiedert.

Die Vorderflügel führen im Vorderrande breite braune, weißgesäumte Flecke. Zwey solche zackige Querlinien fassen das Mittelfeld ein, in dem eine, mit dem Vorderrande verbundene, Makel sich zeigt. Hinter der zweyten Querlinie kommt noch eine, aus Längsstrichen bestehende, Zackenlinie. Die Franzen wechseln in Schwarzbraun und Weiß.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen sind dunkel aschgrau.

Eben so dunkel ist die Unterseite der Vorderflügel; jene der Hinterflügel aber mehr weißgrau. Ueberall, am deutlichsten auf den hinteren, sieht man schwarze Mittelpunkte.

Die Raupe lebt im May und Anfangs Juny auf Eichen (Quercus Robur), und nährt sich gewöhnlich von den darauf wachsenden Baumflechten. Sie ist vierzehnfüßig, einfarbig hellochergelb, oder auch fleischfarbig, mit einem schwärzlichen Flecke auf dem siebenten Absatze. Der Körper hat viele Warzen und Härchen. Der Kopf ist dunkelbraun, mit einem gelben Dreyecke.

Im Juny macht sie ein papierartiges, kahnförmiges Gehäuse, wie das der folgenden Palliolalis. Die Puppe gleicht ebenfalls den dort beschriebenen, und nach zwanzig bis vier und zwanzig Tagen erscheint das vollkommene, in mehreren Ländern, auch bey uns nicht seltene Geschöpf, von dem mir eine zweyte Generation, welche als Puppe überwintern dürfte, sehr wahrscheinlich ist. Wenigstens fand ich ein Mal den Schmetterling in den ersten Frühlingstagen.

10. *PALLIOLALIS.*

Herc. alis anticis albido cinereis, basi maculaque marginis antici fuscis, posticis cinerascentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 3. Fig. 13. (mas.) Text, S. 8. N. 2. Grauhöckeriger Zünsler, P. Palliolalis.
—— — Tab. 23. Fig. 143. (foem.) —
—— Larv. Lep. VI. Pyr. II. Pseudobomb. A. a. Fig. 1. a-c. —
Wien. Verz. S. 69. Fam. D. N. 1. Birn-Eule, N. Palliola.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 185. N. 1. —
Linné, S. N. 1. 2. 889. 376. Tin. Cucullatella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1384. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 305. 80. Tin. Cucullatella.
Borkh. Eur. Schm. III. Th. S. 474. N. 92—93. Bomb. Cucullata.
Esper, Schm. III. Th. Tab. LXXVII. Fig. 4—9. S. 388. Bomb. Cucullatella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. p. 467. N. 867. Tin. Cucullatella.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 42. N. 830. Tin. Cucullatella.
—— A. Magaz. II. B. 1. St. S. 39. —
Berl. Magaz. IV. B. S. 602. N. 60. Ph. Cuculata.
Naturforscher, XI. St. S. 79. N. 60. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 95. N. 376. Tin. Cucullatella.
Rösel, Inf. I. Th. 4. Cl. Tab. XI. Fig. 1—6. S. 24.
Schwarz, Raup. Kal. S. 334. N. 331. Tin. Cucullatella.

Kleiner als Strigulalis, die Vorderflügel etwas breiter und mehr abgerundet. Kopf, Rücken und Vorderflügel sind silbergrau, mit hell- und dunkelbraunen Zeichnungen. Hinterleib und Hinterflügel weißgrau. Palpen, Fühler und Füße braungrau.

Das erste Feld der Vorderflügel ist am dunkelsten, und mit einem tiefbraunen, zuweilen nach innen weißgesäumten, Bogenstreife begränzt. Das Mittelfeld hat am Vorderrande

eine Art von Makel, aus welcher ein schwarzer Schattenstreif nach innen geht. Im dritten Felde findet sich, hinter einer schwarzbraunen gezackten Linie, ein bräunlicher, mit Rostfarbe gemischter Saum. Vor den Franzen, welche mit der Fläche gleichfarbig bleiben, zeigt sich noch eine weiße Zackenlinie.

Die Hinterflügel haben gar keine Zeichnung.

Die Unterseite der Vorderflügel ist einfach braungrau, jene der Hinterflügel weißgrau, ohne weitere deutliche Merkmale.

Die Raupe, welche auf mehreren Gattungen von Obstbäumen, dann Schlehen (Prunus spinosa), Weißdorn (Crataegus oxyacantha), auch Vogelbeeren (Sorbus aucuparia), lebt, ist Ende May erwachsen, und dann ungefähr einen halben Zoll groß. Sie ist vierzehnfüßig, der Kopf schwarz, der Körper etwas breitgedrückt, in den Seiten röthlich blau, mit gelbbraunen Warzen und Härchen. Ueber den Rücken geht ein abgebrochenes weißes, verhältnißmäßig breites Band, in der Mitte schieferblau gestreift. Auf dem vierten, sechsten, achten und zehnten Ringe ist es am dunkelsten, und bildet hier ein aus zwey Halbmonden bestehendes Zeichen.

Zur Verwandlung legt sie an einer flachen Stelle ihr Gespinnst an, mit dessen Verfertigung sie ganz sonderbar zu Werke geht. Zuerst überspinnt sie den ausgewählten Raum, dann webt sie zwey kleine, in die Höhe stehende Wände, die sie aus Seide und Holzfasern zusammensetzt, und worin sie nun wie in einer Rinne liegt, aber bald schließt sie alles, sowohl oben als an den beyden Enden. Es zeigt sich dann, wie bey allen nahen Arten, kahnförmig, auf einem Ende höher und breiter als auf dem anderen.

Die Puppe selbst ist braun, kolbig, in der Mitte eingefallen.

Nach zwanzig bis vier und zwanzig Tagen erfolgt die Entwickelung des, in fast allen europäischen Ländern, nicht seltenen Schmetterlinges.

11. *TOGATULALIS.*

Herc. alis anticis fuscis, cinereo adspersis, striis lineisque nigris; posticis dilute fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 20. *) Fig. 130. (foem.) Text, S. 7. N. 1. Weißhöckeriger Zünsler, P. Togatulalis.

Die größte Art jetziger Gattung, ansehnliche Stücke wie die Weiber von Farinalis. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein mit Braun gemischtes Aschgrau. Der Hinterleib, Fühler, Palpen und Füße sind braun, ersterer mit weißlichen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben nächst der Wurzel einen in drey langen Zacken sich theilenden, schwärzlichen, nach innen hellgesäumten Streif, den eine schwärzliche Querlinie mit einem Bogen einfaßt. Ich habe aber auch ein Stück vor mir, wo dieser Bogen ausblieb. Dicht neben demselben, ungefähr in der Flügelmitte, läuft eine andere zackige Linie. Eine weiter nach außen befindliche, ausgeschwungene Linie, ist aus dunkeln, weißgesäumten Zacken zusammengesetzt. Vor dem Franzenrande bilden kleine solche Pfeilstriche noch einen Abschnitt. Die Franzen sind hell und dunkel gescheckt, und vor ihrem Anfange zierlich punktirt.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich einfach braungrau; letztere umzieht eine feine Linie.

Die Unterseite ist braun mit röthlichem Schimmer, die Hinterflügel führen kleine schwarze Mittelflecke.

Aus Italien und Frankreich. Sehr selten.

12. *ALBULALIS.*

Herc. alis albis; anticis fascia media margineque externo fuscis.

Hübner, Pyral. Tab. 3. Fig. 14. (mas.) Text, S. 8. N. 5. Fahlhöckeriger Zünsler, P. Albulalis.

Wien. Verz. S. 69. Fam. D. N. 5. Bachmünzen-Eule, N. Albula.

*) In der Unterschrift irrig, Fig. 131.

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 186. N. 3. N. Albula.

Größe von Palliolalis. Grundfarbe weiß, mit durchsichtig hellbraunen Zeichnungen und Flecken. Der Hinterleib braun, mit weißen Gelenkringen, Fühler, Palpen und Füße weiß mit braunem Anfluge.

Die Vorderflügel haben an der Wurzel einen oder zwey bräunliche Schattenstreife. In der Mitte steht eine breite braune Binde, mit einer schwärzlichen, weiß umzogenen Makel darin. Der Rand vor den Franzen hat eine mattbraune Zackenlinie und stellenweise solchen Anflug. Die Franzen sind in den gedachten beyden Farben gescheckt.

Die Hinterflügel bleiben trübweiß, in's Bräunliche spielend.

Die Unterseite der Vorderflügel ist einfach bräunlich, die der hinteren weißlich.

In Oesterreich und Ungarn, noch selten. Die Raupe soll angeblich auf der Bach- oder Wassermünze (Mentha aqualica), leben.

---

13. *CRISTULALIS.*

Herc. alis anticis violaceo fuscis albo adspersis, maculis obscurioribus, lineis albis; posticis cinerascentibus.

Hübner, Pyral. Tab. 3. Fig. 17. (mas.) Text, S. 8. N. 6. Blaßhöckeriger Zünsler, P. Cristulalis.

—— Larv. Lep. VI. Pyr. II. Pseudobomb. Fig. 1. a. b. —

Eine der kleinsten von den verwandten Arten, noch unter Cespitalis. Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist bey frischen Stücken milchweiß, stellenweise mit blassem Braun überzogen. Die Hinterflügel sind bleich aschgrau, die Palpen weiß, die Fühler und Füße bräunlich.

Der Vorderrand der Vorderflügel führt am meisten Braun. Unter ihm stehen, der Länge nach, drey kleine braune Makeln

hinter einander, die erste nahe an der Wurzel, dann folgt eine weiße schwache Querlinie. Im Mittelfelde befinden sich die zwey gewöhnlichen Makeln, und nach der letzten steht eine braune, zu beyden Seiten breit bindenartig weiß bleibende, zweyte Querlinie, worauf der Grund bis zu den Franzen am meisten braun, doch von einer weißen Zackenlinie durchschnitten wird. Die Franzen sind bräunlich, zart mit Weiß gescheckt.

Die Hinterflügel zeigen sich, nebst ihren Franzen, einfach bräungrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bräunlich, die der Hinterflügel mehr weiß. Auf ersteren sieht man die weiße Zackenlinie, auf letzteren kleine dunkle Mittelpunkte.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf Eichen abgebildet. Nach eigenen Erfahrungen lebt sie aber auch auf Wassermünze (Mentha aquatica). Sie gleicht den Vorbeschriebenen, und hat, gleich ihnen, viele gelbbräunliche, mit kurzen schwarzen steifen Haaren besetzte Warzen. Der Kopf ist klein, schwarzbraun, mit einem gelben Dreyeck, die Grundfarbe des Körpers schmutzig weißgelb. Ueber den Rücken geht eine dunklere Längslinie, zu deren beyden Seiten sich schwarze Pfeilflecke befinden, auch außerdem giebt es noch schwarze Zeichnungen.

Die Art ihres Gewebes und die Puppe sind wie bey Strigulalis und Palliolalis, auch erfolgt die Entwickelung zur nämlichen Zeit.

In Oesterreich, Ungarn, Dalmatien. Nicht häufig.

14. *CENTONALIS.*

Herc. alis anticis margaritaceis, basi fasciisque duabus aureis.

Hübner, Pyral. Tab. 3. Fig. 15. (mas.) Text, S. 8. N. 4. Gelbhöckeriger Zünsler, P. Centonalis.

Wie Cristulalis, oder doch nicht viel ansehnlicher. Der Vorderkörper und die Vorderflügel sind seidenartig glänzend weiß, mit goldbraunen Streifen und Atomen. Der Hinter-

körper und die Hinterflügel bräunlichweiß, eben so Fühler und Füße. Die Palpen weiß.

Der Vorderrand der Vorderflügel hat goldbraunen Anflug. Aus ihm ziehen zwey Querlinien nach dem Innenrande. Die erste, sehr nahe an der Wurzel, ist schwach, die zweyte breit, in ihrer Mitte steht eine undeutliche Makel. Der Außenrand hat eine schwache weiße Zackenlinie, ist übrigens breit goldbraun.

Die Hinterflügel sind gegen den Franzenrand am meisten mit Braun belegt, gegen die Wurzel trübweiß, bey'm Weibe düsterer als bey'm Manne. Alle Franzen trübweiß.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich bräunlichweiß, schwach goldbraun gefleckt, jene der Hinterflügel einfach trübweiß.

Heimath: Ungarn und Dalmatien. Auch soll diese, noch seltene, Art bey uns und in einigen Gegenden von Deutschland, namentlich bey Frankfurt, entdeckt worden seyn.

Genus CXVI. ENNYCHIA.

Die Schmetterlinge schwarz oder schwärzlich, klein, eulenartig, oben und unten seidenglänzend. Die Palpen kurz. Die Fühler borstenförmig.

Das Nähere über ihre ersten Stände blieb noch unbekannt.

Fam. A. Mit einer weißen Querbinde durch die Oberseite der Flügel.

Fam. B. Mit Flecken, ohne Binde auf den Flügeln.

Ennychia, ἐννύχιος, nächtlich.

FAM. A. 1. *ALBOFASCIALIS.*

Ennych. alis fuscis, atomis albo virescentibus, fascia fimbriisque albis.

Von den kleinſten Arten der europäiſchen Zünsler, halb ſo groß als Cespitalis. Friſche Stücke, wie ich ſie aus Ungarn, von Hrn. Kindermann, vor mir habe, ſind zart und ſchön, aber leicht zerſtörbar gefärbt. Der Körper iſt ſchwarz in der Grundfarbe, mit olivengrünen und weißen Haaren überzogen. Fühler, Palpen und Füße ſind braungrau, erſtere gekerbt, bey'm Manne ſtärker.

Das Feld der Vorderflügel nächſt der Wurzel iſt im Grunde ſchwärzlich, aber mit einem hellen Roſtbraun, und weißem und olivengrünem Anfluge bedeckt. In ihm ſtehen zwey kleine Makeln, die äußere iſt am deutlichſten, und gewöhnlich weiß eingefaßt, ſie ſtößt an die nun folgende hellweiße Querlinie, welche in einem Bogen zum Innenrande geht. Dann folgt ein breiter bindenartiger Saum, der wie das erſte Feld gefärbt iſt. Das Roſtbraun in ihm glänzt kupferfarbig. Eine feine weiße Linie zieht etwas von den breiten, gleichfalls hellweißen, Franzen entfernt.

Nächſt der Wurzel ſind die Hinterflügel mit einem großen weißen Flecke verſehen, ſonſt bleiben das erſte Feld, die weiße Querlinie und der äußere Saum, ſammt Linie darin, wie vorbeſchrieben. Auch hier ſind die hellweißen Franzen beſonders breit.

Die Unterſeite zeigt, bleich ſchwarzbraun und weiß, alle Zeichnungen der Oberſeite. In den Vorderflügeln hängen die zwey Makeln durch weiße Längslinien zuſammen.

Flugzeit: angeblich im July. Auch in Steyermark und Schleſien ſoll dieſer noch ſeltene Schmetterling gefunden worden ſeyn.

2. *FASCIALIS.*

Ennych. alis nigro fuscis, atomis ferrugineis, fascia media alba.

Hübner, Pyral. Tab. 5. Fig. 31. (mas.) Text, S. 13. N. 5. Weißbandirter Zünsler, P. Fascialis.

Größe von Glaucinalis. Der Körper ist schwarz, Kopf und Rücken haben rostrothe Haare. Der Hinterleib führt weiße Gelenkringe. Palpen, Fühler und Füße sind dunkel braungrau.

Die Vorderflügel bleiben im Grunde schwarz, werden aber auf der ganzen Fläche, besonders am Vorderrande, mit röthlicher, fast kupferartig schillernder Rostfarbe bedeckt. Auf der Stelle der sonstigen zweyten Querlinie zieht eine gerade weiße, breitere oder schmälere Binde, die kurz vor dem Innenrande aufhört. Alle Franzen sind braungrau, von zwey solchen etwas dunkleren Linien nach innen begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarz, nächst der Wurzel mit einzelnen weißen Haaren. Durch die Mitte geht die Fortsetzung der vorerwähnten weißen Binde, die auf ihrer Hälfte einen Bogen nach außen macht. Sie wechselt auch hier bedeutend in der Breite.

Unten sind sämmtliche Flügel schwarz, seidenartig glänzend. Innerhalb der weißen Binde stehen weiße Strahlen, welche durch zwey schwarze Makeln auf den Vorderflügeln, und einer solchen in der Mitte der hinteren, unterbrochen werden.

Heimath: Ungarn. Selten.

---

3. *CINGULALIS.*

Ennych. alis atris, fascia media nivea.

Hübner, Pyral. Tab. 5. Fig. 30. (mas.) Text, S. 13. N. 6. Weißbandirter Zünsler, P. Cingulalis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 31. Schwarzer Zünsler, mit weißem Querstriche, P. Cingulalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 24. N. 31. —

Linné, S. N. 1. 2. 874. 280. G. Cingulata.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1303. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 206. 285. Ph. Cingulata.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 356. N. 553. La Ceinture. Ph. Cingulata.
Schrank, Faun. boic. II. Bd. 2. Abth. S. 66. N. 1723. P. Cingulalis.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 211. N. 1457. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 354. N. 280 Ph. Cingulata.
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 277. 167. —
Clerck, Tab. II. Fig. 10. —
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. Anm. 30. P. Cingulalis.

Größe von Cespitalis. Der Körper schwarz, der Hinterleib mit weißen Gelenkringen. Fühler, Palpen und Füße braungrau.

Alle Flügel haben sowohl auf der Ober- als Unterseite eine seidenartig glänzende schwarzbraune Grundfarbe, durch deren Mitte ein weißer Bogenstreif zieht, welcher auf den Vorderflügeln eine gebrochene Ecke macht, auf den hinteren aber ganz gerundet zum Innenrande geht. Die Franzen sind anfangs braungrau, gegen die Spitzen weiß.

Zwey Generationen, im May und im July.

Auf trockenen Wiesen, im Sonnenscheine schwärmend. Fast überall; nicht selten.

---

4. *ANGUINALIS.*

Ennych. alis atris, fascia angulata nivea.

Hübner, Pyral. Tab. 5. Fig. 32. (foem.) Text, S. 13. N. 7. Weißgeschlängelter Zünsler, P. Anguinalis.
Schrank, Faun. boic. II. Bd. 2. Abth. S. 65. N. 1721. P. Fascialis.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 194. N. 32. La Teigne Cordeliere.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien.

Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 19. Anm. 30. (bey P. Cingulalis.)

So groß, oft auch ansehnlicher, als die vorige Art. Der Körper ist schwarz, Fühler, Palpen und Füße sind braungrau, der Hinterleib hat weiße Gelenkringe.

Die Färbung der Flügel ist wieder glänzend schwarzbraun. Durch die Mitte aller Flügel geht ebenfalls eine weiße Zeichnung, welche aber nicht, wie bey Cingulalis, einen fast einfachen Bogen macht, sondern auf den Vorderflügeln schriftartig, zwey Mal ausgeschwungen breit und schmal wird, und auf den Hinterflügeln ein Mal geschlängelt nach außen sich biegt. Gegen die Wurzel hin erscheinen oft auf den Vorderflügeln zwey oder auch drey weiße Flecke, auf den Hinterflügeln ein solcher Fleck.

Die Unterseite ist bleich und zeigt die erwähnten weißen Zeichnungen deutlicher. Ferner sind alle Franzen weiß, mit einem aus zwey Linien bestehenden feinen dunkeln Saume nach innen versehen.

Heimath und Art des Aufenthaltes, gleich denen von Cingulalis. Wie jene nicht selten; in zwey Generationen, im Frühjahre und hohen Sommer.

5. *SEPULCRALIS.*

Ennych. alis ex fusco atris, fascia media serieque punctorum niveis.

Die Mittheilung dieser bey uns bis jetzt unbekannt gewesenen Art verdanke ich der Güte meines geehrten Freundes, Hrn. Bois Duval in Paris. Ihre Größe ist über Cespitalis, fast wie Purpuralis. Ober- und Unterseite sind tief schwarzbraun, seiden- oder vielmehr sammetartig glänzend. Fühler, Palpen und Füße, auch der Kopf braungrau.

Durch die Mitte der Vorderflügel zieht eine wenig gebogene hellweiße Linie. Hinter derselben bemerkt man, nur undeutlich, drey schwarze Bogen, die aus einem weißen Punkte

im Vorderrande entſpringen. Hinter dieſen drey weiße Punkte, der erſte und größte wieder im Vorderrande, der zweyte gegen die Mitte, der dritte vor dem Innenrande. Die Franzen ſind lichter braun, an der Flügelſpitze mit Weiß gemengt.

Die Hinterflügel haben eine, nahe an der Wurzel ſtehende, weiße, faſt gerade Linie. Außer ihr, gegen den Franzenrand, zwey weiße Flecke, der erſte länglich, der zweyte rund. Die Franzen ſind wie vorerwähnt, und beginnen ebenfalls mit beygemiſchtem Weiß.

Die Unterſeite iſt etwas bleicher, die weißen Zeichnungen ſind hier breiter.

Heimath: Die Gegend von Montpellier. Hr. Marcel de Serres, ein verdienſtvoller Entomolog, iſt der Entdecker.

FAM. B. 6. LUCTUALIS.

Ennych. alis violaceo atris; anticis macula lunulata, posticis fascia transversa niveis.

Hübner, Pyral. Tab. 14. Fig. 88. (mas.) Text, S. 20. N. 3. Bandfleckiger Zünsler, P. Luctualis.

Esper, Eur. Schm. IV. Th. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 1. 2. II. Bd. 2. Abſchn. S. 13. N. Unigutta.

Größer als alle Folgenden dieſer Familie, faſt wie Farinalis. Die Grundfarbe iſt ein mit Violett ſchillerndes Schwarz, das auf der Unterſeite bräunlicher iſt. Der Vorderkörper hat eingemengte braune und weißliche Atomen, der Hinterleib weiße Ringeinſchnitte, jener des Mannes einen weißen Afterbüſchel. Die Fühler, Palpen und Füße ſind hellbraun.

In den Vorderflügeln ſteht ein großer weißer, gegen den Innenrand breiter, Tropfen, in den Hinterflügeln aber eine unregelmäßige, erſt breitere, nächſt dem Hinterrande aber ſchmälere ſolche Binde, die längs des Körpers weiß aufwärts zieht. Die Franzen ſind auf erſteren Flügeln ſchwarzbraun, an der Flügelſpitze weißlich, auf letzteren rein weiß.

Unterhalb bleibt Alles wie vorbeſchrieben.

Bey'm Weibe iſt das Weiß mehr ausgebreitet.

In Italien, angeblich auch um Wien und in Sachsen, wo man zwey Generationen, im Frühlinge und Herbste, beobachtet haben will. Sehr selten.

7. *OCTOMACULALIS.*

Ennych alis atris, maculis punctisque niveis; thoracis lateribus flavis.

Hübner, Pyral. Tab. 12. Fig. 75. (foem.) Text, S. 20. N. 4. Weißfleckiger Zünsler, P. Guttalis.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 1. Fig. B. S. 4. und Nachtrag, S. 104. P. Guttalis.

Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 45. Schwarzer Zünsler, mit acht weißen Fleckchen, P. Guttalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 51. N. 45. —

Linné, Mant. 540. G. Octomaculata.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 241. 422. Ph. Atralis.

Esper, Eur. Schm. IV. Th. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 6. S. 564. N. Trigutta.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2 Abth. S. 66. N. 1724. P. Guttalis.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 213. N. 1444. P. Guttalis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 73. N. 67. P. Guttalis.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 132. N. 1524. Ph. Funerana.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 23. Anm. 36. P. Guttalis.

Etwas kleiner als P. Urticalis. Der Körper ist auf beyden Seiten ganz schwarz, mit Ausnahme des weißlichen Halskragens und der Schulterdecken, die sich bey frischen Exemplaren gelb zeigen. Der Hinterleib hat weiße Gelenkringe. Die Fühler, Palpen und Füße sind braungrau.

Alle Flügel sind schwarz. Auf jedem derselben stehen zwey tropfenartige, weiße große Flecke, mit etwas Gelb ange-

flogen. Der innere Fleck der Vorderflügel ist rund und am kleinsten, über ihm, gegen den Vorderrand, bemerkt man eine kleine weiße, oder auch gelbe Makel. Der zweyte äußere Fleck, so wie beyde Flecke der Hinterflügel, haben eine längliche Form. Die Franzen sind weiß.

Auf der Unterseite werden die weißen Zeichnungen deutlicher, und der erste Fleck der Vorderflügel fließt mit einem Strahle bis zur Wurzel.

Octomaculalis, dessen erster, von Linné erhaltener Name wieder hergestellt wurde, fliegt in Ungarn, in der Gegend von Wien, nach Hrn. Hübner auch in Bayern. Noch ist der Schmetterling ziemlich selten. Ich fing ein Stück auf Gebirgswiesen, im July.

8. *POLLINALIS.*

Ennych. alis atris, atomis albicantibus, lineola baseos maculisque niveis.

Hübner, Pyral. Tab. 5. Fig. 29. (mas.) Text, S. 13. N. 4. Gepuderter Zünsler, P. Pollinalis.
—— Beyträge, II. B. 1. Th. Tab. 3. Fig. R. S. 23. —
Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 44. Schwarzer, weißgefleckter und bestäubter Zünsler, P. Pollinalis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 30. N. 44. —
—— N. Magaz. IV. B. S. 7. N. 44. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 241. 423. Ph. Pollinalis.
Esper, Eur. Schm. IV. Th. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 5. S. 562. N. Bigutta.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 520. La Poudrée, P. Pollinalis.
Fueßly, Neu Magaz. III. Th. S. 147. N. 46. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 73. N. 66. —
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 282. 174. P. Pollinalis.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 23. Anm. 36. P. Pollinalis.

Schon Laspeyres in Illig. Magaz. a. ang. O. äußerte die Bemerkung, daß sich Pollinalis in ihrem Baue den Eulen nähere. Herr Doctor Zincken g. Sommer erinnerte die Aehnlichkeit derselben mit dem G. Anthophila, Ochshr. im Flügelschnitte und in der Form der Taster, während andere Merkmale mit denen der Zünsler stimmen. Er rieth, die letzte Entscheidung bis zur Kenntniß der ersten Stände aufzuschieben. Ich komme diesem Vorschlage um so lieber nach, als die Lebensweise des Schmetterlings, die gleiche Flugzeit und der nämliche Aufenthalt mit den vorigen und folgenden Arten, endlich seine feinere, oben und unten seidenartig glänzende Bestäubung allerdings mich glauben lassen, daß er sich hier an der rechten Stelle befinde.

Pollinalis ist kleiner als Octomaculalis, doch über Purpuralis. Beyde Seiten sind in der Grundfarbe hellglänzend schwarz, mit weißen Härchen und solcher Bestäubung. Die Fühler beyder Geschlechter gekerbt, schwarzbraun, die Palpen kurz, spitzig, schwarz, die Füße weißlichbraun.

In jedem der vier Flügel stehen zwey weiße, zuweilen etwas mit Gelb gemischte, Tropfen, aber in anderer Lage als bey der vorigen Art. Auf den Vorderflügeln hängt der eine mit dem Vorderrande zusammen, er liegt schief, am Ende nach dem Franzensaume geneigt, der zweyte innere ist rund oder halbmondförmig. Auf den Hinterflügeln steht der erste nach außen, der zweyte bildet mehr einen länglichen, zum Innenrande gehenden Strich. Noch bemerkt man an der Wurzel der Vorderflügel, bey frischen Stücken, eine weiße Längslinie, und eben solchen Staub in ihrer Nähe. Die Franzen sind weiß, dann und wann mit Schwarz gemischt.

Unten ist Alles wie vorerwähnt, nur die weiße Linie am Anfange der Vorderflügel mangelt; dagegen fließt hier die innere Makel längs des Innenrandes bis zur Wurzel, in einen weißen Strahl aus.

Alle Schriftsteller behaupten eine einzige, im Monat May erscheinende, Generation. Ich fing aber mehrere Exemplare in beyden Geschlechtern Ende July, und nehme also

eine zweyte an. Sie schwärmten gesellschaftlich im Sonnenscheine, auf trockenen Gebirgswiesen, mit dem schlüpfenden und zitternden Fluge, der überhaupt die Zünsler kennbar macht.

9. *QUADRIPUNCTALIS.*

Ennych. alis nigro-fuscis, anticis maculis duabus fulvis.

Hübner, Pyral. Tab. 12. Fig. 76. (foem.) Text, S. 29. N. 23. Gelbwürflicher Zünsler. P. Quadripunctalis.

Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 45. Purpurschwarzer Zünsler, mit vier gelben Fleckchen, P. Quadripunctalis.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 30. N. 43. P. Quadripunctalis.

Fabr. Enst. Syst. III. 2. 240. 418. Ph. Quadripunctalis.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. p. 520. La Quadriponctuée, P. Quadripunctalis.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 212. N. 1443. P. Quadripunctalis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 73. N. 65. P. Quadripunctalis.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 195. N. 33. La Teigne à deux taches jaunes en bande.

v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. mit Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 23. P. Quadripunctalis.

Dieser, in seiner Gestalt von den Vorigen ziemlich abweichende, Schmetterling hat einen langen feinen Körper, die Vorderflügel sind am äußeren Ende scharf gespitzt, übrigens verhältnißmäßig kurz und breit. Vorderkörper und Vorderflügel sind glänzend schwarzbraun, Hinterleib und Hinterflügel graubraun, letzterer mit gelblichweißen Gelenkringen. Fühler und Palpen graubraun, die Füße grau.

Auf den Vorderflügeln stehen zwey hochgelbe Flecke; der eine, nahe am Innenrande, ist rund, der zweyte, gegen den Vorderrand, länglich, mit einer ausgeflossenen Ecke. Man bemerkt noch einzelne feine gelbe Atomen. Bey geflogenen Stücken verwandelt sich das Gelb leicht in schmutziges Weiß.

Die Hinterflügel führen zuweilen gegen ihre Mitte die Spur eines bleichgelben Mittelfleckes.

Die Unterseite gleicht der oberen, ist aber verloschen, und der Adernlauf sichtbar. Alle Franzen sind weiß, hin und wieder mit lichtem Braun gemengt.

Heimath: Frankreich und Ungarn. Um Wien, meines Wissens, nicht entdeckt, überhaupt noch selten. Flugzeit: angeblich im July.

Nach Geoffroy soll die Raupe in mehreren Früchten, unter anderen in dem Inneren der Aehren des türkischen Weitzen (Zea Mays), leben. Die nähere Beschreibung fehlt.

10. *NIGRALIS.*

Ennych. alis atris immaculatis.

Hübner, Pyral. Tab. 5. Fig. 26. (mas.) Text, S. 12. N. 1. Rabenschwarzer Zünsler, P. Nigralis.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 241. 421. Ph. Nigralis.

Ungefähre Größe von Cespitalis. Der ganze Körper und die Flügel sind auf der Oberseite glänzend schwarz, mit dunkelbrauner Beymischung. Gegen den Franzenrand der Vorderflügel ist die Färbung etwas heller, die Franzen selbst werden wieder dunkler.

Die Unterseite bleibt bleicher, ebenfalls ohne Zeichnung; am hellsten zeigen sich die Füße.

Vaterland: Italien und Ungarn. Noch selten.

11. *ATRALIS.*

Ennych. alis atris, aeneo splendentibus; subtus lineolis albis.

Hübner, Pyral. Tab. 5. Fig. 27. (mas.) Text, S. 12. N. 2. Mohrenschwarzer Zünsler, P. Atralis.
—— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 2. Fig. K. S. 16. ——

Einer der kleinsten europäischen Zünsler, wie Parialis und Gefährten. Die ganze Oberseite ist schwarzbraun, der Körper am dunkelsten.

In die Vorderflügel mischt sich zuweilen ein lichterer Kupfer- und Bleyglanz. Auf den Hinterflügeln erscheinen, mehr oder minder durchschimmernd, die Zeichnungen der Unterseite.

Diese letztere führt nämlich auf jedem Vorderflügel einen schiefliegenden, gelblichweißen Strich, auf den Hinterflügeln aber eine solche Makel. Alle Franzen sind braungrau.

Atralis fliegt auf unsern Gebirgswiesen, und in mehreren Gegenden von Deutschland, ferner in anderen Ländern, auch in Lappland, im Juny gesellschaftlich.

Zusätze und Berichtigungen

für

den sechsten Band.

Erſte Abtheilung.

Bey Empfange der Hübner'ſchen Tafeln, 103. 104. und 105. der Spanner, befand ſich das Manuſcript meiner zweyten Abtheilung des ſechſten Bandes ſchon in Leipzig zum Drucke. Die durch jene Abbildungen entſtehenden Citate werden alſo jetzt auf ihren Stellen nachgetragen.

ENN. AMATARIA. (S. 20.)

Freyer, Beyträge, II. B. X. Heft, Tab. LX. Fig. 1. S. 35. G. Amataria.

ENN. STRIGILATA. (S. 25.)

Hierher gehört nicht Hübner's Tab. 104. Fig. 540. 541. G. Strigilaria, ſondern zu Esper's, Borkhauſen's und unſerer Strigillaria, (im G. Cabera, VI. Bd. 1. Abthlg. S. 348.) oder zu Hübner's G. Respersaria, Tab. 25. Fig. 125. des Schmetterlingswerks, als eine dunkle Varietät.

ASP. MUNDATARIA. (S. 129.)

Hübner, Geom. Tab. 104. Fig. 538. 539. (mas.) G. Mundata.

ASP. GILVARIA. (S. 132.)

Hübner, Geom. Tab. 103. Fig. 534. 535. (mas.) G. Gilvaria.

ASP. CITRARIA. (S. 139.)

Hübner, Geom. Tab. 103. Fig. 536. 537. (mas.) G. Citraria.

ASP. COLLATA. (N. 10—11. S. 144.)

Asp. alis griseo fuscis; anticis fasciis duabus obscurioribus, striga media albida.

Hübner, Geom. Tab. 104. Fig. 542. (foem.) G. Collata.

Diese neue, am schicklichsten hinter Coarctata, und vor Lineolata, stehende Art, wurde von Herrn Freyer in Augsburg entdeckt, und das nämliche Stück erst Herrn Hübner zum Abbilden, dann mir zum Beschreiben und für meine Sammlung mitgetheilt. Die Größe ist wie Artesiaria. In der Färbung, und selbst in der Form der Flügel nähert sich Collata mehreren Spannern aus dem G. Acidalia, als Aquata, Vitalbata, u. s. w. Die Zeichnung der zwey geraden, die Mittelfläche der Vorderflügel theilenden, Streife ordnet sie aber besser hierher.

Die Grundfarbe der Oberseite ist ein weißliches Braun, auf dem dunklere und hellere braune Atomen und Zeichnungen stehen. Fühler und Füße sind bräunlich grau. Der Körper ist am dunkelsten, die Schulterdecken sind mit trübem Weiß gemengt.

Die Vorderflügel zeigen sich gegen die äußere Spitze stark verlängert. Das erste, mit dunkeln Atomen bestreute, Feld wird von einer tiefbraunen, mit einem Zacken versehenen, Linie eingefaßt. Eine eben solche breite Linie läuft auf dem Vorderrande, und verbindet sich mit der vorigen auf der Mitte des Flügels. Das zweyte Feld ist am hellsten. Dann kommt eine etwas geschlängelte Linie, und hinter ihr eine breite, weißlichgesäumte Binde. Bis zu den Franzen hat der Grund wieder den Ton des ersten Feldes. Die Franzen selbst sind mit tiefbraunen Mönchen eingefaßt, sonst gleichfarbig.

Die Hinterflügel erscheinen heller weißlichbraun. In ihnen sieht man nicht nur die Fortsetzung der gewöhnlichen zwey Querlinien, sondern auch die der Einfassung des ersten

Feldes. Die Franzen führen wieder ſtarke Halbmonde nach innen, und ſind deutlich ausgezackt.

Die Unterſeite iſt weißlichbraun, ohne weitere Merkmale.

GN. PUNCTULATA. (S. 180.)

Wenn Hübner's Tab. 105. Fig. 545. (foem.) G. Punctularia, wirklich hierher gehört, ſo iſt ſie eine ausgezeichnete Varietät, und zur Beſtimmung der Art nicht viel mehr geeignet, als ſeine früher mißrathene Abbildung, Tab. 61. Fig. 317. Am beſten iſt noch jene in den Beyträgen, I. Bd. 2. Th. Tab. 1. Fig. D.

GN. CARBONARIA. (S. 184.)

Hübner, Geom. Tab. 105. Fig. 548. 549. (foem.) G. Carbonaria.

BO. ROBORARIA. (S. 198.)

Ueber die erſten Stände meldete mir Herr von Tiſcher folgendes Nähere:

„Meine Erfahrung widerſpricht der angegebenen Erſcheinungszeit der Raupe. Ueberhaupt ſind dergleichen Anomalien merkwürdig und werth, daß ihre Urſachen zu erforſchen geſucht würden, was durch öftere Erziehung, Bemerkung aller Umſtände dabey, und durch eine Vergleichung ſolcher Beobachtungen aus verſchiedenen Gegenden, erreicht werden dürfte.“

„Ich habe dieſe Raupen mehrmals erzogen, und noch in dieſem Jahre (1827). Jederzeit traf ich die Raupen im Auguſt und September, noch klein, auf Eichen an; ſie überwinterten (im Freyen, in großen Drathkäſten) verkrochen ſich über Winter unter dürren Blättern, und erlangten erſt im April des folgenden Jahres ihre vollſtändige Größe.“

„Sie iſt erwachſen 26—28 Linien lang, und ähnelt aufs Täuſchendſte einem kleinen Eichenzweige. Ihre Farbe iſt ein Gemiſch von Grau, Braun und Weiß, wodurch ſie ein ſcheckiges Anſehen erhält.“

„Auf dem Rücken des fünften Ringes liegt ein ſtarker Querwulſt, und auf dem Bauche des ſechſten Ringes ein ſchmaler und niedriger ſolcher Wulſt. In den Seiten des dritten, vierten, neunten, zehnten und eilften Ringes befinden ſich mehrere kleine Wärzchen, und auf dem Rücken des vorletzten Ringes zwey kurze Fleiſchſpitzen. Der dicke Kopf iſt faſt viereckig und bildet oben zwey ſtumpfe Spitzen.“

„Im Ruhen legt die Raupe die Bruſtfüße feſt an einander, wodurch ſich die drey erſten Ringe ſehr verdicken.“

„Im Anfange des May verpuppt ſie ſich in der Erde, und der Schmetterling erſcheint im Juny.“

BO. SOCIARIA. (S. 215.)

Am dreyzehnten July d. J. fand ich auf ſchwarzem Wollkraute (Verbascum nigrum), zugleich mit den Raupen von Mel. Trivia, eine über fünfviertel Zoll große, bläulichgraue, faſt ſchieferfarbige, mit vielen feinen ſchwarzen Pünktchen verſehene, Spannerraupe. Sie ſaß ganz ausgeſtreckt und unbeweglich, und ſchien ein Stückchen von einem dürren Pflanzenſtengel. Ich nahm ſie mit mir, aber ſchon am folgenden Morgen hatte ſie in der Ecke des Futterkaſtens ein weites florartiges Gewebe angelegt, in dem ſie ſich zu einer ſchwarzbraunen Puppe verwandelte. Am neun und zwanzigſten July erhielt ich ein ſchönes Weib von Sociaria. Ob nun das Wollkraut ihre Nahrung war, oder ob ſie der eben wehende Sturm von den nahen Fichten herabgeſchleudert hatte, wage ich nicht zu entſcheiden; möchte indeſſen, im Betracht der Lebensweiſe verwandter Arten, wohl das Letztere vermuthen.

BO. GLABRARIA. (S. 225.)

Eine nähere Beſchreibung der Raupe danke ich Herrn von Tiſcher.

„Sie iſt blaß grünſpanfarbig, mit drey Reihen ſchwarzer Striche auf den Rücken, und einer Reihe ſchwarzer Flecke in jeder Seite; die mittlere Reihe ſchwarzer Striche über den

Rücken ist bey manchen Stücken sehr schwach, und gleicht mehr einer Punktreihe."

„Sie lebt im May auf Haarflechten, in Nadelhölzerwaldungen, verpuppt sich dazwischen in einem leichten Gespinnste, und der Schmetterling erscheint im Juny."

CAB. STRIGILLARIA. (S. 348.)
Hübner, Geom. Tab. 104. Fig. 540. 541. (foem.) G. Strigilaria. M. s. die Anmerkung weiter vorn bey Enn. Strigilata.

CAB. PUNCTARIA. (S. 352.)
Freyer, Beyträge, II. B. 9. Heft, Tab. LIV. S. 17. G. Punctaria.

CAB. PENDULARIA. (S. 361.)
Freyer, Beyträge, II. B. 9. Heft, Tab. LIV. S. 19. G. Pendularia.

CAP. GYRARIA. (S. 366.)
Hübner, Geom. Tab. 104. Fig. 543. (foem.) G. Gyraria.

Zweyte Abtheilung.

ACID. OCHREARIA. (S. 6.)

Das Weib hat schmälere und spitzigere Flügel als der Mann, und ist heller gefärbt.

ACID. LUTEATA. (S. 16.)

Der Schmetterling fliegt in Sachsen, nicht selten, in den Monaten Juny und July.

ACID. SCABRARIA. (S. 18.)

Von Herrn Fischer von Röslerstamm.

„Ich kann der Bemerkung nicht beystimmen, daß das Weib seltener als der Mann sey; beyde Geschlechter werden an der sächsischen Gränze, aller Orten, wo Heidelbeeren wachsen, sehr häufig gefangen.“ (Dennoch machte ich selbst, in Steyermark die Erfahrung, daß ich auf zehn Männer kaum zwey Weiber erhielt, vielleicht war es aber zur Entwicklung der letzteren noch zu zeitig.) „Das Weib ist ferner stets weißer als der Mann.“ (Ausnahmsweise kamen mir auch weißliche, dem Weibe gleichende, Männer vor.)

„Die schlanke, gleich dicke, erwachsene fünf viertel Zoll lange Schlangenraupe lebt im May auf der Heidelbeere, sie nährte sich aber auch im Behältnisse von Pflaumenblättern. Sie gleicht viel der Dilutata-Raupe, nur ist sie schlanker, und sitzt in der Ruhe spiralförmig, was ich an jener nicht bemerkte. Der Kopf ist rund und hellgrün, der Körper schön blättergrün, die Einschnitte zeigen sich gelblich. Ueber die Mitte des Rückens zieht ein dunkelgrüner schmaler Streif, und unter demselben mehrere undeutliche Streife, welche etwas

dunkler als die Grundfarbe und oft weißlich begränzt sind. Ueber die Füße läuft, vom Kopfe an, ein weißer schmaler, auf den letzteren Ringen deutlicher ausgedrückter, Streif, welcher die Afterklappe einschließt. Der Bauch und alle Füße sind nur wenig heller als der Rücken, und der Körper ist mit kurzen bräunlichen Haaren dünn besetzt. Sichtbare Warzen bemerkte ich nicht. Die Verpuppung geschieht im Laufe des Juny, in der Erde, in leichtem Gespinste."

„Die Puppe ist kurz, dick und braungrün, die Flügelscheiden grün; die Afterspitze führt einen langen schwarzbraunen, von seiner Hälfte an zweytheiligen Stachel. Im July und August erscheint der Schmetterling."

ACID. ELUTATA. (S. 20.)

Sehr gemein in den sächsischen Gebirgen. Man findet die Raupe meistens auf Heidelbeeren, aber auch mit Weiden-, Hasel- und Birkenblättern läßt sie sich ernähren. Sie lebt wicklerartig.

ACID. CANDIDATA. (S. 31.)

Ueber die Raupe, von Herrn von Tischer:

„Von Gestalt im Kleinen, wie jene der Derivata. Hellgrün; auf der Rückenmitte der drey ersten Ringe liegt ein purpurrother Längsstreif, der sich auf dem vierten Ringe mit einem, über den vierten Ring laufenden, purpurrothen Querstreife vereiniget. Auf jedem Ringe, zu jeder Seite, steht noch ein purpurrother runder Fleck, und auf den drey letzten Ringen zieht sich noch ein purpurrother Rückenstreif bis auf die Nachschieber (Hinterfüße), herab. Der Kopf ist gelblich mit zwey röthlichen Ringen auf dem Hinterkopfe. Uebrigens ist die Raupe mit krummen, borstigen, schwarzen Haaren besetzt."

„Zuweilen fehlt auch der vordere purpurrothe Rückenstreif, oder auch die rothen Seitenflecke. Bey manchen

Stücken zieht sich hingegen auch unter den Seitenflecken noch ein purpurrother Längsstreif hin."

„Ausgewachsen ist sie ziemlich einen halben Zoll lang. Sie lebt in der Mitte des August auf Roth- und Weiß-Buchen."

„Gegen Ende des August verkriecht sie sich unter dürre Blätter auf der Erde, um sich hier ohne weiteres Gespinnst zu verwandeln. Die Puppe ist rothbraun, überwintert, und der Schmetterling geht im May des folgenden Jahres hervor."

ACID. BYSSINATA. (S. 36.)

Freyer, Beyträge, II. B. 10. Heft, Tab. LX. Fig. 2. S. 17. G. Byssinata.

ACID. HEXAPTERATA. (S. 38.)

Die Raupe ist in Gestalt und Sitten jener von G. Cytisaria sehr ähnlich. Ihre Farbe ist ein schönes Grün, wie es die Raupen der Acid. Dilutata und B. Parthenias führen. An jeder Seite liegt eine schwefelgelbe Linie, und über dem After stehen zwey eben so gefärbte Spitzen. Der Kopf endigt sich in zwey gelbe Spitzen.

Sie lebt im Juny auf Aspen und Wollweiden, geht noch in demselben Monate zur Verwandlung in die Erde, und der Schmetterling erscheint im folgenden Jahre bey zeitig milder Witterung oft schon zu Ende des März.

ACID. RIVULATA. (S. 42.)

Der Schmetterling ist in Sachsen gemein. Die Raupe findet man von Ende August bis Mitte September auf Taubnesseln (Lamium). Sie ist ungefähr einen halben Zoll lang, träge und dick, an beyden Enden zugespitzt. Der kleine flache Kopf und der, durch eine weißgrüne Linie getheilte, Nackenschild sind schwarzbraun. Der Körper ist hellgrün, zuweilen

grünlichgelb, und auf der Mitte des Rückens bildet diese Farbe einen, auf den mittleren Ringen breiter werdenden, Streif, über welchen wieder eine sehr schmale dunkelgrüne Linie hinläuft. Diesem zur Seite befinden sich mehrere rothbraune Streife, welche nach den Füßen zu immer schmäler werden, und sich auf der Schwanzklappe vereinigen. Ganz feine Härchen stehen auf kaum sichtbaren schwarzen Wärzchen. Bauch und Bauchfüße sind hellgrün, die Krallen braungefleckt, die Nachschieber rothbraun. Vor Ende September bis in den Oktober verwandelt sie sich in der Erde, und die Puppe ist kurz, kolbig und braungrün. Der Schmetterling erscheint das folgende Jahr, im Juny.

ACID. HYDRATA. (N. 27—28. S. 43.)

Acid. alis anticis cinerascentibus, fascia undata obsoleta lineaque externa albidis.

Herr Fischer von Röslerstamm ist der Entdecker dieser neuen Art, welche er mir in beyden Geschlechtern einsandte. Nach seinen zugleich gegebenen Bemerkungen ist sie an der böhmisch-sächsischen Gränze eben nicht selten. Ihre Größe ist veränderlicher als jene der nächstverwandten und auf den ersten Blick sehr gleichenden Rivulata. Man findet Stücke im Ausmaaß wie die eben genannte, andere wieder, welche einer Elutata nichts nachgeben. Die Färbung ist trübbraungrau, während sie bey Rivulata lebhafter, rostbraun, ist. Der Hinterleib und die Hinterflügel gehen fast ganz in Grau über.

Den Vorderflügeln fehlt die helle weiße Zeichnung. Sie sind bis zur Querbinde matt mit Weiß gewässert. In der Mitte steht ein kleiner schwarzer Punkt. Die weiße Binde, nahe am Hinterrande, ist schmäler und verloschener als bey Rivulata, auch niemals so eckig. Der weiße Strich vor der Flügelspitze und die aus demselben herablaufende Zacken-

linie sind vorhanden; dagegen fehlen die weißen Punkte längs des Innenrandes, welche Rivulata mehrentheils stark ausgezeichnet hat.

Die Hinterflügel sind, wie schon bemerkt, mehr grau, eben so die Unterseite, auf deren Flügeln vier Mittelpunkte und der Schein der Querbinde von oben sich finden.

Flugzeit: zugleich mit Rivulata. Die Raupe ist ebenfalls verschieden. Noch mangelt mir ihre nähere Beschreibung.

ACID. BLANDIATA. (S. 43.)

Hierher gehört:

Borkh. Eur. Schm. V. Th. S. 444. N. 218. G. Adaequata.

Ich wiederhole, daß die Hübner'sche Abbildung dieser hier längst allgemein bekannten Art ganz mißlungen ist, wie schon aus der Diagnose des Wien. Verz. „milchweiß, schwarzgraustreifig," hervorgeht, welche doch Herr Hübner bey der Unterschrift des Namens hätte vergleichen sollen.

ACID. FRUSTATA. (S. 50.)

Seit meiner Beschreibung empfing ich diesen Spanner aus mehreren Gegenden von Deutschland, namentlich aus Sachsen unter dem Namen Perfusata. Er wurde früher, wenig passend, für eine Varietät von Psittacata gehalten. Man findet ihn im Juny und July an Mauern und Zäunen, auch wohl in Häusern auf dem Lande.

ACID. UNDULATA. (S. 53.)

Die Raupe lebt Mitte September auf Wollweide und gelber Weide in zusammengezogenen Blättern. Der glänzende Kopf ist klein, braun und wenig eingeschnitten. Der

durch die Lupe nur sichtbar behaarte Körper ist unten etwas flach. Der Rücken schwarzgrau, in's Braune spielend, mit zwey feinen, sich nahe stehenden, schmutzigweißen Mittelängsstreifen, welche aber sehr verloschen sind. Denselben zur Seite laufen gleichfarbige, aber noch weniger sichtbare Streifen, und über den Füßen ein schmutzig weißes breites Band. Bauch und Füße sind hell aschgrau, die Nachschieber haben einen schwarzen Fleck; die Krallen sind schwarz. Einige haben auch ein röthlich weißes Seitenband. Sie verpuppt sich Anfangs Oktober im Moose. Im Juny des folgenden Jahres erscheint der Schmetterling.

ACID. VETULATA. (S. 54.)

„Die Raupe lebt im May auf dem Kreuz- oder Wegedorn (Rhamnus catharticus), zwischen zusammengezogenen Blättern. Sie ist zehn Linien lang, und ziemlich dick. Ueber den Rücken ist sie dunkelgrau mit zwey weißen Längslinien. Der erste Ring ist gelb und hat einen hornartigen Nackenschild, welcher von einigen kleinen braunen Flecken eingefaßt ist. In den Seiten ist sie abwechselnd schmutzigweiß und gelb, und auf diesem Grunde liegen auf jedem Ringe zwey dunkelgraue Flecke. Auf dem Bauche ist sie dunkelgrau, mit einem schmutzigweißen Mittelstreife. Der kleine Kopf und die Brustfüße sind schwarz, die Bauch- und Hinterfüße schmutzig weiß. Nur einzelne Haare stehen auf dem Körper."

„Im Juny verwandelt sie sich zwischen zusammengezogenen Blättern in eine schlanke, rothbraune Puppe, welche nach drey Wochen den Schmetterling liefert." (Von Herrn v. Tischer.)

LAR. PLAGIATA. (S. 82.)

„Die Raupe ist, (nach Herrn von Tischer), von gedrungenem Körperbaue, einfarbig rothbraun, in den Seiten

und auf dem Bauche heller gefärbt. Sie lebt auf dem Johanniskraut (Hypericum perforatum), nährt sich am liebsten von den Blüthenknospen, und ist zweymal im Jahre vorhanden. Das erstemal findet man sie, erwachsen, im May, der Schmetterling erscheint im Anfange des Juny; das zweytemal ist sie im August vorhanden, von welcher die im Anfange des September fliegenden Schmetterlinge abstammen, welche wieder Eyer absetzen, aus denen die Räupchen noch vor Winter auskriechen."

„Die Verwandlung geschieht in einem lockeren Gehäuse in der Erde. Die Puppe ist sehr schlank, gelbbraun, mit einer verlängerten Endspitze der Flügelscheiden, wie jene der Hesper. Linea."

LAR. CASSIATA. (S. 85.)

Hierher:

Hübner, Geom. Tab. 103. Fig. 532. 533. (foem.)

G. Praeformata.

Wie schon bemerkt, empfing ich die letzten Hübner'schen Tafeln nach Beendigung meines Manuscripts der Spanner. Cassiata war in Wien seit zehn Jahren bekannt, unter diesem Namen in allen Sammlungen und Herrn Hübner, eben so bezeichnet, von Ab. Mazzola, später von Herrn v. Podevin, mitgetheilt worden. Es war also nur die, diesen Schriftsteller oft quälende, Sucht, wenn er eine unnöthige zweyte Benennung wählte.

CID. GALIATA. (S. 155.)

Mehrere, von verschiedenen Seiten erhaltene, Exemplare von Hübner's Chalybeata, Tab. 67. Fig. 350. (foem.) waren offenbar nichts anderes als Galiata, W. V. Die Abbildungen der Hübner'schen angeblichen Arten sind beyde wenig gelungen. Die von Chalybeata ist unter ihnen die bessere.

CID. POPULATA. (S. 165.)

Von Herrn von Fischer.

„Die alljährige Zucht der, bey uns häufig vorkommenden Raupe hat mich belehrt, daß die Hübner'sche Abbildung, wie die Beschreibung nach derselben, unrichtig ist. Ich erzog, zu mehrerer Prüfung, eine Anzahl, von der ersten Jugend bis zum Schmetterlinge, in einem abgesonderten Behältnisse."

„Von Anfang bis Mitte May findet man die jungen, sehr schlanken Räupchen auf Heidelbeeren, ihrer einzigen Nahrung." (In Wien fliegt Populata aber, fast häufig, zwischen lichtem Buschholze, in Gegenden, wo keine Heidelbeeren stehen.) „Sie sind schmutzigweiß, mit einem, nicht scharf begränzten, bräunlichen Rückenstreife. Sie wachsen schnell und erlangen die Größe von zwey Zoll und darüber. Erwachsen variiren sie sehr in der Grundfarbe, sind bald hell, bald dunkelbraun, oft aschfarben, auch grünlich, zuweilen gelb gemischt oder marmorirt in verschieden gemischten Farben, auf letzterem Grunde sind die Zeichnungen sehr verworren und schwer zu beschreiben. Die deutlichsten führen über den Rücken und zugleich auch über den kleinen runden bräunlichen Kopf einen breiten braunen, von einer weißlichen, verloschenen Linie begränzten, Streif, welcher bey manchen Stücken nur auf den erstern und letztern Ringen sich deutlich zeigt. In diesen Streifen stehen auf den mittlern Ringen kleine weißliche dreyeckige Fleckchen oder Rückenwinkel, deren, nach den Kopf zu gerichtete, Spitzen einen kleinen braunen Strich führen. An den Seiten ist der Grund aus weißlichen und braunen Strichchen marmorartig gemischt. Ueber den Füßen ist die Haut faltig, und hier läuft ein abgesetzter, weißlich und braun gefleckter, Streif, in welchem die feinen schwarzen Luftlöcher stehen. Der zweyte Ring hat einen wulstartigen braunen Querstrich von den Füßen bis zum Rückenstreife. Der Bauch ist entweder hell oder dunkelbraun, und von den Kral-

len bis zu den Bauchfüßen läuft ein weißlicher, nicht scharf gerandeter, Streif, der von einer feinen braunen, in den Einschnitten sich erweiternden Linie, getheilt ist. Bey dunklen Varietäten nehmen sich die weißen Rückenwinkel und der weiße Bandstreif des Bauches besonders aus."

„Gegen Ende May bis Anfang Juny verpuppen sie sich unter Moos oder Blättern in leichtem Gespinnste, das öfters auch mit Erde vermischt ist. Die Puppe ist braun, gelb, schwarzbraun punktirt, mit einem gleichfarbigen Streife über Rücken und Bauch. Die Flügelscheiden sind dunkelbraun. Anfang bis Mitte Juny erscheint der Schmetterling, der im Freyen auch im July noch frisch angetroffen wird.

CID. MARMORATA. (S. 172.)

Wird auch in einigen Gegenden von Deutschland einzeln angetroffen.

CID. MOENIARIA. (S. 173.)

Von diesem Spanner finden wirklich zwey Generationen Statt. Ich fing ihn, 1828, Ende Juny, und wieder Ende August, auf der nämlichen Stelle.

CID. RUSSATA. (S. 189.)

Die Raupe lebt und nährt sich auf mehreren niederen Pflanzen, vorzüglich auf Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

ZER. ALBICILLATA. (S. 228.)

Ich fand den Schmetterling auch Ende July. Herr von Fischer aber die Raupe in den ersten Frühlingstagen. Es bestehen also zwey Generationen.

ZER. MARGINATA, (S. 231.)

Hübner, Geom. Tab. 105. Fig. 544. (foem.) G. Marginaria. Ein sehr großes und ausgezeichnetes Exemplar.

ZER. TEMERATA. (S. 246.)

Ueber die noch unentdeckte Raupe ertheilte mir Herr von Fischer Auskunft:

„Durch die vorjährige Zucht mehrerer Stücke kann ich Folgendes mit Bestimmtheit sagen: Anfang July klopfte ich dieselben von Birken und Weiden, aber alle nährten sich in ihrem Behältniß von Kirschen, die ich ihnen versuchsweise vorlegte. Erwachsen ist die Raupe einen guten Zoll lang, glatt, sammetartiggrün. Der Bauch weißgrün. In der Jugend führt sie einen strohgelben schmalen Streif über den Rücken, der im erwachsenen Alter aber rothbraun, und in Flecke, welche in den Einschnitten deutlicher sich zeigen, aufgelöst ist, nur auf den drey ersten und letzten Ringen verfließen die Flecke zu einem Streife. An manchen Stücken fehlt dieser Streif ganz, oder ist sehr verloschen da. Der runde grüne Kopf führt an den Seiten braunrothe Flecke, welche oben breit sind, gegen den Mund aber spitzig zulaufen. Die Füße sind grün."

„Sie verpuppt sich auf der Oberfläche der Erde, in mit Erdkörnern vermischtem Gewebe, um die Mitte des July; überwintert, und der Schmetterling erscheint Anfangs May des folgenden Jahres."

ID. CALABRARIA. (S. 262.)

Hübner, Geom. Tab. 105. Fig. 546. 547. (mas.) G. Calabraria. Eine an den Aufenthaltsorten des Schmetterlings nicht seltene Varietät.

Die vorſtehende, nach dem Verlaufe eines Jahres beträchtliche Zahl von Zuſätzen, wobey noch mehrere zweifelhafte Erſcheinungen, vornämlich aus dem G. Larentia, übergangen wurden, zeugt leider von der Unvollkommenheit meiner Arbeit und unſers Wiſſens überhaupt in dieſem Zweige der Naturgeſchichte, beurkundet aber wohl auch ſo mancher Freunde und mein eigenes Streben nach Licht und Wahrheit. Jetzt bin ich mit den Vorarbeiten zum achten Bande, „der Wickler," beſchäftigt, und alle zuverläſſige Beyträge, vornämlich über die erſten Stände ſicherer Arten, ſollen mir höchſt willkommen ſeyn.

Entwurf

eines Systems

der

Schmetterlinge von Europa.

Dritte Fortsetzung.

Gen. Halias — Cochylis.

(Ph. Tortrix. Linn.)

Die Gattungsnamen der nachstehenden „Fortsetzung des Entwurfs u. s. w.“ und die Eintheilung der verschiedenen Arten unter dieselben, wurden zuerst von Herrn von Tischer in Schandau entworfen, und mir von ihm, und von Herrn Fischer, Edlen von Röslerstamm in Nixdorf, sammt mehreren Vorschlägen des Letzteren, zur weiteren Ausarbeitung mitgetheilt. Beynahe die nämlichen Resultate lieferte eine andere Zusammenstellung, welche ich indessen vorgenommen hatte. Den genannten hochgeschätzten Freunden sage ich meinen verbindlichen Dank. Kaum brauche ich zu erinnern, daß es sich hier um keine vollständige Aufzählung der Arten und ihrer Synonymen, sondern nur um Andeutungen des künftigen Verfahrens handle, deßwegen alles Zweifelhafte oder weniger Bekannte vermieden und der näheren Ausarbeitung überlassen wird.

Eine kleine werthvolle, hierher gehörige Schrift empfing ich, leider, zu spät, während des Druckes dieser Bogen, durch die Güte ihres Herrn Verfassers:

„Enumeratio Tortricum Würtembergiae; Auct. Fr. A. G. Frölich. Tubingae, Typ. Schoenhardtianis, MDCCCXXVIII.“

Genus CXVII. HALIAS.

Arten: Prasinana, Linn. W. V. Hübn. 158. Charp. (Pyr. Fagana et Sylvana, Fabr.)
Quercana, W. V. Hübn. 159. Charp. (Pyr. Prasinana, Fabr.)
Vernana, Hübn. 161. Charp. (Pyr. Vernana, Fabr.)
Clorana, Hübn. 160. Charp. (Pyr. Clorana, Fabr.)

Genus CXVIII. CHELONIAS.

Arten: Testudinana, Hübn. 164. 165. (Bomb. Testudo, W. V. Borkh. Bomb. Asella et Limacodes, Esp. Bomb. Sulphurea, Fabr. Bomb. Limax, Borkh.)
Asellana, Hübn. 166. 167. (Bomb. Asella, W. V. Hep. Asellus, Fabr. Bomb. Cruciata, Knoch.)

Genus CXIX. PENDINA.

Arten: Salicana, W. V. Hübn. 11. Charp.
Fasciana, W. V. Charp. (Capreana, Hübn. 250. Var. Corticana, Hübn. 13. Geom. Fasciana, Linn.)

Roborana, W. V. Charp. (Aquana, Hübn. 17. Pyr. Cynosbana, Fabr.)
Pruniana, Hübn. 15. Charp. (Fasciana, Scop.)
Gentianaeana, Hübn. 12.
Cynosbana, Zinken. (Tripunctana, W. V. Ocellana, Hübn. 18. Pyr. Tripunctana, Fabr.)
Ocellana, W. V. Charp. (Comitana, Hübn. 16. Pyr. Luscana, Fabr.)
Incarnatana, Hübn. 191. Charp. (Var. Amoenana, Hübn. 248.)

Arten: *Genus CXX. TORTRIX.*

Fam. A. Oporana, Linn. Hübn. 112. Charp. (Hermanniana, W. V. Pyr. Oporana et Hermanniana; Fabr.)
Congenerana, Hübn. 295.
Sorbiana, Hübn. 113.
Ameriana, Linn. W. V. Charp. (Pyr. Ameriana, Fabr. Tortr. Fulvana, W. V. Pyrastrana, Hübn. 124.)
Xylosteana, Linn. W. V. Charp. (Pyr. Xylosteana, Fabr. Tortr. Characterana, Hübn. 125. Roborana, Hübn. 126.)
Crataegana, Hübn. 107.
Heparana, W. V. Charp. (Pasquayana, W. V. Pyr. Pasquayana, Fabr. Tortr. Carpiniana, Hübn. 116.)
Corylana, Charp. (Pyr. Corylana, Fabr. Tortr. Textana, Hübn. 115.)
Ribeana, Hübn. 114.
Laevigana, W. V. (Acerana, Hübn. 118. m. Oxyacanthana, Hübn. 117. f.)
Cerasana, Hübn. 119.
Piceana, Linn. Charp. (Xylosteana, Hübn. 264.)

Prodromana, Hübn. Larv. Tortr. B. c. Fig. 2. c.
Abietana, Hübn. 275. 276.
Pectinana, Hübn. 108.
Fam. B. Costana, W. V. (Gnomana, Hübn. 131.)
Cinctana, W. V. Charp. (Albidana, Hübn. 132. Pyr. Cretana, Fabr.)
Gnomana, Linn. (Flavana, Hübn. 133.)
Ochreana, Hübn. 134.
Hamana, Hübn. 140. Charp. (Var. Diversana, Hübn. 139.)
Zoegana, Linn. W. V. Hübn. 138. Charp. (Pyr. Zoegana, Fabr.)
Hartmanniana, Linn. (Lineana, W. V. Charp. Scriptana, Hübn. 110. Pyr. Hartmanniana, Fabr.)
Schalleriana, Hübn. 288. 289.
Comparana, Hübn. 284.
Holmiana, W. V. Hübn. 39. Charp. (Pyr. Holmiana, Fabr.)
Buringerana, Hübn. 216.
Sericana, Hübn. 83.
Radiana, Hübn. 177.
Abildgaardana, Charp. (Cristana, Hübn. 55. Pyr. Abildgaardana, Fabr.)
Cristana, W. V. Charp. (Combustana, Hübn. 234. Pyr. Cristana, Fabr.)
Umbrana. Hübn. 59.
Fam. C. Lipsiana, W. V. Hübn. 180. Charp.
Veterana, Hübn. Verz. (Scabrana, Hübn. 58. 169.)
Ministrana, Linn. (Ferrugana, Hübn. 56.)
Ferrugana, W. V. Charp. (Rufana, Hübn. 127.)
Treueriana, W. V. Hübn. 100. Charp. (Pyr. Niveana, Fabr.)

Viridana, W. V. Hübn. 156. Charp. (Pyr. Viridana, Fabr. Tortr. Flavana, Hübn. *) 157. Var.)

Fam. D. Lecheana, W. V. Hübn. 67. Charp. (Pyr. Lecheana, Fabr.)

Metallicana, Hübn. 68.

Bergmanniana, W. V. Charp. (Rosana, Hübn. 137. Pyr. Bergmanniana, Fabr.)

Forskoleana, Linn. Hübn. 143.

Genus CXXI. *COCCYX.*

Arten: Resinana, Hübn. 29.

Hercyniana, Bechstein.

Comitana, W. V. Charp. (Piceana, Hübn. 72.)

Strobilana, Hübn. 70.

Pygmaeana, Hübn. 69.

Pinetana, Hübn. 57.

Buoliana, W. V. Charp. (Xylosteana, Hübn. 154. Pyr. Buoliana, Fabr.)

Genus CXXII. *SYRICORIS.*

Arten: Reliquana, Hübn. Verz. **) Permixtana, Hübn. 75.)

Cespitana, Hübn. 244. 245. Charp.

Undulana, W. V. Charp. (Urticana, Hübn. 65. Var. Murinana, Hübn. 105.)

Rivulana, W. V. Scop. Charp. (Conchana, Hübn. 106. Pyr. Rivellana et Rivulana Fabr.)

---

*) Nicht die gleichbenannten Fig. 133 und 258.

**) Nicht Permixtana, W. V. und Hübn. 187.

Charpentierana, Hübn. 281.
Gemmana, Hübn. 269.

Striana, W. V. Charp. (*) Rusticana, Hübn. 66.)
Plumbana, Hübn. 54.

Genus CXXIII. ASPIS.

Arten: Solandriana, Linn. Charp. (Rubiana, Scop. Achatana, Hübn. 49. Pyr. Solandriana, Fabr.)

Genus CXXIV. CARPOCAPSA.

Arten: Pomonana, W. V. Hübn. 30. Charp. (Pyr. Pomana, Fabr.)
Splendana, Hübn. 31.
Woeberiana, W. V. Charp. (Ornatana, Hübn. 32. Pyr. Woeberana, Fabr.)
Arcuana, W. V. Hübn. 33. Charp. (Pyr. Arcuana, Fabr.)
Aurana, Hübn. 22. (Tin. Rhediella, Linn.)

Genus CXXV. ZEIRAPHERA.

Arten: Licheana, (**) Corticana, Hübn. 209. 270.)
Frutetana, Hübn. 293. 294.
Argyrana, Hübn. 46.
Corollana, Hübn. 282.
Lathyrana, Hübn. 207.

---

*) Nicht Rusticana, Hübn. 102.
**) Sehr verschieden von Corticana, Hübn. 13. einer Var. von Capreana, Hübn. 250. oder unserer Fasciana.

Succedana, W. V. Charp. (*) Asseclana, Hübn. 194.)

Arten: *Genus CXXVI. GRAPHOLITA.*

Fam. A. Hohenwarthiana, W. V. Charp. (Pupillana, Hübn. 20.)
Hypericana, Hübn. 23.
Aspidiscana, Hübn. 256.
Zachana, Hübn. 243. Charp. (Tin. Petiverella, W. V.)

Fam. B. Lunulana, W. V. Hübn. 35. Charp. (Tin. Jungiella, Linn.)
Dorsana, Hübn. 36. Charp.
Montana, W. V. Hübn. 37. Charp. (Tin. Petiverella, Linn. Fabr.)
Ephippana, Hübn. 246.
Trauniana, W. V. Hübn. 38. Charp.
Gundiana, Hübn. 42. Charp. (Tin. Compositella, Fabr.)

Genus CXXVII. PHOXOPTERIS.

Arten: Divisana, Hübn. 198.
Harpana, Hübn. 77. Charp. (Tin. Ramella, Linn.)
Siculana, Hübn. 79.
Lanceolana, Hübn. 80.
Falcana, Hübn. 78.
Uncana, Hübn. 76.
Tineana, Hübn. 81.
Mitterpacheriana, W. V. Hübn. 192. Charp. (Pyr. Mitterbachiana, Fabr.)

---

*) Nicht Asseclana, Hübn. 19.

Genus CXXVIII. THIRATES.

Arten: Profundana, W. V. Charp. (Fluidana, Scutulana et Similana, W. V. Asseclana, Hübn. 19. Porphyrana, Hübn. 26. Wellensiana, Hübn. 237. Pyr. Profundana, Fabr.)
Brunnichiana, Linn. W. V. Charp. (Var. Profundana, Hübn. 21. Pyr. Brynnichana, Fabr.)
Parmatana, Hübn. 253. 254. (Ratana, Hübn. 236.)
Scopoliana, W. V. Charp. (Tibialana, Hübn. 40. Tin. Foenella, Linn. Fabr.)
Mediana, W. V. Hübn. 179. Charp. (Pyr. Mediana, Fabr.)

Genus CXXIX. SCIAPHILA.

Arten: Musculana, Hübn. 98.
Wahlbomiana, Linn. (Wahlbomiana, W. V. Charp. Hübn. 203. Passivana, Hübn. 99.)
Nubilana, Hübn. 111.
Quadrana, Hübn. 223.
Duplana, Hübn. 229. 230.

Genus CXXX. TERAS.

Arten: Effractana, Hübn. 175.
Contaminana, Hübn. 142.
Aquilana, Hübn. 235.

Genus CXXXI. COCHYLIS.

Arten: Citrana, Hübner 185.
Smeathmanniana, (Pyr. Fabr. Tortr. Fabriciana, Hübn. 149.

Rubellana, Hübn. 285—287.
Angustana, Hübn. *) 74.
Amiantana, Hübn. 155.
Dubitana, Hübn. 71.
Scapulana, (Lediana, W.V. Hübn. 151. Charp.)

*) Nicht die gleichbenannten Fig. 204 und 205.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Verzeichniss

der lateinischen Namen und Synonymen, für die zwey Abtheilungen und Zusätze des sechsten Bandes.

	Abth.	Seite.
Abietaria. Hübn. W. V. Götze	I.	204
Abietaria, Lang	I.	161
Abietaria. Götze	II.	110
Aceraria. Hübn. W. V. Götze	I.	318
Aceraria. Hufn. Naturf. Götze	I.	286
Achatinata. Hübn	II.	170
Adspersaria. Hübn. Fabr. Esp. Borkh. Schrank.	I.	8
Adsociaria. Borkh	I.	90
Adustata. Hübn. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. Lang. Götze	II.	225
Advenaria. Hübn. Esp. Borkh	I.	36
Aemulata. Hübn	II.	62
Aerugaria. Esp. Götze	I.	321
Aeruginaria. Hübn. W. V	I.	109
Aeruginaria. Borkh	I.	101
Aescularia. Hübn. W. V. Götze	I.	325
Aestimaria. Hübn. Franck	I.	18
Aestivaria. Hübn. Esp. Borkh. Brahm. etc	I.	117
Affiniaria Borkh	I.	32
Affiniata. Borkh	II.	27
Albaria. De Villers	II.	223
Albicillata. Hübn. W. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. Schrank. Knoch. etc	II.	228
— —	Zus. VII.	222
Albiocellaria. Esp. Borkh. Hübn. Beytr	I.	360
Albipunctata. Hufn. Naturf. Götze	I.	362
Albulata. Hübn. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze	II.	13
Albulata. Hufn. Naturf. Götze	II.	31
Alchemillaria. Borkh	II.	204
Alchemillata. Hübn. W. V. Illig. L. Fabr. De Villers. Rossi. etc	II.	203
Alchemillata. Esp	II.	148
Alniaria. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Schrank. Fuessl. Hufn. Naturf. etc	I.	79
Alpestrata. Hübn	II.	17
Alpina. Götze	I.	244
Alpinaria. Hübn. Esp. Borkh. Scriba	I.	244
Alpinata. Hübn. W. V. Fuessl. Schrank. Lang. Götze	I.	255
Alternaria. Hübn	I.	17
Alternata. W. V	I.	17

	Abth.	Seite.
Amataria. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. Knoch. Schrank. Fuessl. De Villers. Naturf. etc...	I.	20
— — ..... Zus.	VII.	209
Angularia. Hübn. W. V. Esp. Borkh. Lang. Götze.	I.	69
Angularia. Thunberg.....	I.	223
Angulata. Hufn. Naturf. Götze.....	II.	174
Annularia. Fabr. De Villers. Götze.....	I.	358
Annulata. Naturf. Götze. Scriba.....	I.	358
Anthracinaria. Esp	I.	168
Apiciaria. Hübn. W. V. Esp. Borkh. Schrank. Götze.....	I.	54
Aptata. Hübn.....	II.	142
Aquata. Hübn.....	II.	64
Aqueata. Hübn.....	II.	163
Arenacearia. Hübn. W. V. Esp. Götze.....	I.	134
Artemisiaria Fuessl. Lang.....	I.	286
Artesiaria. Hübn. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. etc.....	I.	141
Asinata. Fabr. De Villers.....	II.	253
Atomaria. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Fuessl. etc.....	I.	286
Atomaria. Hufn. Naturf. Götze.....	I.	237
Aurantiaria. Hübn. Esp.....	I.	311
Aurantiata. Fabr.....	I.	278
Aureolaria. Hübn. W. V. Fabr. Borkh. Schrank. Götze. De Villers.....	II.	266
Auroralis. (Pyr.) W. V. Götze.....	I.	267
Aurorar ia. Hübn Borkh.....	I.	267
Austerata. Hübn.....	II.	107
Aversaria. Hübn.....	II.	268
Aversata. W. V. L. Illig. Borkh. De Villers. Fuessl. Schwarz etc.....	II.	268

Badiata. Hübn. W. V. Illig. Lang. Götze. Lasp.....	II.	80
Bajaria. Hübn. W. V. Illig. Lasp.....	I.	321
Bajularia. Hübn. W. V. Esp. Borkh. Götze.....	I.	122
Bajularia. Lang.....	I.	118
Belgaria Fabr.....	I.	298
Belgiaria. Hübn. Borkh.....	I.	298
Berberata. Hübn. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. etc.....	II.	185
Betularia. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Fuessl. Schrank. Hufn. Rossi. etc.....	I.	230
Bicinctaria. De Villers.....	II.	266
Bicolorata. Hufn. Götze.....	II.	223
Bidentaria. Fabr. De Villers. Lang.....	I.	76
Bidentata. L. Borkh. Götze.....	I.	76
Bidentata. Hufn. Naturf. Götze.....	II.	180
Bilineata. Hübn. W. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. Schrank. Hufn. etc.....	II.	56
Biliosata. De Villers.....	I.	95

	Abth.	Seite.
Bilunaria. Esp.	I.	61
Bimacularia. Lang.	II.	252
Bimaculata. Fabr. De Villers. Götze.	II.	245
Bipunctaria. VV. V. Fabr. Borkh. Schrank.	II.	87
Bipunctata. Hübn.	II.	87
Bisetata. Hufn. Naturf. Borkh. Götze.	II.	287
Bistortata. De Geer. Götze.	I.	191
Bistrigata. Tr.	II.	59
Biundularia. Esp. Borkh.	I.	191
Biundulata. De Villers.	I.	191
Blandiata. Hübn. VV. V. Götze.	II.	43
— —	Zus. VII.	218
Bombycata. Hübn. Beytr.	I.	540
Brumaria. Esp.	II.	23
Brumata. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Naturf. etc.	II.	23
Brunnearia. De Villers.	I.	137
Bupleuraria. Hübn. VV. V. Illig. Esp. Borkh. Vieweg. Lasp. etc.	I.	114
Bupleuraria. De Villers. Schrank. Panzer.	I.	93
Byssinata. Tr.	II.	36
— —	Zus. VII.	216

Caesiata. Hübn. VV. V. Borkh. Lang. Götze.	II.	89
Calabra. Petagna.	II.	262
Calabraria. Hübn. Esp. Borkh.	II.	262
— —	Zus. VII.	223
Caliginata. Tr.	II.	187
Canaria. Hübn.	I.	164
Canaria. Hübn. Beytr.	I.	79
— —	Zus. II.	295
Candidaria. Hübn.	II.	31
Candidata. VV. V. Illig. Borkh. Götze Lasp.	II.	31
— —	Zus. VII.	215
Capreolaria. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze.	I.	305
Capreolaria. Esp.	I.	313
Cararia. Hübn.	I.	295
Carbonaria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Götze.	I.	184
— —	Zus. VII.	211
Carbonaria. Esp.	I.	168
Carpinaria. Hübn.	I.	69
Cassiata. Tr.	I.	85
— —	Zus. VII.	220
Cebraria. Hübn. Esp.	I.	263
Centaureata Hübn. VV. V. Fabr. De Villers. Freyer.	II.	126
Centumnotata. Fabr. De Villers. Naturf. Götze.	II.	190
Certata. Hübn. Verz.	II.	72
Cervinalis Scop.	II.	76

	Abth.	Seite.
Cervinaria. Tr.	II.	76
Cervinata. Hübn. Fig. 318. W. V. Borkh. Lang.	II.	76
Cervinata. Hübn. Fig. 266.	II.	72
Chaerophyllata. Hübn. W. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. etc.	II.	251
Chenopodiaria. Esp.	II.	78
Chenopodiata Hübn. W. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. etc.	II.	167
Chlorosata. Scop. De Villers.	I.	149
Chrysoprasaria. Esp.	I.	101
Cinctaria Hübn. W. V. Illig. Götze. Lasp.	I.	188
Cineraria. Hübn. W. V. Fabr. De Villers. Götze.	I.	227
Cineraria. Borkh.	I.	220
Cinerata. Fabr. De Villers.	II.	285
Circumdataria. De Villers.	I.	272
Citraria. Hübn.	I.	139
— —	Zus.	VII. 209
Clathraria. Hübn.	I.	291
Clathrata. L. W. V. Fabr. Borkh. Fuessl. Hufn. De Villers. etc.	I.	290
— —	Zus.	II. 305
Cloraria. Hübn.	I.	107
Clypeata. Borkh. Götze. Schwarz.	II.	67
Coarctaria. W. V.	I.	143
Coarctata. Hübn. Fabr.	I.	143
Collata. Hübn.	Zus.	VII. 210
Comitata. Hübn. W. V. Illig. Götze. Lasp.	II.	280
Concordaria. Hübn.	I.	282
Consignata. Hübn. Borkh.	II.	117
Consobrinaria. Hübn. Borkh. Scriba.	I.	200
Consortaria. Hübn. Fabr. Esp. Borkh. De Villers.	I.	200
Conspersaria. Hübn. W. V. Borkh. De Villers. Götze.	I.	299
Conspersaria. Hübn. Beytr.	I.	349
Conspicuaria. Hübn. Esp. Borkh.	I.	272
Conspicuaria. Esp.	I.	270
Conspicuata. W. V. Lang. Götze.	I.	272
Contaminata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	225
Contiguaria. Borkh.	I.	237
Contiguaria. Hübn.	II.	278
Conversaria. Hübn.	I.	208
Coraciata. Hübn.	II.	48
Corculata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	148
Cordiaria. Hübn. Borkh.	I.	7
Coronata. Hübn.	II.	97
Coronillaria. Hübn.	I.	170
Corticalis. Scopoli.	I.	46
Corylaria. Esp. Thunb.	I.	45
Crassaria. Fabr.	I.	73
Crataegaria. Hübn.	I.	41
Crataegata. W. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. Knoch. Scopoli. etc.	I.	41

	Abth.	Seite.
Crepuscularia. Hübn. W. V. Illig. Schrank. Götze. Lasp.	I.	190
Cribraria. Hübn.	II.	244
Cribrata Tr.	II.	244
Cruentaria. Hübn. Frank.	I.	136
Cruentaria. Hufn.	I.	127
Cruentata. Scop.	II.	264
Cunicularia Esp.	I.	300
Cuniculina. (Noct.) Hübn. Beytr.	I.	299
Cyanata. Hübn.	II.	96
Cydoniata. Borkh.	II.	101
Cythisaria. Hübn. W. V. Esp. Borkh. Götze.	I.	120
Dealbaria. Hübn.	II.	259
Dealbata. W. V. L. Illig. Fabr. Borkh. De Villers. Lasp. etc.	II.	259
Decolorata.	II.	13
Decoraria. Hübn.	II.	285
Decorata. W. V. Borkh. Götze.	II.	285
Decussaria. Hübn.	II.	260
Decussata. W. V. Illig. Borkh. Götze. Lasp.	II.	260
Defoliaria. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Schrank. Naturf. etc.	I.	315
Degeneraria. Hübn.	II.	267
Degenerata. Tr.	II.	267
Delunaria. Hübn.	I.	56
Demandaria. Esp. (Text.)	I.	28
Demandata. Fabr. De Villers. Götze. Schwarz.	I.	28
Demandataria. Esp. (Abbild.)	I.	28
Dimidiata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	288
Dimidiata. Hübn. Beytr. Zus.	II.	301
Dentaria. Hübn. Esp. Schrank.	I.	76
Dentaria. De Villers.	I.	69
Denticulata. Tr.	II.	132
Denticulata. De Villers.	I.	161
Derivata. Hübn. W. V. Illig. Borkh. Lang. Götze. Lasp.	II.	183
Designata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	141
Dilectaria. Hübn. Borkh.	I.	293
Dilucidaria. Hübn. W. V. Götze.	I.	173
Dilucidaria. Esp.	I.	179
Dilutaria. Hübn.	II.	281
Dilutata. Hübn. W. V. Borkh. Götze.	II.	26
Ditaria. Fabr. Götze.	I.	122
Diversaria. Hübn.	I.	278
Divarsata. W. V. Borkh. De Villers. Lang. Götze.	I.	278
Diversata. Fabr.	II.	260
Dolabraria. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. Schrank. Naturf. Brahm. etc.	I.	38
Dubitata. Hübn. W. V. L. Fabr. Borkh. Schrank. etc.	II.	69

	Abth.	Seite.
Dumetata. Tr.	I.	163
Duplicata. Fabr. De Villers. Götze. Schwarz. Rossi.	II.	82
Elinguaria. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Schwarz. Fuessl. Schrank. Lang. Naturf. Brahm.	I.	153
Elutata. Hübn.	II.	20
— —	Zus. VII.	215
Emarginaria. Hübn.	I.	28
Emarginata. W. V. L. Borkh. Schrank. Naturf. Götze.	I.	28
Emutaria. Hübn. Franck.	I.	27
Equestraria. Esp.	I.	255
Equestrata. Fabr. Borkh. De Villers. Götze. Schwarz.	I.	255
Erosaria. Hübn. W. V. Borkh. Schrank. Götze. etc.	I.	75
Erosaria. Esp.	I.	69
Erosata. Hufn.	I.	28
Euphorbiaria. Hübn.	II.	249
Euphorbiata. W. V. Fabr. Borkh. Hübn. Beytr. De Villers. etc.	II.	249
Evonymaria. Hübn. W. V. Götze.	I.	67
Exanthemaria. Esp. Borkh.	I.	346
Exanthemata. W. V. De Villers. Schrank. Lang. Götze. Scop.	I.	346
Excisaria. Esp.	I.	90
Exiguata. Hübn.	II.	116
Exspectata. Fabr. Götze.	I.	269
Extersaria. Hübn.	I.	216
Extimaria. Hübn.	I.	152
— —	Zus. II.	301
Exustata. Hufn.	I.	10
Farinata. Hufn. Naturf. Borkh. Götze.	II.	254
Fasciaria. Hübn. W. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. Naturf. Lang. Brahm. Götze. etc.	I.	97
— —	Zus. II.	297
Fasciaria. Schwarz.	II.	76
Fasciata. De Villers. Scop.	II.	153
Favillacearia. Hübn.	I.	297
Ferrugaria. W. V. Borkh.	II.	148
Ferrugata. Hübn. L. Fabr. De Villers. Götze. etc.	II.	148
Festucaria. Hübn. Beytr.	I.	141
Festucaria. Brahm.	I.	296
Fibulata. Hufn. Naturf.	II.	220
Filicata. Hübn.	II.	45
Fimbrialis. Scopoli.	I.	115
Fimbriata. Hufn. Götze. Schwarz.	I.	118
Fimbriata. Fabr.	II.	173
Fimbriolaria Hübn.	I.	269
Flavicaria. Hübn. W. V. Esp. Borkh. Götze.	I.	50
Flavicinctata. Hübn.	II.	91

	Abth.	Seite.
Flexularia Hübn.	I.	4
Flexula. (Bomb.) VV. V. Fabr. Esp. Borkh. Brahm. Lasp. Naturf. Hübn. Beytr. etc.	I.	4
Fluctuata. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. Rossi. Schwarz. etc.	II.	219
Fluviata. Hübn.	II.	55
Frustata Tr.	II.	50
— —	Zus. VII.	218
Fuliginata. Hufn. Naturf.	II.	70
Fultaria. De Villers.	I.	353
Fulvata. Hübn. VV. V. Borkh. Götze.	II.	177
Fulvata. Fabr. De Villers.	I.	338
Fulvolunaria Esp.	I.	62
Fulvularia. Hufn.	I.	46
Fumidaria. Hübn.	I.	319
Furcaria. Fabr.	I.	195
Furcata. De Villers.	I.	161
Furvaria. Hübn.	I.	161
Furvata. VV. V. Fabr. Borkh. Hübn. Beytr. Götze.	I.	161
Fuscata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	249
Galiata. Hüb. VV. V. Illig. Borkh. Lasp.	II.	155
— —	Zus. VII.	220
Gemmaria. Borkh. Brahm. Schwarz.	I.	211
Gemmaria. Abietis. Esp.	I.	204
Genistaria. De Villers.	I.	120
Gilvaria. Hübn. VV. V. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. etc.	I.	132
— —	Zus. VII.	209
Glabraria Hübn.	I.	225
— —	Zus. VII.	212
Glarearia. Hübn. VV. V. Borkh. Schrank Götze. Brahm. Schwarz.	I.	289
Glaucinaria. Hübn.	I.	177
Glaucinata. Tr.	I.	177
Graminata. Hufn. Naturf. Götze.	I.	296
Graphata. Tr.	II.	144
Grisearia. Hübn.	II.	253
Griseata. VV. V. Fabr. Borkh. Lang. Götze.	II.	253
Griseata. Schrank.	II.	249
Grossulariaria. Hübn.	II.	238
Grossulariata. L. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. Schrank. Scop. Rossi.	II.	237
Gyraria. Tr.	I.	366
— —	Zus. VII.	213
Gyrata. Hübn.	I.	366
Halterata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	58
Hastata. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. etc.	II.	207

	Abth.	Seite.
Hastulata. Hübn.	II.	207
Hastulata. Hübn. Beytr	II.	210
Hepararia. Hübn. Schrank	I.	264
Heparata. VV. V.	I.	264
Hexapterata. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Lang. Brahm.	II.	38
— —	Zus. VII.	216
Hippocastanaria. Hübn.	I.	341
Hippocastanata. Tr.	I.	341
Hirtaria. Hübn. VV. V. L. Esp. De Villers. Brahm. Götze. etc.	I.	236
Hispidaria. Hübn. VV. V. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Götze	I.	247
Hispidaria. Lang.	I.	234
Honoraria. Hübn. VV. V. Götze	I.	90
Honorifica. (Bomb.) Esp.	I.	90
Horridaria. Hübn. VV. V. Illig. Fabr. Borkh. Götze	I.	258
Horridaria Hübn. (Fig. 149.)	I.	256
Hortaria. Hübn. Fabr.	I.	202
Hospitata. Tr.	II.	120
Hydrata Tr.	Zus. VII.	217
Hyemaria. Borkh	I.	241
Hyemata. Borkh. Hufn. Naturf.	II.	23

Igneata. Hufn. Götze	I.	13
Illibaria. Hübn.	II.	256
Illibata. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze	II.	256
Illunaria. Hübn. Esp.	I.	61
Illustraria. Hübn.	I.	63
Imitaria. Hübn.	I.	24
Immoraria. Hübn. Esp.	I.	295
Immorata. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank	I.	295
Immutaria. Hübn.	II.	278
Immutata. VV. V. L. Borkh. De Villers. Lang. Götze. Rossi.	II.	278
Immutata. Fabr.	II.	31
Impluviata. Hübn. VV. V. Illig. Götze. Lasp.	II.	21
Incanaria. Hübn.	II.	281
Incanata. VV. V. L. De Villers. Götze. Müller.	II.	281
Indigenaria. Tr.	I.	269
Indigenata. De Villers. Borkh.	I.	269
Innotata. Hübn. Borkh. Hufn. Naturf. Knoch. Schwarz	II.	124
Insigniata. Hübn. Beytr.	II.	117
Inturbata. Hübn.	II.	102
Iourdanaria. Ann. d. l. Soc. Linn. de Paris. Zus.	II.	303
Irriguata. Hübn.	II.	124
Isogrammata. Tr.	II.	100
Isoscelata. Scop	I.	287

	Abth.	Seite.
Iaiperata. Hübn. W. V. L. Borkh. De Villers. Schrank. Götze	I.	336
Lactearia. Scop	I.	112
Laevigaria. Hübn	II.	291
Laevigata. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Scop.	II.	291
Leucophaearia. Hübn. W. V. Götze	I.	323
Leucophaearia. De Villers	I	198
Lichenaria. Hübn. W. V. Illig. Esp. Borkh. De Villers. etc	I.	220
Lignata. Hübn	II.	61
Ligustraria. Tr	II.	151
Ligustrata. Hübn. W. V. Götze	II.	151
Ligustriaria. Lang	I.	325
Limbaria. Fabr. De Villers	I.	272
Limitata. Scop	II.	78
Limosaria. Hübn	I.	164
Linariaria. Borkh	II.	148
Linariata. W. V. Fabr. De Villers. Götze	II.	122
Linearia. Hübn	I.	367
Lineata. Scop. De Villers	II.	259
Lineolata. Hübn. W. V. Illig. Borkh. Brahm. Götze. Lasp	I.	144
Liriodendraria. Abbot	I.	202
Lituraria. Hübn. Esp	I.	12
Litura ta. W. V. L. Borkh. De Villers. Hübn. Beytr. Brahm. Clerck. etc	I.	12
Lividaria. Hübn	I.	207
Lividata. Fabr	I.	168
Lobulata. Hübn	II.	29
Luctuata. Hübn. W. V. Borkh. Götze	II.	214
Luctuata. Hübn. Beytr. I. 1. 4. Lang	II.	210
Lunaria. Hübn. W. V. Fabr. Esp. Borkh. Schrank. Brahm. etc	I.	56
Lunularia. Hübn. Beytr	I.	56
Lunulata. Fabr. De Villers. Götze	I.	184
Luridata. Hufn. Naturf. Götze	I.	147
Lutearia. Fabr. Esp	II.	250
Lutearia Hübn	II.	16
Luteata. W. V. Illig. Fabr. Borkh. De Villers. Lang. Götze Lasp	II.	16
— —	Zus. VII.	214
Luteolata. Hufn	I.	42
Lyncea. Götze	II.	154
Lynceata. Fabr. De Villers. Götze	II.	153
Lythoxylata. Hübn	Zus. II.	299
Macularia. Hübn. L. De Villers. Fuessl. Götze. Brahm	II.	234
Maculata. Hübn. Beytr	II.	232
Maculata. W. V. Fabr. Scop. Borkh. Lang	II.	234

	Abth.	Seite.
Margaritaria. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. etc...	I.	91
Margaritata. L. De Villers. Götze.....	I.	91
Marginaria. De Villers.....	I.	54
Marginaria. Hübn.....	II.	231
Marginata. L. VV. V. Fabr. Borkh. Fuessl. Schrank. Rossi. etc.....	II.	231
— —	Zus. VII.	222
Margine punctata. Götze. Schwarz.....	II.	275
Marmoraria. Esp. Fuessl.....	I.	234
Marmorinaria. Esp.....	I.	324
Marmorata. De Villers.....	I.	234
Marmorata. Hübn.....	II.	172
— —	Zus. VII.	222
Melanaria. Hübn. L. Fabr. Esp. Bork. Knoch. De Villers etc.....	II.	236
Mellearia. Bechstein.....	I.	311
Mensuraria. VV. V. Illig. Borkh. De Villers. Lasp.	II.	78
Mensurata. Hübn.....	II.	78
Miaria. VV. V. Illig. Esp. Borkh. Lasp.....	II.	159
Miata. Schwarz.....	II.	47
Miata. Hübn.....	II.	159
Minorata. Tr.....	II.	143
Minutata. Hübn. VV. V. Götze.....	II.	105
Moeniaria. VV. V. Illig. Fabr. Esp. Borkh. Schwarz. Lasp. etc.....	II.	173
— —	Zus. VII.	222
Moeniata. Hübn. Scop.....	II.	173
Moeniataria. De Villers.....	II.	174
Molluginata. Hübn.....	II.	92
Moniliaria. Hübn.....	II.	290
Moniliata. VV. V. Fabr. De Villers. Hübn. Beytr.	II.	290
Moniliata. Borkh.....	II.	291
Montanaria. Tr.....	II.	201
Montanata. Hübn. VV. V. Borkh. Schrank. Götze...	II.	201
Mucidaria. Hübn.....	I.	182
Mucidata. Tr.....	I.	182
Mucronata. Scop. De Villers.....	I.	147
Mundata. Hübn.....	I.	129
Mundataria. Esp. Cramer.....	I.	129
— —	Zus. VII.	209
Muricata. Hufn. Naturf. Götze.....	I.	267
Murinaria. Hübn. VV. V. Illig. De Villers. Götze. Lasp.....	I.	284
Murinaria. Esp. Borkh.....	I.	325
Murinata. De Villers. Scop. Götze. etc.....	II.	249
Mutata. Tr.....	II.	275
Myosaria. Esp.....	I.	284

Naevaria. Hübn.....	II.	231
Nanata. Hübn.....	II.	136
Nassata. Fabr. De Villers.....	II.	42

	Abth.	Seite.
Nebulata. Tr.	II.	184
Nemoraria. Hübn.	Zus. II.	305
Nemorata. Borkh.	Zus. II.	295
Neustriaria. Hufn.	I.	98
Nigricaria. Hübn.	I.	323
Nigrofasciaria. Götze.	II.	184
Nitidaria. Fabr. Borkh. De Villers.	I.	129
Nivearia. Hübn. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank	II.	254
Niveata. Scop.	II.	254
Notataria. Hübn. W. V. Esp. Borkh. Schrank. Schwarz	I.	10
Notata. L. Fabr. De Villers. Naturf. Götze. Rossi.	I.	10
Nubilaria. Hübn.	II.	260
Obeliscata. Hübn.	I.	338
Obfuscaria. Hübn.	I.	164
Obfuscata. W. V. Götze.	I.	164
— —	Zus. II.	301
Obliquaria. Hübn. Beytr. W. V. Borkh. Götze.	I.	340
Obliquata. Hübn.	I.	340
Oblongata Thunberg.	II.	127
Obscuraria. Hübn.	I.	168
Obscurata. W. V. Götze.	I.	168
Ocellaria. Hübn	I.	360
Ocellata. Hübn. W. V. L. Borkh. De Villers. Fuessl. Brahm. etc.	II.	153
Ocellata. Fabr.	II.	201
Ochrata. Scop.	II.	6
Ochrearia. Hübn.	II.	6
— —	Zus. VII.	214
Ochreata. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. etc.	II.	6
Olivaria. Tr.	II.	157
Olivata. Borkh.	II.	157
Olivata. Hübn. W. V. Illig. Lang. Götze. Lasp.	II.	157
Omicronaria. Hübn. W. V. Esp. Borkh. Schrank. Götze.	I.	358
Ononaria. Hübn. Borkh. Fuessl. Brahm. Schwarz.	I.	351
— —	Zus. II.	308
Orbicularia. Hübn.	I.	364
Ornata. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze. Scop. Rossi.	II.	283
Ornataria. Hübn. Esp.	II.	283
Osseata. Hübn.	II.	32
Osseata. W. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze.	II.	32
Oxydata. Tr.	II.	114
Pallidaria. Hübn.	II.	34
Pallidata. W. V. Borkh. Götze.	II.	34

	Abth.	Seite.
Palumbaria. W. V. Illig. Schrank. Lasp.	I.	146
— —	Zus. II.	300
Palumbata Hübn.	I.	146
Pantaria. Hübn. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze.	II.	241
Pantharia. Esp.	II.	245
Pantherata. Hübn. Beytr. Borkh.	II.	240
Papilionaria. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. Fuessl. Naturf. etc.	I.	105
Parallelaria. Hübn. W. V. Esp. Schrank. Götze.	I.	3
Pascuaria. Esp. Borkh. Brahm. Schwarz.	I.	188
Pectinaria. Hübn. W. V. Götze.	I.	66
Pectinataria. Fuessl. Lang. Götze. Knoch.	II.	159
Pedaria. Fabr. Borkh. De Villers.	I.	241
Pendularia. Lang.	I.	358
Pendularia. Hübn. W. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Schrank etc.	I.	361
— —	Zus. VII.	213
Pennaria. Hübn. W. V. Illig. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Lang. Götze etc.	I.	156
Pennata. Scop.	I.	287
Pennigeraria. Hübn.	I.	280
Perfusata.	Zus. VII.	218
Perspersaria. Franck.	I.	166
Perspersata. Tr.	I.	166
Petraria. Hübn. Esp.	I.	149
Petrificaria. Tr.	II.	65
Petrificata. Hübn.	II.	65
Phoebearia. Schrank.	I.	64
Picata. Hübn.	II.	193
Pilosaria. Hübn. W. V. Illig. Götze. Lasp.	I.	240
Pimpinellata. Hübn.	II.	115
Pinetaria. Hübn.	I.	265
Pinetata. Borkh.	I.	338
Piniaria. Hübn. W. V. L. Esp. Borkh. De Villers. Hufn. Fuessl. etc.	I.	274
Plagiata. Hübn. W. V. L. Borkh. De Villers. Fuessl. Schrank. Hufn. etc.	II.	82
— —	Zus. VII.	219
Plumaria. Hübn. W. V. Illig. Götze. Lasp.	I.	306
Plumaria. Esp.	I.	241
Plumbaria. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Schwarz.	I.	146
Plumistaria. Hübn. Esp. Borkh. De Villers.	I.	281
Pollutaria. Hübn.	II.	231
Polycommata. Hübn. W. V. Götze.	I.	333
Polygrammata. Hübn. Borkh.	II.	60
Pomonaria. Hübn. Esp. Borkh.	I.	249
Populata. Hübn. W. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. Rossi etc.	II.	165
— —	Zus. VII.	221
Poraria. Tr.	I.	356
Porata. L. Fabr. De Villers.	I.	356
Prasinaria. Hübn. W. V. Borkh. Götze.	I.	35

	Abth.	Seite.
Prasinaria. Hübn. ... Zus.	II.	297
Prasinaria. Hufn. ...	I.	104
Prasinaria. Fabr. De Villers. Schwarz. ...	I.	120
Procellata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze. Schwarz. ...	II.	218
Prodromaria. Hübn. VV. V. Fabr. De Villers. Fuessl. Brahm. etc. ...	I.	234
Prodromaria. Lang. ...	I.	237
Progemmaria. Hübn. ...	I.	313
Propugnaria. Tr. ...	II.	141
Propugnata. Hübn. VV. V. Illig. Borkh. De Villers. Schrank. Götze. ...	II.	141
Pruinata. Hufn. Naturf. Götze. ...	I.	120
Prunaria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Knoch. Schwarz. etc. ...	I.	45
Prunata. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Hufn. etc. ...	II.	194
Prunata. Brahm. ...	II.	23
Psittacata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. Götze. etc.	II.	94
Pullaria. Hübn. ...	I.	179
Pullata. VV. V. Götze. ...	I.	179
Pulveraria. Hübn. L. Fabr. Borkh. Knoch. De Villers. etc. ...	I.	309
Pulveraria. Hufn. ...	I.	315
Punctaria. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Knoch. etc. ...	I.	352
— — ... Zus.	VII.	213
Punctaria. VV. V. Hübn. ...	I.	356
Punctata. Fabr. ...	II.	246
Punctata. Scop. Borkh. De Villers. ... Zus.	II.	305
Punctularia. Hübn. Brahm. ...	I.	180
Punctulata. VV. V. Borkh. Lang. Götze. ...	I.	180
— — ... Zus	VII.	211
Pupillaria. Brahm. Schwarz. ...	I.	362
Pupillaria. Hübn. ...	I.	364
Purpuraria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Esp. Borkh. Fuessl. ...	I.	127
Pusaria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Brahm. Rossi. etc. ...	I.	344
Pusillaria. Hübn. ...	II.	11
Pusillata. Hübn. VV. V. Illig. Fabr. Borkh. De Villers. Lasp. etc. ...	II.	119
Pustularia. Panzer. ...	I.	123
Pustulata. Hufn. Naturf. Götze. ...	I.	122
Pustulataria Knoch. ...	I.	123
Putataria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Esp. Borkh. etc.	I.	112
Pygmaearia. Hübn. ...	II.	10
Pygmaeata. Hübn. ...	II.	135
Pyraliata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Lang. Götze. ...	II.	182
Pyropata. Hübn. ...	II.	178

	Abth.	Seite.
Quadrata. Fuessl.	I.	255
Quadrifaria. Götze.	I.	265
Quadrifasciaria. VV. V. L. Illig. Borkh. Götze. Müller. etc.	II.	146
Quadrifasciata. Hübn.	II.	146
Quadrifasciata. Borkh.	II.	27
Quadrilunaria. Esp.	I.	63
Quadripunctaria. Esp.	I.	318
Quadripunctata. Götze.	I.	133
Quercinaria. Hübn. Borkh. Naturf. Hufn. Götze.	I.	73
Quinquaria. Hübn.	I.	265
Rectangulata. Hübn. VV. V. Illig. L. Fabr. Borkh. De Villers. etc.	II.	97
Rectangulata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	189
Remutaria. Hübn.	II.	273
Remutata. Borkh.	II.	269
Remutata. L. VV. V. De Villers. Schrank. Lang. Götze. Müller.	II.	273
Repandaria. Hübn. VV. V. Borkh. Lang.	I.	208
Repandaria. Hufn. Naturf. Götze.	I.	32
Repandaria Abietis. Esp.	I.	208
Repandaria Pinus sylvestris. Esp.	I.	208
Repandata. L. De Villers. Fuessl. Schrank. Scop. etc.	I.	208
Residuata. Hübn.	II.	105
Respersaria. Hübn.	I.	166
Respersaria. Borkh.	I.	284
Respersaria. Hübn. Beytr.	I.	348
Retialis. Scop.	I.	291
Reticulata. Hübn. VV. V. Fabr. De Villers. Lang. Götze.	II.	199
Reversata. Tr.	II.	286
Rhamnata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank.	II.	67
Rhomboidaria. Hübn. VV. V. Götze.	I.	211
Riguata. Hübn.	II.	52
Rivata. Hübn.	II.	212
Rivulata. Hübn. VV. V. Illig. Götze. Lasp.	II.	42
— —	Zus.	VII. 216
Roboraria. Hübn. VV. V. Fabr. Esp. Borkh. Brahm. Schwarz. Scriba. etc.	I.	198
— —	Zus.	VII. 211
Roraria. Esp. (Text.)	I.	270
Roraria. Fabr. De Villers.	I.	307
Rosearia. Tr.	Zus.	II. 298
Rubidata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Lang. Freyer. etc.	II.	188
Rubiginata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	9
Rubiginata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. Götze.	II.	223
Rubricaria. Hübn.	II.	8
Rubricata. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze.	II.	8

	Abth.	Seite.
Rubrociliata. Götze	II.	264
Rubrofasciata. Hufn. Naturf.	II.	264
Rubrostriata. Götze. Schwarz	I.	321
Rufaria. Hübn.	II.	7
Rufata. Fabr. Götze	I.	340
Rupestrata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. Götze	II.	30
Rupicapraria. Hübn. VV. V. Götze	I.	327
Ruptata. Hübn.	II.	200
Russata. Hübn. VV. V. Borkh. Götze. Freyer	II.	189
— —	Zus.	VII. 222
Rusticata. Hübn. VV. V. Fabr. Borkh. De Villers. Götze	II.	44
Sacraria. Hübn. L. Fabr. Esp. Borkh. De Villers. Rossi. etc	I.	130
Sagittata. Fabr. Borkh. Hübn. Verz. De Villers	II.	179
Salicaria. Tr.	II.	46
Salicata. Hübn. VV. V. Götze	II.	46
Sambucaria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. Hufn. Naturf. Brahm. etc	I.	85
Sanguinaria. Hübn. Beytr.	I.	267
Sanguinaria. Esp.	I.	131
Sartata. Tr.	I.	175
Satyrata. Hübn.	II.	108
Scabraria. Tr.	II.	18
— —	Zus.	VII. 214
Scabrata. Hübn.	II.	18
Scripturaria. VV. V. Götze	II.	47
Scripturata. Hübn.	II.	47
Scutularia. Hübn. Fig. 73.	II.	287
Scutularia. Hübn. Fig. 72.	II.	288
Scutata. Fabr. De Villers	II.	288
Scutulata. VV. V. Borkh. Götze	II.	288
Secundaria. Hübn. VV. V. Esp. Götze	I.	218
Selenaria. Hübn. VV. V.	I.	194
Sepiaria. Hufn. Naturf.	I.	227
Sericearia. Borkh.	I.	321
Sericeata. Hübn.	II.	37
Serotinaria. Hübn. VV. V. Illig. Lasp.	I.	171
Serrata. Hufn. Naturf. Götze	II.	53
Sertata. Hübn.	II.	90
Sesquistriata. (Bomb.) Borkh.	I.	92
Sesquistriataria (Bomb.) Esp. Knoch. Schwarz. Lang.	I.	92
Sesquistriga. (Bomb.) Brahm.	I.	93
Sexalata. Borkh. Hübn. Larv. De Villers	II.	40
Sexalisata. Hübn. Beytr.	II.	40
Sexalata. Hübn.	II.	40
Signaria. Hübn.	I.	15
Signata. Scop.	II.	127
Silaceata. Hübn. VV. V. Illig. Götze. Lasp.	II.	197
Similaria. Hufn. Naturf. Götze	I.	191

	Abth.	Seite.
Sinuata. Hübn. VV. V. Götze. Freyer	II.	227
Sinuata. De Villers	I.	4
Siterata. Hufn. Naturf. Götze	II.	94
Smaragdaria. Hübn. Fabr. Esp. Borkh. De Villers.	I.	124
Sobrinata. Hübn	II.	112
Sociaria. Hübn	I.	215
— —	Zus. VII.	212
Sociata. Fabr. De Villers. Götze	II.	177
Sociata. Borkh	II.	204
Sordiaria. Schrank	I.	46
Sordiata. Fuessl. Naturf. Götze	I.	45
Sordida. Cyrill	II.	259
Sordidaria. Hübn	I.	321
Sororiata. Hübn	II.	86
Spadicearia. VV. V. Borkh. Götze	II.	148
Sparsaria. Hübn	II.	133
Sparsata. Tr	II.	133
Spartariaria. Hübn	I.	270
Spartiaria. Tr	I.	270
Spartiata. Hübn. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. Schwarz	I.	531
Staphyleata. Scop. De Villers. etc	II.	232
Stragulata. Hübn	II.	222
Strataria. Hufn. Naturf.	I.	254
Striaria. Hübn	I.	346
Strigaria. Hübn	II.	35
Strigata. De Villers. Naturf. Müller	I.	117
Strigata. Scop	I.	345
Strigilaria. Hübn	I.	25
Strigilata. VV. V. Schrank. Götze. etc	I.	25
— —	Zus. II.	295
— —	Zus. VII.	209
Strigillaria. Hübn. Beytr. Esp. Borkh. Brahm	I.	348
— —	Zus. VII.	213
Strobilata. Hübn. Borkh	II.	110
Submutata. Tr	II.	277
Subnotata. Hübn	II.	109
Subumbrata. Hübn. VV. V	II.	112
Succenturiata. Hübn. VV. V. L. Fabr. De Villers.	II.	130
Succenturiata. Hübn. Fig. 236	II.	120
Succenturiata. Borkh. Schrank. Hufn. Götze. Brahm. Schwarz	II.	127
Sudataria. Hübn	Zus. II.	308
Suffumata. Hübn. VV. V. Götze	II.	192
Suffusata. Tr	II.	272
Sylvata. Hübn. VV. V. Götze	II.	15
Sylvata. Scop. De Villers	II.	241
Sylvestraria. Hübn	Zus. II.	306
Sylvestrata. Hübn. Beytr	II.	246
Sylvestrata. Borkh	Zus. II.	306
Syringaria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Esp. Borkh. Schrank. Naturf. Brahm. Schwarz. etc	I.	52

	Abth.	Seite.
Taminaria. Hübn.	II.	245
Taminata. VV. V. Borkh. Hübn. Beytr. Lang. Götze.	II.	245
Temeraria. Hübn.	II.	246
Temerata. Hübn. Beyr. VV. V. Borkh.	II.	246
— —	Zus. VII.	223
Tenebraria. Esp.	I.	256
Teneraria. Hübn.	I.	225
Tenuiata. Hübn.	II.	103
Tersata. Hübn. VV. V Götze.	II.	62
Tetralunaria. Hufn. Naturf. Götze.	I.	64
Thymiaria. L. Fabr. Borkh. De Villers. Fuessl. Schwarz. etc.	I.	114
Thymiaria. VV. V. Illig. Lasp.	I.	117
Tibialata. Hübn.	Zus.	II. 301
Tibiale. Esp. Pap. d'Eur.	Zus.	II. 302
Tigris. Naturf.	I.	181
Tiliaria. Esp.	I.	73
Tiliaria. L.	I.	274
Tiliaria. Hübn. Borkh. etc.	Zus.	II. 295
Tinctaria. Hübn.	II.	250
Tophaceata. Hübn. VV. V. Götze.	II.	162
Torvaria. Hübn.	I.	256
Transversata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	67
Trepidaria. Hübn.	I.	260
Tridentata. Hufn. Naturf. Götze.	II.	153
Trifasciata. Borkh.	II.	21
Trifasciata. Götze.	I.	287
Trilinearia. Borkh.	I.	367
Trilinearia. Hübn. Beytr.	II.	266
Tristata. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Brahm. Schrank. etc.	II.	210
Truncata. Hufn. Götze.	II.	290
Turbaria. Tr.	II.	215
Turbata. Hübn.	II.	215
Turcaria. Fabr. De Villers. Götze.	I.	195

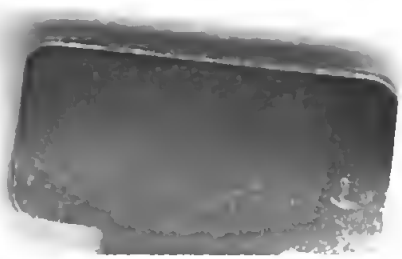
Ulmaria. Hübn.	II.	240
Ulmaria. Borkh.	I.	230
Ulmata. Fabr. Götze.	II.	240
Undulata. Hübn. VV. V. L. Fabr. Borkh. De Villers. Schrank. etc.	II.	53
— —	Zus. VII.	218
Undulata. Scop. Götze.	II.	87
Unicolorata. Hübn. Beytr. Lang.	II.	249
Unilunaria. Esp.	I.	62
Ustulataria. Hufn.	I.	39

Valerianata. Hübn.	II.	103
Variata. Hübn. VV. V. Illig. Götze. Lasp.	I.	334
Variegata. Scop.	I.	25

	Ahth.	Seite.
Variegata. Fabr. De Villers. Götze	I.	267
Vauaria. Schrank. Hufn	I.	302
Venetaria. Hübn	I.	259
Venosata. Hübn. Fabr. Borkh	II.	137
Vernaria. Hübn. VV. V. L. De Vilers. Schrank. etc	I.	101
Vernaria. Hufn. Naturf	I.	93
Vernaria. Fabr. Esp. Fuessl	I.	117
Vespertaria. Fabr. Thunberg	I.	52
Vespertaria. VV. V. L. Borkh. De Villers. Götze.	I.	137
Vespertaria. Esp	I.	307
Vespertata. Hübn	I.	137
Vestalis Naturf. Götze	II.	229
Vetulata. Hübn. VV. V. Götze	II.	54
— —	Zus. VII.	219
Vibicaria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Esp. De Villers. Fuessl. Schwarz. Rossi. etc	II.	263
Vibicaria. Hufn	I.	20
Viduaria. Müller	I.	303
Viduaria. Hübn. VV. V. (Anh.) Illig. Borkh. Lang. Götze. Lasp	I.	223
Viduata. VV. V	I.	223
Vincularia. Hübn. Franck	II.	265
Violacea nigrostrigata. De Villers	II.	183
Viretata. Hübn	II.	51
Virgaria. Borkh	I.	149
Virgata. Hufn. Naturf	I.	145
Virgularia. Hübn	II.	281
Virgulata. VV. V	II.	55
Viridaria. Hübn	I.	107
Viridaria. Borkh. De Villers. Götze	II.	159
Viridata. L. VV. V. Borkh. Fabr. De Villers. Brahm. Scop	I.	107
Viridulata. Hufn. Naturf	II.	98
Vitalbata. Hübn. VV. V. Götze	II.	66
Vitriolata. Cyrill	I.	93
Vittaria. Hübn	II.	11

Wavaria. Hübn. VV. V. L. Fabr. Fuessl. Naturf. Müller. Schwarz	I.	302

Zona. (Bomb.) Fabr. De Villers	I.	251
Zonaria. Hübn. VV. V. Esp. Borkh. Fuessl. Schrank. etc	I.	251



Hode